Die

Geistliche Viole,

oder

eine Sammlung

Geistreicher Lieder

zum Gebrauch der

Evangelischen Gemeinschaft

und heilsuchender Seelen überhaupt.

Vierte Auflage.

Nürtingen.
Im Selbstverlage der Ev. Gemeinschaft.
1868.

Druck von J. Fr. Raiger in Nürtingen.

Inhalt.

Anhang.

Lieder=Sammlung.

Vom elenden Zustande der gefallenen Menschheit.

1. Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Ach, wie ist man von Natur
Zu der Sünd' geneiget!
Liebet ja das Böse nur,
Und sich nicht so beuget,
Wie zur Lehr' Uns der Herr
Sein Wort hat gegeben,
Und wir sollen leben.

2 Rufet schon der treue Gott
Von dem Sünden=Pfade,
Treibet doch die Welt ihr'n Spott,
Acht't nicht seine Gnade;
Weil sie blind In der Sünd'
Gott stets widerstrebet,
Und nicht heilig lebet.

3 Mancher sorgt nur, wie er mag
Reich und mächtig werden;
Darum er von Tag zu Tag
Wühlet in der Erden,

Daß er Welt, Ehr' und Geld
Möge sich erwerben,
Und denkt nicht an's Sterben!

4 Ach! es sind der Sünden viel,
Die die Menschen lieben;
Es hat weder Maaß noch Ziel,
Worin sie sich üben;
Alles lebt, Alles schwebt
Sicher im Verderben;
Ach! wer denkt an's Sterben?

5 Herr! erwecke doch gar bald,
Was erweckt mag werden!
Daß dein's Namens Lob erschallt
Auf der ganzen Erden.
Bau' dein Reich! Laß zugleich
Satans Reich auf Erden
Ganz zerstöret werden!

2. Mel. Befiehl du deine Wege.

Die Welt vergeht am Ende
Sammt ihrer Herrlichkeit:
O merk dies, Menschenkinde!
Verlaß die Eitelkeit.
Der Herr, der kommt zur Rache,
O Sünder, wache auf!
Es wird dann Blitzen, Krachen
Erschrecklich folgen drauf.

2 Erwache denn und merke
Die Zeichen dieser Zeit,
Der Sünder Lust und Werke,

Ja große Sicherheit:
Ihr Frevel ist gestiegen,
Und reicht fast himmelan;
Mit Lügen und Betrügen
Geh'n sie auf breiter Bahn.

3 Wie geht es doch so greulich
In unsern Zeiten her!
Ach sehet, wie abscheulich
Der Sünden Lasten schwer;
Mit Lästern, Fluchen, Schwören
In der Vermessenheit,
Und Spielen, Tanzen, Scherzen
In aller Ueppigkeit!

4 Vergessen wird des Herren
In manchen Häusern ganz!
Sie lieben der Welt Ehren,
Gold und des Silbers Glanz;
Es hat sie eingenommen
Die Eitelkeit der Welt,
Und hassen Jesu Frommen,
Die sich Ihm zugesellt!

5 Dabei sind diese Sünder
Auch noch so keck und kühn,
Nennen sich Gottes Kinder
In ihrem Fleisches-Sinn;
Und falsche Lehrer rufen
Den Frieden noch dazu:
So geht's mit starken Stufen
Der Hölle immer zu!

6 Ein sittsam Leben heißet
Bei manchen Christenthum;
Mit diesem man sich gleißet,
Und macht ein'n großen Ruhm.
Die Kraft des heil'gen Geistes
Sogar man noch veracht't,
Man nennt dieselbe meistens
Nur eine falsche Kraft!

7 Ach, großer Gott, erbarme
Dich doch der blinden Welt!
Mit deiner Lieb erwarme
Die Herzen, die erkält't!
Ach schenke deinen Segen
Dem Evangelium,
Die Herzen zu bewegen,
Daß sie doch werden fromm!

3. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ach! wenn doch alle Seelen wüßten,
Wie gut man es bei Jesu hat,
Und wie vergnügt die wahren Christen
Ihm folgen auf dem schmalen Pfad,
Sie ließen gern das Eitle steh'n
Und würden häufig zu Ihm geh'n.

2 Die arme Welt kann's gar nicht fassen,
Den meisten bleibt es unbekannt;
Daher sie auch die Wahrheit hassen,
Wozu uns Jesu selbst ermahnt:
Thut Buße, werdet neugebor'n,
Sonst geht ihr ewiglich verlor'n!

3 Ja, leider! ist ein großer Haufe
In seinem Herzen so verblend't,
Daß mitten in dem Sünden-Laufe
Er dennoch glaubet und bekennt,
Es mache Jesu Christi Blut
Für seine Seele Alles gut.

4 Ach falscher Glaub', ach großes Uebel,
Das Satan wirkt durch seine List;
O Seelen! sucht doch in der Bibel,
Ob wohl ein Spruch zu finden ist:
Daß jemals Gott die Seligkeit
Dem Sünder in der Sünd' anbeut!

5 Drum ihr Verächter seiner Gnaden,
Die ihr die Ordnung ändern wollt,
Ihr thut zu eurem ew'gen Schaden,
Was ihr doch unterlassen sollt!
Die Schrift bezeugt es offenbar,
Ach würd' es euch doch endlich klar!

6 Es heißt, der Sünder müsse sterben,
Wenn er nur nach dem Fleische lebt;
Den Himmel kann er nicht ererben,
So lang er an der Sünde klebt,
Ich sag es von mir selber nicht,
O hört's, weil Gottes Wort es spricht!

4. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Ach, wie ist der Mensch verdorben!
Durch die Sünde ganz entstellt;
Alles Gute ist erstorben,

S' traf der Fluch die ganze Welt.
Wird man nun nicht neugeboren,
Wahrlich, so geht man verloren:
Dieses lehret Jesus Christ,
Der vom Himmel kommen ist.

2 Schattenwerk und Opfergaben,
Nebst des Priesters Segensspruch,
Können nicht die Seele laben,
Noch befrei'n vom schweren Fluch.
Eines nur ist auserkoren:
Jeder muß seyn neugeboren,
Wenn er Gottes Reich will seh'n
Und zu seiner Rechten steh'n.

3 Wassersprengen und sich baden,
Bei der Tauf' im Jordan-Fluß,
Auch nicht heilt den Seelenschaden,
Noch des Herzens Thränenguß.
Hört, was Christus selbst geschworen:
„Wahrlich, wahrlich, neugeboren
Müßt ihr werden, wollt ihr fein
In den Himmel gehen ein!"

4 Nichts kann helfen, nichts gibt Leben,
Als nur Gottes werther Geist;
Alles Trachten, alles Streben
Ohne Ihn uns endlich täuscht:
Dieser muß uns neugebären,
Heiligen und auch bewähren —
Zu des Himmels Thron erhöh'n
Durch sein sanft und mächtig Weh'n.

Von der Versöhnung durch Christum.

5. Mel. Auf, meine Seele, auf.

Blast die Trompete, blast
Den frohen Friedens=Ton,
Und alle Völker laßt
Hören von Gottes Sohn:
Chor: { Das frohe Jubeljahr bricht ein,
Erlöste Sünder, kehret heim!

2 Jesus, der Priester groß,
Uns hat versöhnt bei Gott:
Er macht von Sünden los,
Und hilft aus aller Noth.
Das frohe Jubeljahr bricht ein, 2c.

3 Ach! preiset Gottes Lamm,
Das die Erlösung fand;
Das Heil vom Kreuzesstamm
Macht aller Welt bekannt.
Das frohe Jubeljahr bricht ein, 2c.

4 Ihr Sclaven in der Sünd',
Die Freiheit nehmet an;
In Jesu Ruhe find't,
Wer zu Ihm kommt hinan.
Das frohe Jubeljahr bricht ein, 2c.

5 Das himmlisch Erbrecht habt
Ihr schnöde durchgebracht;
Doch kommet und euch labt,
Die Gnad' ist wiederbracht.
Das frohe Jubeljahr bricht ein, 2c.

6 Hört! Evangelium schallt,
Der himmlisch Gnaden-Ton;
Die Christen gehen bald,
Zu stehn vor Gottes Thron.
Das frohe Jubeljahr bricht ein, ꝛc.

6. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

O freudenvoller Gnaden-Thron
Im Herren Jesu Christ!
Das Evangelium zeugt davon,
Daß hier Versöhnung ist:

2 Für alle Sünder, groß und klein,
Wenn sie nur Buße thun
Und dann an Jesum gläubig sein,
Sie hier schon in Ihm ruh'n.

3 Und ob auch gleich der Satan brüllt,
Und sie verschlingen will,
Mit Christi Kraft es ihnen gilt:
Sie kommen doch zum Ziel.

4 Wenn sie nur fest auf Ihn vertrau'n
Mit Wachen und Gebet,
Und nur auf seinen Wandel schau'n,
Dann es gewiß gut geht.

5 In allen Leidens-Proben dann
Steht Er den Seinen bei,
Daß Jeder durch Ihn siegen kann,
Ob gleich viel Kreuz da sey.

6 Die Krone der Gerechtigkeit
Sie ausgerecket seh'n,

Durch Jesum überwinden weit,
Der Welt sie bald entgeh'n.

7 Sie gehen dann in Himmel ein,
Von allem Leiden frei;
Sie ruhen dort ganz ohne Pein,
Ihr' Freud' ist immer neu.

7. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Sünder, Sünder selig machen,
Das ist meines Jesu Amt;
Denn die Macht des alten Drachen
Ist schon durch sein Blut verdammt.

2 Schächer sind des Heilands Beute,
Auch die Zöllner um so mehr
Kommet, ihr verlornen Leute!
Kommt zu Jesu! kommt doch her!

3 Wenn euch eure Sünden drücken,
Die ja mehr als Felsen schwer;
Jesus will euch gern erquicken,
Kommt nur alle! kommt doch her!

4 Auch die Kranken und die Lahmen
Finden bei Ihm Kraft und Stärk'!
In dem großen Jesus-Namen
G'schieht dies große Wunderwerk.

8. Mel. Blast die Trompete, blast.

Auf, meine Seele, auf!
Wirf alle Furcht beiseit,
Das blut'ge Opferlamm

Ist dir zum Schutz bereit;
Vor Gottes Thron mein Bürge steht,
Und für mich um Vergebung fleht.

2 Er lebt in ew'gem Glanz,
Für mich Fürbitt zu thun,
Sein' Lieb' erlöset ganz,
Sein Blut, das kann nicht ruh'n;
Sein Blut, das floß, der Seele Lohn,
Und sprengt jetzt an den Gnadenthron.

3 Fünf blut'ge Wunden hat
Das Lamm auf Golgatha,
Wie tröstlich ist die That!
Sie bitten für mich da:
Vergieb ihm, o vergieb, sie schrei'n,
Laß Den nur nicht verloren seyn.

4 Der Vater hört das Fleh'n
Vor seinem Gnadenthron,
Er kann nicht widersteh'n,
Es bittet Ihn der Sohn:
Sein Geist gibt Zeugniß zu dem Blut
Und sagt, daß meine Sache gut.

5 Mein Gott ist nun versöhnt,
Sein' holde Stimm' ich hör,
Er nun sein Kind mich nennt,
Was kann ich fürchten mehr;
Mit Zuversicht tret ich herbei
Und Abba, lieber Vater, schrei!

9. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze
Des sterbenden Erlösers Mund.
O Wort voll Trost und Leben, reize
Zur Freude meines Herzens Grund!
Das große Opfer ist gescheh'n,
Das Gott auch mir zum Heil erseh'n.

2 Mein Jesus stirbt, die Felsen beben,
Der Sonne Schein verlieret sich,
In Todte dringt ein neues Leben,
Der Heil'gen Gräber öffnen sich,
Der Vorhang reißt, die Erde kracht:
Der Welt Versöhnung ist vollbracht.

3 Wie viel, mein Heil, hast du vollendet,
Als dir das Herz im Tode brach!
Du hast den Fluch hinweg gewendet,
Der auf der Welt voll Sünder lag,
Und uns die Bahn durch's Todesnacht
Zur frohen Ewigkeit gemacht.

4 Dankvolle Thränen, netzt die Wangen!
Mein Glaube sieht nun offenbar
Die Schuldschrift an dem Kreuze hangen,
Die wider meine Seele war.
Er, den mir Gott zum Trost gemacht,
Rief auch für mich: „Es ist vollbracht!"

5 O hilf mir, Herr! nun auch vollbringen,
Was wahre Dankbarkeit begehrt;
Laß nach der Heiligung mich ringen,
Wozu dein Tod mir Kraft gewährt.

O stärke mich dazu mit Macht,
Bis meine Bess'rung ist vollbracht!

6 Fühl' ich zuletzt des Todes Schmerzen,
So stärke mich in solcher Last,
Und mach' es lebhaft meinem Herzen,
Daß du den Tod besieget hast.
So geh' ich froh zur Grabesnacht,
Mit Siegsgesang: „Es ist vollbracht!“

Dieterich, geb. 1721, † 1797.

10. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Die verlornen Adamskinder
Sind nun völlig ausbebürgt,
Denn das Lamm ist für die Sünder
Als ihr Bürg' am Kreuz erwürgt.

2 Strafe folgt wohl auf die Sünden,
Aber da der Bürge kam,
Konnt' Er gleich ein Mittel finden,
Das die Sünde von uns nahm.

3 Auf, mein Herz, laß dich bewegen,
Komm in Demuth, komm in Reu',
Dich zu seinem Kreuz zu legen,
Daß sein Kreuz recht fruchtbar sei;

4 Daß du dich auf's Tiefste beugest,
Aber auch voll Glauben sey'st,
Und von seinem Kreuze zeugest,
Ja dich dessen rühmst und freu'st.

5 Wir verlornen schnöden Sünder
Sollten ewig ferne steh'n;

Und nun sollen wir als Kinder
Durch Ihn in den Himmel geh'n.

6 Fried' und Freud' ist nun im Herzen,
Nimmt man Ihn nur gläubig an;
Denn die Furcht vor Straf' und Schmerzen
Ist nun völlig abgethan.

7 Hätten wir doch Glaubensaugen,
Unverrückt dies Lamm zu seh'n!
Herr, hilf Glaubenskräfte saugen!
Jesu, sprich: Es soll gescheh'n!

Erweckungslieder.

11. Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Sichrer Mensch, noch ist es Zeit
Aufzusteh'n vom Schlafe!
Nah' ist dir die Ewigkeit,
Nahe Lohn und Strafe.
Hör', Gott spricht: Säume nicht,
Seinen Ruf zu hören,
Und dich zu bekehren.

2 Noch tönt nicht zum Weltgericht
Der Posaune Stimme;
Noch sinkt dieser Erdball nicht
Vor des Richters Stimme.
Aber bald, Bald erschallt
Gottes Ruf: Zu Erden
Sollst du wieder werden.

3 Kommt nun, eh' du es gedacht,
In der Sünde Freuden
Deines Lebens letzte Nacht,
Was wirst du dann leiden!
Wenn dein Herz, Von dem Schmerz
Deiner Schuld zerrissen,
Wird verzagen müssen?

4 Wann vor deinem Antlitz sich
Jede Sünd' enthüllet,
Wann dann eine jede dich
Ganz mit Grau'n erfüllet;
Dich nichts dann Stärken kann,
Keine deiner Freuden,
Was wirst du dann leiden!

5 Nach dem Untergang wirst du;
An des Grabes Stufen,
Bang um Trost und Seelenruh',
Dann vergebens rufen:
Rette, Gott, Mich vom Tod!
Rette noch im Sterben
Mich von dem Verderben!

6 Jetzt noch wandelst du allhier
Auf des Lebens Pfade
Noch ist zur Errettung dir
Nahe Jesu Gnade;
Eil' ihr zu! Du wirst Ruh'
Für dein Herz empfinden
Und Vergebung finden!

Sturm, geb. 1740 † 1786.

12. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Kommt, ihr Sünder! laßt euch rathen;
Nehmt die Zucht des Geistes an;
Folgt dem treuen Geist der Gnaden,
Der euch bald erleuchten kann!

2 Sünder! laßt euch doch erwecken,
Fangt die Schuld an zu bereu'n;
Sonst wird dieser Tag zum Schrecken,
Wider euch ein Zeuge sein.

3 Wollt ihr meinen Wunsch erfüllen?
Euer Anblick macht mir Schmerz;
Ach bedenkt um Gottes willen,
Jesus wirbt um euer Herz!

4 Kann euch Höll' und Tod nicht schrecken,
So beklag ich euch recht sehr:
Jesu Liebe auch nicht wecken,
Was ist dann für Hoffnung mehr?

5 Wollt ihr euer Herz zuschließen
Vor dem angebot'nen Gut?
Ach, so müßt ihr's ewig büßen
Dort in jener Feuers=Glut!

13. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Möchten's doch die Menschen sehen,
Wie sie Gott so herzlich liebt:
Häufig würden sie bald gehen
Zu Dem, der die Schuld vergiebt.

2 Kommt, ihr Lieben, laßt euch wecken,
Eh' die Gnadenzeit verfließt;

Kommt und lernet Jesum schmecken,
Der für euch gestorben ist!
3 Könnt ihr länger widerstreben
Dem Gott, der euch ruft und lockt?
O empfangt von Ihm das Leben,
Eh' ihr gar in Sünd verstockt!
4 Jetzt ist noch das schöne Heute,
O, wer weiß, was Morgen ist!
Kommt und werdet Jesu Beute,
Eh' der Tag des Heils verfließt!
5 Morgen ist uns nicht verheißen:
Heute, heute, so ihr hört,
Jesu Stimme laßt euch weisen;
Eilend euch zu Ihm bekehrt!

14. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Ihr jungen Leute, merket auf!
Hört, was ich sagen will:
Ach, kehrt doch um vom Sündenlauf
Wer selig werden will!
2 Bedenkt, ihr laufet immerhin
Dem Tod und Grabe zu:
Die Lust, die ihr jetzt hegt im Sinn,
Ist fort in einem Nu.
3 Die Todes-Pfort' steht offen weit,
O, denket doch daran!
Bereitet oder nicht bereit,
Müßt ihr doch alle dran!
4 Die Sündenlust führt in die Höll',
Zur ew'gen Pein und Qual,

Zu seyn den Teufeln ihr Gesell'
In der Verdammten Zahl.

5 Ihr jungen Herzen, wollt ihr nicht
Euch kehren zu dem Herrn?
Wollt ihr denn lieber in's Gericht,
Von Gott seyn ewig fern?

6 Ach, denkt doch an die Ewigkeit,
Sie höret nimmer auf;
Das Leiden währet alle Zeit
Mit dem verfluchten Hauf'!

7 Ach Gott! wie werdet ihr dann schrei'n
Dort in der Höllen-Glut,
Wann die Gerechten sich erfreu'n
In ihrem Himmels-Gut!

15. Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Menschen! nehmet es zu Herzen,
Wie muß es den Heiland schmerzen,
Daß die theu'r erkauften Seelen
Fluch, anstatt des Segens wählen.

2 Und daß noch so viele Leute
Sind des Seelen-Mörders Beute,
Daß sie sich nicht rathen lassen;
Wer kann die Verblendung fassen?

3 Seine Absicht, sein Verlangen
Ist ja stets dahin gegangen,
Durch die Wunder, durch die Lehren,
Menschenherzen zu bekehren.

4 Aber dieses anzunehmen,
Wollten Wenig' sich bequemen,

Ja, sogar die Schriftgelehrten
Waren's, die das Volk abkehrten.

5 Ach! so muß man jetzt auch klagen,
Daß bei diesen hellen Tagen
Viele, die sich Christen nennen,
Doch die Wahrheit nicht erkennen;

6 Sie wohl gar für Irrthum achten,
Und zu unterdrücken trachten:
Viele, die doch Andre lehren,
Wollen selbst sich nicht bekehren.

7 Leider find't man Derer wenig,
Die dem Herrn sind unterthänig;
Obrigkeit und Unterthanen
Fragen nichts nach Buß-Vermahnen.

8 Selbst viel Priester und Gelehrte
Sind Verirrte und Verkehrte;
Drum sieht man in allen Ständen
Jesu Wort und Namen schänden.

16. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Sichrer Mensch, wie kannst du leben
Frech in deinen Sünden hin?
Es geht einzig dein Bestreben
Nur auf sündlichen Gewinn;
Aber auf das höchste Gut,
Das im Tode einst gibt Muth,
Darauf willst du gar nicht achten,
Noch im Ernste darnach trachten!

2 Du lebst ohne Furcht vor Strafen,
Ohne Reu' und Bangigkeit,

Als ob dich dein Gott erschaffen
Blos für diese Lebenszeit;
Da doch einzig und allein
Dies sollt' deine Sorge seyn,
Daß du auf die Ewigkeiten
Dich hier möchtest zubereiten.

3 Was ist Beten, Kirchengehen?
Was hilft Beicht, und Abendmahl?
Ist's im alten Sinn geschehen,
Mehrt es nur die Höllen-Qual.
Gott zu dienen und dabei
Sünde thun, das sag' ich frei,
Ist so ungleich, ohne Zweifel,
Als wie Gott ist und der Teufel.

4 Wirst du nun nicht neugeboren,
Ach, so steht es sonnenklar,
Wahrlich, so gehst du verloren!
Jesu Wort bleibt ewig wahr.
Dieses ist der Weg, die Bahn,
Die dich führet himmelan;
Sonst sind alles falsche Stützen,
Die dich nicht im Tode schützen.

Einladungs-Lieder.

17. Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

Kommt, ihr Sünder, arm und dürftig,
Schwach und schrecklich zugericht't;

Jesus macht der Gnad' euch würdig,
Er verstößt die Sünder nicht;
Er ist kräftig, Er ist mächtig,
Er ist willig; zaudert nicht.

2 Nun, ihr Armen, kommt willkommen,
Gottes freie Gnade preist,
Thuet Buße, — glaubt von Herzen, —
Buße, die von Sünden reißt!
Kauft von Christo, Ohne Preise,
Kommt, denn Jesus Niemand täuscht!

3 Laßt's Gewissen euch nicht sagen,
Daß ihr noch nicht tüchtig seyd!
Jesus hat die Schuld getragen,
Darum jetzt um Gnade schreit;
Gnade gibt Er Armen Sündern,
Jetzund ist die Gnadenzeit.

4 Kommt, ihr Sünder, schwer beladen,
Durch's Gesetz zerknirscht dazu!
Woll't ihr heilen selbst den Schaden,
Kommt ihr nimmermehr zur Ruh',
Nicht Gerechten, — Nicht Gerechten —
Sündern rufet Jesus zu.

5 Todeskämpfend in dem Garten
Liegt der Heiland hier im Thal;
Schau't Ihn doch erhöht am Kreuze!
Als Er starb, schrie Er mit Schall:
Es ist vollbracht, Es ist vollbracht!
Ist das nicht genug für All'?

6 Seht den Gottmensch aufwärts fahren!
Jetzt vertheidigt Er sein Blut;
Waget's auf Ihn, waget's kühnlich,
Scheut euch nicht, faßt frischen Muth!
Niemand anders, Als nur Jesus,
Thut hülflosen Sündern gut.

7 Heil'ge Engel und die Frommen
Preisen ewig Gottes Lamm;
Ja, dort oben in dem Himmel
Wiederhallet Jesu Nam',
Hallelujah, Hallelujah,
Preiset Den, der zu uns kam!

8 O wie herrlich, o wie selig
Ist die Seel', die Gott erfreut!
Jesu bin ich, Jesu bleib ich
Durch das Leiden dieser Zeit.
Hallelujah, Hallelujah!
Sing' ich dir in Ewigkeit!

18. Mel. O Jesu, meines Lebens Licht.

O Sünder! merke auf den Rath,
Den ich dir nun will geben:
Verlaß den breiten Höllen=Pfad
Und such' den Weg zum Leben.

2 Dem Gott, der dich erschaffen hat,
Gefällt nicht dein Verderben:
Vielmehr spricht Er: Such' meine Gnad',
So sollst du Leben erben!

3 Wer solches Leben erben will,
Der muß sein Kreuz hier tragen:

Wer dies versäumt, wird ewiglich
Sein' Sündenlust beklagen.

4 Zu Jesu komm', verlaß die Sünd',
Von Ihm laß dich regieren;
Wenn du dein Leben halten willst,
Ohn' Ihn wirst du's verlieren.

5 Kommt All', die ihr mühselig seyd,
Mit Sünden schwer beladen!
Wir bringen gute Neuigkeit
Von Jesu freier Gnaden.

6 Es ist ein Brunnen hier bereit,
Und ihr seid eingeladen!
Kommt, labt und wascht euch rein noch heut,
Nehmt Theil an seiner Gnaden.

19. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Kommt, ihr überzeugten Herzen,
Kommt zu Jesu, kommt geeilt!
Denn es macht euch doch nur Schmerzen,
Wenn das Herz ihr länger theilt.

2 Schämt euch nicht, euch zu bekennen
Zu der kleinen Christen-Schaar:
Christi Kreuz gern auf sich nehmen,
Macht die Seinen offenbar.

3 Denn es ist doch besser Leiden
Hier Verachtung, Hohn und Spott,
Als in alle Ewigkeiten
Abgeschieden sein von Gott.

4 Und wenn ihr dann ausgetreten,
O so denkt an eure Pflicht!
Haltet an mit Wachen, Beten,
Jesu Lieb' verlösche nicht.
5 Ja, laßt sie im Herzen brennen,
Lebt in wahrer Heiligkeit,
Daß euch nichts von Ihm mög' trennen
Hier, noch dort in Ewigkeit!

20. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Komm Jung, komm Alt! zum Gnaden-Brunn,
Der aufsteht heute noch:
O waschet euch von Sünden rein!
Ein Jeder komme doch!
2 Ich wünsche sehnlich euer Wohl,
O werthe Seelen! hier,
Und daß es euch gelingen soll
Zur ew'gen Lebens-Zier.
3 Das Evangelium schallt jetzt noch
Und Jesus wartet eu'r:
O, nehmt auf euch sein sanftes Joch,
Ihr seyd Ihm worden theu'r!
4 Denn es ist jetzt noch Gnadenzeit,
Der Himmel offen steht,
O, machet euch in Eil bereit,
Eh' daß es ist zu spät!
5 In wahrer Buße sucht den Herrn,
In Glaubens-Tapferkeit,
Denn Jesus will euch helfen gern,
Wenn ihr um Gnade schreit.

6 Er hat gebüßt für eure Sünd',
Und euch mit Gott versöhnt;
Der Glaube macht zu Gottes Kind,
Obgleich die Welt verhöhnt.

7 Ein Jeder, der da kommt, erlangt
Befreiung aller Sünd';
Wie selig ist der Gnadenstand,
Zu seyn ein Gotteskind!

8 Das ist die rechte Seligkeit,
Wenn man in Christo lebt,
Und dann dort in der Ewigkeit
In voller Freude schwebt.

21. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Kommt, ihr Armen und Elenden,
Die ihr an den Gassen liegt!
Gott will euch gern Hülfe senden,
Daß ihr werd't in Ihm vergnügt.
Hört der Boten Ruf und Schall:
„Kommt zum großen Abendmahl!"

2 Keiner ist hier ausgeschlossen,
Der sich selber nicht ausschließt,
Kommt, ihr lieben Tischgenossen,
Weil die Quelle überfließt!
Alles, Alles ist bereit!
Kommt zur frohen Hochzeitfreud'!

3 Höret, wie an vielen Orten
Schon die Boten rufen: Auf!
Drum folgt ihren theuren Worten;
Höret, merket eben drauf!

Denn die letzte Stund' ist da,
Und der Hochzeittag sehr nah'.

4 Kommet her, daß ihr euch labet,
Denen nichts schmeckt in der Welt,
Die ihr nichts zu zahlen habet,
Kommt und kaufet ohne Geld!
Kostet beides, Milch und Wein;
Alles habt ihr hier gemein.

5 Kommt, ihr Krüppel und ihr Blinden,
Die ihr noch entfernet seyd!
Eilt, ihr könnet Gnade finden!
Kommt zum Mahl, es ist bereit!
Seid getrost, erschrecket nicht!
Euch erscheint das Gnadenlicht!

6 Gott erhöret euer Sehnen,
Es ist Raum genug für euch.
Aber keiner soll von Denen,
Die den Ruf zu Christi Reich
Schlagen aus, im Himmelssaal
Schmecken dieses Abendmahl.

22. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

O was für ein sel'ges Leben!
Armer Mensch, entschließ dich doch,
Jesu dich ganz zu ergeben,
Und verlaß das Sünden-Joch!
Ach, Er sucht dich heute noch!
Höre seine Stimme doch!
Er will sich mit deiner Seelen
Gern verbinden und vermählen.

2 Nun so fang doch an zu schreien:
Jesu! ach, erbarm dich mein!
Sollte dich es wohl gereuen?
Nein, du kannst hier selig seyn.
Bist du gleich noch so verrucht,
Jesus ist es, der dich sucht:
Eile nur zu Ihm zu kommen,
Du wirst wahrlich aufgenommen.

3 Aber, Sünder, wirst du leben
Fort in deiner bösen That,
Und der Gnade widerstreben,
Ach, so ist für dich kein Rath!
Es bleibt dir in Ewigkeit
Fluch und Hölle zubereit't;
Statt den Himmel zu ererben,
Eilest du selbst in's Verderben!

23. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Sünder! willst du dich bekehren,
Säume keinen Augenblick,
Weil die Sünden sich vermehren,
Bleibe länger nicht zurück;
Hör' die Warnung nicht vergebens!
Komm' am Heute deines Lebens!
Eh' die Sonne untergeht,
Da nicht mehr zu helfen steht!

2 Scheu dich nicht, ob's Andre merken;
Siehe zu, sei unverzagt,
Weil du ja von deinen Werken
Gott mußt geben Rechenschaft!

Lerne Menschenfurcht bestreiten,
Solltest du gleich etwas leiden;
Was man Christi wegen leid't,
Das belohnt die Ewigkeit.

3 Schrecken dich die vielen Sünden;
Jesus hat noch Hülf' und Rath,
Du kannst Rettung bei Ihm finden
Von der großen Missethat;
Komm, mühselig und beladen
Mit der Last der Missethaten;
Wer sich selbst das Urtheil spricht,
Den verdammt der Richter nicht.

24. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Aendrung ist der Weg zum Leben,
Bitte, fahr im Bitten fort:
Christi Blut ist dir gegeben,
Dir gehört sein Geist und Wort.

2 Eile nur aus Sodoms Armen;
Fühle, wie die Sünde nagt,
Glaube so an sein Erbarmen,
Halt Ihm vor, was Er gesagt.

3 Jesus will die Schuld erlassen;
Komm so, wie du bist, zum Licht,
Liebe wird dich da umfassen,
Milch und Wein sind zugericht't.

4 Nimm getrost, ja, nimm's noch heute,
Oeffne deinen Glaubens-Mund:
Platz ist da in Jesu Seite;
Quält dich was, Er macht gesund.

5 Rein vor Gott und los von Schmerzen,
Stark und neu macht Jesu Blut;
Treue Liebe schafft's im Herzen,
Umgekehrt wird Herz und Muth.

6 Vest zu glauben, kämpfen, laufen,
Wachen, beten, leiden, ruh'n,
Zeit und Stunden auszukaufen,
A und O, das hilf mir thun!

Woltersdorf, g. 1725, † 1761.

Lieder für Bußfertige.

25. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Wo ist Jesus, mein Verlangen,
Mein Geliebter und mein Freund?
Wo ist Er denn hingegangen!
Wo mag Er zu finden seyn?

2 Ach, ich ruf vor Pein und Schmerzen,
Wo ist denn mein Jesus hin?
Keine Ruh' hab ich im Herzen,
Bis ich um und bei Ihm bin.

3 Meine Seel' ist sehr betrübet
Mit viel Sünd' und Ungemach!
Wo ist Jesus, den sie liebet
Und begehret Tag und Nacht?

4 Ach! wer gibt mir Tauben-Flügel,
Daß ich könnt' zu jeder Frist
Fliegen über Berg und Hügel,
Suchen, wo mein Jesus ist?

5 Er vertreibt mir Sünd' und Hölle,
Er vertreibt mir Angst und Noth:
Er erquicket meine Seele,
Und hilft mir aus aller Noth.

6 Nunmehr will ich nicht mehr lassen,
Will Ihn suchen mehr und mehr,
In den Wäldern, auf den Straßen,
Will Ihn suchen hin und her,

7 Liebster Jesu, laß dich finden,
Meine Seele schreit zu dir!
Thu' mir mit den Augen winken,
Eilend laß mich sein bei dir.

8 Ach, ich schrei' vor tausend Freuden,
Ich find' Jesum, meinen Schatz!
Alle Welt-Lust will ich meiden!
Bei Ihm will ich finden Platz.

9 Nimmer soll mich mehr betrüben,
Was mich vor betrübet hat!
Ich will nichts als Jesum lieben,
Der mein' Seel' geliebet hat.

Ludämilie Elisabeth v. Schwarzburg, g. 1640 † 1662.

26. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Mein Gott! das Herz ich bringe dir
Zur Gabe und Geschenk;
Du forderst dieses ja von mir,
Deß bin ich eingedenk.

2 Gib mir, mein Kind, dein Herz, sprichst du,
Das ist mir lieb und werth;

Du findest anders doch nicht Ruh
Im Himmel und auf Erd.'

3 Nun du, mein Vater! nimm es an,
Mein Herz, veracht es nicht,
Ich geb's so gut ich's geben kann,
Kehr' zu mir dein Gesicht.

4 Zwar ist es voller Sünden-Wust
Und voller Eitelkeit.
Des Guten aber unbewußt
Und wahrer Frömmigkeit.

5 Doch aber steht es nun in Reu,
Erkennt sein'n Uebelstand,
Und träget jetzund vor Dem Scheu,
Woran's zuvor Lust fand.

6 Hier fällt und liegt es Dir zu Fuß,
Und schreit: Nur schlage zu:
Zerknirsch, o Vater! daß ich Buß
Rechtschaffen vor dir thu'!

7 Zermalm' mir meine Härtigkeit,
Mach mürbe meinen Sinn,
Daß ich in Seufzen, Reu' und Leid
Und Thränen ganz zerrinn.

8 Sodann nimm mich, mein Jesu Christ!
Tauch mich tief in dein Blut:
Ich glaub, daß du gekreuzigt bist
Der Welt und mir zu gut.

9 Stärk die sonst schwache Glaubens-Hand,
Zu fassen auf dein Blut,

Als der Vergebung Unterpfand,
Das Alles machet gut.

10 Schenk mir, nach deiner Jesus-Huld,
Gerechtigkeit und Heil,
Und nimm auf dich mein' Sünden-Schuld
Und meiner Strafe Theil.

11 In dich wollst du mich kleiden ein,
Dein' Unschuld ziehen an,
Daß ich von allen Sünden rein,
Vor Gott bestehen kann.

12 Gott, heil'ger Geist, nimm du auch mich
In die Gemeinschaft ein,
Ergieß um Jesu willen, dich
Tief in mein Herz hinein!

Schade, g. 1666, † 1698.

27. Mel. Ruhe hier, mein Geist, ein wenig.

Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig,
Lege mich vor deinen Thron:
Schwache Thränen, Kindlich Sehnen,
Bring ich dir, du Menschensohn!
Laß dich finden, Laß dich finden
Bin ich gleich nur Asch und Thon.

2 Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich,
Lenke mich nach deinem Sinn;
Dich alleine Ich nur meine,
Dein erkaufter Erb ich bin.
Laß dich finden, Laß dich finden;
Gib dich mir und nimm mich hin.

3 Herr, erhöre! Ich begehre
Nichts als deine freie Gnad'!
Die du giebest, Die du liebest,
Und der dich liebt in der That:
Laß dich finden, Laß dich finden;
Der hat Alles, der dich hat.

4 Rein, voll Wonne, Wie die Sonne,
Ist, o Seelenfreund, dein Herz.
Ich nur finde Noch der Sünde
Tödtend Gift in mir mit Schmerz.
Laß dich finden, Laß dich finden,
Schaff' in mir ein reines Herz.

5 Tief in Nöthen Hilf mir beten,
Kindlich beten, Herr, vor dir!
Ach, erscheine, Wenn ich weine,
Bald mit deiner Hilfe mir!
Laß dich finden, Laß dich finden,
Denn mein Herz verlangt nach dir.

6 Dieser Zeiten Eitelkeiten,
Reichthum, Wollust, Ehr' und Freud',
Sind nur Schmerzen Meinem Herzen,
Welches sucht die Ewigkeit!
Laß dich finden, Laß dich finden,
Großer Gott, mach mich bereit!

J. Neander, g. 1650 † 1680.

28. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Du unbegreiflich höchstes Gut,
An welchem klebt mein Herz und Muth!

Ich dürst', o Lebens-Quell! nach dir,
Ach hilf, ach lauf, ach komm zu mir!

2 Gleichwie ein Hirsch, der durstig ist,
Schrei ich zu dir, Herr Jesu Christ!
Sey du für mich ein Seelentrank;
Erquicke mich, denn ich bin krank.

3 Ich schrei zu dir auch ohne Stimm'!
Ich seufze nur: o Herr vernimm!
Vernimm es doch, du Gnadenquell',
Und labe meine dürre Seel'!

4 Ein frisches Wasser fehlet mir,
Herr Jesu zieh', zieh' mich nach dir;
Nach dir ein großer Durst mich treibt —
Ach, wär ich dir nur einverleibt!

5 Wo bist du denn, o Bräutigam?
Wo weidest du, o Gottes-Lamm?
An welchem Brünnlein ruhest du?
Ich dürste, laß mich auch dazu!

6 Ich kann nicht mehr, ich bin zu schwach,
Ich schreie, dürst' und ruf' dir nach:
Laß mich doch bald erquicket seyn.
Du bist ja mein und ich bin dein.

29. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

O liebster Herr! ich armes Kind,
Das nirgends Trost noch Ruhe find't,
Will mich, so elend als ich bin,
Zu deinen Füßen legen hin.

2 Du weißt es, wie ich bin verirrt,
Beschwert, verfinstert und verwirrt,
Es ist mein ganzer Jammerstand
Dir besser, als mir selbst, bekannt.

3 Ich mag mich kehren, wie ich will,
Mein Herz wird ohne dich nicht still:
Ach schau mich mit Erbarmen an,
Da ich mir selbst nicht helfen kann!

4 Ich lieg' ganz hilf- und rathlos hier,
Und schrei' aus Herzensgrund zu dir:
O Davids-Sohn, erbarm' dich mein,
Und mach' mein Herze still und rein!

5 Du Menschenfreund! ich weiß es wohl,
Daß ich dein Wohnhaus werden soll;
So komm' denn meinem Herzen nah',
Bereit es selbst und wohne da.

6 Nichts heiligt mich, nichts hilft mir sonst,
Kein Menschentrost, noch Kraft, noch Kunst.
Komm du in's Herz und schließ es zu,
So find ich in dir Gnad' und Ruh'.

7 Wann du in mir wirst offenbar,
Bald wird mein Herz befriedigt gar:
Es weicht die Sünd und Finsterniß,
Ich werd' ganz heilig, sanft und süß.

8 Du süße Liebe, komm doch bald!
Ich bin so elend schwach und kalt!
Du sanfter Strom, mich ganz durchdring,
Und deine Lebenskraft mir bring.

9 Ich dürst' und schrei', ich kann nicht mehr!
Mein mattes Herz verlangt so sehr:
Wann wird's gescheh'n, daß ich dich find'?
Denk, Jesu, an mich armes Kind!

Tersteegen. g. 1697 † 1769.

30. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

O Jesu! komme doch zu mir
In mein zerbrochnes Herz,
Weil ich so elend liege hier:
Ach heile meinen Schmerz!

2 O Heiland! siehe doch darein
Vergieb mir meine Sünd!
Ich will ja nur der Deine seyn,
Ach mache mich dein Kind!

3 Du Lebensquelle! quill in mir
Gerechtigkeit und Heil;
Gib mir dein' ganze Tugend-Zier;
Sey du nur selbst mein Theil!

4 O Jesu füll', ach fülle doch
Das Sehnen meiner Seel'!
Ich dich begehr', und rufe noch:
Laß fließen Gnaden-Oel!

5 Komm o mein Gott! mich ganz umfaß,
Und mach mich dir gemein;
Laß mich durch deine Gottes-Kraft
Dir ganz geheiligt seyn!

6 So wird mein Herze satt und froh,
Erquickt an dir, mein Gott!

Du bist mein ew'ges A und O,
Und hilfst aus aller Noth.

7 Nun fühl' ich dich in meiner Seel',
O süße Liebe du!
Dich gänzlich nun mit mir vermähl',
So bin ich ganz in Ruh'!

31. Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

Jesu, komm doch selbst zu mir,
Und verbleibe für und für;
Komm doch, werther Seelenfreund;
Liebster, den mein Herze meint!

2 Tausendmal begehr' ich dich
Weil sonst nichts vergnüget mich;
Tausendmal schrei' ich zu dir;
Jesu, Jesu, komm zu mir!

3 Keine Lust ist auf der Welt,
Die mein Herz zufrieden stellt:
Dein, o Jesu! Beimirseyn
Nenn' ich meine Lust allein.

4 Aller Engel Glanz und Pracht,
Und was ihnen Freude macht,
Ist mir, süßer Seelen-Kuß!
Ohne dich nichts als Verdruß.

5 Nimm nur Alles von mir hin,
Ich verändre nicht den Sinn:
Du, o Jesu! sollst allein
Ewig meine Freude seyn!

6 Keinem andern sag ich zu,
Daß ich ihm mein Herz aufthu',
Dich alleine laß ich ein,
Dich alleine nenn' ich mein.

7 Dich alleine, Gottes-Sohn!
Heiß' ich meine Kron' und Lohn;
Du für mich verwundtes Lamm!
Bist allein mein Bräutigam.

8 O so komm denn, süßes Herz!
Und vermindre meinen Schmerz:
Denn ich schreie für und für:
Jesu, Jesu, komm zu mir!

9 Nun ich warte mit Geduld,
Bitte nur um diese Huld,
Daß du mir in Todespein
Wollst ein süßer Jesu seyn!

Angelus Silesius, g. 1624 † 1677.

32. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Schaff in mir, Gott! zu deinem Dienst
Ein Herz von Sünden frei,
Das Jesum ganz zu haben wünscht,
Sein Blut stets fühlt auf's Neu.

2 Schenk mir ein sanft zerbrochnes Herz,
Das gläubig sey und rein;
Auch demuthsvoll in allem Schmerz,
Geduldig laß mich seyn.

3 Ein Herz, ergeben dir allein,
Als meines Heilands Thron:

Da Keiner soll regierend seyn,
Als Christus, Gottes Sohn.

4 Ein Herz, das in Gedanken neu,
Erfüllt mit deiner Gnad',
Ja, auch dein völlig Bilde sey,
In jedem Werk und That.

5 Ein Herz, das sich nicht von dir trennt
Im Leben, Noth und Tod,
Sondern in deiner Liebe brennt,
Ein solches schenk' mir, Gott!

33. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Gelobet seyst du, Jesu Christ,
Daß du der Sünder Heiland bist,
Und daß dein unschätzbares Blut
An unsern Seelen Wunder thut!

2 Gelobet sey des Vaters Rath,
Der dich der Welt geschenket hat,
Und weil Er viel Erbarmen hegt,
Dir alle Schulden aufgelegt!

3 Gelobet sei der heil'ge Geist,
Der uns zu dir, o Jesu, weis't,
Zu dir, du Arzt, der Jedermann
Durch seine Wunden heilen kann!

4 Gott Lob! nun ist auch Rath für mich,
Mein Gott und Herr, ich glaub an dich,
An dich, der Alles hingezählt,
Was mir an meiner Rechnung fehlt.

5 Die Schulden sind mir angeerbt,
Ich bin nicht halb, nein, ganz verderbt,
Und treffe bei mir gar nichts an,
Das ich zur Lösung zahlen kann.

6 Gott Lob! daß ich nun weiß, wohin,
Ich, der ich krank und unrein bin,
Den Furcht und Scham und Zweifel quält,
Dem alle Kraft zum Guten fehlt.

Woltersdorf, g. 1725 † 1761.

34. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Mein Jesus nimmt die Sünder an,
Ich komme zu Ihm wie ich kann;
Denn wer sich selber besser macht,
Von dem wird Christi Blut veracht't.

2 Der Kranke wird nicht erst gesund,
Er macht dem Arzt die Seuche kund;
So komm ich, Gotteslamm, zu dir,
Ich weiß, du thust dein Amt an mir!

3 Vergebung heilt mein ganzes Herz,
Sie tilgt die Furcht, sie stillt den Schmerz,
Sie macht mich ruhig, leicht und licht,
Und voll von süßer Zuversicht.

4 Die Seele wird von Banden frei,
Sie lobt und singt, und spürt dabei,
Daß eines neuen Geistes Kraft
Sie ganz belebt und Früchte schafft.

5 So macht der Glaub' an Christi Blut
In armen Sündern Alles gut,

Und was noch Böses uns anficht,
Das treibet uns zu unsrer Pflicht.

6 Gelobet seyst du, Jesu Christ,
Daß du der Sünder Heiland bist;
Und daß du, hocherhabner Fürst!
Der Sünder Heiland bleiben wirst.

Woltersdorf, g. 1725 † 1761.

35. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Hier bin ich, Herr, du rufest mir;
Du ziehest mich, ich folge dir;
Du forderst von mir Herz und Sinn,
Mein Heiland, nimm, ach nimm es hin!

2 Ich hab oft deinen Wink verschmäht
Es ist mir leid, ich komme spät;
Wie dank ich dir, o Gott der Huld,
Für deine Langmuth und Geduld!

3 Nun aber säum' ich länger nicht,
Mich drängt und treibet meine Pflicht;
Ich komm, ich komm voll Reu' und Buß',
Ach, aber ach, wie wankt mein Fuß!

4 Herr! ich bin deinem Petro gleich:
Dort kommt ein Sturm, — ich sink! ach reich',
Reich' schnell mir deine starke Hand,
So wird mein Fall noch abgewandt.

5 Du rufest mich; nun ruf ich dir:
Mein Heiland, komm und hilf du mir!
Mein Fuß ist müd' und weigert sich;
Herr, unterstütz' und trage mich!

6 Flöß' deine Kraft mir Müden ein,
So werd' ich künftig stärker seyn;
So folg' ich dir, mein Herr und Gott,
Durch Fluth und Gluth, durch Noth und Tod!

Rambach, g. 1693 † 1735.

36. Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

Es soll Freud' im Himmel werden,
Wenn ein Sünder Buße thut,
Jubel-Freuden auf der Erden,
Wenn die Seel' in Jesu ruht;
Wenn sie findet, Wenn sie findet
Gnad' und Heil in Christi Blut.

2 Gott, der Vater aller Liebe,
Freut sich, daß sein Liebes Rath,
Den Er vor der Welt beschlossen
Und nun ausgeführet hat,
Solchem Sünder, Solchem Sünder,
Dient zum Leben in der That.

3 Jesus hat die höchsten Freuden,
Wenn ein Sünder sich bekehrt;
Wenn Er sieht, daß seine Leiden,
Und das Wort das Er gelehrt,
Seelen rettet, Seelen rettet,
Die der ew'ge Tod versehrt.

4 Es freut sich der Geist der Gnaden,
Daß sein Licht und seine Kraft
Heilt des Sünders Seelenschaden
Und ein neues Leben schafft,

Seine Wirkung, Seine Wirkung
An der armen Seele haft't.
5 Es freu'n sich die Engelschaaren
Vor dem Throne Jesu Christ,
Die es wissen und erfahren,
Was das Seligwerden ist;
Die auch wissen, Die auch wissen,
Was Tod und Verdammniß ist.
6 Also freuen sich Gerechte,
Daß mehr Sünder sich bekehr'n,
Und als Gottes treue Knechte
Jesu Lob und Ruhm vermehr'n:
Und noch Andre, Und noch Andre
Auch den Weg zum Himmel lehr'n.
7 Kinder Gottes auf der Erden,
Lehrer, Eltern dieser Zeit,
Die die Nachricht hören werden,
Fühlen innig hocherfreut,
Preisen Jesu, Preisen Jesu
Gnad' und Lieb' in Ewigkeit.
8 Kommt denn, Sünder! kehrt zur Buße,
Machet Erd' und Himmel Freud',
Kommt und fallet Gott zu Fuße,
Jetzund ist noch Gnadenzeit;
Sonst ergreift euch, Sonst ergreift euch
Ewig Weh' und Herzeleid!

37. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Heiland! ist für mich noch Gnade?
Keiner fiel so tief, als ich!

Mein Verlust, mein Seelenschade,
Ach, wie schmerzt, wie kränkt er mich.

2 Ja, ich hab' die Höll' verdienet,
Zorn und Fluch und Tod sind mein.
Hast du denn auch mich versöhnet?
Wäscht dein Blut auch mich noch rein?

3 Ach, mit Sünden schwer beladen,
Bin ich gar des Satans Spott!
Meine Seele schreit um Gnaden,
Schreit um Rettung auf zu Gott.

4 Hilf mir Reu und Schmerzen dulden,
Brich doch des Unglaubens Macht,
Nimm von mir die Sündenschulden,
Die dich an das Kreuz gebracht!

5 Reu'voll lieg ich voller Sünden
Vor dir, Herr, o nimm mich auf!
Ach laß mich doch Gnade finden,
Und regiere meinen Lauf!

6 Bei dir gilt ja nur Erbarmen,
Dein Urtheil ist zwar gerecht.
Rette, Retter! noch mich Armen,
Rette mich den Sündenknecht!

38. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Ach, wo findet meine Seele,
Wenn ihr Mosis Donner blitzt,
Eine tiefe Felsenhöhle,
Da der Glaube sicher sitzt?

Keine weiß ich, als die Wunden,
Die man meinem Heiland schlug,
Als Er Mosis Fluch empfunden,
Als Er meine Sünden trug.

2 Wer kann mir die Freistadt sagen,
Die dem Sünder offen steht,
Wann er unter Furcht und Zagen
Nach Errettung seufzend geht?
Keine weiß ich, als die Wunden,
Welche Gottes Lamm empfieng,
Das, von Liebesmacht gebunden,
In des Todes Rachen gieng.

3 Wohin soll ich mich verstecken?
Ach, wo treff' ich Kleider an,
Daß ich meine Schande decken
Und vor Gott bestehen kann?
Keine weiß ich, als die Wunden,
Die vom Haupte bis zum Fuß,
Meine Seel' an Dem gefunden
Der am Kreuz verbluten muß.

4 Aber meiner Schulden Menge,
Die da ist wie Sand am Meer,
Bringt mich heftig in's Gedränge,
Schreit: Wo kommt die Zahlung her?
Keine weiß ich, als die Wunden
Und sein Blut, das Lösegeld;
Schuld und Rechnung sind verschwunden,
Er versöhnt die ganze Welt.

5 Weiß denn Niemand eine Quelle,
Die den Durst des Herzens löscht,
Und den Wust der Sündenfälle
Ganz von meiner Seele wäscht?
Keine weiß ich, als die Wunden
Und des heil'gen Lammes Blut;
Dieses labt mich alle Stunden,
Dieses macht mich rein und gut.

6 Wo ist aber meine Hütte,
Tag und Nacht daheim zu seyn,
Daß mein Herz sich nicht zerrütte?
Sagt, wo geh' ich aus und ein?
Keine weiß ich, als die Wunden,
Die der Herr dem Thomas wies,
Wer sich da hinein gefunden,
Hat ein ew'ges Paradies.

Woltersdorf, g. 1725 † 1761

39. Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

Heil dem großen Ehrenkönig,
Heil dem Gott und Menschen-Sohn!
Seine Wunder sind unzählig,
Die Er schon an uns gethan.
Chor: Herr erlöse, Herr erlöse
Alle armen Sünder nun!

2 Seine Liebe thut jetzt Wunder,
Viele wachen auf vom Schlaf,
Und die lang erstorbnen Sünder
Werden nun durch Ihn auch wach.

3 Alte schreien: Meine Jahre
Hab' ich leider ganz versäumt,
Und die allerbesten Tage
In der Eitelkeit verträumt!

4 Auch die Jugend reu't der Schade,
Daß sie Jesum nicht geliebt,
Und den treuen Geist der Gnade
Oft so freventlich betrübt.

5 Selbst Gelehrte werden Kinder,
Legen ihre Wissenschaft
Jesu hin als arme Sünder,
Schreien laut um Gnad' und Kraft.

6 Hört, wie Gottes Kinder singen,
Engel stimmen auch mit ein,
Weil die armen Sünder dringen
Zu der engen Pforte ein.

Vom Stand der Gerechtfertigten.

40. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Wie bist du mir so innig gut,
Mein Hoherpriester! du,
Wie theu'r und kräftig ist dein Blut!
Es setzt mich stets in Ruh.

2 Wenn mein Gewissen zagen will
Vor meiner Sünden-Schuld,
So macht dein Blut mich wieder still,
Setzt mich bei Gott in Huld.

3 Auch gibt es dem bedrängten Sinn
Freimüthigkeit zu dir,
Daß ich in dir zufrieden bin,
Wie arm ich bin in mir.

4 Hab ich gestrauchelt hie und da,
Und will verzagen fast,
So spür' ich dein Versöhn=Blut nah,
Das nimmt mir meine Last.

5 Es sänftigt meinen tiefen Schmerz,
Durch seine Balsams=Kraft;
Es stillet mein gestörtes Herz,
Und neuen Glauben schafft.

6 Da senkt sich dann mein blöder Sinn
In deine Wunden ein,
Da ich dann ganz vertraulich bin:
Mein Gott, wie kann es seyn?

7 Ich hab vergessen meine Sünd',
Als wär sie nie gescheh'n;
Du sprichst: Lieg still in mir, mein Kind,
Du mußt auf dich nicht seh'n.

8 Wie kann es seyn, ich sag es noch:
Herr, ist es nicht Betrug?
Ich großer Sünder hab' ja doch
Verdienet deinen Fluch!

9 Nein, Jesu! du betrügest nicht,
Dein Geist mir Zeugniß gibt.
Dein Blut mir Gnad' und Fried' verspricht:
Ich werd' umsonst geliebt.

10 Kommt groß' und kleine Sünder doch,
Die ihr mühselig seyd,
Das liebend Herz steht offen noch,
Das euch von Sünd' befreit!

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

41. Mel. O Jesu, meines Lebens Licht.

Die Nacht der Sünden ist nun fort,
Der Herr ist meine Freuden!
Ach daß ich tausend Zungen hätt',
Um sein Lob auszubreiten!

2 Mich wundert nicht, daß Christen sich
In ihrem Heiland freuen:
Ich preise Gott mit lauter Stimm',
Und soll mich nicht gereuen.

3 Laß Erd' und Himmel fröhlich seyn,
Und jauchzen Hosianna;
Denn Jesus nahm mein Herze ein,
Und speiset mich mit Manna.

4 Die blinde Welt ist zwar mir feind,
Weil ich sing' Hosianna;
Denn sie weiß nicht, was dieses meint,
Daß Gott mich speist mit Manna.

5 Die armen Sünder auf dem Weg,
Der zum Verderben führet,
Die spotten wohl und wissen's nicht,
Daß Satan sie regieret.

6 Die kalten Lehrer leiden's nicht,
Daß man singt Hosianna:

Und so war ich, eh' ich gesucht
Und fand dies himmlisch Manna.

7 Wann auf dem Sterbebett ich lieg',
Sing' ich noch Hosianna,
Mit heil'gen Engeln um mich her
Genieß' ich Lebens-Manna.

8 Die große Schaar, die nun schon dort,
Die jauchzt und singt Hos'anna:
Sie sind nun an dem sichern Ort,
Und essen nichts als Manna.

9 Ihr Nachfolger des Lamm's, nur fort!
Und laßt euch nicht verführen,
Bald kommen wir an jenen Ort,
Mit Christo zu regieren.

10 O Manna, wie bist du so süß!
O Manna, süßes Manna!
Wer dich genießt, der singt gewiß
Schon hier, und dort Hos'anna.

42. Mel. Befiehl du deine Wege.

In Gott verborgen leben,
Mit Ihm allein bekannt,
Gott völlig sein ergeben,
O welch ein schöner Stand!
Mein Geist, der suchte lange,
Nun ruht er aber aus:
Ich hab', was ich verlange,
Ganz nahe in dem Haus.

2 Die Kreatur verschwindet,
Ist Gott, der Herr, mir nah',
Der Geist sich fest verbindet
Mit Ihm auf ewig da.
Wie ist die Ruh' so süße.
Im stillen Herzensgrund',
Darin ich mich verschließe
Zu jeder Tagesstund'.

3 Wer diese Ruh' will fassen,
Muß in sich kehren ein,
Gott lieben und sich hassen,
Beständig wachsam seyn.
Dein Jesus nur alleine
Sey deines Herzens Lust!
Einfältig sanft und kleine,
Wie Er, du werden mußt.

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

43. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Gesalbter Heiland Jesus Christ!
Der du dem Tod entgangen bist;
Zur Rechten Gottes nun erhöht
Als König, Priester und Prophet.

2 Bist Mensch und Gott, o Jesu Christ!
Der du zum Vater gangen bist;
Dein' Bahn ich seh' und dir nachgeh',
Den schmalen Weg, bis ich dich seh'.

3 Den Weg, den die Propheten all'
Gewandelt durch dies Thränen=Thal,

Des Königs Weg der Heiligkeit
Will ich nun gehen voller Freud',

4 Den Weg hab ich gesuchet lang',
Und fand ihn nicht, drum ward mir bang';
Mein' Bürde drückte mich all'zeit,
Weil ich nicht war von Sünd' befreit.

5 Je mehr ich mich entgegen setzt',
Je mehr ward ich mit Schuld verletzt,
Bis endlich Jesus zu mir sprach:
„Ich bin der Weg, folg' mir nur nach!"

6 Recht froh bin ich, du Gottes-Lamm!
Nimm mich zu dir, mein Bräutigam!
Mit Sünden kam ich, Herr! zu dir,
Du nahmst sie alle weg von mir.

7 Jetzt kann ich es bekennen frei,
Daß Jesus mein Erlöser sey;
Das sag' ich ganz zu seinem Ruhm,
Daß ich nun bin sein Eigenthum.

44. Mel. Fortgekämpft und fortgerungen.

O wie selig sind die Seelen,
Die mit Jesu sich vermählen,
Die sein sanfter Liebeswind
So gewaltiglich getrieben,
Daß sie ganz daselbst geblieben,
Wo sich ihr Magnet befind't.

2 Denn, wer fasset ihre Würde,
Die bei dieser Leibes-Bürde
Sich in ihnen schon befind't?

Alle Himmel sind zu wenig
Für die Seelen, die der König
So vortrefflich angezünd't.

3 Wann die Seraphim sich decken
Und vor seiner Macht erschrecken,
Wird Er doch von seiner Braut
In der wundervollsten Krone,
Auf dem gloriösen Throne,
Ohne Decke angeschaut.

4 Sonst erfreut man sich mit Zittern,
Und bedienet mit Erschüttern
Dieses Königs Heiligkeit:
Aber wer mit Ihm vertrauet,
Wird, wann er sein Antlitz schauet,
Doch gar sänftiglich erfreut.

5 Wann Jehovah man genennet,
Wird nichts Höher's mehr erkennet,
Als die Herrlichkeit der Braut;
Sie wird mit dem höchsten Wesen,
Das sie sich zur Lust erlesen,
Gar zu einem Geist vertraut.

6 Sie ist edler als Karfunkel;
Diamanten sind zu dunkel
Für den Glanz der Herrlichkeit,
Der sie durch und durch erfüllet,
Der wie Ströme aus ihr quillet,
Der die Königin erfreut.

7 Drum, wer wollte sonst was lieben,
Und sich nicht beständig üben,

Des Monarchen Braut zu seyn?
Muß man gleich dabei viel leiden,
Sich von allen Dingen scheiden,
Bringt's ein Tag doch wieder ein.

Richter, g. 1676 † 1711.

45. Mel. Erwählet ihr Kinder &c.

O Jesu, mein Bräut'gam! wie ist mir so wohl,
Wann ich vor dir knieen und anbeten soll,
O selige Stunden, Ich habe gefunden
Das, was mich der ewigen Freuden macht voll.

2 Du hast mich, o Jesu! recht reichlich erquickt,
Und an die Trost-Brüste der Liebe gedrückt,
Mich reichlich beschenket, Mit Wollust getränket,
Ja gänzlich in himmlischer Freude entzückt.

3 Nun, Herzens-Geliebter, ich bin nicht mehr mein,
Denn was ich bin um und um, Alles ist dein:
Mein Lieben und Hassen Hab' ich dir gelassen,
Ich spüre der Gnade belebenden Schein.

4 Kommt, jauchzet ihr Frommen! frohlocket mit mir,
Ich habe die Quelle der Freuden selbst hier:
Kommt, lasset uns springen Und singen und klingen,
Ja gänzlich entbrennen in Liebes-Begier!

5 O Liebster, wie hast du mein Herze verwund't,
Wie hat mich dein heiliges Feuer entzünd't!

Ach schaue die Flammen, Sie schlagen zusammen,
Nicht Himmel noch Erde weiß, was ich empfind'.

6 Trotz Teufel, Welt, Hölle, Fleisch, Sünde und Tod,
Ich fürchte kein Trübsal, kein Leiden noch Noth:
Will Jesus mich lieben, Was kann mich betrüben?
Das, was mir entgegen, muß werden zu Spott.

7 Weg Kronen, weg Scepter, weg Hoheit der Welt!
Weg Reichthum und Schätze, weg Güter und Geld!
Weg Wollust und Prangen! Mein einzig Verlangen
Ist Jesus, der Schönste im himmlischen Zelt!

46. Mel. Ihr Kinder des Höchsten rc.

Es glänzet der Christen inwendiges Leben,
Obgleich sie von außen die Sonne verbrannt.
Was ihnen der König des Himmes gegeben,
Ist Keinem, als ihnen nur selber bekannt.
Was Niemand verspüret, Was Niemand berühret.
Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret,
Und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2 Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute,
Ein Schauspiel der Engel, ein Eckel der Welt,
Und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute,
Der Zierrath, die Krone, die Jesu gefällt,

Das Wunder der Zeiten, Die hier sich bereiten,
Den König, der unter den Lilien weidet,
Zu küssen, in goldenen Stücken gekleidet.

3 Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder,
Und tragen das Bilde des Irdischen auch.
Sie leiden am Fleische, wie andere Sünder,
Sie essen und trinken nach nöthigem Brauch:
In leiblichen Sachen, Im Schlafen und Wachen,
Sieht man sie vor Andern nichts Sonderlich's machen,
Nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4 Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme,
Die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt,
Ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme,
Ein Leben, von oben her freundlich gesäugt.
Die Engel sind Brüder, Die ihre Loblieder
Mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen;
Das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen!

5 Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel,
Sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt;
Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel,
Sie haben, die Aermsten, was ihnen gefällt;
Sie stehen im Leiden, Sie bleiben in Freuden,
Sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen,
Und führen das Leben des Glaubens von innen.

6 Wann Christus, ihr Leben, wird offenbar werden,
Wann Er sich einst, wie Er ist, öffentlich stellt,

So werden sie mit Ihm, als Götter der Erden,
Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt.
Sie werden regieren, Und ewig floriren,
Den Himmel als ewige Lichter auszieren;
Da wird man die Freude gar offenbar spüren.

Richter, g. 1676 † 1711.

47. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Wie gut ist's von der Sünde frei!
Wie selig Christi Knecht!
Im Sündendienst ist Sclaverei,
In Christo, Kindesrecht.

2 Im Sündendienst ist Finsterniß,
Den Weg erkennt man nicht;
Bei Christo ist der Gang gewiß,
Man wandelt in dem Licht.

3 Im Sündendienst ist Haß und Leid,
Man plagt und wird betrübt;
In Christi Reich ist Freudigkeit,
Man liebt und wird geliebt.

4 Die Sünde gibt den Tod zum Lohn,
Das heißt ja schlimm gedient;
Das Leben aber ist im Sohn,
Der uns mit Gott versöhnt.

5 O Heiland, dir nur dien' ich gern,
Denn du hast mich erkauft.
Ich weiß und will sonst keinen Herrn,
Auf dich bin ich getauft.

6 Wen du frei machst, der ist recht frei,
Du schenkst auch alle Schuld,

Und darum dank ich deiner Treu,
Und rühme deine Huld.

7 Ich bete an, Herr Jesu Christ,
Und sage: Ich bin dein!
Nimm mich zu dir, denn wo du bist,
Soll auch dein Diener seyn.

Hiller, g. 1609 † 1769.

48. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

Mit dir, o Höchster! Friede haben
Und deiner Huld versichert seyn,
Das ist die größte aller Gaben,
Die jedes Menschen Herz erfreu'n;
Das bleibt auch in der Ewigkeit
Die Quelle der Zufriedenheit.

2 Wovor darf meiner Seele grauen,
Wenn du, Gott, mir nicht schrecklich bist?
Kann ich getrost auf dich nur schauen,
Dem Alles unterworfen ist:
So seh' ich auch mit heit'rem Sinn
Auf alles Andere ruhig hin.

3 Beschämt mich meiner Fehler Menge,
Du Vater, du verzeih'st sie mir;
Treibt eine Noth mich in die Enge,
So hab ich doch den Trost an dir,
Daß du die Leiden dieser Zeit
Stets lenk'st zu meiner Seligkeit.

4 Froh seh' ich deinem höhern Segen,
Den deine Hand in jener Welt
Den Deinen aufbewahrt, entgegen;

Und wann mein Leib in Staub zerfällt,
So zagt mein Herz doch darum nicht;
Denn du bist meine Zuversicht.

5 So hilf denn, daß ich, weil ich lebe,
Um deiner Gnade mich zu freu'n,
Nach einem reinen Herzen strebe,
Und präg' es mir auf's Tiefste ein:
Kein größres Glück sey auf der Welt,
Als wenn man, Gott, dir wohlgefällt.

49. Mel. O Jesu, du seligste Ruh.

Nun freut euch, ihr Christen, mit mir,
Ich habe den Bräutigam hier,
O glückliche Stunden; Nun hab ich gefunden,
Den ich gesuchet mit steter Begier.

2 O Jesu, wie süße bist du!
Was bringst du für selige Ruh!
O Jesu, mein Leben, Was soll ich dir geben!
Denn süßer als Honigseim bist du mir nun.

3 Du rufest so kräftig, so gut,
Erquickest Leib, Seele und Muth,
Du klingest so schöne, Wie Engelsgetöne,
Und setzest, was traurig, in jauchzenden Muth.

4 Wie herrlich beweisest du dich,
Wie innig erfreuest du mich,
O himmlische Sonne, O ewige Wonne!
Hier zeitlich und ewig ergeb ich mich dir.

5 Nimm alles und jedes, was mein,
Und laß mich dein Eigenthum seyn,

Mein Herze soll werden Ein Tempel auf Erden,
Und o, wo kann Jesus denn anders wohl seyn!
6 Ja meine herzinnigste Lust
Ist gläubigen Seelen bewußt.
Bei Jesu zu wohnen, Wo Scepter und Kronen
Nun ewig erhöhet in seliger Lust!

Von der christlichen Vollkommenheit.

50. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

O, der Alles hätt' verloren,
Auch sich selbst — der allezeit
Nur das Eine auserkoren,
So Herz, Geist und Seel' erfreut!
2 O, der Alles hätt' vergessen,
Der nichts wüßt' als Gott allein,
Dessen Güte, unermessen,
Macht das Herz still, ruhig, rein!
3 O, wer doch gar wär' ertrunken
In der Gottheit Ungrund See!
Damit wär' er ganz entsunken
Allem Kummer, Angst und Weh'.
4 O, der Alles könnte lassen,
Daß er, frei vom Eiteln all',
Wandern möcht' die Friedensstraßen
Durch dies dunkle Jammer-Thal!
5 O, wär' unser Herz entnommen
Dem, was lockt durch eitlen Glanz,

Und hält ab zu Gott zu kommen,
In dem alle Güt' ist ganz.

6 O, daß Gott wir möchten finden
In uns durch der Liebe Licht,
Und uns ewig Ihm verbinden:
Außer Ihm ist eitel Nicht.

7 O, wär' unser Aug' der Seelen
Stetig nur auf Gott gewend't,
So hätt' auch das sorglich Quälen
Im Gewissen ganz ein End'.

8 O du Abgrund aller Güte!
Zieh durch's Kreuz in dich hinein
Geist, Seel', Herz, Sinn und Gemüthe,
Ewig mit dir Eins zu seyn!

Arnold, g. 1665 † 1714.

51. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Ich bin, o Gott! dein Eigenthum,
Du schufst mich, dein zu sein:
Mein ganzes Leben dir zum Ruhm
Und deinem Dienst zu weih'n.

2 Du gabst mir den vernünft'gen Geist,
Bewundernd einzuseh'n,
Wie dich, Herr! deine Schöpfung preist,
Mit ihr dich zu erhöh'n.

3 Was um mich ist, verkündigt mir,
Gott! deine Herrlichkeit:
Zu ihrem Preise reizt mich hier
Selbst jede Jahreszeit.

4 Und ich, ich sollte fühllos seyn,
Ich rühmte dich, Herr, nicht?
Ein Herold deines Ruhms zu seyn,
Bleibt meine größte Pflicht.

5 O mache dieser Pflicht mich treu,
So treu, Herr, als ich soll:
Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey
Stets deiner Ehre voll.

6 Wer dich verehrt, hält dein Gebot,
Ihm ist's nicht Last, noch Pein:
Drum gib auch mir die Kraft, o Gott!
Gehorsam dir zu seyn.

7 Was du gebeut'st, ist für uns gut;
Du willst nur unser Heil:
Wohl dem, der deinen Willen thut,
Du bist sein Glück und Theil!

8 Er wandelt hier auf ebner Bahn;
Und selbst in Traurigkeit
Schmeckt er — dir Höchster! zugethan —
Trost und Zufriedenheit.

9 Nach hier vollbrachter Prüfungszeit
Nimmt ihn der Himmel ein.
Herr! laß nach dieser Seligkeit
Mein ganz Bestreben seyn!

52. Mel. Befiehl du deine Wege.

Schatz über alle Schätze,
O Jesu liebster Schatz!
An dem ich mich ergötze:

Hier hab' ich einen Platz
In meinem armen Herzen
Dir, Schönster! zugetheilt,
Weil du mit deinen Schmerzen
Mir meinen Schmerz geheilt.

2 Ach Freude meiner Freuden,
Du wahres Himmels-Brod!
Womit ich mich kann weiden,
Das meine Seelen-Noth
Ganz kräftiglich kann stillen,
Und mich in Leidens-Zeit
Erfreulich überfüllen
Mit Trost und Süßigkeit.

3 Laß, Liebster! mich erblicken
Dein freundlich Angesicht,
Mein Herz recht zu erquicken —
Komm, komm, mein Freuden-Licht!
Denn ohne dich zu leben,
Ist lauter Herzeleid;
Vor deinen Augen schweben,
Ist wahre Seligkeit.

4 O reiche Lebensquelle!
O Jesu, süße Ruh'!
Du treuer Kreuz-Geselle,
Schlag nach Belieben zu!
Ich will geduldig leiden,
Und soll mich keine Pein
Von deiner Liebe scheiden,
Noch mir beschwerlich seyn.

5 Mein Herze bleib ergeben,
Dir immer für und für
Zu sterben und zu leben,
Und will vielmehr mit dir
Im tiefsten Feuer schwitzen,
Als Schönster! ohne dich
Im Paradiese sitzen,
Veracht't und jämmerlich.

6 O Herrlichkeit der Erden!
Dich mag und will ich nicht:
Mein Geist will himmlisch werden,
Und ist dahin gericht't,
Wo Jesus wird geschauet,
Da sehn' ich mich hinein:
Wo Jesus Hütten bauet,
Denn dort ist gut zu seyn.

7 Nun, Jesu, mein Vergnügen!
Komm, hole mich zu dir,
In deinem Schooß zu liegen:
Komm, meiner Seele Zier!
Und setze mich aus Gnaden
In deine Freuden-Stadt!
So kann mir Niemand schaden,
So bin ich reich und satt.

Liscov, geb. 1640 † 1689.

53. Mel. Befiehl du deine Wege.

Salb uns mit deiner Liebe,
O Weisheit durch und durch,
Daß deine süßen Triebe

Vertreiben alle Furcht.
Und wir dich in uns sehen,
Mit deiner Herrlichkeit.
Vollkommen auferstehen,
Wie du warst vor der Zeit.

2 Ach, komm vollkommen wieder,
O reiner Menschheit Zier!
Nimm weg die alten Glieder;
Verwandle uns mit dir
Zu deinem Gottes-Bilde
Und reinem Himmels-Glanz;
Mach' uns rein, keusch und milde,
Und lebe in uns ganz.

3 Herr! deine Braut bereite
In Herrlichkeit und Macht,
Daß sich ihr Glanz ausbreite
Mit ganz vollkomm'ner Pracht.
Weck' auf die neuen Glieder,
Die dir sind wohl bewußt,
Die nicht verfaulen wieder,
Als Gottes Glanz und Lust.

4 Auf! laß dich doch erbitten,
O Bräut'gam, der es kann!
Bau' auf die Gottes-Hütten,
Du, reiner Menschheit Mann!
Dazu bist du erkoren,
Daß du's an uns erfüllst!
Und in das Fleisch geboren,
Daß du's verwandeln willst.

5 So laß dein Bild aufgehen,
Wovon wir abgewandt,
Und unsern Willen stehen
In deiner Zucht und Hand,
Dir göttlich rein zu leben
Als Pilger und als Christ;
Nach deiner Gnad' zu streben,
Worin das Leben ist.

6 Also laß wieder kommen,
Was gar verloren hieß;
Also werd' aufgenommen,
Was sich von dir abriß;
Daß ewig in uns wohne,
Mit Lust und unverstört,
Der Vater mit dem Sohne,
Durch beider Geist verklärt!

Arnold, g. 1665 † 1714.

54. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Jesu, o süße Liebe du!
In dir ist wahre Freud';
Du gibst der Seele rechte Ruh
In Zeit und Ewigkeit.

2 Jesu, o Wonne meiner Seel'!
Du bist mein bester Freund;
Komm, dich nun ganz mit mir vermähl',
Mein Herz ja dich nur meint.

3 Jesu, o Wahrheit, Weg und Licht!
Mich leite immerhin:

So fehle ich den Himmel nicht,
Wenn ich in dir stets bin.

4 Jesu, o Manna, das sehr süß
Dem matten Geiste schmeckt,
Gib, daß ich dich stets mehr genieß,
Dann mich kein Leiden schreckt!

5 Jesu, o Lebens-Wässerlein!
Ergieße dich in mich;
Wasch' mich an Leib und Seele rein,
Mein Durst dann stillet sich.

6 Jesu, o schönes Seelen-Kleid!
Mit dir mich ziehe an:
Alsdann in Heiligkeit bereit,
Ich dir gefallen kann.

7 Jesu, o du mein Bräutigam!
Führ mich in Himmel ein;
Du hast mich ja am Kreuzes Stamm
Erkaufet, dein zu seyn.

55. Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Zion! schmücke doch bei Zeit
Deine Lampen recht mit Oele!
Und beschwer mit Eitelkeit
Ja nicht deine arme Seele.
Zion, thu' dein Licht hervor,
Und erheb dein Haupt empor!

2 Wahrlich hier in dieser Welt
Muß kein Christ sich Ruhe suchen;
Alles, was dem Fleisch gefällt,

Muß man williglich verfluchen,
Und mit allem Ernst den Sinn
Richten stets zum Himmel hin.

3 Wer nicht Allem rein absagt,
Auch sogar den Lieblings-Sünden,
Wem noch dies und das behagt,
Der kommt nicht zum Ueberwinden,
Denn die kleinste Sünde kann
Uns oft seyn ein fester Bann.

4 Wie kann Licht und Finsterniß
Sich doch mit einander gleichen?
Wo das Eine, muß gewiß
Dieses Jenem gänzlich weichen.
So bewohnt auch Jesus Christ
Kein Herz, das getheilet ist.

5 Brüder, auf! es kostet viel,
Wenn wir wollen Kronen tragen.
Ach, es nahet sich das Ziel!
O, wer wollte nicht das wagen!
Denn die Leiden dieser Zeit
Schaffen ew'ge Seligkeit.

6 Darum stehet eilend auf
Und erhebt die müden Kniee!
Ach verdoppelt euren Lauf,
Sparet keine Zeit noch Mühe!
Denn vielleicht geht aus der Zeit
Bald der Ruf zur Ewigkeit.

7 Was für Ruh' und guten Muth
Gibt das endlich nicht im Sterben,

Wenn man weiß, durch Jesu Blut
Werden wir den Himmel erben.
Dieses frische uns stets an
In dem Lauf der Lebensbahn.

8 O, wer wollte denn nicht treu
Um das große Kleinod ringen?
Keiner werde matt und scheu;
Wahrlich, es wird uns gelingen,
Daß wir einst durch Gottes Macht
Glücklich werden durchgebracht.

9 Drum, so kaufet aus die Zeit,
Die wir noch in Händen haben;
Es geht nach der Ewigkeit,
Keiner muß sein Pfund vergraben;
Von der Aussaat dieser Zeit
Ernten wir in Ewigkeit.

Bitt-Lieder.

56. Mel. O liebster Herr, ich armes Kind.

Herr Jesu Christ! dich zu uns wend,
Den heil'gen Geist du zu uns send,
Der uns mit seiner Gnad' regier,
Und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2 Thu auf den Mund zum Lobe dein,
Bereit das Herz zur Andacht fein:
Den Glauben mehr, stärk den Verstand,
Daß uns dein Nam' werd wohl bekannt.

3 Bis wir singen mit Gottes Heer:
Heilig, heilig ist Gott, der Herr!
Und schauen Gottes Angesicht
In ew'ger Freud' und sel'gem Licht.

4 Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
Sammt heil'gem Geist in Einem Thron,
Der heiligen Dreieinigkeit
Sey Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm, Herzog von Sachsen-Weimar, g. 1598 † 1662.

57. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Komm, o komm, du Geist des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit!
Deine Kraft sey nicht vergebens,
Sie erfüll' uns jederzeit!
So wird Geist und Licht und Schein
In den dunkeln Herzen seyn.

2 Gib in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Als was nur dein Wille sucht.
Dein' Erkenntniß werde groß
Und mach uns vom Irrthum los!

3 Zeige, Herr, die Wahrheitsstege,
Halt uns auf der rechten Bahn,
Räume gänzlich aus dem Wege,
Was im Lauf uns hindern kann!
Wirke Reu' an Sünden Statt,
Wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4 Laß uns stets dein Zeugniß fühlen,
Daß wir Gottes Kinder sind,
Die auf Ihn alleine zielen,
Wenn sich Noth und Drangsal find't;
Denn des Vaters Liebesruth
Ist uns allewege gut.

5 Führ uns, daß wir zu Ihm treten
Frei, mit aller Freudigkeit;
Mach uns tüchtig, recht zu beten,
Und vertritt uns allezeit:
So wird unsere Bitt erhört
Und die Zuversicht gemehrt.

6 O du Geist der Kraft und Stärke!
Du gewisser neuer Geist!
Förd're in uns deine Werke,
Wann uns Satan wanken heißt;
Schenk uns Waffen in dem Krieg,
Und erhalt in uns den Sieg!

Held † 1643.

58. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Jesu, Jesu, Brunn des Lebens!
Stell, ach stell dich bei uns ein,
Daß wir jetzund nicht vergebens
Wirken und beisammen seyn.

2 Du verheißest ja den Deinen,
Daß du wollest Wunder thun,
Und in ihnen willst erscheinen,
Ach! erfüll's, erfüll's auch nun.

3 Herr! wir tragen deinen Namen,
Herr! wir sind auf dich getauft;
Denn du hast zu deinem Samen
Uns mit deinem Blut erkauft.

4 O! so laß uns dich erkennen,
Komm, erkäre selbst dein Wort,
Daß wir dich recht Meister nennen,
Und dir dienen immerfort.

5 Bist du mitten unter Denen,
Welche sich nach deinem Heil
Mit vereintem Seufzen sehnen:
O, so sey auch unser Theil!

6 Lehr uns singen, lehr uns beten;
Hauch uns an mit deinem Geist;
Daß wir vor den Vater treten,
Wie es kindlich ist und heißt.

7 Sammle die zerstreuten Sinnen,
Stör die Flatterhaftigkeit,
Laß uns Licht und Kraft gewinnen
Zu der Christen Wesenheit.

8 O du Haupt der rechten Glieder!
Nimm auch uns zu solchen an;
Bring das Abgewich'ne wieder
Auf die frohe Himmelsbahn.

9 Gib uns Augen, gib uns Ohren,
Gib uns Herzen, die dir gleich:
Mach uns redlich, neugeboren,
Herr! zu deinem Himmelreich.

10 Ach ja, lehr uns Christen werden,
Christen, die ein Licht der Welt,
Christen, die ein Salz der Erden,
Wie's dem Vater wohl gefällt!

Annoni, g. 1697 † 1770.

59. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Nimm gar, o Gott! zum Tempel ein
Mein Herz, hier in der Zeit;
Ja, laß es auch dein Wohnhaus seyn
In jener Ewigkeit.

2 Dir geb ich's ganz zu eigen hin,
Brauch's, wozu dir's gefällt;
Ich weiß, daß ich der Deine bin,
Der Deine, nicht der Welt.

3 Drum soll sie nun und nimmermehr
Nichts richten aus bei mir;
Sie lock und droh auch noch so sehr
Daß ich soll dienen ihr.

4 In Ewigkeit geschieht es nicht,
Betrügerische Welt,
Gar wenig mich, Gott Lob! anficht
Dein' Wollust, Ehr' und Geld.

5 Weg Welt, weg Sünd', dir geb ich nicht
Mein Herz; nur Jesu! dir,
Ist dies Geschenke zugericht't,
Behalt es für und für!

Schade, g. 1666 † 1698.

60. Mel. O Wort, aus Gottes Mund.

Komm Geist, vom Thron herab,
Hauch Gottes, weh' uns an!
Die trägen Herzen heute lab',
Daß man dich preisen kann.

2 Ach komm, erfüll uns ganz
Mit deiner Herrlichkeit,
Mit Licht, mit Trost, mit Himmelsglanz:
So sind wir hoch erfreut!

3 Herr, du bist lauter Licht,
Sey du auch Licht in uns;
Daß wir uns schauen im Gesicht,
Wie arm wir sind in uns.

4 Dann seyst du hochgepreist,
Dann werde dir der Dank.
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Im höchsten Lobgesang!

61. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Thut mir auf die schöne Pforte,
Führet mich in Zion ein;
Ach! wie wird an diesem Orte
Meine Seele fröhlich seyn.
Hier ist Gottes Angesicht,
Hier ist lauter Trost und Licht.

2 Laß in Furcht mich vor dich treten,
Heil'ge du Leib, Seel' und Geist,
Daß mein Singen und mein Beten
Ein gefällig Opfer heißt.

Heil'ge du, Herr! Mund und Ohr,
Zieh das Herz doch ganz empor.

3 Mache mich zum guten Lande,
Wann dein Samkorn auf mich fällt;
Gib mir Licht in dem Verstande,
Und was mir wird vorgestellt,
Präge meinem Herzen ein,
Laß es mir zur Frucht gedeih'n.

4 Rede, Herr, so will ich hören,
Und dein Wille werd' erfüllt.
Nichts laß meine Andacht stören,
Wann der Brunn des Lebens quillt,
Speise mich mit Himmelsbrod,
Tröste mich in aller Noth!

Schmolk, g. 1672 † 1737.

62. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Schenke, Herr! mir Kraft und Gnade,
Daß ich mag mit Ernst und Treu,
Wandeln auf dem schmalen Pfade,
Und nie träg und sicher sey.

2 Decke mir doch mein Verderben
Alle Tage besser auf.
Laß den alten Menschen sterben!
Bring den neuen in den Lauf.

3 Gib, daß stets mit Glaubens-Oele
Meine Lampe sey verseh'n,
Daß mir Freudigkeit nicht fehle,
Wann ich einst soll vor dir steh'n.

4 Laß mich wider alle Sünde
Täglich meinen Kampf erneu'n,
Daß kein Strick mich ferner binde,
Daß ich los und frei mag seyn:
5 Frei von allen eitlen Sachen,
Was im Sterben Kummer macht,
Laß mich immer beten, wachen,
Bis mein Lauf dereinst vollbracht.
6 Laß mich stets mit schnellen Schritten
Eilen auf der Lebensbahn,
Bis ich aus der Pilger Hütten
Komme in dein Canaan.
7 Gib, daß ich mich nur betrachte
Als ein Wandrer in der Welt,
Alles das für Thorheit achte,
Was dieselbe köstlich hält.

Lob- und Dank-Lieder.

63. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Von allen Himmeln tönt dir, Herr,
Ein froher Lobgesang;
Zu dir, Anbetungswürdiger,
Steig auch der Menschen Dank!
2 Du brauchst zwar unsers Preises nicht,
Bist selig ohne ihn;
Doch bleibt dein Lob stets unsre Pflicht,
Wer darf sich ihr entzieh'n?

3 Dich preisen ist uns Seligkeit;
Dir danken, hohe Lust;
Schon hier fühlt, wer sich deiner freut,
Den Himmel in der Brust.

4 Und du, der uns Empfindung gab
Für deine Herrlichkeit
Sieh'st huldreich auf das Lob herab,
Das unser Herz dir weiht.

5 Wir stammeln's zwar in Schwachheit nur,
So heiß das Herz auch glüht,
Denn deinen Ruhm, Herr der Natur,
Erreicht kein sterblich Lied.

6 Doch du verschmäh'st das Opfer nicht,
Das dir die Andacht bringt,
Die sich mit Kindes-Zuversicht
Zu deinem Throne schwingt.

7 So soll dein Lob denn allezeit
In unserm Munde seyn,
Und dankvoll deiner Gütigkeit
Stets unser Herz sich freu'n.

8 Einst singen wir in höherm Ton
Dir unsrer Seele Dank;
Und dann erschallt an deinem Thron
Ein bess'rer Lobgesang.

64. Mel. Ach, laß dich jetzt finden.

Frohlocket mit Händen
Ihr Völker nun all',
Rühmt Gott aller Enden

Mit fröhlichem Schall!
Denn Er ist allmächtig,
Ein König und Held,
Erschrecklich und prächtig,
Beherrscher der Welt.

2 Die Völker und Leute
Beugt Er in den Staub,
Den Seinen zur Freude,
Und theilet den Raub.
Sein Erbtheil auf Erden
Ist Jakobs Geschlecht;
Die Heiden auch werden
Durch Ihn nun gerecht.

3 Gott fährt auf gen Himmel
Mit jauchzendem Schall,
Vom Erden-Getümmel
Mit Posaunen-Hall.
Lobsinget, lobsinget,
Gott, Vater und Sohn!
Lobsinget, lobsinget,
Dem, der auf dem Thron!

4 Denn Gott ist ja König,
Regierer der Welt:
Lobsinget Ihm klüglich,
Er sieget als Held,
Er rettet die Heiden
Vom höllischen Pfuhl,
Und sitzt, sie zu weiden,
Als Fürst auf dem Stuhl.

5 Die Großen der Erden,
Des Abrahams Gott,
Zum Volke nun werden,
Dem Feinde zu Spott.
Regenten und Thronen
Sein Scepter erhöh'n,
Er lohnet mit Kronen,
Die niemals vergeh'n.

W. W. Orwig, g. 1810.

65. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Auf, Christen, preist mit mir den Herrn!
Wer preist, was herrlich ist, nicht gern?
Und welch ein Glanz, der Gott verklärt!
Wer ist, wie Er, des Lobes werth?

2 Lobt Ihn! sein ganzer Nam' ist Ruhm,
Unendlichkeit sein Eigenthum!
Dieß grenzenlose Meer von Licht
Durchschauen selbst die Engel nicht.

3 Ja, eure Lust sey, Ihn erhöhn:
Solch Lob ist heilsam, lieblich, schön,
Schärft den Verstand, erhebt das Herz
Und stillt im Leiden allen Schmerz.

4 Wie wird der Geist dadurch entzückt,
Hinauf zum Himmel hingerückt,
Mit seinem hocherhabnen Freund,
Mit Gott stets inniger vereint!

5 Welch ein so herrlicher Beruf,
Zu dem Gott selbst die Engel schuf!

Welch' eine theure, süße Pflicht,
Die uns so reichen Lohn verspricht!

6 Was gebet ihr nun Ihm dafür?
Ist nicht ein Herz voll Dank-Begier,
Das ganz in seiner Liebe brennt,
Das Einz'ge, was ihr geben könnt?

7 Auf, Christen! preist mit mir den Herrn!
Wer preist nicht milde Geber gern?
Gedenkt, wie viel Er uns gewährt!
Wer ist, wie Er, des Dankes werth?

Schlegel, g. 1721 † 1793.

66. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Nun danket alle Gott,
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden;
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut
Bis hieher hat gethan.

2 Der ewig reiche Gott
Woll' uns bei unsrem Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben;
Und uns in seiner Gnad'
Erhalten fort und fort;
Und uns aus aller Noth
Erlösen hier und dort.

3 Lob, Ehr' und Preis sey Gott,
Dem Vater und dem Sohne
Und dem, der beiden gleich
Im höchsten Himmelsthrone,
Dem einig höchsten Gott;
Als es anfänglich war
Und ist und bleiben wird
Jetzund und immerdar!

Rinckart, g. 1586 † 1649.

67. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket 2c.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
Lob' Ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören!
Kommet zu Hauf! Psalter und Harfe, wacht auf,
Lasset den Lobgesang hören!

2 Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret,
Der dich im Dunkeln des Lebens so sicher geführet;
Der dir gewährt, Was dich erfreuet und nährt;
Dank' es Ihm innigst gerühret!

3 Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet;
In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet!

4 Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet;

Denke daran, Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet!

5 Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen,
Alles, was Odem hat, lob' Ihn mit Abrahams
Samen;
Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht!
Lob' Ihn in Ewigkeit! Amen.

J. Neander, g. 1610 † 1680.

68. Mel. Großer Immanuel rc.

Gottes und Menschen Sohn,
Richter und Gnadenthron,
Preis, Ehr' und Ruhm
Sei dir von mir gebracht,
Weil du an mich gedacht,
Da du mich zu dir zog'st.
Hallelujah!

2 König des ganzen All,
Der du den Erdenball
Einst hast besucht;
Und nach vollbrachtem Lauf
Dich schwangst zum Thron hinauf,
Nach Königs Würd' und Recht.
Hallelujah!

3 Du bist der Kirche Haupt,
Jeden der an dich glaubt,
Den schützest du;
Menschen, seyd unterthan,
Betet den König an,

Der euch mit Blut erkauft.
Hallelujah!

4 Ihn wird man kommen seh'n
Anders, als einst gescheh'n,
In Herrlichkeit.
Laßt uns zu Jesu geh'n
Und Ihn von Herzen fleh'n,
Daß man mitsingen kann:
Hallelujah!

5 Sünder bekehre dich,
Den es wird finden sich,
Was du gethan;
Gieb dein Herz Jesu hin,
Aendere deinen Sinn,
Dann sing'st du auch noch mit:
Hallelujah!

6 König der Könige,
Wann ich dich kommen seh',
Komm mir zum Heil:
Daß ich an deinem Tag
Fröhlich auch singen mag
Mit der erkauften Schaar:
Hallelujah!

7 Mein Herz, das freudig ist,
Singt dir, Herr Jesu Christ,
Jetzt schon dies Lied.
Was wird dereinst gescheh'n,
Wann auch ich werde steh'n

Dort an dem gläsern Meer!
Hallelujah!
8 Amen, Hallelujah!
Du bist das A und O,
Anfang und End'.
Du sollst mein Erster seyn,
Du sollst mein Letzter seyn,
In alle Ewigkeit,
Hallelujah!

69. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

O hätt' ich tausend Zungen doch
Zum Preise meines Herrn,
Der segensvoll beugt in sein Joch
Die Völker nah' und fern.

2 O großer Meister, steh' mir bei,
Zu breiten aus dein Wort,
Das macht die armen Sünder frei
Und führet sie zu Gott.

3 Wie süß klingt Jesu Name doch
In eines Sünders Ohr!
Er nimmt ihm ab das Sündenjoch
Und hebt das Haupt empor.

4 Er tilgt die Sünd', nimmt ihr die Kraft,
Macht Herzen frei und rein;
Sein Blut ist's, was uns neu erschafft,
Und Heil! sein Blut ist mein!

5 Er spricht, und seiner Stimme Ton
Weckt todte Sünder auf;

Des Sünders Herz wird froh davon
Und nimmt den Heiland auf.

6 Den Tauben öffnet Er das Ohr,
Der Stummen Zunge lobt;
Der Blinde sieht, wie er zuvor
In Finsterniß gelebt.

7 Der Lahme springt vor großer Freud',
Der Schlafende wacht auf;
Dies ist der Wunderthaten Zeit,
Der freien Gnade Lauf.

Ermahnung zum Wachen und Beten.

70. Mel. Befiehl du deine Wege.

Ermuntert euch, ihr Frommen,
Zeigt eurer Lampen Schein,
Der Abend ist gekommen,
Die finstre Nacht bricht ein.
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht;
Auf, betet, kämpft und wachet,
Bald ist es Mitternacht!

2 Macht eure Lampen fertig,
Und füllet sie mit Oel,
Und seyd des Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel';
Die Wächter Zions schreien:
Der Bräutigam ist nah';

Begegnet Ihm im Reihen,
Und singt Hallelujah!

3 Ihr klugen Jungfrau'n alle,
Hebt nun das Haupt empor
Mit Jauchzen und mit Schalle,
Zum frohen Engelchor.
Die Thür ist aufgeschlossen,
Die Hochzeit ist bereit;
Auf, auf, ihr Reichsgenossen!
Der Bräut'gam ist nicht weit.

4 Er wird nicht lang verziehen,
D'rum schlafet nicht mehr ein;
Man sieht die Bäume blühen,
Der schöne Frühlingsschein
Verheißt Erquickungszeiten;
Die Abendröthe zeigt
Den schönen Tag von weitem,
Vor dem das Dunkle weicht.

5 Wer wollte denn noch schlafen?
Wer klug ist, der ist wach;
Gott kommt, die Welt zu strafen,
Zu üben Grimm und Rach'
An Allen, die nicht wachen,
Und die des Thieres Bild
Anbeten sammt dem Drachen;
D'rum auf, der Löwe brüllt!

6 O Jesu, meine Wonne,
Komm bald und mach' dich auf!
Geh' auf, verlangte Sonne,

Und förd're deinen Lauf!
O Jesu, mach' ein Ende,
Und führ uns aus dem Streit!
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit.

Laurentii, g. 1660 † 1722.

71. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Liebe Brüder auf der Reise!
Zions Kinder, seyd doch wach!
Damit euch doch nicht erschleiche
Satanas, der alte Drach'.

2 Immer finden sich Gefahren,
Wer wachlos ist, kommt zu Fall.
Ach, so seyd doch immer nüchtern,
Nicht nur Eines, sondern All'.

3 Die ihr seyd einmal getreten
Auf den schmalen Lebensweg,
Haltet an mit Wachen, Beten,
Werdet weder laß noch träg'.

4 Betet gläubig, ernstlich kämpfet
Wider Teufel, Welt und Fleisch,
Daß ihr sie doch alle dämpfet,
Und euch keins der Feind erschleich'!

5 Weil die Reis' nun angetreten,
O, so eilet Alle fort!
Eure Seelen zu erretten,
Haltet euch zu eurem Hort.

6 Alle Tag' ist Er zur Seite,
Er ist's, der euch hat erlöst,

Und in Trübsal, wie in Freude
Er euch wahrlich nicht verläßt.
7 Fremdling' sind wir hier auf Erden,
Reisen nach dem Himmel hin.
Jedes soll recht himmlisch werden
In sich haben Christi Sinn.
8 Dann geht's alle Tage besser
Durch Verfolgung, Spott und Hohn;
Unsre Freude wird auch größer,
Und bald tragen wir die Kron'.
9 Gloria wir werden singen
Dorten in viel besserm Ton;
Hallelujah wird erklingen
Ewig um des Herren Thron!

72. Mel. Endlich, endlich, muß es doch.

Brüder, stehet auf der Hut!
Laßt euch ja nicht träge finden:
Satan sucht mit List und Wuth
Uns noch gar zu überwinden.
Greifet gleich die Waffen an,
Sonst ist es um euch gethan.
2 Wachet über jeden Feind,
Lernt recht kennen seine Tücke;
Denn er legt, da man's nicht meint,
Ganz behende seine Stricke,
Fasset darum Glaubensmuth;
Kämpft und streitet bis auf's Blut!
3 Streitet immer unverzagt;
Denn dieß muß ein Jeder merken,

Wird der Feind einmal verjagt,
Sucht er sich auf's neu zu stärken
D'rum ist hier kein Ruhetag,
Wie das Fleisch gern haben mag.

4 Nein, ein Christ muß immerdar
In der Rüstung fertig stehen,
Und den Feind stets nehmen wahr,
Er darf nicht vom Posten gehen;
Will er etwa sicher ruh'n,
Kann der Feind leicht Einfall thun.

5 Ach, Herr Jesu! gieb doch Kraft,
Stärke unsre Glaubens-Hände,
Denn wir selbst sind mangelhaft,
Und betrogen noch am Ende;
Führ' uns hin, wo Streit aufhört,
Wo uns gar kein Feind mehr stört!

73. Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

Brüder, wacht! im Glauben steht,
Nur allein auf Jesum seht;
Folgt Ihm auf der schmalen Bahn,
Bis ihr kommt in Canaan.

2 Dort ist große Herrlichkeit,
Gottes Kindern zubereit't.
Wer getreu bleibt bis an's End',
Wird in Ewigkeit gekrönt.

3 Denkt an jene Herrlichkeit,
Da man wird von Noth befreit:
Alles Leiden, Angst und Pein
Wird in Freud' verwandelt seyn.

Gottes Lob wird ewig seyn
Bei den Frommen insgemein:
Gott zu schau'n in Ewigkeit,
Wird seyn ihre höchste Freud'.

74. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Mein Herze brennt von Liebe heut',
Ich fühl's, der Himmel ist nicht weit;
Mich dürstet nach der Lebensquell',
Zu loben Gott, Immanuel.

2 Das heißste Feuer brennet schon,
Der Widerstreber läuft davon,
Auch manches Herz ist schon verwund't:
Ach, komm' zu Gott, Er macht gesund!

3 Wann Christen beten, Satan flieht,
Erhalten's Feld durch Gottes Güt';
Ein einzig Herz, von Gott belebt,
Vertreibt den Feind, der widerstrebt.

4 Als Petrus in Gefangenschaft,
Von Krieges-Knechten stark bewacht,
Erschien der Engel im Gemach
Und sprach zu Petro: Folg mir nach!

5 Und auf des lieben Engels Stimm'
Fiel'n Band' und Ketten von ihm hin,
Die Thür von Eisen aufgemacht
Und Petrus frei herausgebracht.

6 Er gieng hin eine Gasse lang,
Und als er sich daselbst besann,
Kam er vor das Haus Maria,
Wo viele Beter waren da.

7 Das Beten ist von großer Kraft;
Es führt aus der Gefangenschaft,
So es mit wahrem Ernst geschieht
Von Dem, der gläubig auf Gott sieht.

8 Als die Apostel eingesperrt,
Hat Gott doch ihr Gebet erhört;
Und schnell ward ein Erdbeben groß,
Da wurden alle Bande los.

9 Sieh' doch die Kraft von dem Gebet,
Wie es von Höll' und Tod errett't!
Der Löwen Rachen stopft es zu,
Und schafft dem Daniel süße Ruh.

10 Ja Ehre, Ehre sei dem Lamm!
Ich fühle Jesu Liebes-Flamm!
Ich möchte fliegen in die Höh',
Daß ich mein' Heiland ewig seh'.

Vom geistlichen Kampf und Sieg.

75. Mel. Hallelujah! Hallelujah! rc.

Ich will streben Nach dem Leben,
Wo ich selig bin.
Ich will ringen Einzudringen,
Bis daß ich's gewinn.
Hält man mich, so lauf ich fort;
Bin ich matt, so ruft das Wort:
Nur im Hoffen Fortgeloffen,
Bis zum Kleinod hin!

2 Als berufen Zu den Stufen
Vor des Lammes Thron,
Will ich eilen; Das Verweilen
Bringt oft um den Lohn.
Wer auch läuft und läuft zu schlecht,
Der versäumt sein Kronenrecht.
Was dahinten, Das mag schwinden,
Ich will nichts davon.

3 Jesu, richte Mein Gesichte
Nur auf jenes Ziel,
Lenk' die Schritte, Stärk' die Tritte,
Wenn ich Schwachheit fühl'.
Lockt die Welt, so sprich mir zu;
Schimpft sie mich, so tröste du;
Deine Gnade Führ gerade
Mich aus ihrem Spiel.

4 Du mußt ziehen; Mein Bemühen
Ist zu mangelhaft.
Wo ihr's fehle, Spürt die Seele;
Aber du hast Kraft,
Weil dein Blut ein Leben bringt,
Und dein Geist das Herz durchdringt.
Dort wird's tönen Bei dem Krönen:
Gott ist's, der es schafft!

Hiller, g. 1699 † 1769.

76. Mel. Jesu, Jesu, Brunn' des Lebens.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade
Dich nun ziehet und bekehrt,

Daß dein Geist sich recht enlade
Von der Last, die ihn beschwert.

2 Ringe, denn die Pfort ist enge,
Und der Lebensweg ist schmal!
Hier bleibt Alles im Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelssaal.

3 Kämpfe bis auf's Blut und Leben,
Dring hinein in Gottes Reich:
Will der Satan widerstreben,
Werde weder matt noch weich.

4 Ringe, daß dein Eifer glühe,
Und die erste Liebe dich
Von der ganzen Welt abziehe:
Halbe Liebe hält nicht Stich.

5 Ringe mit Gebet und Schreien,
Halte damit eifrig an;
Laß dich keine Zeit gereuen,
Wär's auch Tag und Nacht gethan.

6 Hast du dann die Perl' errungen,
Denke ja nicht, daß du nun
Alles Böse hast bezwungen,
Was uns Schaden pflegt zu thun.

7 Nimm mit Furcht ja deiner Seele,
Deines Heils mit Zittern wahr,
Hier in dieser Leibeshöhle,
Schwebst du täglich in Gefahr.

8 Halt' ja deine Krone feste,
Halte männlich, was du hast;

Recht beharren ist das Beste,
Rückfall ist ein böser Gast.

9 Laß dein Auge ja nicht gaffen
Nach der schnöden Eitelkeit;
Bleibe Tag und Nacht in Waffen,
Fliehe Träg- und Sicherheit.

10 Laß dem Fleische nicht den Willen;
Gieb der Lust den Zügel nicht.
Willst du die Begierden füllen,
So erlischt das Gnadenlicht.

Winkler, g. 1670 † 1722.

77. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Wahre Treu führt mit der Sünde
Bis in's Grab beständig Krieg;
Richtet sich nach keinem Winde,
Sucht in jedem Kampf den Sieg.

2 Wahre Treu liebt Christi Wege,
Steht beherzt auf ihrer Hut.
Weiß von keiner Wollustpflege,
Hält sich selber nichts für gut.

3 Wahre Treu hat viel zu weinen,
Spricht zum Lachen: Du bist toll!
Weil es, wann Gott wird erscheinen,
Lauter Heulen werden soll.

4 Wahre Treu kommt dem Getümmel
Dieser Welt niemals zu nah,
Ist ihr Schatz doch in dem Himmel
Drum ist auch ihr Herz allda.

5 Dies bedenket wohl, ihr Streiter,
Streitet recht, und fürchtet euch;
Geht doch alle Tage weiter,
Bis ihr kommt in's Himmelreich.

6 Denkt bei jedem Augenblicke,
Ob's vielleicht der letzte sey:
Bringt die Lampen in's Geschicke,
Holt stets neues Oel herbei.

7 Liegt nicht alle Welt im Bösen?
Steht nicht Sodom in der Glut?
Seele! wer soll dich erlösen?
Eilen, eilen ist hier gut!

8 Eile, wo du dich erretten
Und nicht mit verderben willt!
Mach dich los von allen Ketten,
Flieh' als ein gejagtes Wild.

9 Lauf' der Welt doch aus den Händen,
Dring' in's stille Zoar ein;
Eile! daß du mög'st vollenden,
Mache dich von Allem rein.

10 Laß dir nichts am Herzen kleben,
Flieh' vor dem verborgenen Bann;
Such' in Gott geheim zu leben,
Daß dich nichts beflecken kann.

11 Eile! zähle Tag und Stunden,
Bis dein Bräut'gam hüpft und springt;
Und wenn du nun überwunden,
Dich zum Schauen Gottes bringt.

12 Eile! lauf Ihm doch entgegen,
Sprich: Mein Licht, ich bin bereit,
Nun mein Hüttlein abzulegen,
Mich dürst't nach der Ewigkeit.

Winkler, g. 1670 † 1722.

78. Mel. Mir nach, spricht Christus 2c.

Auf, Christenmensch, auf, auf, zum Streit!
Auf, auf, zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit
Ist keine Ruh zu finden;
Wer nicht will streiten, trägt die Kron'
Des ew'gen Lebens nicht davon.

2 Der Satan kommt mit seiner List,
Die Welt mit ihrem Prangen,
Das Fleisch durch Lust dich, wo du bist,
Zu fällen und zu fangen;
Streit'st du nicht, wie ein tapf'rer Held,
Bist du dahin und schon gefällt!

3 Gedenke, daß du zu der Fahn'
Des Feldherrn hast geschworen;
Gedenke, daß du als ein Mann
Zum Streit bist auserkoren;
Gedenk', daß ohne Streit und Sieg
Noch keiner zum Triumphe stieg.

4 Wie schmählich ist's, wenn ein Soldat
Dem Feind den Rücken kehret!
Wie schändlich, wenn er seine Statt
Verläßt und sich nicht wehret!

Wie spöttlich, wenn er noch mit Fleiß
Aus Zagheit wird dem Feinde preis!

5 Wer überwunden und den Raum
Der Laufbahn wohl durchmessen,
Der wird im Paradies vom Baum
Des ew'gen Lebens essen.
Er wird fürwahr von keinem Leid
Noch Tod berührt in Ewigkeit!

6 Wer überwunden, der soll nicht
Aus Gottes Tempel gehen,
Vielmehr d'rin als ein ewig Licht
Und güld'ne Säule stehen;
Der Name Gottes, unsers Herrn,
Soll leuchten von ihm nah' und fern.

7 So streit' denn wohl, streit' keck und kühn,
Daß du mög'st überwinden;
Streng an die Kräfte, Muth und Sinn,
Daß du dieß Gut mög'st finden;
Wer nicht will streiten um die Kron',
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn!

Angelus Silesius, g. 1624 † 1677.

79. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ach, Brüder! laßt zum Kampf und Streit
Euch niemals träge finden;
Auch fliehet die Gelegenheit
Besonders zu den Sünden
Wohin des Herzens Triebe geh'n,
Und wacht, sonst kann es leicht gescheh'n,
Daß sie uns überwinden.

2 Ist gleich ein Christ ein starker Mann,
Hat er doch schwache Seiten,
Da greift der Seelen=Feind ihn an,
Da kann er leichtlich gleiten:
Drum sey nicht sicher, fürchte dich!
Denn eh' du's denkest, findet sich
Gelegenheit zum Fallen.

3 Der Weltmensch lästert offenbar,
Der Satan kann sich freuen!
Denn unter Jesu kleine Schaar
Kann er sein Unkraut streuen.
Doch dir, Herr Jesu! macht es Schmerz,
Und deiner wahren Kinder Herz
Empfindet vielen Kummer.

4 Herr! laß doch jedes Bruders Fall
Uns recht behutsam machen,
Und schenke du uns überall
Mehr Ernst im Beten, Wachen.
Wir tragen All' noch Fleisch und Blut,
Das ist geneigt, vom höchsten Gut.
Von Gott sich abzukehren.

5 Doch ist, Gott Lob! noch hie und da
Ein reiner Waizen=Samen:
Drum singen wir: Hallelujah!
Zu ehren deinen Namen;
Drum bleiben wir auch fest dabei:
Wir folgen dir, wir wollen's treu
Mit deiner Liebe meinen!

80. Mel. So lange Christus König ist 2c.

Ein' feste Burg ist unser Gott,
Ein' gute Wehr und Waffen;
Er hilft uns frei aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alt' böse Feind
Mit Ernst er's jetzt meint;
Groß' Macht und viel List
Sein' grausam Rüstung ist;
Auf Erd' ist nicht sein's gleichen.

2 Mit unsrer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren;
Es streit't für uns der rechte Mann,
Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott;
Das Feld muß Er behalten!

3 Und wenn die Welt voll Teufel wär,
Und wollt' uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen!
Der Fürst dieser Welt,
Wie sauer er sich stellt,
Thut er uns doch nichts;
Das macht er ist gericht't;
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4 Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein'n Dank dazu haben!
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehm'n sie uns den Leib,
Gut, Ehr', Kind und Weib,
Laß fahren dahin;
Sie haben's kein'n Gewinn,
Das Reich muß uns doch bleiben!

Luther, g. 1483 † 1546.

81. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Ihr Zions-Helden, auf zum Streit!
Und machet euch in Eil' bereit!
Der Feind ist da mit seinem Heer,
Ein Jeder sich für's Leben wehr'.

2 Doch, Zions-Truppen! seid nicht rasch;
Bringt wohl in Ordnung euren Marsch,
Und merkt genau auf Gottes Wort,
Und geht nicht ohne Waffen fort.

3 Paulus, ein alter Kriegesheld,
Lehrt, wie man sich in Ordnung stellt,
Zeigt auch die Waffen deutlich an,
Womit ein Jeder siegen kann.

4 Der Lenden Gurt sei Wahrheits-Lieb'
Den Glauben man zum Brust-Schild üb';
Auf's Haupt den Helm der Hoffnung setzt,
So bleibt man immer unverletzt.

5 Dann nehmt des Geistes Schwert zur Hand,
Durch's Beten kriegt man Oberhand.

Zieht Evangeliums-Stiefel an;
Mit Wachen schwenkt des Herren Fahn'.

6 Seyd nicht verzagt, Immanuels-Leut'!
O kämpfet recht für die Freiheit!
Christus, der Löw' aus Juda Stamm,
Geht selbst im Kampfe vornen an.

7 Laßt wüthen Teufel, Fleisch und Welt;
Ein Jeder sey ein rechter Held.
Mit Christo, unserm General,
Schlagen wir doch die Feinde all'.

8 Manch' großer Feind ist schon gefällt;
Ein Jeder noch mehr Sieg erhält;
Denn in des Herren Jesu Kraft
Wird uns all'zeit der Sieg verschafft.

9 Es ist nun bald der Krieg vorbei,
Dann werden wir auf ewig frei
Von allem Kämpfen in der Zeit,
Und siegen mit in Ewigkeit.

10 Ein jeder Sieger dann erlangt
Die Ehren-Kron' aus Gottes Hand,
Und auch zur ew'gen Freuden-Beut'
Den Himmel voll von Seligkeit.

82. Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

Kinder des Immanuel,
Auf der Reise singet hell;
Singet Gottes Preis und Ruhm,
Weil ihr seyd sein Eigenthum.

2 Stimmet an mit Herz und Mund,
Lobet Jesum alle Stund';
Singet laut, weil ihr hie lebt,
Bis daß ihr dort vor Ihm schwebt.

3 Unter Christi Kreuzes-Fahn'
Ziehen wir nach Canaan:
Jeder steh' an seinem Ort,
Merk' genau auf Christi Wort.

4 Er ruft uns, das A und O,
Deß sind wir von Herzen froh:
Wer nun ist ein rechter Held,
Zieht mit Ihm auf's freie Feld.

5 Um des Feindes Lager her
Stellet sich des Herren Heer,
Wer verzagt ist, fasse Muth;
Ja, er kämpfe bis auf's Blut.

6 Gleichwie Gideon dort stand
Mit der Fackel in der Hand,
Die Posaune an dem Mund,
So blies er den Feind zu Grund.

7 Und als er den Krug zerbrach,
Ob's gleich war um Mitternacht,
Gieng doch aus ein heller Schein;
Da war's Würgen allgemein.

8 Seine Helden merkten d'rauf,
Auf das Zeichen ihres Haupts:
Wie er that, thaten sie all',
So kam dann der Feind zu Fall.

9 In des Feindes Lager all'
Hörten sie Posaunen-Schall:
„Schwert des Herrn und Gideon!"
So lief dann der Feind davon.

10 Also, Brüder! feste steht,
Mit der Fackel vorwärts geh't!
Jeder sey ein rechter Held,
So wird bald der Feind gefällt.

83. Mel. Freue dich, freue dich! ꝛc.

Fahre fort, fahre fort,
Wandle, Volk des Herrn, im Licht;
Mache deinen Leuchter helle!
Laß die erste Liebe nicht,
Suche stets die Lebensquelle,
Volk des Herrn, dring' durch die enge Pfort,
Fahre fort, fahre fort!

2 Leide dich, leide dich!
Gottes Volk, leid ohne Scheu'
Trübsal, Angst mit Spott und Hohne;
Sey bis in den Tod getreu,
Siehe auf die Lebenskrone!
Leide, wann du fühlst der Schlange Stich;
Leide dich, Leide dich!

3 Folge nicht, folge nicht,
Folge nicht der eitlen Welt,
Wann sie dich sucht groß zu machen;
Achte nicht ihr Gut und Geld!
Ernst im Beten, ernst im Wachen

Sieh' dich für, wann sie viel Lust verspricht;
Folge nicht, folge nicht!

4 Dringe ein, dringe ein,
Zion, dringe ein in Gott!
Stärke dich mit Geist und Leben,
Sey nicht, wie die Andern, todt,
Sey du gleich den grünen Reben!
In die Gotteskraft, für Heuchelschein
Dringe ein, dringe ein!

5 Brich herfür, brich herfür,
Gottes Volk, herfür in Kraft!
Laß die Bruderliebe brennen;
Zeige, was der in dir schafft,
Der dich als sein Volk will kennen!
Auf, Er selbst hat aufgethan die Thür;
Brich herfür, brich herfür!

6 Halte aus, halte aus,
Gottes Volk, halt' deine Treu',
Laß nicht lau und träg dich finden!
Auf, das Kleinod rückt herbei!
Auf, verlasse, was dahinten;
Gottes Volk, im letzten Kampf und Strauß
Halte aus, halte aus!

Joh. Eus. Schmidt, g. 1670, † 1745.

84. Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Rüstet euch, ihr Christenleute!
Die Feinde suchen euch zur Beute,
Ja, Satan selbst hat eu'r begehrt.
Wappnet euch mit Gottes Worte

Und kämpfet frisch an jedem Orte,
Damit ihr bleibet unversehrt.
Ist auch der Feind zu schnell:
Hier ist Immanuel! Hosianna!
Der Starke fällt Durch diesen Held,
Und wir behalten mit das Feld.

2 Reinigt euch von euern Lüsten!
Besieget sie, die ihr seyd Christen,
Und stehet in des Herren Kraft;
Stärket euch in Jesu Namen,
Daß ihr nicht strauchelt, wie die Lahmen!
Wo ist des Glaubens Eigenschaft?
Wer hier ermüden will,
Der schaue auf das Ziel! Da ist Freude!
Wohlan, so seyd Zum Kampf bereit!
So krönet euch die Ewigkeit.

3 Streitet recht die wenig Jahre!
Eh' ihr kommt auf die Todtenbahre;
Kurz, kurz ist unser Pilgerlauf.
Wenn Gott wird die Todten wecken
Und Christus wird die Welt erschrecken,
So stehen wir mit Freuden auf.
Gottlob, wir sind versöhnt!
Daß uns die Welt noch höhnt, Währt nicht
lange,
Und Gottes Sohn Hat längstens schon
Uns beigelegt die Ehrenkron'.

4 Jesu, stärke deine Kinder
Und mache die zu Ueberwinder,

Die du erkauft mit deinem Blut!
Schaffe in uns neues Leben,
Daß wir uns stets zu dir erheben,
Wenn uns entfallen will der Muth!
Geuß aus auf uns den Geist,
Dadurch die Liebe fleußt In die Herzen!
So halten wir Getreu zu dir
Im Tod und Leben für und für!

W. E. Arends, gest. 1721.

85. Mel. Was hilft dich Mensch dein &c.

Ihr Kinder Zions! seyd bereit,
Wir zieh'n nach Canaan;
Ermuntert euch zum Kampf und Streit,
Ergreift die Siegesfahn!
Der Feind, der lieget schon zu Feld;
Ein Jeder sey ein tapfrer Held
Im Streit, im Streit, im Streit!

2 Denn unser großer Siegesheld,
Der ziehet vor uns hin;
Er schlägt den Feind, Er hält das Feld:
Wir siegen All' durch Ihn;
Drum Brüder, auf und wehret euch!
Bald kommen wir in's Himmelreich
Hinauf, hinauf, hinauf!

3 Und wenn der Feind geschlagen ist,
Dann kommt der frohe Tag,
Da uns der Held das Land abmißt,
So lautet die Zusag' —
Ein Land, wo Milch und Honig fließt,

Und nimmer zu bezahlen ist
Mit Gold, mit Gold, mit Gold!

4 Dort wohnen wir in stolzer Ruh,
O welch' ein Glück und Gut!
Da läßt Gott keinen Feind hinzu,
Drum habt nur alle Muth!
O Brüder, auf und wehret euch,
Bald kommen wir in's Ehrenreich,
Zur Ruh, zur Ruh, zur Ruh!

5 Dort ist das Neu-Jerusalem,
Die große Friedensstadt,
Und auch das theure Gotteslamm,
Das Siegeskronen hat,
Und theilet sie den Seinen aus
Dort oben in des Vaters Haus.
Seyd froh, seyd froh, seyd froh!

6 O Siegeskönig, steh uns bei
In diesem Jammerthal!
Gieb, daß wir dir stets bleiben treu;
Vermehr der Deinen Zahl
Schließ uns in deine Wunden ein;
Laß uns einst ewig selig seyn
Bei dir, bei dir, bei dir!

Aufmunterung zur Standhaftigkeit.

---

86. Mel. Ich muß euch nun verlassen.

Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Abend kommt herbei:

Es ist gefährlich stehen
In dieser Wüstenei.
Kommt, stärket euren Muth,
Zur Ewigkeit zu wandern,
Von einer Kraft zur andern,
Es ist das Ende gut.

2 Es soll uns nicht gereuen
Der schmale Pilgerpfad;
Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat.
Kommt, folgt und trauet Dem;
Ein jeder sein Gesichte
Mit ganzer Wendung richte
Steif nach Jerusalem.

3 Der Ausgang, der geschehen,
Ist uns fürwahr nicht leid;
Es soll noch besser gehen
Zur Abgeschiedenheit;
Nein, Kinder, seyd nicht bang,
Verachtet tausend Welten,
Ihr Locken und ihr Schelten,
Und geht nur euren Gang.

4 Geht der Natur entgegen,
So geht's gerad und fein!
Die Fleisch und Sinnen pflegen,
Noch schlechte Pilger seyn.
Verlaß die Creatur
Und was euch sonst will binden;

Laßt gar euch selbst dahinten;
Es geht durch's Sterben nur.

5 Man muß, wie Pilger, wandeln,
Frei, blos und wahrlich leer;
Viel Sammeln, Halten, Handeln,
Macht unsern Gang nur schwer.
Wer will, der trag sich todt;
Wir reisen abgeschieden,
Mit Wenigem zufrieden,
Wir brauchen's nur zur Noth.

6 Schmückt euer Herz auf's Beste,
Sonst weder Leib noch Haus;
Wir sind hier fremde Gäste,
Und ziehen bald hinaus.
Gemach bringt Ungemach;
Ein Pilger muß sich schicken,
Sich dulden und sich bücken
Den kurzen Pilgertag.

7 Laßt uns nicht viel besehen
Das Kinderspiel am Weg;
Durch Säumen und durch Stehen
Wird man verstrickt und träg';
Es geht uns All' nicht an:
Nur fort durch Dick und Dünne!
Kehrt ein die leichten Sinne,
Es ist so bald gethan.

8 Wir wandeln eingekehret,
Veracht't und unbekannt;

Man siehet, kennt und höret
Uns kaum im fremden Land:
Und höret man uns ja,
So höret man uns singen
Von unsern großen Dingen,
Die auf uns warten da.

9 Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Vater gehet mit,
Er selbst will bei uns stehen
In jedem sauren Tritt:
Er will uns machen Muth,
Mit süßen Sonnenblicken
Uns locken und erquicken,
Ach ja, wir haben's gut!

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

87. Mel. Kommt, Kinder, laßt uns gehen.

Kommt, Kinder, laßt uns wandern,
Wir gehen Hand in Hand;
Ein's freuet sich am Andern
In diesem wilden Land;
Kommt, laßt uns kindlich seyn,
Und auf dem Weg nicht streiten;
Die Engel uns begleiten
Als unsre Brüderlein.

2 Sollt wohl ein Schwacher fallen,
So greif' der Stärk're zu;
Man trag, man helfe Allen,
Man pflanze Lieb' und Ruh';
Kommt, bindet fester an;

Ein Jeder sey der Kleinste,
Doch auch wohl gern der Reinste
Auf unsrer Liebesbahn.

3 Kommt, laßt uns munter wandern,
Der Weg kürzt immer ab;
Ein Tag der folgt dem andern,
Bald fällt das Fleisch in's Grab;
Nur noch ein wenig Muth,
Nur noch ein wenig treuer,
Von allen Dingen freier
Gewandt zum ew'gen Gut!

4 Es wird nicht lang mehr währen,
Halt't noch ein wenig aus;
Es wird nicht lang mehr währen,
So kommen wir nach Haus;
Da wird man ewig ruh'n,
Wann wir mit allen Frommen
Daheim zum Vater kommen,
Wie wohl, wie wohl wird's thun!

5 D'rauf wollen wir's denn wagen,
(Es ist wohl wagenswerth),
Und gründlich Dem absagen,
Was aufhält und beschwert.
Welt, du bist uns zu klein;
Wir gehn durch Jesu Leiten
Hin in die Ewigkeiten;
Es soll nur Jesus seyn.

6 O Freund, den wir erlesen,
O allvergnügend Gut!

O ewigbleibend Wesen,
Wie reizest du den Muth!
Wir freuen uns in dir,
Du, unsre Wonn' und Leben,
Worin wir ewig schweben,
Du unsre ganze Zier!

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

88. Mel. Menschen, nehmet es zu Herzen.

Sollt' es gleich bisweilen scheinen,
Als wenn Gott verließ die Seinen;
Ei so weiß und glaub ich dies:
Gott hilft endlich doch gewiß!

2 Hülfe, die Er aufgeschoben,
Hat Er drum nicht aufgehoben;
Hilft Er nicht zu jeder Frist,
Hilft Er doch, wann's nöthig ist.

3 Gleich wie Väter nicht bald geben,
Wonach ihre Kinder streben:
So hat Gott auch Maß und Ziel,
Er gibt wie und wann Er will.

4 Seiner kann ich mich getrösten,
Wann die Noth am allergrößten;
Er ist gegen mich, sein Kind,
Mehr als väterlich gesinnt.

5 Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen;
Ich kann ihre Macht verlachen;
Trotz dem schweren Kreuzes-Joch,
Gott, mein Vater, lebet noch!

6 Trotz des bittern Todes Zähnen,
Trotz der Welt und allen Denen,
Die mir sind ohn' Ursach feind,
Gott im Himmel ist mein Freund!

7 Laß die Welt nur immer neiden;
Will sie mich nicht länger leiden,
Ei so frag ich nichts darnach,
Gott ist Richter meiner Sach'!

8 Will sie mich gleich von sich treiben,
Muß mir doch der Himmel bleiben;
Hab' ich Den, so g'nüget mir,
Alles And're laß ich ihr.

9 Welt, ich will dich gerne lassen,
Was du liebest, will ich hassen;
Liebe du den Erdenkoth,
Und laß mir nur meinen Gott!

Titius, geb. 1641 † 1703.

89. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Diese Welt gering zu schätzen,
Ist der Christen theure Pflicht —
Sich in Jesu Lob ergötzen
Ist, was uns die Ruh' verspricht.

2 Wer die Ruh' des Fleisches suchet,
Ist noch weit vom wahren Grund;
Denn die Trägheit ist verfluchet,
Macht Gott durch Jer'mia kund.

3 Wer die Hand zum Pflug ausstrecket,
Und sie wieder zieht zurück,

Der nur Christi Lehr beflecket
Und sich leget einen Strick.
4 Ach, wie spöttlich sieht es eben,
Wenn man hat den Grund gelegt,
Und zu bauen will anheben,
Und die Kosten nicht erwägt!
5 Ach, erwägt doch recht die Sachen,
Geht nicht leicht darüber n'aus,
Daß euch nicht die Teufel lachen,
Und noch spotten damit aus!
6 Ach, wie Viele sind Salzsäulen
Worden an dem Himmelsweg,
Woran manche sich verweilen,
Und so leichtlich werden träg!
7 Ach, wie Viele sind berufen,
Aber Wenig' auserwählt,
Fünfe waren nur die Klugen
Von den Zehen abgezählt!
8 Ach, erwägt es, liebe Brüder,
Schmücket eure Lampen wohl;
Tödtet eure bösen Glieder,
Werdet Gottes Liebe voll!
9 So wird euer Muth nicht sinken,
Eure Lichter bleiben hell;
So könnt ihr mit Freuden trinken
Aus der reinen Himmelsquell'.

90. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich will nur an der Gnade kleben,
O Herr! gib mir Beständigkeit,

Laß fernerhin mein ganzes Leben
Zu deinem Dienste sein geweiht.
Ach, daß in meinem Christenthum
Ich breite aus dein Lob und Ruhm!

2 So gib mir dazu Ernst und Treue,
Und wahre Herzens-Redlichkeit.
Ach! rüste mich doch stets auf's Neue
Zum Wachen, Beten, Kampf und Streit;
Laß meinen Fuß gerade geh'n
Und fest und unbeweglich steh'n.

3 So nimm mich hin in deine Hände,
Mein Heiland! und bereite mich;
Ach! läutre, kehre, führ' und wende
So lange, bis ich völlig dich
Im Glauben habe recht erkannt,
Und dann führ' mich in's Vaterland.

4 Dort will ich dann vor deinem Throne,
Mit deiner auserwählten Schaar,
Auch niederwerfen meine Krone,
Und bringen meinen Dank dir dar.
Dort sing ich dann zu aller Zeit
Dem Lamme Preis in Ewigkeit!

91. Mel. Weil ich Jesu Schäflein bin.

Sey getreu bis in den Tod! :,:
Seele, laß dich keine Plagen
Von dem Kreuze Jesu jagen;
Leide willig alle Noth,
Sey getreu bis in den Tod.

2 Sey getreu bis in den Tod! :,:
Wer recht kämpfet, wird gekrönet,
Ob ihn gleich die Welt verhöhnet.
Iß getrost dein Thränenbrod,
Sey getreu bis in den Tod.

3 Sey getreu bis in den Tod! :,:
Tritt die Eitelkeit mit Füßen,
Die dich will in Fesseln schließen.
Alle Weltlust ist nur Koth,
Sey getreu bis in den Tod.

4 Sey getreu bis in den Tod! :,:
Ankre nur in Jesu Wunden,
Da wird Ruh' und Trost gefunden.
Wenn dir Tod und Teufel droht,
Sey getreu bis in den Tod.

5 Sey getreu bis in den Tod! :,:
Siehst du nicht die Krone glänzen?
Schwinge dich nach jenen Grenzen,
Wo das Lamm die Hand dir bot.
Sey getreu bis in den Tod.

6 Nun, ich will bis in den Tod :,:
Dir, o Jesu! treu verbleiben;
Du wollst mir's in's Herze schreiben,
Was dein treuer Mund gebot:
Sey getreu bis in den Tod.

7 Hab nur Muth, ei, hab nur Muth!
Es wird dennoch gehen gut;
Wirst du auf dem Posten wachen,

Wirst du schon noch Beute machen,
Siegen in des Heiland's Blut.
Hab nur Muth, ei, hab nur Muth!

8 Mancher hat, ja Mancher hat
Schon erreicht die goldne Stadt;
Wer sich nur nicht lau läßt finden,
Wird gewißlich überwinden,
Finden Das, was Mancher hat,
Und erreicht die goldne Stadt.

92. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Dornig ist die finstre Wüste,
Wodurch Pilger reisen hin:
Auf der andern Seit' hingegen
Ist der Ort erstaunend schön.

2 Feindes-Drohen in der Wüste
Macht, daß sie oft zitternd steh'n.
Und des Satans Feuerpfeile
Hindern ihren Muth zum Geh'n.

3 Junge Kämpfer, werd't nicht müde,
In den Proben auf dem Weg;
Ob ihr schwach in euren Kräften,
Laßt euch nur nicht finden träg!

4 Wahrlich Jesus streitet für euch,
Er will allzeit bei euch seyn,
Der sein Kleid gefärbet für euch,
Und die Kelter trat allein.

5 Auf sein'n Donner alles schüttert,
Sterne fahren auf sein Wort;

Er fährt auf dem Ungewitter,
Und Er ist an jedem Ort.

6 Um Ihn her zieh'n tausend Engel,
Freudig wartend auf Gebot;
Und sie schweben immer um euch,
Bis sie tragen euch zu Gott.

7 Dort auf schönen Lustgebirgen
Und Gefilden ew'ger Ruh',
Sollt ihr Lieb' und Freude erben,
Sieg im Frieden noch dazu.

93. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Seelenweide, meine Freude,
Jesu! laß mich fest an dir
Mit Verlangen stetig hangen,
Bleib' mein Schild, Schutz und Panier!

2 Lebensquelle, klar und helle
Bist du, wann ich dich empfind';
Gib mir Kräfte zum Geschäfte,
Wozu mich dein Wort verbind't!

3 Obgleich Dornen mich von vornen
Und von hinten ganz umzieh'n:
Laß der Liebe reine Triebe
Jesu nimmermehr verblüh'n!

4 Laß doch keinen von den Deinen
Dir entreißen aus der Hand,
Ob der Drache schon auf Schwache
Lauert und durchstreicht das Land.

5 Bist du kleine? Sey nur reine,
Kleine Heerd', und bleib getreu!
Sey geduldig, leb' unschuldig
Vor der Welt und rede frei.

6 Schmale Wege, enge Stege
Zeigen, wie vorsichtig wir
Wandeln sollen, wenn wir wollen
Ohne Anstoß leben hier.

7 Furcht und Zittern muß erschüttern
Leib und Seel' zu jeder Zeit,
Daß man ringen und durchdringen
Endlich mög' zur Seligkeit.

8 Eifrig hassen, unterlassen,
Was nur Gott zuwider ist;
Seinen Willen zu erfüllen,
Darnach strebt ein wahrer Christ.

9 Herr! gib Gnade, daß kein Schade
Mich betreff', dein schwaches Kind:
Hilf vom Bösen mich erlösen,
Bis ich endlich überwind'!

94. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Seelen, laßt uns Gutes thun,
Gutes, und nicht müde werden!
Wann es Zeit ist, wird man ruh'n,
O wie sanft, von den Beschwerden!
Aber ruhen nicht allein,
Dort wird auch die Ernte seyn.

2 O daß wir an unsrer Zeit
Auf die Ewigkeit hin lernten!

Wer hier kärglich ausgestreut,
Wird auch wieder kärglich ernten;
Wer hier reichlich Gutes thut,
Sammelt dort auch reiches Gut.

3 O daß nach dem Augenschein
Keiner blos das Säen richte!
Manches Körnlein scheinet klein,
Und trägt doch zehnfältig Früchte.
Klein gesä't und dennoch dicht,
Fehlet in der Ernte nicht.

4 Lehr', o Gott, mich Gutes thun,
Und im Treuseyn nicht erliegen;
Denn die Zeit dazu ist nun
Und sie wird so schnell verfliegen;
Wenn man gleich was Kleines thut:
Ist's nur gut, so ist es gut!

5 Stelle mir die Ernte für,
Daß ich darf auf Hoffnung säen!
Was wir thun und thun es dir,
Läßt du nicht umsonst geschehen;
Hat man kein Verdienst davon,
Gibt die Gnade dennoch Lohn.

Hiller, g. 1699 † 1769.

95. Mel. Befiehl du deine Wege.

Wer ausharrt bis an's Ende,
Wird endlich selig seyn;
Doch treffen harte Stände
Noch bis zum Ende ein.
Viel Feinde sind zu dämpfen,

Viel Proben durchzugeh'n;
Der Glaube muß im Kämpfen
Bis an sein Ende steh'n.

2 Nur etlich Gänge wagen,
Und dann im schweren Streit
Erst noch am Sieg verzagen,
Ist nicht die rechte Zeit;
Da wird man erst zu Schanden!
Wer aber kämpft getreu,
Dem steht, der beigestanden,
Auch bis zum Ende bei.

3 Das frischt uns an, ihr Brüder
Verliert nur nicht den Muth;
Legt nicht die Waffen nieder
Und kämpfet bis auf's Blut!
Wenn wir nur nicht erliegen
In seiner Gegenwart,
So werden wir doch siegen,
Wenn auch die Hand erstarrt.

4 Herr! du kennst meine Schwäche;
Nur deiner harre ich;
Nicht das, was ich verspreche,
Was du sprichst, tröstet mich.
Richt' auf die lassen Hände
Und stärk' die müden Knie'
Und sage mir am Ende:
„Die Seligkeit ist hie!"

Hiller, g. 1699 † 1769.

96. Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Auf mein Herz! verlaß die Welt,
Richte dich gen Himmel;
Suche Das, was Gott gefällt;
Geh' vom Weltgetümmel
Eilend aus; Mach' dein Haus
Fertig und bestellet,
Eh' der Tod dich fället!

2 Drum, so kaufe aus die Zeit,
Folge Jesu Lehren;
Sey stets wachsam und bereit,
Und laß dich nichts stören;
Spare nie Zeit noch Müh';
Kämpf' auf's Blut und Leben,
Und bleib Gott ergeben.

3 Schmücke deine Lampe fein
Mit des Glaubens Oele,
Und laß leuchten deinen Schein;
Stärke deine Seele.
Wanke nicht, Wenn's gebricht
Und die Sünd' wird rege,
Werd' nicht matt noch träge.

4 Such' auch bald nach jedem Fall
Eilend aufzustehen;
Wache dabei überall
Mit Gebet und Flehen,
Werde still; Eil' zur Füll',
Zu dem Brunn der Gnaden,
So wird heil dein Schaden.

5 Nimm auch ja die Zeit recht wahr,
Wann der Geist dich ziehet;
Seinen Wink sey immerdar
Zu versteh'n bemühet.
Schau' und merk' Auf sein Werk;
Bleib' in seinen Händen,
Er wird dich vollenden.

6 Folg' auch immer seinem Zug,
Er wird dich recht führen:
Sorge gar nicht vor Betrug,
Er weiß zu regieren;
Gib Ihm hin Deinen Sinn,
Ja dein ganzes Wesen,
So wirst du genesen!

97. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Bei dir, Jesu, will ich bleiben,
Stets in deinem Dienste steh'n;
Nichts soll mich von dir vertreiben,
Deine Wege will ich geh'n.
Du bist meines Lebens Leben,
Meiner Seele Trieb und Kraft,
Wie der Weinstock seinen Reben
Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2 Könnt' ich's irgend besser haben,
Als bei dir, der allezeit
So viel tausend Gnadengaben
Für mich Armen hat bereit?
Könnt' ich je getroster werden,
Als bei dir, Herr Jesu Christ,

Dem im Himmel und auf Erden
Alle Macht gegeben ist?

3 Wo ist solch ein Herr zu finden,
Der, was Jesus that, mir thut,
Mich erkauft von Tod und Sünden
Mit dem eignen, theuren Blut?
Sollt' ich Dem nicht angehören,
Der sein Leben für mich gab?
Sollt' ich Ihm nicht Treue schwören,
Treue bis in Tod und Grab?

4 Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich,
So in Freude, wie in Leid;
Bei dir bleib ich, dir verschreib ich
Mich für Zeit und Ewigkeit!
Deines Winks bin ich gewärtig,
Auch des Rufs aus dieser Welt;
Denn der ist zum Sterben fertig,
Der sich lebend zu dir hält.

5 Bleib mir nah' auf dieser Erden,
Bleib auch, wann mein Tag sich neigt,
Wann es nun will Abend werden
Und die Nacht herniedersteigt.
Lege segnend dann die Hände
Mir auf's müde, schwache Haupt,
Sprich dann: „Kind, hier geht's zu Ende,
Aber dort lebt, wer hier glaubt!"

6 Bleib mir dann zur Seite stehen,
Wann mir Grauen macht der Tod,

Als das kühle, scharfe Wehen
Vor des Himmels Morgenroth.
Wird mein Auge dunkler, trüber,
Dann erleuchte meinen Geist,
Daß ich fröhlich zieh' hinüber,
Wie man nach der Heimath reist!

Spitta, g. 1801 † 1859.

98. Mel. We are travelling home etc.

Wir reisen heim zum Himmel fort,
Wollt ihr geh'n? Wollt ihr geh'n?
Von's Heilands Lieb' zu singen dort,
Wollt ihr geh'n? Wollt ihr geh'n?
Da mehr denn Sonn= und Mondes=Schein,
Wo arme Pilger selig seyn,
Und frei von aller Kreuzes=Pein.
Wollt ihr geh'n? Wollt ihr geh'n?

2 Wir ernten dann aus Gnaden viel.
Was Jesus gibt, ohn' End und Ziel:
Mit Freuden=Wein Er uns da tränkt,
Und uns lichtvolle Kleidung schenkt;
Uns Frieden gibt, wo nichts mehr kränkt.

3 Dort übt man himmlisch Saitenspiel,
Und jauchzt im Lobe Gottes viel;
Besingt Erlösungs=Gnade treu
In Ewigkeiten immer neu,
Schaut Gott in Christo ohne Scheu.

4 Wann wir den ew'gen Tag erreicht,
Vor dem die Finsterniß ganz weicht,
Wird uns dann gold'ner Kronen Zier,

Ja, Siegespalmen kriegen wir,
Und Himmelswonne für und für!

5 Der Himmelsweg steht offen frei
Für Jud' und Grieche, wer es sey;
Entschließt euch fest, das Herz Gott gebt,
Von Sünden euch zu scheiden strebt,
Mit Ernst zum Himmel euch erhebt!

6 Mich dünkt, es sagt ein Sünder da:
Ich will geh'n! Ich will geh'n!
Räumt mir den Weg, ich komme ja;
Laßt mich geh'n! Laßt mich geh'n!
Ach Gott, errette meine Seel'
Von Teufel, Sünde, Tod und Höll';
Erhöre mich Immanuel!
Hilf mir geh'n! Hilf mir geh'n!

7 Der Herr erhöret mein Gebet,
Ich will geh'n! Ich will geh'n!
Weil nun mein Glaube auf Ihn steht,
Kann ich geh'n! Kann ich geh'n!
So geh ich mit euch himmelan,
So stark ich immer reisen kann,
Als Jesu treulich zugethan.
Er hilft geh'n — Er hilft geh'n!

J. Dreisbach, g. 1789.

99. Mel. Salb' uns mit deiner Liebe.

Befiehl du deine Wege
Und was dein Herz noch kränkt,
Der allertreusten Pflege
Deß, der den Himmel lenkt!

Der Wolken, Luft und Winden
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

2 Dem Herren mußt du trauen,
Wenn dir's soll wohl ergeh'n;
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll besteh'n:
Mit Sorgen und mit Grämen,
Und mit selbsteigner Pein,
Läßt Gott sich gar nichts nehmen;
Es muß erbeten seyn.

3 Dein' ew'ge Treu und Gnade,
O Vater! weiß und sieht,
Was gut sey oder schade
Dem menschlichen Gemüth.
Und was du denn erlesen,
Das treibst du, starker Held,
Und bringst zu Stand und Wesen,
Was deinem Rath gefällt.

4 Weg' hast du allerwegen,
An Mitteln fehlt dir's nicht;
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht;
Dein Werk kann Niemand hindern,
Dein' Arbeit kann nicht ruh'n,
Wenn du, was deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst thun.

5 Und obgleich alle Teufel
Hier wollten widersteh'n,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke geh'n;
Was Er sich vorgenommen
Und was Er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6 Hoff', o du arme Seele,
Hoff' und sey unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken;
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn' der schönsten Freud'.

7 Auf, auf! gib deinen Schmerzen
Und Sorgen gute Nacht;
Laß fahren, was dem Herzen
Verdruß und Trauer macht;
Bist du doch nicht Regente,
Der Alles leiten soll;
Gott sitzt im Regimente
Und führet Alles wohl.

8 Mach nun, o Herr! ein Ende
Von aller unsrer Noth;
Stärk' Aller Herz und Hände,
Und laß bis in den Tod
Uns all'zeit deiner Pflege

Und Treu empfohlen seyn:
So gehen unsre Wege
Gewiß zum Himmel ein!

Gerhard, g. 1606, † 1676.

100. Mel. Kommt, Kinder, laßt uns gehen.

Wir haben uns verbunden
Zur Himmels-Bürgerschaft
Auf Christi Blut und Wunden,
Gott geb' uns Muth und Kraft!
Wir gehen Hand in Hand
Durch dieses Weltgetümmel,
Und ringen nach dem Himmel,
Dem wahren Vaterland.

2 Nichts soll uns mehr ankleben
Von Welt und Eitelkeit;
Wir führen unser Leben
In Abgeschiedenheit.
Wir suchen Gott allein;
Er ist das Gut der Seelen;
Ihn wollen wir erwählen,
Und uns stets seiner freu'n.

3 Mit Ihm vereinigt werden,
Sey unser höchstes Ziel;
Drum lassen wir die Erden,
Mit ihrem Kinderspiel.
Wenn wir im Seelengrund
Nur seine Nahheit spüren,
Dann lassen wir uns führen,
Er macht den Weg uns kund.

4 Wir schmecken seine Liebe,
Ihr gleicht kein Erdengut!
Und folgen seinem Triebe
Mit wohlgefaßtem Muth.
Wird Einer träg und matt,
So stärken ihn die Brüder,
Und singen Freudenlieder
Von Christi Lieb' und Gnad'.

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

Von der Liebe zu Gott.

101. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Du Brunnquell aller reinen Liebe,
Der du mich je und je geliebt!
Erfülle mich mit solchem Triebe,
Daß dir mein Herz sich ganz ergibt
Und stets mit allen Kräften strebt,
Daß es in deiner Liebe lebt.

2 Da du mich als ein Vater liebest,
Laß mich dich lieben als ein Kind;
Da du dein eigen Kind mir giebest,
So mach' mich dir auch gleich gesinnt:
Laß meiner Liebe Gegenschein
Aufrichtig und voll Inbrunst sein.

3 Gib, daß dein Geist, der Geist der Liebe,
Mein ganzes Herz recht brennend macht,
Daß ich mich stets im Lieben übe,
Dieweil du mich so hoch geacht't

Und mir dies theure Lebenspfand
Zum Trost der Seele zugesandt.

4 Vertilge, Herr! durch deine Liebe
In mir die Liebe dieser Welt,
Daß ich dein Herz ja nicht betrübe,
Wann mir die Eitelkeit gefällt:
Die Liebe zu der Kreatur
Erstickt die Liebe Gottes nur.

5 Aus Liebe laß mich endlich leiden,
Was mir dein weiser Rath bestimmt;
Nichts soll mich von der Liebe scheiden,
Wenn mich auch gleich der Tod wegnimmt.
Liebt Jesus mich, so hat's nicht Noth;
Die Lieb' ist stärker als der Tod.

6 In dieser Liebe laß mich sterben,
So ist auch Sterben mein Gewinn:
Weil ich mit allen Himmelserben,
In deiner Liebe selig bin;
Da wird die Lieb' in vollem Schein,
Kein Stückwerk, stets vollkommen seyn.

102. Mel. Eines wünsch ich mir vor allem 2c.

Marter Jesu, wer kann dein vergessen,
Der in dir sein Wohlseyn find't?
Unser Herze wünscht sich unterdessen,
Stets noch mehr zum Dank entzünd't:
Uns're Seele soll sich daran nähren,
Uns're Ohren nie was Liebers hören;
Alle Tage kommt Er mir
Schöner in dem Bilde für.

2 Tausend Dank! du unser treues Herze!
Leib und Geist bet't drüber an,
Daß du unter Martern, Angst und Schmerzen
Hast genug für uns gethan!
Laß dich Jedes um so heißer lieben,
Als es noch im Glauben sich muß üben,
Bis es einst als deine Braut
Dich von Angesichte schaut!

3 Meine kranke und bedürft'ge Seele
Eilet deinen Wunden zu:
Da, da findet sie die sich're Höhle,
Wo ihr fließen Fried und Ruh!
Auf dein Kreuz laß, Herr, mich gläubig sehen;
Laß dein Marterbild stets vor mir stehen;
So geht mir bis in mein Grab
Nichts von deinem Frieden ab.

4 Die wir uns allhier beisammen finden,
Schlagen unsre Hände ein,
Uns auf deine Marter zu verbinden,
Dir auf ewig treu zu seyn;
Und zum Zeichen, daß dieß Lobgetöne
Deinem Herzen angenehm und schöne,
Sage Amen, und zugleich:
Friede, Friede sey mit euch!

L. R. v. Zinzendorf, g. 1727 † 1752.

103. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Wer, was uns die Bibel lehret,
Nicht für eine Fabel acht't —

Wer von Christi Leiden höret,
Und sein Mittleramt betracht't:
2 Solcher bleibt nicht unempfindlich
Von der Liebe starken Macht,
Die fürwahr ist unergründlich;
Ja er wird zur Buß gebracht.
3 Und wer sodann kommt in Buße,
Gläubig um Vergebung schreit
Und dem Heiland fällt zu Fuße,
Solchen Er von Sünd' befreit.
4 So kommt nun die heil'ge Taube
Auch mit Lieb' in's Herz hinein,
Und so muß dann auch der Glaube
Thätig durch die Liebe seyn.
5 Geist des Glaubens und der Liebe,
Ach, ergieße dich in mich!
Deine Zucht und Friedenstriebe
Laß in mir sein ewiglich!

Von der Bruderliebe.

104. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.
Jesu! schenk mir Bruderliebe,
Die nicht blos in Worten steht;
Sondern, die ich thätig übe,
Die von ganzem Herzen geht.
2 Liebe ist ein wahres Zeichen,
Dran man Jesu Jünger kennt;
Wo die ist, muß Alles weichen,
Was sonst leicht die Herzen trennt.

3 Liebe deckt der Sünden Menge,
Hilft zurechte jederzeit;
Sie ist niemals scharf und strenge,
Nein! stets voll Gelindigkeit.

4 Liebe kann auch Alles dulden,
Wenn ihr Unrecht gleich gescheh'n:
Sie vergibt ja gern die Schulden,
Denn sie kann auf Jesum seh'n.

5 Liebe läßt sich nie ermüden,
Wenn sie viel zu wirken hat;
Sucht und stiftet immer Frieden,
Dienet gern mit Rath und That.

6 Liebe wird auch nicht aufhören,
Nein! sie folgt zur Ewigkeit;
Da kann sie kein Feind mehr stören,
Da wird sie Vollkommenheit.

105. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wie steht es um die Triebe
Der brüderlichen Liebe,
Volk Gottes, unter dir?
Mich dünkt, die Gluth verschwindet,
Die Christi Geist entzündet,
Und Kaltsinn blickt, statt deß, herfür.

2 Herr! wende doch in Gnaden
Von deinem Reich den Schaden,
Den Trennung stiften kann:
Die Herzen zieh' zusammen,
Und zünde neue Flammen
Der Liebe in den Deinen an.

3 So Mancher steht getrennet,
Der sich doch mit bekennet
Zu Christi kleiner Schaar,
Geziemt sich das von Brüdern,
Von Eines Leibes Gliedern?
Zeugt nicht die Schrift dawider klar?

4 Urtheilen, tadeln, richten,
Kann leicht das Band vernichten,
Das uns zusammen hält;
Da kann's dem Feind gelingen,
Uns in sein Netz zu bringen;
Da trifft uns Lästerung der Welt.

5 O darum, Christi Glieder,
Ermuntert euch doch wieder,
Vergeßt das Lieben nicht!
Dieß selige Geschäfte
Erfordert Gnadenkräfte,
Und ist der Christen erste Pflicht.

6 Seht ihr den Schwachen gleiten,
So fasset ihn bei Zeiten
Mit Liebe wieder an.
Mit Liebe reizt den Trägen
Und bringt von Nebenwegen
Den Bruder auf die rechte Bahn.

7 Herr! deinen Beistand leiste,
Daß wir in Einem Geiste,
Gesinnt nach Jesu Christ,
In Liebe hier auf Erden

Recht einig mögen werden,
Weil Liebe ja das Beste ist.

8 Durch deinen Geist der Liebe
Regiere unsre Triebe,
Bewahre unser Herz!
So wandeln wir als Brüder,
Als Eines Leibes Glieder,
Auf Einem Wege himmelwärts!

106. Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

Sieh! wie lieblich und wie fein
Ist's, wenn Brüder friedlich seyn;
Wenn ihr Thun einträchtig ist,
Nach dem Sinne Jesu Christ.

2 Denn daselbst verheißt der Herr
Reichen Segen nach Begehr;
Und das Leben in der Zeit,
Wie auch dort in Ewigkeit.

3 Sonne der Gerechtigkeit!
Gehe auf zu unsrer Zeit,
Brich in deiner Kirche an,
Daß die Welt es sehen kann!

4 Jesu, Haupt der Kreuzgemein',
Mach' uns Alle, groß und klein,
Durch dein Evangelium
Ganz zu deinem Eigenthum!

5 Sammle, großer Menschenhirt'
Alles, was sich hat verirrt;

Laß in deiner Gnade fein
Alles ganz vereinigt sein!

6 Bind zusammen Herz und Herz,
Laß sie trennen keinen Schmerz,
Knüpfe selbst durch deine Hand
Das geweihte Bruderband!

7 Laß die ganze Brüderschaar
Lieben, loben immerdar,
In dir ruhen allezeit,
Hier und dort in Ewigkeit!

M. Müller, g. 1673 † 1704.

107. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

O welch ein gnadenvoller Trieb
Ist's um die wahre Bruderlieb'!
Sie kommt aus Jesu Herzen her,
Und fällt den Seinen niemals schwer.

2 Die Bruderlieb hat festen Grund,
Das wird erst recht im Leiden kund;
Da bricht ihr Trieb mit Macht herfür,
Denn Gottes Liebe leuchtet ihr.

3 Die Bruderliebe wird beſteh'n,
Wenn andre Liebe wird vergeh'n;
Sie ist ein unverweslich Gut,
Das macht der Brüder Herzen Muth.

4 Nicht lieben in der Brüderzahl,
Wär' einem Bruderherzen Qual;
Es denkt vielmehr von Allen so:
Wären sie mein, ich ihrer froh!

Von Vergnügen und Freude in Gott.

108. Mel. O selige Stunden 2c.

Ach laß dich jetzt finden!
Komm Jesu, komm fort!
Mein Herze will binden
Dein Herze, mein Hort.
Nach Jesu ich schreie,
Den hab ich erwählt,
Mein Jesus ist treue,
Ihm bin ich vermählt.

2 Trotz dem, der nicht denket,
Daß deine ich sey,
Ich bin nun versenket,
Es bleibet dabei:
Nichts bringet mir Schmerzen,
Weil Jesus ist hier,
Der trägt mich im Herzen,
Ihm dank ich dafür!

3 O weichet, ihr Feinde!
Denn Jesus ist mein,
Ihn hab ich zum Freunde,
Sein bin ich allein;
Ich bleibe sein eigen,
Er hat mich erkauft,
Sein Blut wird Er zeigen,
Womit ich getauft.

4 Auch kann ich ermessen,
Daß Jesus mich liebt,

Weil Er mir zu essen
Sich selbsten dargibt;
So geb ich nun wieder,
Was Jesus gebührt,
Leib, Seele und Glieder
Ihn nochmals verehrt!

5 Ja, ja, ich bin seine,
Wir beide sind eins,
Ich bin nicht mehr meine
Uns scheidet nun keins;
Bleib gleich ich auf Erden,
So lange Er will,
So hab ich den Werthen,
Dem halte ich still.

6 Ihn kann mir nichts rauben,
Der Stärkste, der siegt,
An Ihn will ich glauben,
Das macht mich vergnügt:
Im Schlafen und Wachen
Ist Jesus mir nah,
Ei, sollt' ich nicht lachen,
Daß Jesus steht da?

7 An Jesu ich klebe,
In Jesu ich ruh';
In Jesu ich lebe,
Und sterbe dazu.
An Jesu ich klebe,
In Jesu ich ruh';

In Jesu ich lebe
Und sterbe dazu!

Ludämilie Elisabeth v. Schwarzburg. g. 1640, † 1662.

109. Mel. O selige Stunden 2c.

Der Herr ist mein Hirte,
O glücklicher Stand!
Mir mangelt nicht Würde,
Ihm bin ich verwandt:
Drum Er mich auch weidet
Auf Auen schön grün,
Zu Wassern mich leitet,
Frisch fließend dahin.

2 Mein'n Geist Er erquicket,
Und richtig mich führt
Auf Straßen beschicket,
Wie es sich gebührt.
Sein Name ist mächtig,
Rühmt Ihn alle Welt,
Sehr herrlich und prächtig,
Heißt Rath, Kraft und Held.

3 Obgleich ich muß wandern
Im finsteren Thal,
Folg ich doch den Andern
Zum himmlischen Saal.
Ich fürchte kein Unglück,
Der Herr ist bei mir,
Sein Stab und Sein Stecken
Mich trösten allhier.

4 Vor mir Er bereitet,
Den Feinden zur Schmach,
Ein'n Tisch, und mich leitet,
Drum folg' ich Ihm nach.
Mein Haupt Er auch salbet
Mit Oel schön und rein,
Den Feind Er zermalmet
Und schenkt mir voll ein.

5 Ja Gutes die Fülle
Und Barmherzigkeit,
Bestimmt mir sein Wille
Im Lauf dieser Zeit:
Drum bleib ich mit Frieden
Im Hause des Herrn,
Im Leben hienieden,
Bis Er mich holt heim.

W. W. Orwig, g. 1810.

110. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

An Jesum denken oft und viel,
Bringt Freudigkeit ohn' Maß und Ziel;
Recht aber honigsüßer Art
Ist seine Gnadengegenwart.

2 Nichts lieber meine Zunge singt,
Nichts reiner meinen Ohren klingt,
Nichts süßer meinem Herzen ist,
Als mein herzliebster Jesus Christ.

3 O Jesu, Herzens Freud' und Wonn'!
O Lebensbrunn, o wahre Sonn'

Ohn' dich ist alle Freud' unwerth,
Und was man auf der Welt begehrt!

4 O Jesu, deine Lieb ist süß,
Wenn ich sie tief in's Herz einschließ,
Erquicket sie mich ohne Zahl
Viel tausend, tausend, tausendmal!

5 Ach liebt und lobet doch mit mir
Den, der uns liebet für und für,
Mit Lieb' belohnet Lieb' allzeit,
Und hört nicht auf in Ewigkeit!

6 Er liegt mir allezeit im Sinn,
Ich geh' und steh', und wo ich bin:
Wie froh und selig werd' ich seyn,
Wann Er wird seyn und bleiben mein.

7 An dir mein Herz hat seine Lust,
Wie süß du bist, ist mir bewußt:
Mein Ruhm ist all' auf dich gestellt,
O Jesu, Heiland aller Welt!

111. Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

Jesu, meiner Seele Ruh!
Und mein bester Schatz dazu,
Alles bist du mir allein,
Sollst auch ferner Alles sein.

2 Liebet Jemand in der Welt
Edle Schätze, Gold und Geld;
Jesus und sein theures Blut
Ist mir mehr denn alles Gut.

3 Stellen meine Feinde sich
Oeffentlich gleich wider mich:
Jesus hilft aus aller Noth,
Tilget Teufel, Höll' und Tod.

4 Bin ich krank und ist kein Mann,
Der die Schwachheit lindern kann:
Jesus will mein Arzt in Pein,
Und mein treuer Helfer seyn.

5 Bin ich nackend, arm und bloß,
Und mein Vorrath ist nicht groß,
Jesus hilft zur rechten Zeit
Mir in meiner Dürftigkeit.

6 Muß ich in das Elend fort
Hin an einen fremden Ort:
Jesus sorget selbst für mich,
Schützet mich ganz wunderlich.

7 Muß ich dulden Hohn und Spott
Wegen Gott und sein'm Gebot:
Jesus gibt mir Kraft und Macht,
Daß ich allen Spott nicht acht'.

8 Hat der Bienen Honigsaft
Und der Zucker süße Kraft:
Mein herzliebster Jesus Christ
Tausendmal noch süßer ist!

9 Drum, o Jesu! will ich dich
Immer lieben festiglich!
Du, o Jesu! sollst allein
Meiner Seele Alles seyn!

112. Mel. O! ein glückliches Kind.

O wie selig sind Die
Schon in Jesu allhie,
Die des Erbtheils im Himmel gewiß!
Welch' ein seliger Stand,
Da zuerst Er mich fand,
O des Himmels Genuß, wie so süß!

2 Ja der Trost, der war mein,
Da in Jesu allein
Die Vergebung der Sünden ich fand,
Da mein Herz an Ihm hieng,
Welche Freud' ich empfieng!
O mein Gott, welch' ein seliger Stand!

3 Ja, der Himmel war nah',
Mein Erlöser war da,
Und die Engel, die lobten mit mir;
Und ich fiel Ihm zu Fuß,
Seine Lieb' war so groß,
Die mein Jesus bewiesen an mir.

4 Und den ganzen Tag lang
War mein Freudengesang
Nur von Jesu, dem Heiland der Welt.
Ach, rief ich, Er liebt mich,
Denn Er opferte sich
An dem Kreuz für die Sünde der Welt.

5 O, ich schwang mich empor,
Da voll Liebe ich war,
Ueber Sünde, Versuchung und Schmerz.
Und ich dachte, ich sey

Nun für immerdar frei
Von der Last, die sonst drückte mein Herz.
6 Ja ich fuhr auf dem Meer
Der Gerechtigkeit her,
Mit Elias schwang ich mich hinauf.
O du Himmelfahrts-Reis'
Auf die feurige Weis'!
Komm, o Jesu, schließ so meinen Lauf!
7 O begeisterte Zeit,
Welch' heilige Freud'
Durch das Blut des Erlösers schon hier!
Von dem Heiland bewohnt,
Bin ich reichlich belohnt,
Und erfüllet mit göttlicher Zier.
8 O wie tröstlich im Schmerz
Ist der Glaub', der mein Herz
Von den Schulden und Sünden befreit!
Was ich leb', leb' ich Gott
In der Heiligung fort,
Bis der Glauben durch Schauen erfreut!

113. Mel. O selige Stunden 2c.

Mein' Seel' ist so herrlich,
Mein Herze voll Lieb',
Nun wünsch ich zu singen
Den Engeln ein Lied;
Ja singen von Jesu,
Er hat mich erkiest:
Ach, daß sie mich trügen,
Wo Jesus hin ist!

2 Mich dünkt sie h'rabfahren,
Zu hören den Ton
Vom Lied, das ich singe
Vor dem Gnaden-Thron,
Mein'm Jesu zu Ehren,
Mein Herz ist entflammt!
O, preiset sein'n Namen
Ihr Brüder all'sammt!

3 O Jesu, mein Jesu,
Du salbendes Oel!
Du hast lieber Heiland,
Geheilt meine Seel'!
Ach bring mich zu schauen
Dich ewige Zier,
Dort auf jenen Auen
Der sel'gen Revier!

4 Geist Gottes! erhalt mich
In Jesu ganz rein,
Und sey mein Beschützer,
Bis Er mich holt heim!
Ob Würmer hinnehmen
Mein'n Leib als ein' Raub,
Wird er doch schön scheinen,
Obwohl er nun Staub.

5 Ein Herrlichkeits-Winke
Erwecket mein' Seel',
Erquicket ich sinke
Vom Freudigkeits-Oel.
Mein' Seel', da ich singe,

Ja hüpfet zu geh'n;
Zum Himmel ich ringe,
Nun Jesum zu seh'n.

6 Adje, liebe Brüder!
Mein Jesus ruft: „Komm!"
Lebt wohl, liebe Schwestern!
Ich reise davon.
Die Engeln, die lispeln
So süß in mein Ohr:
„Die Seele wir führen
Zu Jesu empor!"

7 Ich komm' nun zum Scheiden;
Es rufet mich schon
Mein Jesus von weitem,
Und spricht zu mir: „Komm!"
Ich geh' nun zu schauen
Den Heiland hinfort.
O Wonne, o Wonne!
O seliger Ort!

114. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Mein Gott, du Brunnen aller Freud',
Der Herzen freudig macht!
Mein' Klarheit an dem Tag allzeit,
Und Trost in dunkler Nacht!

2 Wann du im Dunkeln kommst von fern,
Fängt es zu tagen an:
Du bist der Seele Morgenstern,
Und die aufgehend' Sonn'!

3 Der offne Himmel um mich leucht't
Mit seinem Klarheits=Strahl,
Wann Jesus sich mir gnädig zeigt
Zur Freude überall.

4 Mein' Seel' vergiß die Leimenhütt'
Bei solchem Freudenwort,
Und eilt mit freudenvollem Schritt,
Zu loben meinen Gott.

5 Nun fürcht' ich weder Höll' noch Tod,
Zu Gott schwingt sich mein' Seel';
So ruf ich auch in letzter Noth:
Hier ist Immanuel!

115. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Jesum nur alleine lieben,
Der für uns gestorben ist:
Sich um Ihn allein betrüben,
Kannst du das, mein lieber Christ?

2 O, das bringt dir ewig Wonne
Und durchsüßt der Seele Grund!
Dir geht auf die Lebens=Sonne,
Und erfreut dich alle Stund'.

3 Hallelujah laßt uns singen!
Hallelujah! frisch zum Streit!
Hallelujah laßt erklingen
Gottes Lamm in Ewigkeit!

4 Ach, wer kann den Strom beschreiben,
Der die Seel' mit Lieb' durchdringt?

Wo mag Durst und Hunger bleiben,
Da die Quell' im Herz entspringt?
5 Niemand hat's noch ausgegründet,
Ob er noch so hochgelehrt,
Was die Seel' in Jesu findet,
Die der Welt den Rücken kehrt!
6 Ewig kann sie sich erfreuen
In dem süßen Element,
Dieses wird sie nie gereuen,
Ob sie gleich die Welt verhöhnt.
7 Selig kann sie seyn im Leben,
Selig in der Todesstund';
Sel'ges Lob wird sie anheben
Hier und dort mit vollem Mund!

116. Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

Mein Gemüth erfreuet sich,
Jesu! wann ich denk' an dich;
Mein betrübter Sinn und Muth
Finden Trost in deinem Blut.
2 Wann ich meinen Jesum seh',
Und in großen Sorgen steh',
So erwallet mein Gemüth,
Jesulein von deiner Güt'!
3 Rühren nicht die Vögelein
Morgens ihre Züngelein?
So geschwind der Tag anbricht,
Lassen sie das Danken nicht.
4 Um des Tages zwölfte Stund'
Aus der Wasser tiefen Grund

Spielen alle Fischelein,
Um dem Schöpfer dankbar seyn.
5 Alles Wild auf grüner Haid',
Wann es geht nach seiner Weid',
So vertraut es seinem Gott
Der versorgt es in der Noth.
6 Mensch, o Mensch, du Ebenbild!
Zeige dich doch nicht so wild;
Gott versorgt dein Lebenlang
Dich mit Kleidern, Speis' und Trank.
7 Denke doch an jenen Tag,
Da man ewig leben mag,
Mit den Kleidern angethan,
Die Niemand zerreißen kann.
8 Christi Heil ist meine Zier,
Welches Er zum Hilfspanier
Mir aus reiner Lieb' erwarb,
Da Er an dem Kreuze starb.

117. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Wenn's doch alle Seelen wüßten,
Jesu! daß du freundlich bist,
Und der Zustand wahrer Christen
Unaussprechlich herrlich ist!
2 Ach, sie würden bald mit Freuden
Aus der Welt Gemeinschaft geh'n,
Und bei Jesu Blut und Leiden
Fest und unbeweglich steh'n!
3 Denn es ist ein Freudenleben,
Eine große Seligkeit,

Wenn man Gott ist ganz ergeben
Hier und dort in Ewigkeit.

Woltersdorf, g. 1725, † 1769.

118. Mel. Lehre, Herr! mich beten.

Ist's auch eine Freude,
Mensch geboren seyn?
Darf ich mich auch heute
Meines Lebens freu'n?
Wo so viele Thränen,
So viel Angst und Noth,
So viel banges Sehnen,
Schmerz und endlich Tod?

2 Ja, es wär' zum Weinen,
Wenn kein Heiland wär',
Aber sein Erscheinen
Bracht' den Himmel her!
Wer zu Ihm kann sagen:
Mein Gott und mein Herr!
Der darf nimmer klagen,
Stets wird's herrlicher.

3 Möcht' vor Liebe weinen,
Jesu, Schmerzensmann,
Nahmst auch mich in deinen
Ew'gen Liebesplan;
Hast mein Herz gerühret,
Daß ich's gern dir gab,
Hast mich treu geführet
Aus der Sünde Grab.

4 Ich hab' sel'ge Stunden
Oft bei dir, o Herr!
Aus dir Kraft empfunden,
Wenn mein Herz war schwer;
Hast mir viel vergeben,
Mir, dem schnöden Kind,
Brachtest mich zum Leben,
Der ich Tod verdient.

5 J'sts nicht so auf Erden
Gut ein Mensch zu seyn?
Wagt's auch, ihr Gefährten,
Ganz des Herrn zu seyn.
Wüßten's doch die Leute,
Wie's beim Heiland ist,
Sicher würde heute
Mancher noch ein Christ!

6 Doch hat bei der Freude
Auch der Christ viel Schmerz,
Aber auch im Leide
Blickt er himmelwärts;
Und vom Himmel nieder
Blickt sein Herr ihn an,
Daß er fröhlich wieder
Weiter ziehen kann.

7 Endlich kommt Er leise,
Nimmt mich bei der Hand,
Führt dich von der Reise
Heim in's Vaterland.
Dann ist's ausgerungen,

Ach dann sind wir ja
Droben, wo gesungen
Wird Halleluja!

N. Flath.

119. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Wer Jesum liebt, der hat es gut
Und steht in einer treuen Hut;
Er findet Weide überall,
Und wird bewahret vor dem Fall.

2 Die Feinde dringen auf ihn ein;
Doch hört der Heiland gleich sein Schrei'n,
Und kommt herbei und spricht ein Wort,
Und alsbald flieh'n die Feinde fort.

3 Durch Wolkennächte schwarz und dicht
Bricht immer wieder Sonnenlicht;
Und in den dürrsten Wüstenei'n
Gibts Seelennahrung — „Milch und Wein."

4 Drum suchet Jesu Fahnen auf:
Sein Lauf ist stets ein Siegeslauf.
Er schlägt des Feindes Schwerter stumpf,
Und führt vom Kampfe zum Triumpf.

Dr. Barth, g. 1799 † 1862.

120. Mel. Ach laß dich jetzt finden.

O selige Stunden,
Die Jesus uns schenkt,
Da man nur der Wunden
Des Lammes gedenkt!
O selige Minuten,
O Blicke des Lichts,

Man senkt sich in's Blute,
Und denkt sonst an nichts!

2 Dem Erden-Getümmel
Entweichet man gern,
Und wandelt im Himmel
Beim Lamme, dem Herrn;
Da sieht man Ihn sitzen
Im prächtigsten Glanz,
Die Nägelmal' blitzen
Und blenden uns ganz.

3 Wir taumeln und wanken
Vom Kreuze nun nicht,
Weil unsre Gedanken
Zum Lamme gericht't.
Wir gehen und stehen
Im Leben, ein Traum —
Die Welt mag uns schmähen,
Wir hören es kaum.

4 Sind Andre geehret,
Ist es ja nur Schein,
Das Lamm hat gelehret
Stets niedrig zu seyn.
Durch Leiden und Beugen
Erhält man den Sieg,
Den Thron zu ersteigen,
Wie Er ihn erstieg.

5 Die Welt hat nur Plagen,
Beim Lamme ist Ruh,
Und köstliche Tagen

Von oben dazu.
Wer will nun die Ruhe,
Wer will es so gut?
Der komme und sterbe
Und lebe im Blut.

6 Mein Ein und mein Alles,
Ich meine nur dich,
Du Bürge des Falles,
Verbürge auch mich!
Mein Treuer, mein Lieber,
Du bist es allein,
Und sterbe ich drüber,
So sollst du es seyn!

7 Das Lamm ist verkläret
Auf Zion zu seh'n;
Wer dorten begehret
Bei Ihm einst zu steh'n,
Der muß hier verlassen
Die sündliche Welt,
Und das allein fassen,
Was Jesu gefällt.

8 Dem Lamme nachgehen
Jungfräulich und rein,
So wird man bestehen
Vor'm Richterthron fein;
Jungfräuliche Seelen
Sind Jesu Abglanz,
Weil sie Ihn erwählen
Von Herzen und ganz.

9 Dir Jesu! sey Ehre,
Victoria dir;
Von Chöre zu Chöre,
Dort oben und hier!
Nichts gleichet der Weide,
Die man bei dir hat,
Und nichts gleicht der Freude,
Man freut sich nie satt.

10 Wer das hier recht fasset,
Was dorten zu seh'n,
Der wird auch mit Freuden
Aus dieser Welt geh'n:
Er wird sich entschließen,
Durch Gnade allein
Ein Bürger des Lammes,
Des Himmels zu seyn.

11 Dort oben im Himmel,
Dort haben wir's gut,
Wer's glaubt und beherzigt,
Dem wächset der Muth.
Dort sagt uns der Heiland:
Ererbet das Reich,
Der Vater gab mir es,
Ich gebe es euch.

12 Dort komm' ich zur Hochzeit
Des Lamm's und der Braut,
Wo man den Herrn Jesum
Von Angesicht schaut:
Dort trink' ich das Wasser,

Das Leben einflößt.
Dort eſſ' ich die Früchte,
Durch die man geneſ't.

13 Dort oben genießt man
Die ewige Ruh,
Dort geht es gar herrlich
Und königlich zu;
Der Heiland iſt Prieſter
Und König und Herr:
Dort trifft uns Durſt, Hunger
Und Hitze nicht mehr.

14 Dort ſieht man, was nie noch
Ein Auge erblickt;
Dort fühlt man, was nie noch
Das Herze erquickt;
Dort hört man, was nie noch
Ein Ohr hat gehört;
Was Jeſus bereitet
Dem, der Ihn verehrt.

15 Wer das will genießen,
Der ſpreche auch laut,
Wie dorten geſprochen
Der Geiſt und die Braut:
Komm Jeſu, ja Amen!
Ach komme nur bald!
So ruf' ich, daß Himmel
Und Erde erſchallt!

121. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Am Ende ist's doch gar nicht schwer,
Ein sel'ger Mensch zu seyn;
Man gibt sich ganz dem Herren her,
Und hängt an Ihm allein.

2 Man ist nicht Herr, man ist nicht Knecht,
Man ist ein fröhlich Kind.
Und wird stets sel'ger, wie man recht
Den Herren lieb gewinnt.

3 Man wirkt in stiller Thätigkeit
Und handelt ungesucht,
Gleichwie ein Baum zu seiner Zeit
Von selbst bringt Blüth' und Frucht.

4 Man sieht nicht seine Arbeit an
Als Müh', vor der uns bangt:
Der Herr hat stets in uns gethan,
Was Er von uns verlangt.

5 Man schickt sich freudig immerfort,
In Alles, was Er fügt,
Ist alle Zeit, an jedem Ort,
Wo man Ihn hat, vergnügt.

6 So selig ist ein gläub'ger Christ,
So reich und sorgenleer,
Und wenn man so nicht selig ist,
So wird man's nimmermehr!

Spitta, geb. 1801, † 1859.

Von Kreuz und Anfechtung.

122. Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen.

Jesu! hilf mein Kreuz mir tragen,
Wenn in bösen Jammer-Tagen
Mich der arge Feind anficht,
Jesu! dann vergiß mein nicht.

2 Wenn die falschen Rottgesellen
Denken gänzlich mich zu fällen,
Und mir Rath und That gebricht,
Jesu Christ, vergiß mein nicht!

3 Will mich böse Lust verführen,
So laß mich das Herze rühren
Das zukünftige Gericht,
Und vergesse meiner nicht!

4 Kommt die Welt mit ihren Tücken,
Und will mir das Ziel verrücken,
Durch ihr falsches Wollust-Licht,
Jesu, so vergiß mein nicht!

5 Wollen auch wohl meine Freunde
Mich nicht anders als die Feinde
Hindern auf der Lebensbahn,
Jesu, nimm dich meiner an!

6 Fehlet mir's an Kraft zu beten,
Laß mich deinen Geist vertreten!
Stärke meine Zuversicht,
Und vergesse meiner nicht!

7 Will auch selbst der Glaub' schwach werden,
Und nicht tragen die Beschwerden,
Wenn die Drangsals-Hitze sticht,
Jesu, so vergiß mein nicht!

8 Bin ich irgend abgewichen
Und hab' mich von dir verschlichen,
Sey mein' Wiederkehr und Licht,
Jesu! und vergiß mein nicht!

9 Wenn ich gänzlich bin verlassen
Und mich alle Menschen hassen,
Sey du meine Zuversicht,
Jesu, und vergiß mein nicht!

10 Wenn ich hilflos da muß liegen
In den letzten Todeszügen —
Wenn mein Herz im Leib zerbricht,
Jesu, so vergiß mein nicht!

11 Fahr' ich aus der Welt Getümmel,
Nimm mich, Jesu! in den Himmel,
Daß ich seh' dein Angesicht;
Jesu Christ, vergiß mein nicht!

123. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Möchten's Christen recht erwägen,
Was im Kreuz für Nutzen liegt:
O sie liefen ihm entgegen,
Trügen's willig und vergnügt!

2 Denn gleichwie das Gold im Feuer
Wird von Schlacken rein gemacht,
Wenn es soll hernachmals theuer
Und recht köstlich seyn geacht't:

3 Also muß ein Christ auf Erden
Leben in dem Kreuzes-Reich,
Wenn er soll recht tüchtig werden
Zu dem ew'gen Himmelreich.

4 Denn wer hier sucht gute Tage,
Taugt zum Jünger Jesu nicht,
Schmach, Verfolgung, Noth und Plage
Dulden, das ist Christenpflicht.

5 Jesus ist den Weg gegangen
Gleich von seiner Kindheit an,
Bis Er ward an's Kreuz gehangen;
Darum folg' ich dieser Bahn.

124. Mel. Himmelan geht unsere Bahn.

Endlich, endlich muß es doch
Mit der Noth ein Ende nehmen;
Endlich bricht das harte Joch;
Endlich schwinden Angst und Grämen;
Endlich muß der Kummerstein
Auch in Gold verwandelt seyn.

2 Endlich bricht man Rosen ab;
Endlich kommt man durch die Wüsten;
Endlich muß der Wanderstab
Sich zum Vaterlande rüsten;
Endlich bringt die Thränensaat
Was die Freudenernte hat.

3 Endlich sieht man Canaan
Nach Egyptens Diensthaus liegen;
Endlich trifft man Tabor an,

Wann der Oelberg überstiegen;
Endlich geht ein Jakob ein,
Wo kein Esau mehr wird seyn.

4 Endlich, o du schönes Wort!
Du kannst alles Leid versüßen,
Wann der Felsen ist durchbohrt,
Läßt er endlich Balsam fließen.
Ei, mein Herz! drum denke dies:
Endlich, endlich kommts gewiß!

Schmolk, geb. 1672 † 1737.

125. Mel. Aufersteh'n, ja aufersteh'n.

Ja fürwahr! uns führt mit sanfter Hand
Ein Hirt' durch's Pilgerland
Der dunklen Erde,
Uns, seine kleine Heerde, Hallelujah!

2 Wenn im Dunkel auch sein Häuflein irrt,
Er wacht, der treue Hirt'
Und läßt den Seinen
Ein freundlich Sternlein scheinen. Hallelujah!

3 Sicher leitet aus des Todes Grau'n
Er uns auf grüne Au'n,
Aus Sturm und Wellen
Zur Kühlung leiser Quellen. Hallelujah!

4 Freundlich blickt sein Aug' auf uns herab;
Sein sanfter Hirtenstab
Bringt Trost und Friede;
Er wachet sich nicht müde. Hallelujah!

5 Ja fürwahr, Er ist getreu und gut!
Auch unsre Heimath ruht

In seinen Armen.
Sein Name ist Erbarmen! Hallelujah!
F. A. Krummacher, geb. 1767. † 1845.

126. Mel. Kommt, Kinder, laßt uns gehen.

Ich will mich nun vergleichen
Mit einem Schiff im Meer;
Wann werd' ich doch erreichen,
Was ich so sehr begehr?
Nämlich des Himmels Port;
Denn mir wird gar zu lange
Und oft in Stürmen bange,
Bis ich erreich' den Ort.

2 Es fährt durch Sturm und Wellen
Mein schwaches Schifflein hin,
Daß ich in meiner Seelen
Gar oft bekümmert bin;
Doch werd' ich nicht verzagt;
Zu Zeiten kann ich singen:
Es wird mir noch gelingen,
Ob ich wohl jetzt geplagt.

3 Mein Compaß ist die Bibel,
Die weiset mich auf Gott;
Sie ist ein heller Spiegel
Und Fernglas in der Noth;
Mein Mastbaum heißt Verstand;
Die Segel sind Verlangen,
Die an der Liebe hangen,
Gebet sie fest anspannt.

4 Das Ruder ist der Wille,
Der Glaube lenket ihn;
So geht mein Schiff in Stille
Durch die Gefahren hin,
Da guter Wind drein bläst.
Des Herren Geist mich treibet,
Und mir das Glück verschreibet,
Bald werde ich erlöst.

5 Bald kommt mein Schiff in Hafen,
Dann werf' ich Anker aus.
Kein Sturm mich kann wegraffen,
Wann ich in's Vaters Haus
Einmal bin eingekehrt.
Auf Gott will ich denn hoffen;
Ob Todes-Angst mich troffen,
Mein Schiff doch glücklich fährt.

6 Mich dünkt, ich seh' im Glauben
Des Himmels schönen Port:
Dort kann kein Feind mehr rauben
In jenem festen Ort.
Vom Land der Sclaverei
Ich Abschied hab genommen,
Und werde bald hinkommen,
Wo man ist ewig frei!

127. Mel. Kommt, Kinder, laßt uns gehen.

Ich bin ein armer Pilger,
Und reise durch die Zeit.
Ach Jesu, mach mich klüger
Zu meiner Seligkeit!

Du hast gemacht die Bahn;
So komm ich nun gegangen;
Ach sieh' doch mein Verlangen,
Und ziehe mich hinan!

2 Die Welt ist voll Gefahren,
Viel Feinde sind darin,
Die keine Mühe sparen,
Zu ändern meinen Sinn:
Da ich mich aufgemacht,
Nach Zion hinzuwandern;
Ach, wär' ich bei den Andern,
Die schon die Reis' vollbracht!

3 Doch, ich muß auch die Proben
Hier unten halten aus:
Denn wer seyn will erhoben
Dort in des Vaters Haus,
Muß tragen hier sein Kreuz,
Ja, auch mit ernstem Kämpfen
Die Feinde alle dämpfen,
Sammt böser Lüste Reiz.

4 Nun will ich's munter wagen,
Und reisen weiter fort.
Warum sollt' ich verzagen?
Mich tröst't des Herren Wort.
Es schadet mir doch nicht,
Daß meine Reis' beschwerlich
Und auch mein Weg gefährlich,
Mein Gott mir Muth zuspricht.

5 Auch hab' ich Reis'gefährten,
Das muntert mich sehr auf,
Geduldig in Beschwerden
Zu eilen fort im Lauf
Nach jener Gottes-Stadt
Und süßen Ewigkeiten;
Wo himmelische Freuden
Uns machen ewig satt.

6 So kommt denn, liebe Brüder
Und Schwestern allesammt,
Erhebet die Gemüther
Nach unserm Vaterland.
Am Ende ist die Kron'
All' Denen aufbewahret,
Die treulich ausgeharret
Durch Trübsal, Spott und Hohn.

7 Schon hier auf unsrer Reise
Durch dieses Thränenthal,
Essen wir Seelenspeise,
Die von des Himmels-Saal
Zu uns herabgesandt,
Uns Pilger zu erquicken,
Daß weiter wir fortrücken
Zu dem Erhöhungsstand.

8 Erst droben in dem Himmel
Ist Freude ohne Leid;
Dort wird kein Welt-Getümmel
Stören die Seligkeit.
Ach, süße Seelen-Ruh!

O himmlisches Leben,
Worin die Geister schweben;
Bald kommen wir dazu!

128. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Was mich auf dieser Welt betrübt,
Das währet kurze Zeit;
Was aber meine Seele liebt,
Das bleibt in Ewigkeit.

2 Drum fahr', o Welt! mit Ehr' und Geld,
Und deiner Wollust hin!
In Kreuz und Spott kann mir mein Gott
Erquicken Herz und Sinn.

3 Die Thorenfreude dieser Welt,
Wie süß sie immer lacht,
Hat schleunig ihr Gesicht verstellt,
Schon Viel' zu Fall gebracht.

4 Wer ihr nicht traut und gläubig baut
Allein auf Gottes Treu',
Der siehet schon die Himmelskron'
Und freut sich ohne Reu'.

5 Mein Jesus bleibet meine Freud',
Was frag' ich nach der Welt?
Welt ist nur Furcht und Traurigkeit,
Die endlich selbst zerfällt.

6 Ich bin ja schon mit Gottes Sohn
Im Glauben hier vertraut,
Der droben sitzt und hier beschützt
Sein' auserwählte Braut.

M. Franck, g. 1609 † 1667.

129. Mel. Befiehl du deine Wege.

Ich will dich nicht verlassen,
Noch schlagen in den Wind,
Wenn du dies Wort kannst fassen,
O auserwähltes Kind!
Mit herzlichem Vertrauen
Spricht dein getreuer Gott,
So darf dir gar nicht grauen,
Vor irgend einer Noth.

2 Ich hab' dich nie verlassen
Von deiner Kindheit an,
Vielmehr dir ohne Maßen
Viel Lieb's und Gut's gethan;
Ja dir zu allen Zeiten,
In manchem Jammerstand,
In tausend Fährlichkeiten
Geboten meine Hand.

3 So werd' ich dich noch minder
Jetzt lassen und forthin,
Weil meine lieben Kinder
Mir liegen stets im Sinn;
Und was ich dir verheißen,
Muß stets gehalten seyn,
Sollt' auch der Abgrund reißen,
Der Himmel fallen ein.

4 Ich kann dich auch nicht lassen,
Ohn' Abbruch meiner Ehr',
Als welche solchermaßen
Geschmälert würde sehr,

Wenn ich nicht in dem Werke
Erweise, daß ich sey
Dein König, Hirt' und Stärke,
Dein Vater voller Treu'.

5 Kann auch ein Weib dermaßen
Seyn störrig und verrucht,
Daß sie gar könnte hassen
Ihr' eig'ne Leibes-Frucht?
Und sollt's ihr möglich fallen,
So muß mein Herz in mir
Doch brechen, sieden, wallen
Vor Liebe gegen dir!

6 Drum will ich dich nicht lassen,
Auch nicht versäumen dich,
Trotz Denen, die dich hassen,
Das glaube sicherlich.
Ficht Satan an die Seele,
Daß er der Bösewicht,
Sie ängstige und quäle,
Getrost, ich laß dich nicht!

7 Hierauf gibt sich zur Ruhe
Mein Herz — mein Geist ist still
Wohlan! sag' ich, Gott thue
Mir immer, was Er will;
Er mag es mit mir fügen,
Wie es Ihm däucht auf's Best';
Ich lasse mir genügen,
Daß Er mich nicht verläßt!

130. Mel. Geh' aus mein Herz, und suche Freud'.

Ich bin in Kreuz! was soll ich thun?
Nur wie ein stilles Schäflein ruh'n
In Jesu Schooß und Willen!
Ich küsse meines Freundes Hand,
Die mir das Kreuz hat zugesandt;
Er will sein Werk erfüllen.

2 Er fahre nur im Schmelzen fort;
Mitleiden ist ein süßes Wort,
Ich leide nicht alleine!
Sein Naheseyn den Geist erquickt;
Sein Einfluß Kraft und Gnade schickt,
Auch wenn ich's selbst nicht meine.

3 Ich achte nicht des Kreuzes Pein,
Kann ich nur dir gefällig seyn,
O Jesu, mein Verlangen!
Du bist und bleibst die Liebe doch,
Ich lieb' dich auch am Kreuze noch,
Mein Grund an dir bleibt hangen.

4 Greif an, mein Herr! durch Kreuz und Leid
Den tiefsten Grund der Eigenheit,
Das Ende wird's versüßen!
Die Leidens-Hitze, die mich brennt,
Verbrenne, Liebster! was uns trennt,
Bis wir in Eins zerfließen!

5 Ich geb' mich dir zum Opfer hin,
Zu leiden in gelassnem Sinn
Du weißt, ich bin der Deine.
Nur schenk' mir deine Gnad' und Huld,

Daß ich kann leiden in Geduld,
Und dich nur lieb' und meine.

6 Du funkelreine Gotteslieb',
Laß deine Kraft und sanften Trieb
Durch's Kreuz in mir sich mehren!
Ich senke mich in dich hinein,
Und will dich auch in Kreuz und Pein
Durch Stilleseyn verehren!

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

131. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Sei ruhig, meine Seele! sieh',
Der Herr wacht über dich;
Wer auf Ihn traut, verläßt Er nie
Und schützt ihn väterlich.

2 Er kennt dich besser, als du meinst,
Und weiß, was dir gebricht,
Er sieht die Thräne, die du weinst:
Drum Seele, zage nicht!

3 Er weiß, daß du im Elend bist,
Er sieht dem Jammer zu;
Er sieht, was gut und nützlich ist,
Und liebt dich mehr als du.

4 Er kann dir helfen, wenn Er will,
Sein Arm hat Macht und Kraft,
Ihm ist kein Ding zu groß und viel,
Er tödtet und erschafft.

5 Er will dir helfen, Er ist gut,
Ist Vater, du sein Kind,

Ist besser und ist länger gut,
Als alle Väter sind.

6 Drum, Seele, halte dich an Ihn,
Er ist dein Schild, dein Hort:
„Ich helfe dir, so wahr ich bin!“
Sagt Er, und hält sein Wort.

Von der Menschwerdung Jesu Christi.

132. Mel. Mein Gemüth erfreuet sich.

Gott sey Dank in aller Welt,
Der sein Wort beständig hält,
Und der Sünder Trost und Rath
Zu uns hergesendet hat.

2 Was der alten Väter Schaar
Höchster Wunsch und Sehnen war,
Und was sie geprophezeit,
Ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3 Zions Hülf' und Abrams Lohn,
Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn,
Unser großer Siegesheld
Hat sich treulich eingestellt.

4 Sei willkommen, o mein Heil!
Hosianna, o mein Theil!
Richte du auch eine Bahn
Dir zu meinem Herzen an.

5 Zieh', du Ehrenkönig, ein,
Es gehöret dir allein,

Mach' es, wie du gerne thust,
Rein von allem Sündenwust.

6 Und wie deine Zukunft war,
Voller Sanftmuth, ohn' Gefahr,
So wohn' in mir jederzeit
Sanftmuth und Gelassenheit.

7 Tröste, tröste meinen Sinn,
Weil ich schwach und blöde bin,
Und des Satans schlaue List
Immerdar geschäftig ist.

8 Tritt den Schlangenkopf entzwei,
Daß ich, aller Aengsten frei,
Dir im Glauben ferner kann
Selig bleiben zugethan.

9 Daß ich, wann du, Lebensfürst!
Prächtig wieder kommen wirst,
Dir dann mög' entgegen geh'n
Und vor dir gerecht besteh'n!

Held, † 1643.

133. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Dein Geburtsfest tritt von Neuem,
Allerliebster Jesu, ein.
Wie wir uns darüber freuen,
Und dir Dank und Jubel weih'n:
So vergisset meine Pflicht
Auch die Untersuchung nicht,
Was zur angenehmen Gabe
Ich dir darzubringen habe.

2 Ich bin arm, mein Unvermögen
Ist dir mehr, als mir bekannt.
Was ich hab', ist nur ein Segen
Von der Milde deiner Hand,
Die du mir hast aufgethan.
Also was ich bringen kann,
Bring ich dir zum Lob' und Ruhme,
Selbst von deinem Eigenthume.

3 Was ich dir zum Opfer gebe,
O Herr Jesu, ist mein Herz!
Führe solches, weil ich lebe,
Durch den Glauben himmelwärts!
Schaffe dieses mit dabei,
Daß der Glaube thätig sey,
Und sich in getreuer Liebe
Gegen Gott und Menschen übe!

4 Laß, mein Heiland, gleicher Weise
Meinen Mund dein Opfer seyn!
Den will ich zu deinem Preise
Und zu allem Danke weih'n.
Mit Gebet und mit Gesang
Ehr' ich dich mein Leben lang,
Bis ich mit den Engeln droben
Dich auch ewig werde loben.

5 Jauchze, jauchze, mein Gemüthe!
Meine Seele, freue dich!
O, der wundergroßen Güte,
Jesus schenket sich an mich!
Was ist diesem Segen gleich?

Ich bin reich und mehr als reich:
Ja, im Himmel und auf Erden,
Mag ich niemals reicher werden!

134. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Auf Seele, auf und säume nicht!
Es bricht das Licht herfür;
Der Wunderstern gibt dir Bericht,
Der Held sey vor der Thür.

2 Geh' aus von deinem Vaterland,
Zu suchen solchen Herrn;
Laß deine Augen seyn gewandt
Auf diesen Morgenstern!

3 Gib Acht auf diesen hellen Schein,
Der aufgegangen ist,
Er führet dich zum Kind hinein,
Daß heißet Jesus Christ!

4 Er ist der Held aus Davids Stamm,
Der alle Feinde schlägt;
Er ist das theure Gotteslamm,
Das unsere Sünde trägt.

5 Drum mache dich behende auf,
Befreit von aller Last,
Und laß nicht ab in deinem Lauf,
Bis du dies Kindlein hast!

6 Halt' dich im Glauben an das Wort,
Das fest ist und gewiß;
Das führet dich zum Lichte fort
Aus aller Finsterniß!

7 Drum sinke nur vor seinem Glanz
In tiefste Demuth ein,
Und laß dein Herz erleuchten ganz
Von solchem Freudenschein!

8 Bring willig Ihm zum Opfer dar
Dich selbst mit Leib und Seel',
Und singe mit der Engel Schaar:
„Hier ist Immanuel!"

9 Hier ist das Ziel, hier ist der Ort,
Wo man zum Leben geht;
Hier ist des Paradieses Pfort',
Die wieder offen steht.

10 Hier fallen alle Sorgen hin,
Zur Lust wird jede Pein;
Es wird erfreuet Herz und Sinn,
Denn Gott ist wieder dein!

11 Der zeigt dir einen andern Weg,
Als du vorhin gekannt:
Den stillen Ruh- und Friedenssteg
Zum ew'gen Vaterland.

M. Müller, g. 1673 † 1704.

135. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

Das neugeborne Kindelein,
Das herzeliebe Jesulein
Bringt abermal ein' neue Freud'
Der auserwählten Christenheit.

2 Deß freuen sich die Engelein,
Die gerne um und bei uns seyn;

Sie singen in den Lüften frei,
Daß Gott mit uns versöhnet sey.

3 Ist Gott versöhnt und unser Freund,
Was kann uns thun der arge Feind?
Trotz Teufel, Welt und Höllenpfort!
Das Jesulein ist unser Hort.

4 Er bringt das rechte Jubeljahr,
Was trauern wir denn immerdar?
Frisch auf, jetzt ist es Singenszeit,
Das Jesulein wend't alles Leid!

Schneegaß, † 1597.

136. Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Heiland! dein unendlich Lieben
Hat so kräftig dich getrieben,
Daß du deinen Thron verlassen,
O, wer kann die Liebe fassen!

2 Daß du wähltest statt der Freuden
Schmach und Schande, Noth und Leiden;
Auch sogar dein Blut und Leben
Wolltest in den Tod hingeben.

3 Wer dies Wunder recht erwäget,
Und mit Andacht überleget,
Kann die Höhe nicht erreichen,
Kann dagegen nichts vergleichen.

4 Was noch keiner that für Freunde,
Thatest du für deine Feinde,
Die dich freventlich verlassen,
Die dich kränken, die dich hassen.

5 Heiland! rette deine Ehre,
Wecke selber und bekehre;
Mache doch in allen Landen
Satans Reich und Macht zu Schanden!

6 Mache, daß die Blinden sehen,
Daß die Lahmen munter gehen,
Daß die Tauben wieder hören,
Stumme auch dein Lob vermehren!

7 Heiland, laß dein Werk nicht liegen,
Hilf uns wachen, kämpfen, siegen;
Mache Alles wieder rege,
Was schon lau war oder träge!

8 Gib, daß Jeder munter eile,
Und nun ja nicht mehr verweile;
Fördre, stärke und vollende,
Daß wir treu seyn bis an's Ende!

9 Dann auch wollen wir dort oben
Dich einst ohne Ende loben;
Ja, da wollen wir uns freuen,
Wo kein Rückfall mehr zu scheuen!

10 Dort erblicken wir den Bürgen,
Der sich ließ für uns erwürgen,
Und da wollen wir zusammen
Hallelujah singen, Amen!

137. Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

Werde Licht, du Volk der Heiden!
Werde Licht, Jerusalem!
Dir geht auf ein Glanz der Freuden

Vom geringen Bethlehem.
Er, das Licht und Heil der Welt,
Christus hat sich eingestellt.

2 Ehe dieses Licht erschienen,
Das die Völker wünschten, lag
Dicke Finsterniß auf ihnen:
Doch uns scheinet lichter Tag,
Und ein strahlenvoller Stern
Führt uns sicher zu dem Herrn.

3 Aber ach! von deinem Volke
Wirst du, Heiland, nicht erkannt,
Und des Irrthums finstre Wolke
Ueberschattet noch dein Land;
Ueber Salem strahlt dein Licht,
Aber Salem kennt dich nicht!

4 Ach verwerfet doch, ihr Sünder,
Den nicht, der euch retten kann;
Kommt und werdet Gottes Kinder,
Betet euren König an!
Eilt zu Ihm und säumet nicht,
Macht euch auf und werdet Licht!

5 Nun wir eilen mit Verlangen,
Dich zu ehren, sind bereit
Dich, o Heiland, zu empfangen;
Zeig' uns deine Herrlichkeit!
Unsre Kniee beugen sich,
Unser Glaub' umfasset dich!

Mudre, g. 1756 † 1810.

Neujahrs-Lieder.

138. Mel. Erheb', o Seele, deinen Sinn.

Hilf Gott, daß wir mit diesem Jahr
In einem neuen Leben
Dir treulich folgen immerdar,
Mit Leib und Seel' ergeben!

2 Ach, Jesu! halt' uns bei der Hand,
Daß wir nicht von dir weichen:
Sey unser Trost im dürren Land,
Bis wir die Quell' erreichen!

3 Wach' über uns in diesem Jahr,
Mach alles Kreuz zu Segen:
Dein Wille werde Allen klar,
Führ' uns auf rechten Wegen!

4 Ja, laß dein helles Gnadenlicht,
Mein Gott! in uns stets scheinen!
Dein offnes Auge auf uns richt',
Wie du verheiß'st den Deinen.

5 Ach Gott! laß auch dein Gnadenwerk
Sich dieses Jahr ausbreiten:
Gib deinen Knechten Kraft und Stärk',
Erweck' auf allen Seiten!

139. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ein Jahr der Sterblichkeit,
Der kurzen Lebenstage,
Ist abermal dahin
Mit seiner Lust und Plage,

Und wiederum ein Theil
Von unsrer Pilgerschaft
Nunmehr zurück gelegt,
Durch Gottes Schutz und Kraft.

2 Gib mit dem neuen Jahr
Uns neue Stärk' im Glauben,
Laß uns den alten Grund
Der Wahrheit Niemand rauben;
Erneure Herz und Sinn,
Und das gegönnte Licht,
Des ewig wahren Worts
Erlösche bei uns nicht!

3 Entzünde neue Lieb'
Und Sanftmuth in uns Allen,
Und soll uns dieses Jahr
Auch neue Noth befallen,
So stärke die Geduld
Und mache deine Treu',
O Vater, über uns
Mit jedem Tage neu!

4 Gib, daß wir mehr und mehr
Den alten Menschen tödten;
Verleih' nach Seel' und Leib,
Was Jedem ist vonnöthen;
Und laß uns, Herr, mit Dem,
Was deine Weisheit thut,
Stets wohl zufrieden seyn:
Du machst doch Alles gut!

5 Wem du in diesem Jahr,
Von dieser Welt zu scheiden,
Sein Ziel hast festgesetzt,
Den laß auf dich mit Freuden
Im Glauben selig hier
Beschließen seinen Lauf,
Und nimm in deine Hand
Die Seele gnädig auf!

Freifrau v. Gersdorf, g. 1648 † 1726.

140. Mel. Blast die Trompete, blast.

Auf Christen, freuet euch,
Das neue Jahr bricht ein,
Lobt Gott nun allzugleich
Und laßt uns fröhlich seyn!
Chor: { Bald kommt das Jubeljahr herbei,
Dann werden wir auf ewig frei.

2 Die Zeit fährt schnell vorbei,
Das Leiden ist bald aus,
Seyd Gott nur recht getreu,
Bald kommen wir nach Haus!

3 Drum richtet euch doch auf
Und eilet muthig fort,
Verdoppelt euren Lauf
Nach jener Himmelspfort!

4 Bald schallt von Gottes Thron
Die Stimm' des Gabriel,
Der Todten-Weckerton,
Dann kommt Immanuel.

5 Mit Jauchzen Ihn empfängt
Die kleine fromme Schaar;
Kein Leid sie dann mehr kränkt
Im großen Jubeljahr.

6 Hallelujah dem Lamm
In Zeit und Ewigkeit,
Das uns am Kreuzesstamm
Von Fluch und Tod befreit!

7 Das neue Jahr bricht ein,
Lobt Gott nun allzugleich;
O laßt uns fröhlich seyn
Schon hier im Gnadenreich!

141. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Jahre kommen, Jahre gehen,
Ach, wie schnell verfließt die Zeit!
Niemand kann hier stille stehen
Auf dem Weg zur Ewigkeit.

2 Wieder ist dahingefahren
Und den andern angereiht
Eins von unsern Lebensjahren —
Haben wir's auch Gott geweiht?

3 Vater, laß uns Gnade finden,
Deine Gnad' uns offenbar';
Unsre Schulden laß verschwinden
Mit dem überlebten Jahr!

4 Neue Kraft und neues Leben
Flöße unsern Seelen ein,
Laß nichts Böses uns ankleben,
Mache uns vollkommen rein!

5 Komm, o Geist, vom Himmelsthrone,
Feure unsre Herzen an:
In uns wandle, in uns wohne,
Leit' uns auf der Lebensbahn!

6 Wann sich schließen unsre Jahren,
O so führ' uns aus dem Streit
Zu den schönen Himmelsschaaren
In die frohe Seligkeit!

Von Christi Kreuzigung.

142. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt &c.

Auf, Seele! nimm die Glaubensflügel
Und eile mit nach Golgatha,
Dein Jesus geht zum Schädelhügel
Und pflanzet deine Wohlfahrt da;
Er tritt den Weg zum Sterben an,
Nur daß ich ewig leben kann.

2 Der Kreuzespfahl beugt Ihm den Rücken,
Er schmachtet unter solcher Last;
Doch mehr will Ihn die Sünde drücken,
Die Er voll Huld auf sich gefaßt.
Ach, Seele! schlag einmal in dich,
Denn Jesus leidet ja für mich!

3 Betrübte Bahn, mit Blut bespritzet,
Das aus den vielen Wunden floß!
Last, unter welcher Jesus schwitzet,
Last, die da groß und übergroß!

O du geduld'ges Lämmelein!
Ach, möcht' ich dir mehr dankbar seyn!

4 Fürwahr, du trägest unser Wehe,
Du ladest unsern Schmerz auf dich;
Dein Beugen bringt uns in die Höhe,
Und unsre Krankheit mindert sich;
Du bist es, der uns Rath ertheilt,
Und uns durch seine Wunden heilt.

5 Laß deinen Weg zur Schädelstätte
Mir auch noch dann recht tröstlich seyn,
Wann ich den Todesweg betrete;
Und flöße mir dies Wort noch ein:
Daß ich durch deine Sterbensbahn
Den Weg zum Leben finden kann.

6 So fahrt denn hin, ihr eitlen Gänge,
Worauf die Welt sich lustig macht;
Ich folge Jesu durch's Gedränge
Der Kreuzesbahn und Todesnacht!
Gott Lob, daß mich die Hoffnung küßt,
Daß sie ein Weg zum Leben ist!

143. Mel. Saw ye my Saviour.

Schau' dort mein'n Heiland! Schau' dort mein'n Heiland!
Schau' dort mein'n Heiland und Gott!
Ach, Er starb auf Golgatha
Und versöhnte uns allda,
Und erwarb uns All' Gnad' durch sein Blut!

2 Er ward erhöhet, Er ward erhöhet,
Schmerzvoll genagelt an's Kreuz!
Dort neigt Er sein Haupt und stirbt,
So mein Herr am Kreuz' erwirbt
Die Erlösung dem ganzen Weltkreis.

3 Jesus hieng blutend, Jesus hieng blutend,
Drei ganze Stunden voll Schmerz,
Da die Sonn' versagt' ihr'n Schein,
Da die Majestät, die rein,
Ward verspott't und verschmähet mit Scherz!

4 Finsterniß deckte, Finsterniß deckte,
Finsterniß deckte das Land,
Und der Felsen Meng' zerbarst
Durch der Schöpfung ganzen Rast,
Als der Gottmensch am Kreuze dort hieng.

5 Als Er vollendet, Als Er vollendet,
Und die Versöhnung vollbracht,
Ehrenleut' Ihn nahmen ab,
Balsamirten Ihn zu Grab,
Das neu war und Joseph zugedacht.

6 Heil, großer Retter! Heil, großer Retter!
Der Fürst und Friedensautor!
Er zerbrach des Todes Band,
Da vom Grab Er auferstand
Und auffuhr zu dem Vater empor.

7 Er ist nun Mittler, Er ist nun Mittler,
Um der Menschen Heil jetzt bitt',
Ruft: Vater, ich starb für sie,

Sieh' mein' Händ' und Seite hie,
O vergieb ihn'n, denn für sie ich litt!

8 Ich will vergeben, Ich will vergeben,
Wenn sie im Glauben sich kehr'n:
Laß sie sich kehren zu dir,
Und durch dich kommen zu mir,
So werden sie selig dir zu Ehr'n!

144. Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

Jesus Christus hat vollbracht,
Was uns Sünder selig macht.
Dieses Wort aus seinem Mund
Thut uns sein Vermächtniß kund.

2 Sieh', Er sprach dies Wort für dich,
Sprach's für Alle, sprach's für mich;
Alles, Alles ist vollbracht,
Was die Sünder selig macht!

3 Zu dem Vater darf man geh'n,
In dem Sohne darf man fleh'n,
Und der Geist versiegelt schon
Uns das Erbtheil bei dem Sohn.

4 Sprach dies unsers Mittlers Mund,
So hat unser Glaube Grund,
So hat unsre Hoffnung Ruhm:
Wir sind Christi Eigenthum.

5 Hier greift meine Seele zu;
Du, vollkomm'ner Heiland, du
Hast auch mir zu gut vollbracht,
Was mich Sünder selig macht.

6 Was du schenkest, ist auch mein,
Was ich habe, sey nun dein;
Zu dem Vater komme ich,
Mein Erlöser, nur durch dich!

7 Wann ich einst am Sterben bin,
Fahr' ich mit dem Worte hin:
Jesus hat für mich vollbracht,
Ihm sey Herrlichkeit und Macht!

Hiller, g. 1699 † 1769.

145. Mel. Eines wünsch ich mir vor allem andern.

Christi, du Lamm Gottes! Dein Versöhnen
Beuget mich in Staub vor dir;
Und den Augen, die dir dankbar thränen,
Kommt nichts so herzrührend für,
Als wenn ich dich kann zum Leiden gehen —
Und für mich am Kreuze sterben sehen;
O da fällt mir sehnlich ein:
Möcht's doch immerdar so seyn!

2 Wenn man nicht aus Herzerfahrung wüßte,
Was kein Mensch zuvor gedacht,
Daß der Heiland unsre Sünden büßte,
Daß sein Blut uns selig macht —
Mit wie vielem Kummer, Noth und Plage
Würden wir verbringen unsre Tage,
Die nun Jedes, das Ihn kennt,
Wahre Freudentage nennt.

3 Ach, du off'ne Seite unsers Schönen,
Funkl' im Herzen seiner Braut!
Misch', Gemeine, deine Freudenthränen

Mit dem Blut, das auf dich thau't!
Freud' an Ihm soll uns zusammenflechten. —
Freund und Bruder, den wir lieben möchten,
Dessen Herzen wir so nah',
Bist du da? Wir fühlen's: Ja!

4 Deines Todes Trost recht zu genießen,
Läg' ich gerne stets im Geist
Unter deinem Kreuz zu deinen Füßen;
Ach, mein Heiland, ach du weißst,
Wie das mein bekümmert Herze schweiget,
Wenn ich sehe, wie dein Haupt sich neiget;
O! den Blick erhalte mir,
Bis du mich heimhol'st zu dir!

N. L. Zinzendorf, g. 1700 † 1760.

146. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Hochtheurer Heiland, mildes Herz!
In deiner Leidenspein,
In deinem Leib= und Seelenschmerz
Sollst du mein Jesus seyn.

2 Ich nahe mich zu deinem Kreuz
Und fass' es gläubig an,
Dieweil du für uns allerseits
Hier hast genug gethan.

3 Ach, nimm mich, treuer Seelenfreund,
In die Gemeinschaft ein!
Dein Leiden war so gut gemeint,
Es soll auch meines seyn.

4 Zwar du allein, o Schmerzensmann,
Bist's, der die Kelter trat;

Kein Mensch, kein reiner Engel kann
Betreten diesen Pfad.

5 Doch schenk'st du uns die Leidenskraft
Und dein erworb'nes Gut,
Und gibst, was Heil und Leben schafft,
Durch dein vergossnes Blut.

6 Soll denn mein Herz nicht dir zum Ruhm
Auch etwas Noth besteh'n?
Soll denn im wahren Christenthum
Mein Sinn nicht leidend geh'n?

7 Ja, höchstes Gut, ich gebe mich
In's Leiden willig hin,
Und was dem Fleische widerlich,
Das werde mein Gewinn!

8 Ach, sollt ich, dein erlöstes Glied,
Für dich, mein höchstes Haupt,
Viel auszusteh'n nicht sein bemüht?
Der thut's, der an dich glaubt.

9 Nimm, Jesu, den du hast geliebt,
In die Gemeinschaft ein,
Die dein hochtheures Leiden gibt,
Laß mich stets um dich seyn!

Löscher, g. 1673 † 1749.

147. Mel. Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

Ruhe hier, mein Geist, ein wenig,
Schau dieß Wunder, ach wie groß!
Sieh', dein Herr, der höchste König,
Hängt am Kreuze bleich und bloß,

Den sein Lieben Hat getrieben
Hieher aus des Vaters Schooß.

2 Wie dich Jesus liebt von Herzen,
Kannst du hier am Kreuze seh'n;
Schau, wie bittre Todesschmerzen
Ihm durch Leib und Seele geh'n!
Wie die Schrecken Ihn bedecken,
Wie Er schwebt in tausend Wehn!

3 Dies sind meiner Sünden Früchte,
Die, mein Heiland, ängsten dich;
Dieser Leiden schwer Gewichte
Lag auf dir, mein Heil, für mich,
Daß die Nöthen Die dich tödten,
Mich nicht quälen ewiglich.

4 Du, du hast für mich bekrieget
Sünde, Tod und Höllenmacht,
Alle Feinde ganz besieget,
Gottes Willen nun vollbracht,
Durch dein Sterben Mich zum Erben
Deines Lebens dort gemacht.

5 Ach, ich Sündenkind der Erden!
Jesu, stirbst du mir zu gut?
Soll dein Feind' erlöset werden
Durch dein eigen Herzensblut?
Ich muß schweigen Und mich beugen
Für dies unverdiente Gut!

6 Leib und Leben, Blut und Glieder,
Alles gibst du für mich hin;

Sollt' ich dir nicht schenken wieder
Alles, was ich hab' und bin?
Ich bin deine Ganz alleine
Dir verschreib' ich Herz und Sinn!

7 Zeuch durch deines Todes Kräfte
Mich in deinen Tod hinein!
Laß mein Fleisch und sein Geschäfte,
Herr, mit dir gekreuzigt sein,
Daß mein Wille Werde stille,
Und die Liebe heiß und rein!

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

Von Christi Auferstehung.

148. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Laßt uns jauchzen, laßt uns singen!
Jesus ist nun wieder da!
Den man sah zum Grabe bringen,
Lebt auf's Neu; Hallelujah!

2 Tod und Grab hat Er bezwungen,
Glorreich schwebet Er empor;
Alle Fesseln sind zersprungen
Und der Gräber finstres Thor.

3 Hätten Menschen nicht und Engel
Den Erstandenen erblickt,
Ihrer Hoffnung Blüthenstengel
Wären allzumal zerknickt.

4 Ach wie hat der Jünger Seele
Ueber seinem Grab gebebt,

Bis aus Josephs Felsenhöhle
Engelruf erscholl: Er lebt!

5 Ja Er lebt! Nun ist's gewonnen!
Mit der Bangigkeit ist's aus.
Alle Furcht ist nun zerronnen,
Frei der Weg in's Vaterhaus.

6 Ueber allen Grabeshügeln
Auferstehungsblumen blüh'n,
Und empor mit Engelsflügeln
Christi Glieder zu Ihm zieh'n.

149. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Früh Morgens, da die Sonn' aufgeht,
Mein Heiland, Christus, aufersteht.
So endet sich der Sünden Nacht;
Licht, Leben, Heil sind wieder bracht!

2 Und daß Er auferstanden sey,
Das ist von allem Zweifel frei;
Der Engel selbst bezeugt es klar:
Das leere Grab macht's offenbar.

3 Lebt Er nun, was bin ich betrübt?
Ich weiß, daß Er mich herzlich liebt;
Wenn mich auch alle Welt verläßt,
Bleibt mir doch seine Treue fest.

4 Er ist's, der meinen Glauben krönt,
Durch Ihn bin ich mit Gott versöhnt;
Und was mir Trost und Hoffnung schafft,
Ist seiner Auferstehung Kraft.

5 Er nährt, Er schützt, Er stärket mich;
Sterb ich, so nimmt Er mich zu sich,
Wo Er jetzt lebt, da komm ich hin,
Weil ich Ihm einverleibet bin.

6 Was zagst du denn, mein schwaches Herz?
Was scheu ich nun noch Leid und Schmerz?
Die Freude, die mir ist bereit',
Vertreibet Furcht und Traurigkeit!

7 Für diesen Trost, o großer Held!
Lobt dich hier die erlöste Welt;
Dort wird sie, nach der Engel Weis',
Erheben deinen Ruhm und Preis!

Herrman, g. 1585 † 1647.

150. Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Hallelujah, die Erde bebt,
Dein Heiland, Jesus Christus, lebt,
Er ist vom Tod erstanden!
Für uns am Kreuz gestorben dort,
Eröffnet Er des Grabes Pfort;
Ist frei von Todesbanden.
Singet, Bringet Freudenlieder,
Jubellieder Ihm, dem Sohne,
Der dort lebt auf Gottes Throne!

2 Hallelujah, erlöst sind wir,
Bezahlet sind die Schulden hier!
Als Sieger nun gekrönet
Lebt Er, wir leben auch mit Ihm
Und singen froh mit voller Stimm',

Wir sind nun Gott versöhnet!
Wonne, Sonne Strahlt entgegen,
Heil und Segen Uns den Seinen;
Dürfen wir noch trostlos weinen?

3 Hallelujah, das Grab ist leer;
O trauert nicht, nein — nimmermehr,
Der Tod ist nun bezwungen.
Der Held kommt siegreich aus der Schlacht,
Mit großer Herrlichkeit und Pracht,
Ihm sey ein Lob gesungen!
Innig, Herzlich Muß erschallen
Von uns Allen Dank und Ehre,
Singet mit, ihr Himmelschöre!

4 Hallelujah! der Heiland lebt;
Wer mit uns nach dem Himmel strebt,
Wird seinen Ruhm erhöhen.
Ja, Jesus lebt in Ewigkeit,
Erwarb uns die Gerechtigkeit,
Vor Gott einst zu bestehen.
Jesu, Jesu — Heil und Leben
Willst du geben Uns, den Armen;
Sieh', wir preisen dein Erbarmen!

151. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Hallelujah! Jesus lebt!
Tod und Teufel sind bezwungen.
Gruft und Kluft und Erde bebt,
Da der Held hindurchgedrungen.
Geht nicht mehr nach Golgatha;
Jesus lebt! Hallelujah!

2 Hallelujah! seht das Grab,
Die ihr seinen Tod beweinet;
Wischet eure Thränen ab,
Weil dieselbe Sonne scheinet.
Seht nur her, Er ist nicht da;
Jesus lebt! Hallelujah!

3 Hallelujah! suchet nicht
Den Lebend'gen bei den Todten;
Glaubet aber dem Bericht
Der verklärten Osterboten;
Diese wissen, was geschah;
Jesus lebt, Hallelujah!

4 Hallelujah! dieses Wort
Soll mich wiederum beleben;
Kann ich gleich nicht an den Ort
Seines Grabes mich begeben;
G'nug, daß es mein Auge sah;
Jesus lebt, Hallelujah!

5 Hallelujah! Er wird mir
Leben in dem Tode geben.
Also sterb' ich freudig hier,
Christi Tod ist nun mein Leben.
Nur getrost; ich glaube ja:
Jesus lebt! Hallelujah!

Schmolk, g. 1672 † 1737.

152. Mel. Christus, der ist mein Leben.

Willkommen, Held im Streite,
Aus deines Grabes Kluft!

Wir triumphiren heute
Um deine leere Gruft.

2 Der Feind wird Schau getragen
Und heißt nunmehr ein Spott;
Wir aber können sagen:
Mit uns ist unser Gott!

3 Der Fried' ist uns erstritten,
Und jeder Schrecken flieht;
In der Gerechten Hütten
Erschallt das Siegeslied.

4 Theil uns des Sieges Beute,
Den Trost nun reichlich aus;
Ach komm und bring noch heute
Dein Heil in Herz und Haus!

5 In deines Grabes Staube
Liegt unsre Schuld bedeckt;
Deß tröstet sich der Glaube,
Daß ihn kein Feind mehr schreckt.

6 Du hast das Heil erworben,
Wir preisen dich dafür.
Sind wir mit dir gestorben,
So leben wir mit dir.

7 Wir wollen ohne Grauen
Mit dir zu Grabe geh'n,
Wenn wir nur dort dich schauen
Und selig aufersteh'n.

8 Schwing deine Siegesfahnen
Auch über unser Herz,

Und zeig' uns einst die Bahnen
Vom Tode himmelwärts!
9 Was kann uns denn noch schaden?
Des Todes Pfeil ist stumpf;
Wir sind bei Gott in Gnaden
Und rufen schon Triumph!

Schmolk, 1672, † 1737.

153. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Jesus lebt, mit Ihm auch ich;
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Jesus lebt und wird auch mich
Von den Todten auferwecken:
Er verklärt mich in sein Licht,
Dieß ist meine Zuversicht.
2 Jesus lebt! Ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit Ihm werd' auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was Er verspricht,
Dieß ist meine Zuversicht.
3 Jesus lebt! wer nun verzagt,
Kränket Ihn und Gottes Ehre:
Gnade hat Er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre;
Gott verstößt in Christo nicht,
Dieß ist meine Zuversicht.
4 Jesus lebt! sein Heil ist mein,
Sein sey auch mein ganzes Leben,
Reines Herzens will ich seyn

Und den Lüsten widerstreben;
Er verläßt den Schwachen nicht,
Dieß ist meine Zuversicht.

5 Jesus lebt! ich bin's gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden;
Er gibt Kraft zu dieser Pflicht,
Dieß ist meine Zuversicht.

6 Jesus lebt! nun ist der Tod
Mir ein Eingang in das Leben;
Welchen Trost in Todesnoth
Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu Ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

Gellert, g. 1715 † 1769.

Vom zukünftigen Gericht.

154. Mel. Rüstet euch, ihr Christenleute.

Wachet auf! ruft uns die Stimme
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
Dein Herr, o Zion, kommt zu dir!
Mitternacht heißt diese Stunde,
So rufen sie mit hellem Munde,
Ihr klugen Jungfrau'n, wo seyd ihr?
Wohlauf, der Bräut'gam kömmt!
Steht auf, die Lampen nehmt! Hallelujah!

Macht euch bereit Im Hochzeitkleid;
Geht Ihm entgegen, es ist Zeit!

2 Zion hört die Wächter singen,
Das Herz will ihr vor Freude springen,
Sie wachet und steht eilends auf:
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig,
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werthe Kron',
Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna!
Wir folgen all' Zum Freudensaal
Und halten mit das Abendmahl!

3 Gloria sey dir gesungen
Von Menschen- und von Engelzungen,
Mit Cymbeln und mit Harfenton!
Von zwölf Perlen sind die Thore
An deiner Stadt; wir steh'n im Chore
Der Engel hoch vor deinem Thron.
Kein Aug' erblickte sie,
Ein Ohr vernahm sie nie, Solche Freude!
Drum jauchzen wir Und singen dir
Das Hallelujah für und für!

Ph. Nicolai, g. 1556 † 1608.

155. Mel. Befiehl du deine Wege.

Es ist die letzte Stunde,
Ach Seelen, wachet auf!
Die Welt geht bald zu Grunde,
Am Ende ist ihr Lauf.
Wollt ihr noch lange schlafen?

Der Bräutigam ist nah'!
Greift nach den Seelenwaffen,
Und ruft Hallelujah!

2 Umgürtet eure Lenden,
Brennt eure Lampen an;
Laßt euch nicht mehr abwenden
Von eures Heilands Bahn:
Weil ihr einmal getreten
Seyd auf die rechte Straß',
So laßt nicht nach im Beten
Und Fleh'n ohn' Unterlaß.

3 Denn bald, so wird erscheinen
Der Herr und gute Hirt',
Wird rufen: Kommt, ihr Meinen,
Und schauet meine Würd'!
Empfangt das Reich der Ehren,
Wie's euch verheißen ist,
Jetzt kann's euch nicht mehr wehren
Des Satans Trug und List!

4 Da werden sich erst freuen
Die wahren Schäfelein,
Die hier als die Getreuen
Gehalten fest und rein
Bei Christi Lehr' und Leben
In Kreuz und auch in Leid,
Die werden ewig schweben
In himmelischer Freud'.

5 Nun sprechen wir das Amen:
Herr Jesu, komm' doch bald,

Laß dein' Lieb' in uns flammen;
Wirk' in uns dein' Gestalt,
Und führ' uns in dein Reiche,
Wo lauter Ruh' und Fried',
Da woll'n wir allzugleiche,
Recht loben deine Güt'!

156. Mel. Sieh', hier bin ich, Ehrenkönig.

Prächtig kommt der Herr, mein König,
Laut erschallt der Jubelton;
Unter Millionen Heil'gen
Glänzt der große Menschensohn.
Hallelujah! Hallelujah!
Sei willkomm vor deinem Thron!

2 Durch die tiefen Ewigkeiten
Singet man nun seine Huld;
Herrlich glänzen seine Maale,
Alle fühlen ihre Schuld;
Die Ihn haßten, Die Ihn haßten,
Sind erstarrt, da sie Ihn schau'n.

3 Himmel, Meer und Erde fliehen,
Die Er selbst im Anfang schuf;
Seine Feinde bebend, furchtvoll,
Hören der Posaune Ruf:
Kommt zum Throne, Kommt zum Throne,
Stellt euch vor den Richter dar!

4 Seine Kinder, die Ihn lieben,
Sehen nun sein Freudenlicht;
Wonne glänzet, statt des Trauerns,
Aus dem frohen Angesicht.

Sel'ge Seelen, Sel'ge Seelen,
Er kommt in den Wolken dort!

5 Die Erlösung, längst erwartet,
Seht! wie herrlich sie erscheint!
Seine Kinder, sonst verworfen,
Sind in Herrlichkeit vereint,
Hallelujah! Hallelujah!
Nun kommt das verheiß'ne Reich!

6 Seht Ihn lächelnd, fest entschlossen,
Alles Uebel zu zerstreu'n!
Alle Kinder Gottes jauchzen,
Ewig werden sie sich freu'n!
O, komm eilend, o komm eilend,
Hallelujah, komm, mein Heil!

Vom Himmel und der ewigen Seligkeit.

157. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

D Jerusalem, du Schöne!
Da man Gott beständig ehrt,
Und das himmlische Getöne:
Heilig! heilig! heilig! hört;
Ach, wann komm ich doch einmal
Hin zu deiner Bürger Zahl?

2 Ich muß noch in Mesechs Hütten,
Unter Kedars Strengigkeit,
Da schon mancher Christ gestritten,
Führen meine Lebenszeit,

Da der herbe Thränensaft
Oft verzehrt die beste Kraft.

3 Ach, wie wünsch' ich dich zu schauen,
Jesu, liebster Seelenfreund!
Baldigst in des Salems Auen,
Wo man nimmer klagt und weint,
Sondern in dem höchsten Licht
Schauet Gottes Angesicht.

4 Komm doch, führe mich mit Freuden
Aus Egyptens Uebelstand!
Bringe mich, nach vielem Leiden,
In das rechte Vaterland,
Dessen Ström' mit Milch und Wein
Werden angefüllet sein.

5 O der auserwählten Stätte!
O der seligen Revier!
Ach, daß ich doch Flügel hätte,
Mich zu schwingen bald von hier
Nach der neuerbauten Stadt,
Welche Gott zur Sonne hat.

6 Soll ich aber länger bleiben
Auf dem ungestümen Meer,
Da mich Wind und Wetter treiben
Durch so manches Leidbeschwer,
Ach, so laß in Kreuz und Pein
Hoffnung meinen Anker seyn!

7 Alsdann werd ich nicht ertrinken,
Ich behalt' den Glaubensschild;

Christi Schifflein kann nicht sinken,
Wär' das Meer auch noch so wild;
Obgleich Mast und Segel bricht,
Läßt doch Gott die Seinen nicht!

Conrad Hiller, g. 1662 † 1726.

158. Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

In der sel'gen Ewigkeit
Sind verschied'ne Stufen
Derer, die Gott aus der Zeit
Zu sich heimgerufen.
Alle geh'n in Klarheit ein;
Alle sind in Frieden;
Und sind wie der Sterne Schein
Dennoch unterschieden. —

2 Eine große Schaar ist hier,
Die aus Trübsal kommen:
Märtyrer und die vom Thier
Nicht sein Mahl genommen. —
Ueberwinder geh'n hervor,
Welche Palmen tragen;
Und man hört den vollen Chor
Ihre Harfen schlagen. —

3 Da entsteht kein Zank noch Streit;
Welcher sey der Größte —
Denn kein Hochmuth und kein Neid
Reizet die Erlöste —
Gottes Heil singt Alles da.
Niedrer oder Höher;
Und dem Thron sind Alle nah',
Ob ein Theil schon näher. —

4 Herr, dieß glaub' ich deinem Wort;
O, wie sollt' mich's treiben,
Um so einen sel'gen Ort
Dir getreu zu bleiben!
Wird mir nur der Wunsch erfüllt,
Einst vor dir zu stehen;
Stelle mich, wohin du willt,
Laß mich dich nur sehen!

Hiller, g. 1699, † 1769.

159. Mel. Die Gnade sei mit Allen.

Ach, wär' ich doch schon droben!
Mein Heiland, wär' ich da,
Wo dich die Schaaren loben,
Und sing'n: Hallelujah!

2 Wo wir dein Antlitz schauen,
Da sehn' ich mich hinein,
Da will ich Hütten bauen;
Denn dort ist gut zu seyn.

3 Da werd' ich Alles sehen:
Den großen Schöpfungsrath,
Was durch dein Blut geschehen,
Und deines Geistes That.

4 Da feiern die Gerechten,
Die ungezählte Schaar,
Mit allen deinen Knechten
Das große Jubeljahr.

5 Mit göttlich süßen Weisen
Wird mein verklärter Mund

Dich unaufhörlich preisen,
Du meines Lebens Grund!

6 Da werden meine Thränen
Ein Meer voll Freude seyn,
Ach, stille bald mein Sehnen
Und hole mich hinein!

Woltersdorf, g. 1725 † 1761.

160. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Kommt, Brüder, kommt, wir eilen fort
Nach Neu-Jerusalem!
Vermerkt ihr nicht die goldne Pfort,
Die dorten vor euch glimmt?

2 Stracks eure Augen wendet hin,
Folgt Jesu treuer Lehr';
Halt't Wachen, Beten in dem Sinn,
So fällt die Reis' nicht schwer.

3 Hier ist ein' große Wilderniß,
Da müssen wir noch durch:
Da schmeckt des Himmels Manna süß,
Ach werdet nur nicht murr'sch!

4 Bald landen wir am Jordan an!
Der an der Stadt hinläuft;
Wer Glauben hält, darüber kann,
Das Wasser selbst ihm weicht.

5 Wir stimmen Mosis Lobgesang
Auf Jordans Ufer an,
Und auch des Lammes Triumphlied
Im süßten Jubelton.

6 Dort liegt die schöne Himmelsstadt,
Wo Alles springt und fleucht,
Die lauter goldne Gassen hat,
Und Christus sie beleucht't.

7 O schönste Stadt, o goldne Sonn'!
Die dort darüber liegt:
Hab' ich ja nur ein' Blick davon,
Mein Herz und Alles fliegt!

8 Ach, wär' ich dort, ach ständ' ich schon
Bei solcher schönen Schaar,
Die dort vor Gott und seinem Thron
Aufschwingt sich immerdar!

9 Dort ist ihr Kummer, Noth und Leid
Auf ewig abgewandt;
Dort tragen sie ein weißes Kleid
Und Palmen in der Hand.

10 Dort singen sie ja immerdar
Die schönste Melodie,
Die niemals je gesungen war
Im ganzen Leben hie!

161. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Wer will mit uns nach Zion geh'n,
Wo Christus selbst uns weid't,
Wo wir um seinen Thron her steh'n
In höchst verklärter Freud'?

2 Wo der Märtyrer große Zahl
In lauter Prangen geh'n,

Und die Propheten allzumal,
Auch die Apostel steh'n.

3 Wo wir so manche schöne Schaar
Dort werden treffen an;
Wo sie erzählen wunderbar,
Was Gott für sie gethan.

4 Wo es gleich einem Donner braust;
Wann sie ihr' Stimm' erhöh'n,
Und gleich den großen Wassern saust,
Die unterwärts schnell geh'n.

5 Es rufet, wie aus einem Mund,
Das ganze Himmelschor:
„Dieß hat des Lammes Blut gekonnt!"
Und schwingen sich empor.

6 Ach, Gott! was wird für Freude seyn
In jenem Land und Ort,
Da, wo kein Tod, noch Schmach, noch Pein,
Wird herrschen mehr hinfort.

7 Ihr Gotteskinder, freuet euch!
Hier seyd ihr wohl verlacht;
Dort werden wir im Himmelreich
Geziert in Seidenpracht.

8 Dort wird die kleine Zionsschaar,
Die hier nicht war erkannt,
Gott für sich selbsten stellen dar
In ihrem Vaterland.

9 Ach, Gott! wann wird das frohe Jahr
Doch endlich brechen ein,

Daß Zions vielgeliebte Schaar
Im Triumph ziehet heim?

162. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Ich weiß ein Land voll reiner Freud',
Wo Heilige zu Haus!
Der göttlich' Tag die Nacht vertreibt,
Dort ist das Leiden aus.

2 Dort eine Quelle fließt voll Freud',
Und keine Blum' verwelkt,
In jener süßen Ewigkeit
Der himmelischen Welt.

3 Auf dieser Seite fließt ein Strom,
Der Todesjordan, hin;
Wann wird es, daß ich 'nüber komm,
In Liebe dort zu blüh'n?

4 Die Auen auf der andern Seit'
Sind lieblich anzuseh'n:
So lag Can'an den Judenleut',
O, könnt' ich bald hingeh'n!

5 Ach! aber Menschlichkeit erschrickt
Vor diesem Jordan sehr;
Doch Jesus unsern Geist erquickt,
Mit Engeln um uns her.

6 Ein Jeder doch im Glauben schau'
Auf Jesum nur allein;
So sehen wir bald Can'ans Au',
Das Land vom Uebel rein.

7 Auf Pisga's Höhe Moses stand
Und sah das Land von fern,
Komm, Jesu! nun zu dieser Stund',
Lehr' mich zu sterben gern!
8 So werd ich dann seyn unverzagt,
Wenn du nur bei mir bist,
Und mich alsdann kein' Furcht mehr plagt
Vor Grab und dem Gericht.
9 So geh' ich dann ganz freudig fort
Durch Tod dem Leben zu,
Mir thut sich auf die Himmelspfort'
Zu meiner ew'gen Ruh'.
10 O schönes Land! o Gottesstadt!
Voll sel'ger Lust und Wonn',
Wo Freude ja kein Ende hat,
Wo ich dann ewig wohn'!

163. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Wer kann doch die Würde zeigen,
Die dort Denen werden soll,
Wo sie goldne Harfen haben,
Und von Gottes Lob sind voll?
2 Dort, wo alle Seraphinen
Schweben in dem Himmel klar,
Und ihr ew'ges Lob ertönen,
Gloria im hohen Flor?
3 Doch mich dünkt, ein süßes Wesen
In der Christen Kirche klingt,
Und ein Lied man hört in Zion,
Das kein sel'ger Engel singt.

4 Seht, das himmlisch Heer erstaunet,
Schauend auf der Christen Glanz,
Da sie mit Rauchfässern gehen
Und in Kleidung köstlich ganz.

5 Ach, noch heller ist die Kleidung
Derer, die da geh'n voran;
Ja, ihr' Kronen glänzen prächtig,
Mehr als der Monarchen kann.

6 Diese waren treue Hirten
Ihres Meisters hier auf Erd'!
Nun sind sie im ew'gen Frieden,
Thronen ihnen sind beschert.

7 Um sie her sind dort die Lämmer,
Heerden, die sie hier geweid't;
Nun ist ihre Weide besser,
In der frohen Seligkeit.

8 O, wohl euch, ihr sel'gen Seelen!
Todesfurcht ist jetzt vorbei,
Sünd' und Trauern, Pein und Schmerzen;
Nun seyd ihr von Allem frei!

164. Mel. O Durchbrecher aller Bande.

Einen Tag im Himmel leben,
Freuet mehr als tausend hier.
Sollt' ich an der Erde kleben?
Nein, vor dieser eckelt mir.
Könnt' ein Mensch auch tausend Jahre
Hier in eitler Freude seyn,

Wär es gegen jene wahre
Doch fürwahr nur eine Pein.

2 Hier ist Seufzen, hier sind Schmerzen,
Tausendfältiger Verdruß,
Und kein Mensch freut sich von Herzen,
Der den Tod befürchten muß.
Aber dort sind keine Thränen,
Noch ein Leid, noch ein Geschrei;
Und der Tod kommt allen Denen,
Die dort leben, nicht mehr bei.

3 Ewig währet da die Wonne,
Ewig in der Gottesstadt,
Die die Herrlichkeit zur Sonne,
Und das Lamm zur Leuchte hat.
Jetzt noch kann's kein Herz erkennen,
Wie man Ewigkeiten mißt,
Noch ein Mund die Größe nennen,
Die bei solcher Freude ist.

4 Gott zu schauen, Gott zu dienen,
Das ist ihre Lust allein:
Denn Er selber, Gott mit ihnen,
Wird ihr Gott auf ewig seyn.
Herr! entzünde mein Verlangen,
Zieh auf Erden meinen Sinn,
Nur dem Himmel anzuhangen,
Bis ich ewig freudig bin!

Hiller, g. 1699 † 1769.

165. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

D Gottes-Stadt, o goldnes Licht!
O große Freud' ohn' Ende!
Wann schau' ich doch dein Angesicht?
Wann reich ich dir die Hände?
Wann schmeck ich deine große Güt'?
O Lieb', es brennet mein Gemüth
Nach dir, du Braut des Lammes!

2 Wie bist du mir so trefflich schön,
Weiß, zierlich, ohne Makel:
Wie glänzend bist du anzuseh'n,
Du Zions goldne Fackel!
Der König selbst hat große Freud'
An deiner werthen Lieblichkeit,
O Tochter unsers Fürsten!

3 Wie sieht dein König? sag' es mir,
Er ist ganz auserlesen;
Wie Rosen sind die Wangen schier,
Wie Gold sein prächtig Wesen.
Wie Salomon auf Throneshöh'n,
So ist mein Jesus anzuseh'n,
Der Schönste unter Allen!

4 Da sitz' ich unter Ihm allein,
Den Schatten mir zu wählen;
Denn seine Frucht wird süßer seyn,
Wie Honig meiner Kehlen;
Als ich durch deinen Ruf erwacht',
Da sucht' ich Ihn mit aller Macht,
Den Bischof meiner Seele!

5 Nun schau ich seiner Augen Licht,
Nun hab' ich Ihn berühret:
Ich halt' Ihn fest, ich laß Ihn nicht,
Bis Er zur Ruh mich führet;
Dann wird Er wunderbarer Weis'
Erfüllen mich mit Himmelsspeis'
In jenem Freudenleben!

6 Es wird kein Hunger plagen mich,
Und auch kein Durst mich quälen.
O, sollt' ich nur erst herzen dich,
Und mich mit dir vermählen!
O, sollt' ich, du mein goldner Schein,
Nur erst in deinen Hütten seyn,
Mich ewiglich zu laben!

7 Aus Edelsteinen sind gemacht
Die hocherbauten Mauern;
Von Perlen ist der Thore Pracht,
Welch' unverweslich Dauern!
Die Gassen all' mit Gold bedeckt,
Das alle Himmelschör' erweckt
Zum Hallelujah=Singen!

8 Da sind der schönen Häuser viel,
Ganz von Saphir erbauet.
Des Himmels Pracht hat da kein Ziel,
Was nur das Auge schauet.
Jedoch darf Keiner da hinein,
Er muß denn unbeflecket seyn,
Sonst kann er's nicht ererben!

166. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Zion, du gewünschte Stadt!
Du bist nicht auszugründen;
O Stadt, die lauter Wonne hat,
In dir ist Ruh zu finden!
Es ändert sich nicht Tag noch Zeit,
In dir ist Freud' in Ewigkeit,
Ohn' Krankheit, Trauern, Zagen.

2 O Stadt! in dir bedarf man nicht
Der Sonne goldne Strahlen,
Des Mondes Schein, der Sterne Licht,
Den Himmel bunt zu malen;
Dein Jesus wird da Sonne seyn,
Und deine Klarheit ganz allein
In alle Ewigkeiten.

3 Da steht der König aller Welt
Ganz prächtig in der Mitten;
Da will er dich, den tapfern Held,
Mit Freuden überschütten;
Da rühmet ihres Königs Macht
Die himmelswerthe Bürgerschaft,
Und alle Engel singen.

4 Da ist das frohe Hochzeitsfest,
Wo Die zusammen kommen,
Die Gott aus Krieg, Angst, Hunger, Pest
Hat in sein Reich genommen.
Da wohnet der Apostel Zahl,
Und die Märtyrer allzumal,
Die Väter und Propheten.

5 Auf dieser Hochzeit finden sich,
Die Gott bekennet haben,
Und von den Heiden jämmerlich
Getödtet, nicht begraben!
Die hier ihr Leben Tag und Nacht
In Zucht und Tugend zugebracht,
Ja Zions keusche Frauen!

6 Da sind die Schäflein, die der Lust,
Der schnöden Welt entronnen;
Die saugen jetzt an Gottes Brust,
Sie trinken aus dem Bronnen,
Der lauter Freud' und Wonne gibt:
Da liebet man und wird geliebt
Im Reich der Herrlichkeiten.

7 Die höchste Lust ist, unsern Gott
In Ewigkeit zu sehen,
Und vor dem Herren Zebaoth,
Als seinem König, stehen:
Mit allen Engeln freuen sich,
Und lieblich singen ewiglich,
In Himmelsliebe brennen!

8 O Gott! wie selig werd ich seyn,
Wann ich aus diesem Leben
Zu dir komm' in dein Reich hinein,
Das du hast mir gegeben.
Ach Herr! wann kommt die Stund' heran,
Daß ich zu Zion jauchzen kann,
Zu deinem Ruhm und Preise?!

167. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Welch' Freude wird man da erleben,
Wann endlich, eh' es Zion meint,
Gott die Erlösung uns wird geben,
Ja die geliebte Stund' erscheint,
Wo unser Kerker bricht entzwei
Und machet die Gefang'nen frei!

2 Die plötzlich eingebrochnen Zeiten,
Die über alle Sinne gehn,
Und übergroßen Seligkeiten
Wird unser Aug mit Freuden sehn!
Wir werden seyn wie Träumende,
Bestürzt, ob's in der That geschäh'.

3 Dann unser Mund erfüllt mit Lachen,
Und unsre Zung' voll Ruhmgeschrei,
Von Tag zu Tage größer machen
Des großen Königs Lieb' und Treu';
Zu loben und zu preisen Ihn
Mit Seraphim und Cherubim.

4 Dann wird mit Reu' bekennen müssen
Das Volk, das jetzo uns veracht't,
Wie sie es jetzt zu lästern wissen,
Und unsre Hoffnung gar nichts acht't,
Daß Zions Reich nicht Raserei,
Noch süßer Traum gewesen sey.

5 Erlös' uns, Herr! von ihren Banden:
Das ist dir ja so leichte Sach',
Als wenn du in den Mittagslanden
Vertrocknest einen seichten Bach.

Warum? ach Herr! warum so lang
Geschieht uns noch von Babel Drang?

6 Wann Gott sein Volk wird überspreiten
Mit Himmelsglanz und Freudenschein,
So wird man sagen bei den Heiden,
Wozu die Welt wird Zeuge seyn:
Der Herr hat große Ding' gethan
An ihnen, wie man sehen kann!

7 Ach! laßt uns Hallelujah singen,
Mit aller Macht nach Leib und Seel';
Ja, laßt es ewiglich erklingen,
Dem Herrn zum Preis, o Israel!
Denn Großes hat der Herr gethan
Für uns, das rühme Jedermann!

8 Doch, eh' man sieht die Ernt' der Freuden,
Ist es dein gnadenvoller Rath,
Daß viele Thränen uns begleiten,
Und erst gescheh' die Trauersaat:
Jetzt tragen wir, nach deinem Sinn,
Zur Frucht den edlen Samen hin.

9 Wie wenig Tage sind zu zählen,
So kommt der ganze Hauf erfreut:
Ach, unsre Hoffnung konnt' nicht fehlen!
— Ein jeder Garbenträger schreit —
Das Leiden ist ja nun vorbei,
Und wir von allem Jammer frei!

Abschieds-Lieder.

168. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Jetzt scheiden wir dem Leibe nach,
Doch fest vereint im Geist.
Ihr Lieben all'! dies ist der Tag,
Der uns von 'nander reißt.

2 Betrübet euch nicht allzusehr,
Es kann nicht anders seyn;
Ein Jedes sich zu Jesu kehr',
Er flößet Tröstung ein.

3 Er steht uns alle Tage bei,
So lang wir in der Welt;
Am End' macht Er vom Leiden frei,
Führt uns in's Himmelszelt.

4 Dort kommen wir zusammen All',
Wenn's hier nicht mehr geschieht,
Zu loben Gott mit frohem Schall,
Und schau'n sein Angesicht.

5 Versäumt das Wachen, Beten nicht,
Im Glauben feste steht;
Ein Jedes thue seine Pflicht,
Nach Jesu stets aufsieht.

6 O kämpfet doch recht ritterlich
Für eures Heilands Ehr'!
Der uns geliebt so brünstiglich,
Gab sich ganz für uns her.

7 Bald, bald, so kommt die bess're Zeit,
Sie bleibt nicht lang mehr aus;
Ach haltet euch doch stets bereit,
Bald kommen wir nach Haus!

8 Sollt' dieses Mal das letzte seyn,
Daß wir beisammen war'n,
So führ' uns, Herr! in Himmel ein,
Zu'n auserwählten Schar'n.

169. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

Nun, liebe Brüder! scheiden wir;
Ihr Schwestern, es geht fort von hier;
Die Zeit zum Aufbruch ist jetzt da,
Und unser Abschied kommen nah.

2 Der Herr uns hier gesegnet hat;
Die Hungrigen sind worden satt;
Die Herzen sind entbrannt in Lieb';
Wir fühlen neuen Gnadentrieb.

3 Der Glaube ist in uns gestärkt;
Die Hoffnung man lebendig merkt;
Wir haben neue Wichtigkeit,
Zu schaffen unsre Seligkeit.

4 Das Beten ist nun ernstlicher,
Die Bruderliebe brünstiger;
Die Anstöß sind hinweggeräumt,
Ist Alles besser, wie es scheint.

5 Ein Jedes doch nun munter wach';
Dem Frieden jaget immer nach,

Der Heiligung je mehr und mehr,
Und lebet All' zu Gottes Ehr'.

6 Vielleicht ist dies das letzte Mal,
Daß wir uns seh'n im Jammerthal;
Doch hoffen wir uns dort zu seh'n,
Wo wir nicht mehr von 'nander geh'n.

7 Zu guter Letzt lebt Alle wohl,
Ein Jedes so, wie es denn soll,
In seinem Amt, Beruf und Stand,
Bald kommen wir in's Vaterland!

170. Mel. Kommt, Kinder, laßt uns gehen.

Nun muß ich euch verlassen,
Betrübt ist mir dies Wort,
Doch will ich mich so fassen,
Ich überlaß euch Gott.
Es kann nicht anders seyn,
Ich muß euch Abschied geben;
Ich wünsch' euch ewig's Leben,
Ein Herz, das fromm und rein.

2 Dem Leibe nach wir scheiden,
Im Geist sind wir vereint;
Kein Kreuz, kein Tod, noch Leiden
Uns von einander nimmt.
Trennt Berg und Thal uns wohl,
So laßt uns doch mit Beten
Demüthig oft hintreten
Zu Jesu Gnadenstuhl.

3 Laßt uns doch nicht vergessen,
Was Gott an uns gethan,

Der alles Leid versüßen
Und uns erlösen kann;
Ach liebt doch Alle Ihn,
Bringt Ehre seinem Namen,
Bis wir einmal beisammen
In Neu-Jerusalem.

4 O Brüder, stehet feste!
Ihr Schwestern, habt doch Muth!
Ein Jedes kämpf' auf's Beste,
So geht's gewißlich gut.
Seyd allezeit getrost,
Besiegt Welt, Sünd' und Hölle,
Errettet eure Seele;
Seyd treu bis in den Tod!

5 Bewahret stets die Liebe,
Die Demuth haltet fest;
Haßt alle bösen Triebe
Und was unheilig ist.
Thu' Jedes seine Pflicht
In seinem Amt und Stande;
Bald kommen wir in's Lande,
Wo Lebenswasser fließt.

6 Wann ich in Himmel komme,
Zur frohen Ewigkeit,
Und schmecke Gottes Wonne
Und große Seligkeit:
So warte ich auf euch,
Bis ihr den Ort erlanget,

Wo ihr in Perlen pranget
Und seyd den Engeln gleich.

7 Singt ihr, eh' ich, ihr Brüder
Und Schwestern allesammt,
Vor Gottes Throne Lieder
In unserm Vaterland',
So wartet auch auf mich,
Ihr sollt mich auch bald sehen
Mit euch im Himmel gehen,
Durch Gottes Gnad', hoff' ich.

8 Welch' Herrlichkeit und Freude,
Wann Zions schöne Schaar
Genießet Himmelsweide
Und gehet Paar bei Paar!
Geht es schon hier so gut
Bei Kreuz und Schmach auf Erden,
Was wird's im Himmel werden?
O Seelen, habt doch Muth!

9 Zuletzt, lebt wohl, ihr Brüder
Und Schwestern allzugleich!
Seh' ich euch hier nicht wieder,
Dann doch im Himmelreich.
Ich hoff', ihr werdet All'
Mit mir im Himmel oben
Den Herren ewig loben
Mit lautem Jubelschall!

171. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Adje, ihr Brüder, lebet wohl!
Wir scheiden nunmehr liebevoll.

Lebt wohl, bis wir uns wiedersehn,
Vielleicht vor Gottes Throne stehn.
Chor: {Lebt wohl! Lebt wohl!
Lebt wohl! ihr Brüder, lebet wohl!

2 Wie oft war Jesus uns so nah',
Daß Jeder die Bewegung sah',
Da jedes Herz vor Liebe brannt',
Und Jesu Gnadengeist empfand!

3 Wie oft war unser Geist erhöht,
Wann wir vereinigt im Gebet
Erschienen vor dem Gnadenthron,
Erhörung fanden in dem Sohn!

4 Sind wir dem Leibe nach getrennt,
So weiß ich, daß uns Jesus kennt,
Der uns auch als ein guter Hirt
Im Himmel wieder sammeln wird.

5 Dort sind wir ewiglich vereint,
Wo Niemand Abschiedsthränen weint,
Und wo wir mit der großen Schaar
Gott dienen werden immerdar!

172. Mel. Befiehl du deine Wege.

Wir waren nun beisammen,
Und beteten Gott an,
Daß Er uns möcht' anflammen,
Wie Er schon oft gethan;
Und o! die Himmelsströme,
Die Er uns hat gesandt,
Wie Regengüsse kamen
Sie auf des Herzens Land.

2 Wir scheiden nun schon wieder,
Es kann nicht anders seyn,
Grämt euch doch nicht, ihr Brüder,
Führt nur den Wandel rein.
Schaut auf die Feuersäule,
Und folget ihrer Bahn;
Ein Jedes munter eile,
Es geht nach Canaan!

3 Nun lebet wohl, ihr Brüder
Und Schwestern allzugleich!
Bis wir als Christi Glieder
Uns seh'n im Himmelreich.
Dort tragen wir die Krone
Und Palmen in der Hand,
Mit Vater, Geist und Sohne,
Im ew'gen Vaterland!

173. Mel. Wann schlägt die Stunde.

Netze kein Aug', wann dein Freund ist erblaßt,
Wann ich nicht mehr, Wann ich nicht mehr.
Lächle nur sanft, wann der Tod mich umfaßt;
Wann ich nicht mehr, Wann ich nicht mehr.
Weint nicht für mich, wann ich sinke in's Grab,
Jesus am Kreuz, der sich für uns hingab,
Trocknet auf ewig die Thränen mir ab,
Wann ich nicht mehr, Wann ich nicht mehr.

2 Blickst du dorthin, wo mein Grabhügel ist,
Wann ich nicht mehr, Wann ich nicht mehr,
Rufe: hier ruhet, hier ruhet ein Christ;
Wann ich nicht mehr, Wann ich nicht mehr.

Gehe oft hin und beschaue die Gruft,
Daß sich dein Freund in's Gedächtniß dir ruft,
Treu ihm verbleibest und folgst ihm zur Gruft,
Wann ich nicht mehr, Wann ich nicht mehr.

3 Wähle zu lieben den Heiland und Gott,
Wann ich nicht mehr, Wann ich nicht mehr.
Traue nur Seiner im Leben und Tod;
Wann ich nicht mehr, Wann ich nicht mehr,
Sei nicht verzagt, wenn ein Sturm sich erhebt,
Habe Geduld, wenn dein Jesus nur lebt;
Wenn Er gebietet, der Sturmwind sich legt,
Wann ich nicht mehr, Wann ich nicht mehr.

4 Endlich wird kommen die herrliche Zeit,
Wann ich nicht mehr, Wann ich nicht mehr,
Daß dir die selige Stunde nicht weit,
Wann ich nicht mehr, Wann ich nicht mehr:
Jesus wird dich, wann Er Engel bestellt,
Bringen zu mir in die himmlische Welt,
Wo es uns beiden auf ewig gefällt;
Alles dann wohl, Alles dann wohl!

Lieder über verschiedene Gegenstände.

---

174. Mel. Ich will sterben 2c.

Hallelujah! Hallelujah!
Lobt das holde Lamm!
Es liebt uns ja; Es bleibt uns nah',
Wie am Kreuzesstamm.

Seine Lieb' ist immer neu,
Macht uns von den Sünden frei.
Hallelujah! Hallelujah!
Lobt das holde Lamm!

2 Lobt es gerne! Lobt es gerne:
Es sucht unser Heil;
Ist im Lieben Treu geblieben,
Es bleibt unser Theil;
Liebt uns in der Herrlichkeit,
Wie in seiner Leidenszeit.
Lobt es gerne! Lobt es gerne:
Es liebt unser Heil;

3 Friedens-König, Friedens-König!
Was hält mich noch auf,
Hier im Leide? — Jede Freude
Fördert meinen Lauf,
Bald bei dir verklärt zu seyn;
Führ mich in das Leben ein.
Friedens-König, Friedens-König,
Nichts hält mich hier auf!

175. Mel. Ihr Engel, zu Hütern bestellt.

Wie lange und schwer wird die Zeit,
Wenn Jesus so lange nicht hier!
Die Blumen, die Vögel und Freud',
Verlieren ihr' Schönheit bei mir;
Die Sonne, die scheinet nur trüb',
Die Felder steh'n traurig dabei;
Doch wenn ich bin selig in Ihm,
December ist lieblich wie Mai.

2 Sein Nam' ist der beste Geruch,
Und süßer als Honig sein Stimm':
Sein Nahheit vertreibet den Fluch
Und machet mich fröhlich in Ihm.
O selig! wann Jesus um mich,
Dann fürcht' ich kein Tod, noch Gefahr.
Wer ist wohl so herrlich wie ich?
Mein Sommer währt mir's ganze Jahr.

3 Vergnügt, wann ich sehe mein' Hort,
Ergeb' ich mein Alles dahin;
Kein Wechsel von Zeiten und Ort
Wird ändern in mir meinen Sinn.
Empfind' ich sein' Liebe auf's Best',
So ist mir ein Palast gering:
Und Kerker sind wie die Paläst',
Wann Jesus wohnt mit mir darin.

4 Herr! wenn in der That ich bin dein,
Und du bist mein' Sonn' und Gesang,
Sag, warum verschmacht' ich in Pein?
Warum ist mein Winter so lang?
Ach, treib doch die Wolken von mir!
Durch Nah'seyn die Freude vermehr'!
Zuletzt nimm mich, Jesu zu dir,
Wo Winter und Wolken nicht mehr!

A. B. Schäfer, g. 1797.

176. Mel. Ach laß dich jetzt finden.

Kommt, lobet und ehret
Gott Vater und Sohn,
Den Geist, der uns führet
Bis hin vor den Thron!

Ach singet, ihr Frommen,
Mit Jauchzen und Schall!
Zusammen wir kommen
Im himmlischen Saal.

2 Christus unser König,
Ist mächtig im Streit,
Er machte nicht Wenig'
Zur seligen Beut',
Denn Viel', die da hörten
Evangelium,
Zu Gott sich bekehrten,
Geworden nun fromm.

3 Ob Teufel und Höllen
Gewüth't und gekracht,
So wurden doch Seelen
Zu Jesu gebracht.
Ob Beelzebub Pfeilen
Mit Macht auf uns schoß,
So fielen doch Säulen
Von Babylon los.

4 Noch heute bezeugen
Es Junge und Alt':
Wie Arme und Reiche
Durch Jesum gar bald
Vom Schandjoch der Sünden
Erlöst und befreit,
Und nunmehr empfinden
Die göttliche Freud'.

5 Ruft laut denn, ihr Wächter,
Bei Tag und bei Nacht,
Bis alle Geschlechter
Zu Jesu gebracht;
Laßt wundern und staunen
Die Völker zumal,
Blast nur die Posaunen
Mit fröhlichem Schall.

6 Ach Wunder! Ach Wunder!
Ach Wunder der Zeit!
Es kamen herunter
Die stolzesten Leut',
Und beugten vor Jesu
In Demuth ihr' Knie':
Ihr' Lust ist nur Christo
Zu dienen allhie.

7 Dankt Jesu, dem Retter,
Dankt Jesu, dem Hort!
Er ist ein Vertreter
Schon hier und auch dort!
Dankt Jesu, dem Hüter
Der Schafe allhier;
Dankt Jesu, ihr Brüder
Und Schwestern, mit mir.

8 Reich sind wir auf Erden
Bei Kreuz, Schmach und Spott,
Was will es einst werden
Im Himmel bei Gott?
Ach bleibt nur demüthig,

Bewahrt diese Zier,
Und lebet einmüthig,
Ihr Christen allhier!

9 Ein Jedes doch wache
Und steh' auf der Hut,
Daß Satan, der Drache,
Kein' Schaden uns thut.
Besieget Fleisch, Sünde,
Welt, Teufel, mit Gott,
Daß nichts mehr euch binde;
Seyd treu bis in Tod!

10 Jehovah, der Hüter,
Die Gnade erzeig,
Daß Väter und Mütter
Und Kinder zugleich
Zur Zahl der Gerechten
Bald werden geführt,
Zum Lohn seiner Knechten
Und Freud' seiner Heerd'!

177. Mel. What's this that steal setc.

Was ist wohl das, das reget sich in mir,
Ist's der Tod! Ist's der Tod?
Das an mir nagt, und quälet mich allhier,
Ist's der Tod! Ist's der Tod?
Ist dies der Tod, so werd' ich bald
Befreit von Leiden mannigfalt,
Und meinen Heiland sehen bald;
Alles wohl, Alles wohl!

2 Weint nicht, ihr Freund', ach weinet nicht so
sehr,
Alles wohl, Alles wohl!
Ich bin versöhnt und fürchte mich nicht mehr,
Alles wohl, Alles wohl!
Ja keine Wolke sich mehr zeigt,
Die meinen Heiland von mir scheid't:
Ich komm nun bald zur Himmelsfreud'!
Alles wohl, Alles wohl!

3 Ihr Sel'gen dort, stimmt doch die Harfen an,
Alles wohl, Alles wohl!
Ich sing' schon hier und stimme mit euch an,
Alles wohl, Alles wohl!
Die Engelein, ach kann es seyn!
Sie steh'n um's Bett im Kämmerlein
Und warten, mich zu tragen heim;
Alles wohl, Alles wohl!

4 Hört! hört! mein Herr und Heiland rufet mir:
Alles wohl, Alles wohl!
Bald geh' ich heim zu jener Himmelszier,
Alles wohl, Alles wohl!
Adje, adje, ihr Freunde mein,
Ich kann nicht länger bei euch seyn,
Ich seh' die Kron' und gehe heim;
Alles wohl, Alles wohl!

5 Heil! Heil! ja Heil! ihr Blutsgewaschnen,
Heil!
Durch Gnad' erlöst, Durch Gnad' erlöst!
Ich nehm' nun bald am ew'gen Lobe Theil.

Durch Gnad' erlöst, Durch Gnad erlöst,
Ich bin voll Fried und Freude hier,
Daß ich vor Freud' vergehe schier,
Hallelujah dem Lamme dir!
Alles wohl, Alles wohl!

178. Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Es ist Etwas des Heilands seyn,
„Ich dein, o Jesu, und du mein!"
In Wahrheit sagen können;
Ihn seinen Bürgen, Herrn und Ruhm,
Und sich sein Erb und Eigenthum
Ohn' allen Zweifel nennen.
Selig, Fröhlich Sind die Seelen,
Die erwählen, Ohn' Bedenken,
Ihrem Jesu sich zu schenken!

2 Schau an die Welt mit ihrer Lust,
Und Alle, die an ihrer Brust
In heißer Liebe liegen!
Sie essen, und sind doch nicht satt,
Sie trinken, und das Herz bleibt matt,
Denn es sind lauter Trügen;
Träume, Schäume, Stich im Herzen,
Höllenschmerzen, Ew'ges Quälen
Ist die Lust betrogner Seelen.

3 Ganz anders ist's, bei Jesu seyn,
Mit seinen Heerden aus und ein
Auf seinen Matten gehen!
Auf diesen Auen ist die Lust,
Die Gottesmenschen nur bewußt,

Im Ueberfluß zu sehen:
Hülle, Fülle Reiner Triebe,
Süßer Liebe, Fried' und Leben,
Stärke, Licht und viel Vergeben!

4 Schau, armer Mensch! zu diesem Glück
Ruft dein Erlöser dich zurück
Von jenem Grundverderben;
Er kam deßwegen in die Welt
Und gab für dich das Lösegeld
Durch Leiden und durch Sterben.
Laß dich Willig Doch umarmen;
Sein Erbarmen, Schmach und Leiden
Sind ein Meer der Seligkeiten!

5 Herr Jesu, mach mich völlig frei
Und stehe mir in Gnaden bei;
Stärk' meinen schwachen Willen
Durch deines werthen Geistes Kraft,
Zu üben gute Ritterschaft,
Den Vorsatz zu erfüllen;
Bis ich Endlich, Schön geschmücket
Und entrücket Allem Leiden,
Bei dir darf in Salem weiden!

Storr, g. 1712 † 1773.

179. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Saft vom Felsen, Blut des Hirten,
Theures Pfand und Lösegeld!
Trank, die Schäflein zu bewirthen,
Strom im grünen Gartenfeld!
Thau vom Himmel, Lebensquelle,

Roth von Farbe, schön und helle,
Wie soll jetzt nach Würde ich,
Blutschweiß Gottes, preisen dich?

2 O du Kraft der müden Seelen,
Dring' in Blut und Geist mir ein!
Könnt' ich alle Tröpflein zählen,
Und mein Herz die Schale seyn,
Solches brünstig aufzufassen!
Ach, ich werde es nicht lassen,
Sondern, wie man Perlen thut,
Halten sie in treuer Hut!

3 Fließe ein in diese Höhle,
Wo der Geist der Andacht glimmt!
Dich mit meinem Geist vermähle,
Der dich gerne in sich nimmt.
Nicht der Adern Lebensröhren
Sind die Herberg', einzukehren;
Selbst mein Innerstes will dich
In sich saugen dürstiglich!

4 Ach, mein Jesu, ich vergehe,
Deine Liebe dringt mich so:
Wenn ich vor dir brünstig flehe,
Wird mein Glaube stark und froh,
Weil der heiße Purpurregen,
Der mir bringet lauter Segen,
Der aus deinem Leibe rann,
Auch mein Feuer löschen kann.

5 Heiland, rothe Purpurschlange,
Wie ich dich, so sieh' mich an!

Wenn mir wird im Sterben bange,
Wenn ich nimmer seufzen kann,
Alsdann wird dein heißes Schwitzen
Aus den blutbenetzten Ritzen
Salben mich zum letzten Streit
Vor dem Thor der Ewigkeit!

Dr. Hedinger, g. 1664 † 1704.

180. Mel. Befiehl du deine Wege.

Das Leben wird oft trübe,
Die Brust wird oft so leer,
Als ob kein Fünkchen Liebe
Und Glauben in uns wär'.
Das Heil, mit Noth gefunden,
Liegt uns auf einmal fern.
Und doch sind solche Stunden
Ein Segen von dem Herrn.

2 Man trägt nach Ihm Verlangen,
Wenn Er uns einsam läßt,
Man möchte Ihn umfangen
Und ewig halten fest.
Mit Thränen fleht und ringet,
Wie Jakob, dann die Seel'!
Bis ihr ihr Kampf gelinget
Und sie wird Israel.

3 Der Herr erwählt sich immer
Zum Segnen Seine Zeit,
Er gibt den Freudenschimmer
Nach trübem Herzeleid;
Er gießt den Gnadenregen

Hinein in's dürre Herz,
Und führt auf dunklen Wegen
Zum Lichte himmelwärts.

4 Drum lerne du Sein Leiten
In Demuth nur versteh'n,
Wenn solche dürre Zeiten
Oft über dich ergeh'n.
Bald fällt vom Himmel nieder
Sein reicher Gnadenthau,
Dann blüht die Wüste wieder
Wie eine frische Au!

Spitta, geb. 1801, † 1859.

181. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Jesu! schärfe deine Worte
Mir doch alle Tage ein:
„Dringet durch die enge Pforte!"
Laß mich niemals sicher seyn.

2 Laß mich alles Das verfluchen,
Was noch meinem Fleisch behagt,
Und nicht eher Ruhe suchen,
Bis ich Allem abgesagt.

3 Allem, was den Geist beschweret
Und im Laufe Schaden thut,
Was die Gnadenkraft verzehret
Und zum Kampfe schwächt den Muth.

4 Laß mich auf die Lebenskrone
Stets mit Glaubensaugen seh'n,
Daß ich meiner niemals schone,
Wenn es soll in's Leiden geh'n.

5 Will mein Fuß ja etwa gleiten,
Ach so hilf mir überall;
Steh' mir Schwachen so zur Seiten,
Daß ich ja nicht komm' zum Fall.

6 Laß mich hier im Glauben leben;
Laß mich immer arm und klein,
Nur an freier Gnade kleben,
So bin ich gerecht und rein.

7 Nun, Herr Jesu! deinen Händen
Will ich mich nur anvertrau'n;
Du wirst noch dein Werk vollenden,
Daß ich kann dein Antlitz schau'n.

182. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

O Gott! du bist mein Preis und Ruhm;
Mein Herz sey ganz dein Eigenthum;
Laß mir den Sabbath heilig seyn;
Laß mich ihn deinem Dienste weihn.

2 Gib, daß ich mein Gemüth bewahr',
Wann ich mit deiner Christenschaar
Zu deines Hauses Stätte geh',
Daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh'.

3 Erinn're selber meinen Geist,
Daß du mir gegenwärtig seyst,
Damit ich deines Wortes Lehr'
Mit Andacht und mit Nutzen hör'.

4 Drück' Alles tief in's Herz hinein,
Und laß mich nicht blos Hörer sein!
Steh' mir mit deiner Gnade bei,
Daß ich des Wortes Thäter sey.

5 Hilf, daß ich deinen Ruhetag
Zu meinem Segen feiern mag;
Bewahr' mich vor dem Geist der Welt,
Die deinen Tag verächtlich hält.

6 Doch, laß mich nicht dabei besteh'n,
Dich nur am Sabbath zu erhöh'n;
Herr, meine ganze Lebenszeit
Sey deinem Dienst und Ruhm geweiht!

183. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Kommt her, hört zu, ich will erzählen
Euch, die ihr gottesfürchtig seyd,
Was Gott gethan an meiner Seelen,
Und mich von meiner Last befreit:
Ich danke Gott für seine Gnad',
Die Er an mir erzeiget hat.

2 Gott hat mein ganzes Herz begehret,
Von meiner frühen Jugend an:
Doch ich war von Ihm abgekehret,
Hingehend auf der Sündenbahn.
War schon mein Herz zuweilen reg',
So ward ich doch bald wieder träg'.

3 Doch, endlich ist es Gott gelungen,
Daß Er mich kräftig hat bewegt;
Und ich, von großer Noth gedrungen,
Zu Jesu Füßen mich gelegt;
Mein Auge dann in Thränen floß,
Das Herz da seinen Trost genoß.

4 Wer dies erfahren, kann auch wissen,
Wie froh die arme Seele ist,

Wenn nun der Sündenstrick zerrissen,
Und man mit Gott versöhnet ist;
Die Engel freuen sich zugleich
Mit solcher Seel' im Himmelreich.

5 Jetzt gilt es Beten, Kämpfen, Wachen,
Wer seine Kron' erhalten will.
Der Satan sucht uns träg' zu machen,
Er ist nicht müßig und nicht still.
Es schmeichelt uns die böse Welt,
Wer da nicht wacht, ist bald gefällt.

6 Doch Gott sey Dank, Er kann noch wirken,
Wenn Eines fällt, steht's And're auf;
Da sucht man sich auf's Neu' zu stärken:
Ist man auch nur ein kleiner Hauf',
So ist man darum nicht verzagt,
Weil uns der Herr den Sieg zusagt!

184. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

O welche fromme schöne Sitte
Ist es, zu reden, Herr, von dir!
Da bist du selbst in uns'rer Mitte,
Bist unter uns, das fühlen wir;
Es ist dann ganz ein andres Wesen,
Wir sind so brüderlich gesinnt,
Und können's uns im Auge lesen,
Mit wem wir hier beisammen sind.

2 Wir fangen immerdar auf's Neue
Die liebliche Erzählung an,
Wir reden von des Herren Treue
Und dem, was Er an uns gethan;

Wie Er zuerst das Herz gerühret
Durch Freude oder Ungemach,
Und uns mit so viel Huld geführet
Seitdem und bis auf diesen Tag.

3 Da fühlt man seines Geistes Wehen,
Und wie Er sich zu uns bekennt;
Das ist ein segnendes Gestehen,
Auch wenn man seine Fehler nennt,
Auch wenn man sich in Demuth beugen
Und vielfach sich verklagen muß;
Man spürt des unsichtbaren Zeugen
Erquickend milden Friedensgruß.

4 Man fühlt sich aller Noth enthoben,
In einen höhern Kreis entrückt,
Man ahnt die Wonne, die uns droben
In seinem Umgang einst entzückt.
Man ist einmal so ganz ein Andrer,
Neu aufgelebt und angefacht,
Ein eingekehrter froher Wandrer,
Dem alles hold entgegenlacht.

5 O segne, Herr, denn unsre Hütte
Recht oft durch deine Gegenwart,
Sey immerdar in unsrer Mitte,
Sind wir vereint in solcher Art!
Ernähre unsre Andachts-Flammen,
In deinem heil'gen Namen führ'
Uns oft in dieser Zeit zusammen,
Bis wir versammelt sind bei dir!

Spitta, g. 1801 † 1859.

185. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Streiter Jesu werden siegen;
Man sieht jetzt schon in der Welt
Löwen bei den Lämmern liegen;
Christus ist ein großer Held!

2 Mancher fühlt ein starkes Treiben,
Seitdem er die Sünde kennt,
Weiß vor Unruh' nicht zu bleiben,
Bis er sich zu Jesu wend't.

3 Der wind't sich in sel'gen Aengsten,
Weil ihm Jesus nicht erscheint;
Doch das macht ihm noch am bängsten,
Daß er bald zu sterben meint.

4 Hier schwimmt Einer fast in Thränen
Daß er seine Buß verspart,
Und sein Aug' verräth das Sehnen,
Das sein Herze noch verwahrt.

5 Jener hat schon lang gekranket,
Voll von Kält' und Zweifelmuth;
Schämt sich, daß er immer wanket,
Und so träg und schläfrig thut.

6 Nun wird er belehrt, zu leben
In dem rechten Glaubensgrund,
Daß die Schuld ihm längst vergeben:
Das belebt ihm Herz und Mund.

7 Er ergreifet das Erbarmen,
Womit er sonst nur gespielt,
Und die Gnade stärkt den Armen,
Daß er Gottes Zeugniß fühlt.

8 Freud' im Himmel! Freud' auf Erden!
Daß ein Sünder wiederkehr't;
Freud' in allen Jesus=Heerden,
Daß sich Gottes Ruhm vermehr't!

186. Mel. Seelen=Bräutigam.

Wer ist wohl wie du,
Jesu! süße Ruh!
Unter Vielen auserkoren,
Leben Derer, die verloren,
Und ihr Licht dazu,
Jesu, süße Ruh!

2 Leben, das den Tod,
Mich aus aller Noth
Zu erlösen, hat geschmecket,
Meine Schulden zugedecket,
Und mich aus der Noth
Hat geführt zu Gott.

3 Glanz der Herrlichkeit,
Du bist vor der Zeit
Zum Erlöser uns geschenket
Und in unser Fleisch versenket
In der Füll' der Zeit,
Glanz der Herrlichkeit!

4 Großer Sieges=Held!
Tod, Sünd', Höll' und Welt,
Alle Kraft des großen Drachen
Hast du woll'n zu Schanden machen
Durch das Lösegeld
Deines Blut's, o Held!

5 Zieh mich ganz in dich,
Daß vor Liebe ich
Ganz zerrinne und zerschmelze,
Und auf dich mein Elend wälze,
Das stets drücket mich;
Zieh mich ganz in dich!

6 Solls zum Sterben geh'n,
Wollst du bei mir steh'n,
Mich durch's Todesthal begleiten
Und zur Herrlichkeit bereiten;
Daß ich einst mag seh'n
Mich zur Rechten steh'n.

Freylingshausen, g. 1670 † 1739.

187. Mel. Ermuntert euch, ihr Frommen.

Von Grönlands eis'gen Zinken,
China's Chorallenstrand,
Wo Ophirs Quellen blinken,
Fortströmend goldnen Sand,
Von manchem alten Ufer,
Von manchem Palmenland
Erschallt das Flehn der Rufer:
„Löst unsrer Blindheit Band!"

2 Gewürzte Düfte weben
Sanft über Ceylons Flur,
Es glänzt Natur und Leben:
Schlecht sind die Menschen nur.
Umsonst sind Gottes Gaben
So reichlich ausgestreut:
Die blinden Heiden haben
Sich Holz und Stein geweiht.

3 Und wir, mit Licht im Herzen,
Mit Weisheit aus den Höh'n,
Wir könnten es verschmerzen,
Daß sie im Finstern geh'n?
Nein! Nein! das Heil im Sohne
Sey laut und froh bezeugt;
Bis sich vor Christi Throne
Der fernste Volksstamm beugt.

4 Ihr Wasser sollt es tragen,
Ihr Winde, führt es hin,
Bis seine Strahlenwagen
Von Pol zu Pole ziehn;
Bis der versöhnten Erde
Das Lamm, der Sünder Freund,
Der Herr und Hirt der Heerde
In Herrlichkeit erscheint!

Dr. Barth, g. 1799 † 1862.

188. Mel. Sag', was hilft alle Welt.

Meine Zufriedenheit
Steht in Vergnüglichkeit:
Was ich nicht ändern kann,
Nehm ich geduldig an.
Meine Zufriedenheit.

2 Seele, sey nur vergnügt,
Wie es der Himmel fügt,
Fällt dir schon Manches schwer,
Geht's doch nicht anders her.
Meine Zufriedenheit.

3 Heiße dein Schifflein nur
Folgen der Wellen Spur;

Gott ist der Steuermann,
Der es recht leiten kann.
Meine Zufriedenheit.

4 Hoffnung laß für und für
Bleiben dein Schiffspanier;
Sieht es heut' stürmisch drein,
Morgen wird's stille seyn.
Meine Zufriedenheit.

5 Zage nicht, wenn das Glück
Oefters dir weicht zurück,
Weil doch des Himmels Schluß
Endlich geschehen muß.
Meine Zufriedenheit.

6 Ist schon dem Samenfeld
Manche Gefahr bestellt,
Schlägt doch der Ackermann
Endlich die Sichel an.
Meine Zufriedenheit.

7 Halte geduldig still,
Wie es Gott haben will;
Reiß' dich durch Ungeduld
Selbst nicht aus seiner Huld.
Meine Zufriedenheit.

8 Geht es oft wunderlich,
Ei, so verzage nicht;
Was dir dein Gott beschert,
Bleibt dir doch unverwehrt.
Meine Zufriedenheit.

9 Wünsche nicht in der Welt
Alles, was dir gefällt;
Wenn es dir nützlich wär',
Gäb' dir's Gott selber her.
Meine Zufriedenheit.

10 Welche Gott Kinder heißt,
Werden hier schlecht gespeist,
Weil Er in jener Welt
Ihnen ihr Theil bestellt.
Meine Zufriedenheit.

11 Nun denn, so halt' ich still,
Wie es Gott haben will;
Wenn mich mein Jesus liebt,
Macht mich kein Leid betrübt.
Meine Zufriedenheit.

12 Jesus soll mir allein
Himmel und Erde seyn:
Meine Zufriedenheit,
Meine Vergnüglichkeit,
Meine Zufriedenheit.

J. U. Erhard.

189. Mel. Wir reichen uns zum Bunde.

Was kann es Schön'res geben,
Und was kann sel'ger seyn,
Als wenn wir unser Leben
Dem Herrn im Glauben weih'n!
Wir sind in seiner Nähe,
Und leben immer so,
Als ob das Aug' Ihn sähe,
Und sind von Herzen froh.

2 Wenn auch die Lippen schweigen,
So betet doch das Herz,
Und die Gedanken steigen
Beständig himmelwärts.
An seiner Liebe laben
Wir uns in aller Still';
Man kann Ihn immer haben,
Wenn man Ihn haben will.

3 Wir spielen Ihm zu Füßen,
Wie Kinder allerwärts;
Und wenn die Thränen fließen,
So flieh'n wir an sein Herz.
Und wenn wir müde werden,
So bringt Er uns zur Ruh,
Und deckt mit kühler Erden
Die müden Pilger zu.

4 Da schlafen wir geborgen
In stiller tiefer Nacht,
Bis Er am schönsten Morgen
Uns ruft: „Erwacht, erwacht!"
Was weiter wird geschehen,
Das ahnen wir jetzt kaum;
Es wird uns seyn, als sähen
Wir Alles, wie im Traum!

190. Mel. Wie lange und schwer wird die Zeit.

Ihr Engeln, zu Hütern bestellt,
Zum Troste gesandt in dem Leid;
Ihr Freunde aus besserer Welt,
Kommt! höret mein Lied voller Freud!

Erhabenes singet der Mund,
Mein Lied übertönt allen Schmerz!
Ich sing' von der seligen Stund',
Da Jesus sprach Frieden in's Herz!

2 Mein Herz war zerrissen von Schuld,
Ich hatte vom Herrn mich gewandt,
Verscherzt war die göttliche Huld,
Durch Sünde die Freude verbannt.
Da rief ich: „Erbarme dich mein,
Und lind're des Elenden Schmerz!"
Drauf wusch Er im Blute mich rein
Und sprach mir den Frieden in's Herz.

3 Wie Wolken des Morgens verschwand
Die Schuld vor der Gnade des Herrn.
Wie Helle des Tages erstand
Die Freude, die vormals so fern.
Mit seiner allmächtigen Hand
Will Jesus mich völlig befrei'n,
Er schenkte ein seliges Pfand,
Den Frieden, in's Herz mir hinein.

4 Nun kann ich so selig mich freu'n!
Kein Reichthum beglücket so sehr!
Er kehret voll Lieb' bei mir ein:
Ich hab' Ihn, und wünsche nichts mehr!
Bis einstens mein Odem entflieht,
Möcht' Ihm nur mein Leben ich weih'n!
Er machte so froh mein Gemüth,
Sprach Frieden in's Herz mir hinein.

5 Nun schrecket mich fernerhin nichts,
Nicht Sünd', noch der König der Nacht.
Ich walle zur Wohnung des Lichts,
Ich geh' in Immanuels Macht,
Und ob auch die Erde zerriß,
Mir macht es wohl nimmermehr Schmerz;
Ich lächle, des Freundes gewiß;
Er sprach mir ja Frieden in's Herz.

6 Ihr Engel, die nun mich umsteh'n,
Zu hören mein fröhliches Lied,
Kommt, tragt mich zu himmlischen Höh'n,
Wo ewige Seligkeit blüht;
Hinauf zu dem König, dem Herrn,
Wo festliche Lust ohne Schmerz.
Die Sel'gen empfangen mich gern:
Er sprach mir ja Frieden in's Herz.

7 Fahr' hin, o du Thorheit der Welt'!
Ihr Freunde und Feinde, lebt wohl!
Mein Ziel hab' hinauf ich gestellt,
Wo ewige Freude stets quol.
Gern lasse ich Alles für Ihn,
Und dringe zur Seligkeit ein!
Er trägt auf den Armen mich hin,
Spricht Frieden in's Herz mir hinein.

191. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Jesus, Heiland meiner Seele!
Laß an deine Brust mich flieh'n,
Da die Wasser näher rauschen,
Da die Wetter höher zieh'n.

2 Birg mich in den Lebensstürmen,
Bis vollendet ist mein Lauf;
Führe mich zum sichern Hafen,
Nimm dann meine Seele auf!

3 Andre Zuflucht hab ich keine,
Zagend hoff' ich nur auf dich;
Laß, o laß mich nicht alleine,
Hebe, Herr, und stärke mich!

4 Nur zu dir steht mein Vertrauen,
Daß kein Uebel mich erschreckt,
Mit dem Schatten deiner Flügel
Sey mein wehrlos Haupt bedeckt!

5 Gnad' um Gnade, volle Sühnung,
Sind in dir, o Jesu, mein;
Laß die Heilung mich beströmen,
Nimm gereinigt mich hinein!

6 Du bist ja des Lebens Quelle,
Die den Durst auf ewig stillt,
Sey der Born in meinem Herzen,
Der zum ew'gen Leben quillt!

192. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wenn Christus meine Hoffnung ist,
So fürcht' ich nichts hienieden,
Wenn meiner auch die Welt vergißt,
In Ihm ist Ruh und Frieden;
Was such' ich eitlen Glanz und Ruhm,
Wenn mir in seinem Heiligthum
Er eine Statt beschieden.

2 Wenn Christus meine Freude ist,
Was such' ich andre Freuden?
Wem seine Gnadenquelle fließt,
Wird keinen Mangel leiden;
Er reichet selbst mit milder Hand
Der ew'gen Freuden Unterpfand,
Die nimmer von uns scheiden.

3 Wenn Christus meine Liebe ist,
Mag auch die Welt mich hassen;
Er wird mich doch zu keiner Frist
Verleugnen und verlassen:
In seinen Armen ruht sich's wohl,
Da ist das Herz so reich und voll
Von Liebe ohne Maßen.

4 Wenn Christus meine Hilfe ist,
Macht mir der Feind nicht bange;
Sein Wort bezeugt es, daß der Christ
Dereinst den Sieg erlange:
Steht seine starke Hand mir bei,
Schickt sich die Seele ohne Scheu
Zum schweren Todesgange!

193. Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Heil'ge Liebe, Himmelsflamme,
Reinen Herzen nur bekannt!
Ausfluß aus dem Opferlamme,
Senke dich in unsre Brust!
Süße Ruhe, Gottesfriede,
Gabe, die uns Jesus gibt,

Ach, erquick' uns, wir sind müde —
Schatz, den uns're Seele liebt!

2 Schmuck der Frommen, freundlich Wesen,
Gottes Ueberschrift und Bild,
Laß es Freund' und Feinde lesen,
Was uns Geist und Seele füllt.
Güte, Wohlthun, Herzensmilde,
Die gern hilft und sich erbarmt,
Decke sanft mit deinem Schilde
Den, der auch den Feind umarmt.

3 Fels im Sturme, hoher Glaube,
Muth im Kampf und in Gefahr,
Mach' uns treu, heb' aus dem Staube
Uns zu jener Siegerschaar!
Sanfte Stille, Geisteswehen,
Säuseln, wo Jehovah thront —
Zeige, wenn uns Spötter schmähen,
Uns den Kranz, der Kampf belohnt!

194. Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Noch ist zwar im Herrn verborgen
Der Christen Wandel; doch der Morgen
Ist nah, der seinen Tag verspricht.
Aber dann, wann Er erscheinet,
Wann jede Thräne, Ihm geweinet,
Zur Wonne wird im ew'gen Licht:
Dann wird es offenbar,
Was unser Wandel war. Hallelujah!
Der Herr kommt bald, Der Herr kommt bald,
Mit Ihm auch unsers Glaubens Lohn.

2 Uns, die noch in Schwachheit leben,
Wird Er zur Herrlichkeit erheben,
Wenn Er nur Lieb und Treue sieht.
Beben werden seine Feinde,
Wenn wir getrost sind, seine Freunde,
Die nichts von seiner Liebe schied.
Dein Eigenthum sind wir,
Sind werth und theuer dir, Jesus Christus!
Zur Herrlichkeit Schon eingeweiht,
Sind wir durch Glauben an dein Blut.

3 Vor uns bist du hingegangen:
Herr, Herr, wir folgen nach und hangen
Fest, ewig, ungetrennt an dir!
Nun wirst du dein Reich errichten,
Wirst, was es hindern will, vernichten;
Des Reiches Erben sind dann wir.
Ach unaussprechlich groß
Ist, Brüder, unser Loos! Amen, Amen!
Trennt uns der Tod, Wir gehn zu Gott,
Und finden wieder uns bei Ihm!

195. Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Himmelan geht unsre Bahn,
Wir sind Gäste nur auf Erden,
Bis wir dort in Canaan
Durch die Wüste kommen werden!
Hier ist unser Pilgerstand,
Droben unser Vaterland.

2 Himmelan, schwing dich, mein Geist,
Denn du bist ein himmlisch Wesen,

Und kannst das, was irdisch heißt,
Nicht zu deinem Zweck erlesen:
Ein von Gott erleucht'ter Sinn
Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3 Himmelan! ruft Er mir zu,
Wenn ich Ihn im Worte höre;
Das weist mir den Ort der Ruh,
Wo ich einmal hingehöre:
Wenn mich dieses Wort bewahrt,
Halt' ich eine Himmelfahrt.

4 Himmelan! mein Glaube zeigt
Mir das schöne Loos von ferne,
Daß mein Herz schon aufwärts steigt
Ueber Sonne, Mond und Sterne,
Denn ihr Licht ist viel zu klein
Gegen jenen Glanz und Schein.

5 Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimath führen,
Da ich über alle Noth
Ewig werde triumphiren!
Jesus geht mir selbst voran,
Daß ich freudig folgen kann.

6 Himmelan, ja Himmelan!
Das soll meine Losung bleiben.
Ich will allen eiteln Wahn
Durch die Himmelslust vertreiben:
Himmelan steht nur mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin!

Schmolk, geb. 1672 † 1737.

196. Mel. Endlich, endlich muß es doch.

Jesus nimmt die Sünder an!
Sagt doch dieses Trostwort Allen,
Die noch auf verkehrter Bahn
Und auf Sündenwegen wallen.
Hier ist, was sie retten kann,
Jesus nimmt die Sünder an!

2 Keiner Gnade sind wir werth,
Doch hat Er in seinem Worte
Liebevoll sich uns erklärt,
Und des ew'gen Lebens Pforte
Dem, der glaubet, aufgethan:
Jesus nimmt die Sünder an!

3 Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Zeiget ihm die rechte Bahn;
Jesus nimmt die Sünder an!

4 Ihr Belad'nen, kommet her!
Kommt doch, ihr betrübten Sünder!
Jesus rufet euch, und Er
Macht aus Sündern Gottes Kinder;
Auf, und laßt uns zu Ihm nah'n!
Jesus nimmt die Sünder an!

5 Jesus nimmt die Sünder an,
Mich auch hat Er angenommen,
Mir den Himmel aufgethan,
Daß ich selig zu Ihm kommen

Und noch sterbend rühmen kann:
Jesus nimmt die Sünder an!

Neumeister, g. 1671 † 1756.

197. Mel. Ich will streben ꝛc.

Meine Tage, meine Tage
Sind dir, Herr, bekannt,
Freud und Plage, Freud und Plage
Steh'n in deiner Hand.
Du alleine hilfest mir,
Fröhlich rühme ich von dir:
Ich bin selig, Ich bin selig
Auch im Prüfungsstand.

2 Nur den Frieden, nur den Frieden,
Den die Welt nicht gibt,
Schenk mir Müden, Schenk mir Müden,
Der dich sucht und liebt!
Frische Muth und Glauben an,
Daß ich feste stehen kann,
Wenn auch Manches, Wenn auch Manches
Mich im Kampfe übt.

3 Bis auf diesen, Bis auf diesen
Frohen Augenblick
Ward's bewiesen, Ward's bewiesen,
Daß man Heil und Glück
Bei dir und auf deiner Bahn
Allzeit sicher finden kann;
Darum weich' ich, Darum weich' ich
Nicht von dir zurück.

4 Nun, ich traue, Nun ich traue
Ganz allein auf dich;
Heiland, schaue, Heiland, schaue
Fernerhin auf mich!
Hilf mir durch die Prüfungszeit
Zu dir in die Herrlichkeit,
Dort erhebe, Dort erhebe
Ich dich ewiglich!

198. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Bis hieher hat uns Gott gebracht,
Zu wachen eine andre Nacht;
Das alte Jahr, es läuft nun ab,
Ein neues Jahr ist Gottes Gab'.

2 Wir danken Gott und beten an
Für Das, was Er an uns gethan;
Erbitten ferner seine Huld,
Vergebung aller uns'rer Schuld.

3 In dieser feierlichen Stund'
Geloben wir mit Herz und Mund:
Auf ewig Jesu treu zu seyn;
Die Kraft dazu wird Er verleih'n.

4 Des Bundes, den wir nun gemacht,
Werd' immer liebevoll gedacht;
Und das Gelübd', so wir gethan,
Das steh' geschrieben droben an.

5 Und sollte Alles insgemein
Im Himmel nun genehmigt seyn,
So komm' und fülle dieses Haus
Mit deinem Geist und Segen aus!

6 Und wenn durch deine weise Hand
Getrennet wird dies kleine Band,
So laß im Himmel insgemein
Uns wieder ganz vereinigt seyn!

199. Mel. Nicht menschlicher Rath.

Ob Trübsal uns kränkt
Und Kummer uns drückt,
Von Feinden bedrängt,
Kein Freund uns erquickt:
So bleibt uns doch Eines,
(Laß Alles geschehn,
Wir achten deß Keines,)
Der Herr wird's verseh'n!

2 Der Vögel ernähr't,
Und Fischen im Meer
Die Nahrung gewähr't,
Beschert uns noch mehr.
Den Seinen wird nimmer
Das Nöth'ge entgeh'n,
Das Wort gilt ja immer:
Der Herr wird's verseh'n!

3 Oft wird zwar das Herz
Von Stürmen bedroht;
Das Elend macht Schmerz,
Und Satan macht Noth;
Da seufzt man ermüdet:
Wie wird's uns ergeh'n?
Doch, der uns behütet,
Der Herr, wird's verseh'n!

4 Dem Rufe des Herrn
(Wie Abraham dort)
Gehorchen wir gern
Im Glauben an's Wort;
Wohin Er uns führet,
Den Weg, den wir geh'n,
Weiß er, der regieret,
Der Herr wird's verseh'n!

5 Ob Satan den Pfad
Von vornen besetzt,
Der Glaube weiß Rath
Und sieget zuletzt.
Er kann uns nicht rauben,
Wohl mag Er uns schmäh'n,
Das Wort, das wir glauben:
Der Herr wird's verseh'n!

6 Noch stellt Er uns nach,
Flößt Zweifel uns ein,
Wir seyen zu schwach,
Die Hoffnung nur Schein.
Doch, wenn Er uns quälet,
So wird man beim Fleh'n
Durch Hoffnung beseelet,
Der Herr wird's verseh'n!

7 Zwar Kraft und Verdienst
Besitzen wir nicht,
Und Ruhm und Gewinnst
Begehren wir nicht:
Doch werden im Namen

Des Herrn wir besteh'n;
Er ist und bleibt Amen:
Der Herr wird's verseh'n!

8 Und naht auch der Tod
Mit drohender Hand,
Noch hat es nicht Noth,
Dies Wort ist ein Pfand.
Uns nimmer verlassend,
Sehn Jesum wir steh'n,
Und jauchzen erblassend:
Der Herr wird's verseh'n!

F. Winkler, g. 1796 † 1858.

200. Mel. Ach wär' ich doch schon droben.

Die Gnade sey mit Allen,
Die Gnade unsers Herrn,
Des Herrn, dem wir hier wallen,
Und seh'n sein Kommen gern.

2 Auf dem so schmalen Pfade
Gelingt uns ja kein Tritt,
Es gehe seine Gnade
Denn bis zum Ende mit.

3 Auf Gnade darf man trauen,
Man traut ihr ohne Reu;
Und wenn uns je will grauen,
So bleibt's: Der Herr ist treu.

4 Die Gnade, die den Alten
Half zwei Weh' übersteh'n,
Wird Die ja auch erhalten,
Die in dem dritten fleh'n.

5 Wird stets der Jammer größer,
So glaubt und ruft man noch:
Du mächtiger Erlöser,
Du kommst, so komme doch!

6 Damit wir nicht erliegen,
Muß Gnade mit uns seyn;
Denn sie flößt zu dem Siegen
Geduld und Glauben ein.

7 So scheint uns nichts ein Schade,
Was man um Jesum mißt:
Der Herr hat eine Gnade,
Die über Alles ist.

8 Bald ist es überwunden,
Nur durch des Lammes Blut,
Das in den schlimmsten Stunden
Die größten Thaten thut.

9 Herr, laß es dir gefallen,
Noch immer rufen wir:
Die Gnade sey mit Allen!
Die Gnade sey mit mir!

Hiller, g. 1699 † 1769.

201. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Vielleicht ist dies das letzte Mal,
Daß wir beisammen seyn,
Gott zählet unsrer Tage Zahl,
Und die ist ja nur klein.

2 Kommt, singt denn mit vereintem Mund
Zu unsers Gottes Ruhm;

Erneuert unsern Brüderbund
Zum wahren Christenthum!

3 Wir scheiden in der Furcht des Herrn;
Seh'n wir uns hier nicht mehr,
So seh'n wir uns in jener Fern,
Dort über'm Sternen-Heer.

4 Dort treten wir zu seinem Thron,
In seiner Engel Schaar,
Und loben Jesum, Gottes Sohn,
Der sein wird, ist und war.

202. Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

Herr! entlaß uns mit dem Segen;
Den du uns verheißen hast.
Führ' uns deine Liebes-Wegen,
Außer dir ist keine Rast.
O erquick uns, O erquick uns,
Arme Pilger dieser Welt!

2 Dir sey Dank, Herr! und Anbetung,
Für dein theuer, werthes Wort.
Mag sich Frucht von der Versöhnung
An uns zeigen hier und dort:
Und dein Nahseyn Und dein Nahseyn
Uns erquicken fort und fort!

3 Wann wir einst das Zeichen spüren,
Das uns von der Erde ruft;
Unsre Kräfte sich verlieren,
Und wir eilen durch die Luft:
Mag der Leib auch Mag der Leib auch
Sanfte ruh'n in seiner Gruft!

203. Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Herr, dein Wort, die edle Gabe,
Diesen Schatz erhalte mir;
Denn ich zieh es aller Habe
Und dem größten Reichthum für.
Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten,
Worauf soll der Glaube ruh'n?
Mir ist's nicht um tausend Welten,
Aber um dein Wort zu thun.

2 Hallelujah! ja und Amen!
Herr, du wollest auf mich seh'n,
Daß ich mög' in Jesu Namen
Fest bei deinem Worte steh'n;
Laß mich eifrig seyn beflissen,
Dir zu dienen früh und spat,
Und zugleich zu deinen Füßen
Sitzen, wie Maria that!

N. L. v. Zinzendorf, g. 1700 † 1760.

204. Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

Dir sey Lob und Dank gesungen,
Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Alle Völker, Sprach' und Zungen,
Bringen dir einst Lob und Preis,
Und das Weltall Und das Weltall
Stimmet ein auf dein Geheiß.

Anhang.

Von Gottes Daseyn, Wesen und Eigenschaften.

205. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr Gott, du bist von Ewigkeit,
Und bleibest ohne Ende;
Die Welt so groß, das Meer so breit,
Sind Werke deiner Hände.
Des Himmels Bau, der Erde Last,
Und was du, Herr! geschaffen hast,
Lehrt uns dein Daseyn kennen.

2 Du bist voll Glanz und Majestät,
Voll Herrlichkeit und Stärke;
Wer deine Größe nicht versteht,
Dem zeigen deine Werke,
Daß du ein Herr der Herren bist,
Daß deine Macht unendlich ist
Im Himmel und auf Erden.

3 Ich ehre dich in solcher Pracht
Im Herzen und mit Worten;
Mein Geist erwäget Tag und Nacht
Dein Heil an allen Orten.
Mein Mund bekennet Jedem frei,
Daß sonst kein Gott, noch Herrscher sey,
Als du, den wir verehren.

4 Es zeigt ja auch der Sinne Licht,
Was doch der Wahn bestreitet:
Wer hat das Erdreich zugericht't?
Den Himmel ausgebreitet?
Wer hat der Sterne großes Heer,
Das tief und stark umdämmte Meer,
So wunderbar geschaffen?

5 Es muß ein großer Meister seyn,
Ein Wesen, dem nichts gleichet,
Das diesen allen Glanz und Schein,
Nebst der Bewegung, reichet.
Gewiß, wer dieses überlegt,
Dem wird sein steinern Herz bewegt,
Den wahren Gott zu glauben.

6 Ich glaube, Herr! du bist mein Gott,
Das will ich Jeden lehren;
Sollt' auch der frechen Thoren Spott
Deswegen sich vermehren.
Ich weiß gewiß, ich traue dir,
Du wirst noch ihnen und auch mir,
Daß du regierest, zeigen.

206. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

Kommt! bringet Ehre, Dank und Ruhm
Dem Herrn im höchsten Heiligthum,
Dem Vater, dessen Wort die Welt
Aus Nichts erschuf und noch erhält.

2 Preist Den, der auf dem ew'gen Thron
Allmächtig herrscht, den ein'gen Sohn,

Der für uns Mensch ward, für uns starb,
Und uns die Seligkeit erwarb.

3 Bringt Ehre Gott dem heil'gen Geist,
Der uns den Weg zum Leben weist;
Der uns mit Licht und Tugend schmückt,
Und uns mit seinem Trost erquickt.

4 Hochheilige Dreieinigkeit!
Dir sey hienieden in der Zeit,
Noch herrlicher in Ewigkeit
Anbetung, Preis und Dank geweiht!

207. Mel. Mir nach! spricht Christus 2c.

Nie bist du, Höchster, von uns fern;
Du wirkst an allen Enden.
Wo ich nur bin, Herr aller Herrn,
Bin ich in deinen Händen.
Durch dich nur leb' und athme ich:
Denn deine Rechte schützet mich.

2 Was ich gedenke, merkest du;
Du prüfest meine Seele.
Du siehst es, wenn ich Gutes thu';
Du siehst es, wenn ich fehle.
Nichts, Nichts, kann deinem Aug' entflieh'n,
Und nichts mich deiner Hand entzieh'n.

3 Wenn ich in stiller Einsamkeit
Mein Herz an dich ergebe,
Und, über deine Huld erfreut,
Lobsingend dich erhebe:
So hörst du es, und stehst mir bei,
Daß ich dir immer treuer sey.

4 Du merkst es, wenn des Herzens Rath
Verkehrte Wege wählet;
Und bleibt auch eine böse That
Vor aller Welt verhehlet:
So weißst du sie und züchtigst mich
Zu meiner Bess'rung väterlich.

5 Du hörest meinen Seufzern zu,
Daß Hilfe mir erscheine.
Voll Mitleid, Vater! zählest du
Die Thränen, die ich weine.
Du sieh'st und wägest meinen Schmerz,
Und stärk'st mit deinem Trost mein Herz!

Von der Schöpfung und Vorsehung.

---

208. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für Alle wacht,
Anbetend überlege:
So weiß ich, von Bewundrung voll,
Nicht, wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2 Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke.
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?

Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3 Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schooß der Erde auf,
Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit!
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen.

4 Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet;
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm u. Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt' und Größe.

5 Erheb' Ihn ewig, o mein Geist,
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sey gepreist,
Und alle Welt sag' Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn,
Und hoff' auf Ihn, und dien' Ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen!

Gellert, g. 1715 † 1769.

209. Mel. O welche fromme schöne Sitte.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der Ihm gebührt?

Nein, seine Liebe zu ermessen,
Sei ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergessen,
Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2 Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, dessen Rath ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer gibt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Gut's genießen?
Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3 Blick, o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist,
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig seh'n wirst, wie Er ist!
Du hast ein Recht zu diesen Freuden,
Durch Gottes Güte sind sie dein;
Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig seyn.

4 Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren
Und seine Güte nicht verstehn?
Er sollte rufen, ich nicht hören,
Den Weg, den Er mir zeigt, nicht gehn?
Sein Will ist mir in's Herz geschrieben,
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über Alles lieben,
Und meinen Nächsten gleich als mich.

5 Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille,
Ich soll vollkommen seyn, wie Er.
Je mehr ich dieß Gebot erfülle,
Stellt sich sein Bildniß in mir her.
Lebt seine Lieb' in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht;
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6 O Gott, laß deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen seyn!
Sie stärk in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weih'n;
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und sie besieg in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks!

Gellert, g. 1715 † 1769.

210. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

D Gott, den alle Himmel ehren,
Von dir kommt aller Welten Pracht:
Was wir nur Schönes seh'n und hören,
Hat deine Hand allein gemacht:
An deine Weisheit, an dein Licht,
Reicht aller Menschen Denken nicht.

2 Du bist's, der die Geschöpfe weidet,
Der ihnen ihre Zierde schenkt;
Du bist es, der die Erde kleidet,
Und sie mit grünem Schmuck behängt;

Du bist es, der durch deine Kraft
Dem Frühling neue Anmuth schafft.

3 Was zeigt das Heer von tausend Sternen,
Das selbst die Nächte reizend macht?
Von ihnen soll ich hier schon lernen,
Wie groß, o Schöpfer! deine Pracht.
Gott! du bist voll von Herrlichkeit;
Nur Licht und Strahlen sind dein Kleid.

4 Ach, Schöpfer! heil'ge mein Gesichte,
Wenn ich so voll Bewund'rung steh',
Daß ich in deines Geistes Lichte
Allein auf dich, den Ursprung, seh';
Ach, reinige selbst meine Brust
Von jeder mir verbot'nen Lust!

Von den Engeln Gottes.

211. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

D Gott, der du von Herzens Grund
Die Menschenkinder liebest,
Und als ein Vater alle Stund'
Uns reichlich Gutes giebest!
Wir danken dir, daß deine Treu'
Bei uns ist alle Morgen neu,
In unserm ganzen Leben!

2 Wir preisen dich insonderheit,
Daß du die Engelschaaren,
Die Diener deiner Gütigkeit,
Gesetzt, uns zu bewahren,

Daß unser Fuß an keinem Stein,
Wenn wir auf unsern Wegen seyn,
Sich stoße, noch verletze.

3 Was ist der Mensch, o Vater, doch,
Daß du sein so gedenkest?
Und ihm zu aller Wohlthat noch
Die große Gnade schenkest,
Daß er die Himmelsgeister hat,
Wenn er nur geht auf rechtem Pfad,
Zu seinen treuen Hütern!

4 Ach, Herr! laß uns durch deine Gnad'
In deiner Furcht verbleiben;
Und ja nicht selbst durch Uebelthat
Die Engel von uns treiben!
Gib, daß wir rein und heilig seyn,
Demüthig, und ohn' Heuchelschein
Dem Nächsten auch gern dienen.

5 Laß deine Kirch' und unser Land
Der Engel Schutz empfinden;
Daß Fried' und Heil in jedem Stand'
Sich bei uns mögen finden!
Laß sie des Teufels Macht und List,
Und was sein Reich und Anhang ist,
Durch deine Kraft zerstören!

6 Zuletzt laß sie an unserm End'
Den bösen Feind verjagen,
Und unsre Seel' in deine Händ'
Zur Himmelswohnung tragen,
Wo dir die Schaar der Engel singt,

Wo heilig! heilig! heilig! klingt,
Dein Lob' ohn' End' erschallet.

212. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Du Herr der Seraphinen,
Dem alle Engel dienen
Und zu Gebote steh'n;
Du wundergroßer Meister
Der reinen Himmelsgeister,
Mein Mund soll deinen Ruhm erhöh'n!

2 Die Fürsten und die Thronen,
Die in dem Himmel wohnen,
Gibst du zu meiner Wacht;
Sie seh'n dein Angesichte
Im höchst vollkommnen Lichte,
Doch nehmen sie auch mich in Acht.

3 Ich preise deine Güte
Mit dankbarem Gemüthe
Für diese Wunderschaar;
Ich rühme deine Rechte
Für diese deine Knechte,
Die mich beschirmen vor Gefahr.

4 Laß ferner mich behüten
Vor aller Feinde Wüthen
Durch diese Himmelswach';
Laß sie auf meinen Wegen
Die Hand mir unterlegen,
So bleib ich frei von Ungemach.

5 Doch, sollen sie nicht weichen,
So laß mich ihnen gleichen

In wahrer Heiligkeit!
Wie sie die Kinder lieben
Und sich in Demuth üben,
So mach' auch mich dazu bereit!

6 Sie thun ja deinen Willen,
Den laß auch mich erfüllen;
Sie leben keusch und rein;
O laß mich nichts beflecken
Und mich an allen Ecken
Stets diese reinen Geister scheu'n!

7 Zuletzt, Herr, wann ich scheide,
So führe mich zur Freude
Auf ihren Armen ein;
Da werd' ich dich erst loben,
Und in dem Himmel droben
Dir und den Engeln ähnlich seyn!

Schmolk, g. 1672 † 1737.

Vom Sündenfall der Menschen.

---

213. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ach Gott! es hat mich ganz verderbt
Der Aussatz meiner Sünden,
Die mir von Adam angeerbt;
Wo soll ich Rettung finden?
Es ist mein Elend viel und groß,
Und ist vor deinen Augen bloß,
Wie tief mein Herz verdorben!

2 Es ist verdorben mein Verstand,
Mit Finsterniß umhüllet;
Der Will' ist von dir abgewandt,
Mit Bosheit angefüllet;
Und die Begierden sind geneigt,
Die Lust, die aus dem Herzen steigt,
In Werken zu vollbringen.

3 Wer kann aussprechen solchen Gräu'l,
Der Leib und Seel' beflecket?
Wer macht uns von der Krankheit heil,
Die uns hat angestecket?
Der größte Theil bedenkt es nicht,
Der Sinn ist nicht dahin gericht't,
Daß man dran mög' genesen.

4 Ich komm' zu dir in wahrer Reu',
Und bitte dich von Herzen,
O Jesu, Jesu, mache frei
Die Seele von den Schmerzen
Und Dem, was sie bisher beschwert,
Und ihre Lebenskraft verzehrt.
Sonst muß ich untersinken!

5 Wen sollt' ich anders rufen an,
Als dich, mein Heil und Leben?
Du bist allein der Helfersmann,
Der mir kann Rettung geben,
Daß ich von Sünden werde rein,
Und als geheilt vor Gott erschein,'
Durch deinen Tod und Schmerzen!

6 Du weißt, o Jesu! meine Noth,
Und kannst, nach deinem Willen,
Vertreiben diesen meinen Tod,
Und allen Jammer stillen!
Ja Herr, du willst; ich traue fest,
Daß du mich nicht in Angst verläßst;
Du heißst und bist ja Jesus!

Laurentii, g. 1660 † 1722.

214. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Gott schuf den Menschen Ihm zum Bilde,
Zum Bilde Gottes schuf Er ihn;
Sein reiner Geist voll Ruh und Milde
Neigt' liebend sich zum Schöpfer hin:
In Gott war ihm sein Glück gewiß,
Sein Himmel und sein Paradies.

2 Doch leider! ist er nun gefallen,
Und mit ihm fiel sein ganz Geschlecht:
Der Fluch, der Tod, drang durch zu Allen,
Verloren ist das Kindschaftsrecht;
Die Sünde hat sich fortgeerbt
Und so die ganze Welt verderbt.

3 So gieng die Seligkeit verloren,
Die Christus uns nun wiederbracht;
Doch, wird der Mensch nicht neugeboren,
So ist sie ihm nicht zugedacht.
Wer Gottes Gnade widerstrebt,
Der wird von ihr auch nicht belebt.

4 Nichts, nichts kann unsern Schaden heilen;
Nur Christi Blut und Christi Geist.

Wer wollte säumen und nicht eilen,
So lange es noch Heute heißt?
Find't man das neue Leben nicht,
So folgt ein schreckliches Gericht.

5 In Gottes Reich kann nicht eingehen,
Wer diese Gnade hier versäumt.
Mit Schrecken muß er einstens sehen,
Wie er sein ew'ges Heil verträumt.
Wäscht Christi Blut dich hier nicht rein,
Mußt ewig du verloren seyn!

C. G. Koch, g. 1817.

215. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Ach, wie hat das Gift der Sünden
Mich an Seel' und Leib verderbt,
Daß nichts Gut's an mir zu finden,
Das durch Sünde nicht entfärbt!
Wo sind Gottes Bild und Gaben,
Die wir einst empfangen haben,
D'rin der erste Mensch geprangt,
Eh' er fern von Gott gewankt?

2 Keine Kraft ist mir geblieben,
Dich, o Gott, mein höchstes Gut,
Zu erkennen und zu lieben
Ohne Fehl, mit Herz und Muth;
Keine Kraft, dir ganz zu trauen,
Und auf dich allein zu bauen:
Ach, ich bin ein böses Kind,
An Verstand und Herzen blind!

3 Jesu, König aller Güte,
Der in Allem helfen kann!
Dich ruft mein betrübt Gemüthe
Aus des Elends Abgrund an:
Komm, mir durch dein heilig Leben
Alle Sünden zu vergeben!
Komm! dein Blut, das für mich floß,
Mache mich vom Argen los!

H. Calsius, g. 1633 † 1703.

Von der göttlichen Liebe zur Menschheit und deren Endzweck.

216. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

O du Liebe meiner Liebe,
Du erwünschte Seligkeit!
Die du dich aus höchstem Triebe
In das jammervolle Leid
Deines Leidens, mir zu gute,
Als ein Schlachtschaf eingestellt,
Und bezahlt mit deinem Blute
Alle Missethat der Welt.

2 Liebe, die mit Schweiß und Thränen
An dem Oelberg sich betrübt;
Liebe, die mit Blut und Sehnen
Unaufhörlich fest geliebt;
Liebe, die mit allem Willen
Gottes Zorn und Eifer trägt:
Den, so Niemand konnte stillen,
Hat dein Sterben hingelegt.

3 Liebe, die mit starkem Herzen
Schmach und Lästerung gehört;
Liebe, die in Angst und Schmerzen
Bis zum Tod' blieb unversehrt;
Liebe, die sich liebend zeiget,
Wo der Athem geht zu End':
Liebe, die sich liebend neiget,
Da sich Leib und Seele trennt!

4 Liebe, die für mich gestorben,
Und ein immerwährend Gut
An dem Kreuzesholz erworben,
Ach! wie denk' ich an dein Blut!
Ach, wie dank' ich deinen Wunden,
Schmerzensreiche Liebe du,
Wann ich in den letzten Stunden
Sanft in deinen Armen ruh'!

5 Liebe, die sich todt gekränket,
Und für mein erkaltet Herz
In ein kaltes Grab gesenket,
Ach, wie dank' ich deinem Schmerz!
Habe Dank, daß du gestorben,
Daß ich ewig leben kann,
Und der Seelen Heil erworben;
Nimm mich ewig liebend an!

Angelus Silesius, g. 1624. † 1677.

217. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wie wichtig ist doch der Beruf,
Den uns der Herr gegeben!
Gott, als uns deine Liebe schuf,

Da schuf sie uns zum Leben;
Zum Leben, welches ewig währt,
Das weder Leid noch Angst beschwert,
Willst du uns hier erziehen.

2 Nicht hier ist unser Vaterland,
Allein bei dir, Gott! droben;
Da ist der Ort, wo deine Hand
Das Glück uns aufgehoben,
Das nie ein traurig Ende nimmt.
Hier sind wir nur von dir bestimmt,
Uns dazu anzuschicken.

3 O, laß mir doch dies große Ziel
Durch nichts verrücket werden!
Was hilft's, wenn ich auch noch so viel
Von Gütern dieser Erden,
Von Ehre, Geld und Lust gewinn',
Wenn ich dabei nicht tüchtig bin,
Dein Himmelreich zu erben?

4 Dein Pilgrim bin ich ja schon hier,
Laß mich dieß nie vergessen!
Nur wenig Tage hast du mir
Zur Wallfahrt zugemessen;
Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht,
Und dann wird die er Erde Pracht
Auf ewig mir vergehen.

5 Drum laß des Himmels Herrlichkeit
Mich stets vor Augen haben,
Und mich in meiner Prüfungszeit
Um jene bessern Gaben,

Die mir im Tode nicht entflieh'n,
Am ersten und mit Ernst bemüh'n,
Damit ich nicht einst darbe!

218. Mel. Herr Jesu, deine Kreuzgemeinde.

Ich bete an die Macht der Liebe,
Die sich in Jesu offenbart;
Ich geb mich hin dem freien Triebe,
Mit dem ich, Wurm, geliebet ward.
Ich will, anstatt an mich zu denken,
In's Meer der Liebe mich versenken!

2 Wie bist du mir so sehr gewogen,
Und wie verlangt dein Herz nach mir!
Durch Liebe sanft und stark gezogen,
Neigt sich mein Alles auch zu dir.
Du traute Liebe, gutes Wesen,
Du hast mich, und ich dich erlesen!

3 Ich fühl's, du bist's, dich muß ich haben,
Ich fühl's, ich muß für dich nur seyn,
Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben,
Mein Leben ist in dir allein!
Hier ist die Ruh', hier ist Vergnügen,
Drum folg' ich deinen sel'gen Zügen!

4 Ich liebt' und lebte recht im Zwange,
Als ich mir lebte ohne dich;
Ich wollte dich nicht, ach so lange,
Doch liebtest du, und suchtest mich.
O daß doch dieß der Sünder wüßte,
Sein Herz wohl bald dich lieben müßte!

5 Preis sey dem hohen Jesus-Namen,
Aus dem der Liebe Quell entspringt!
Von dem hier alle Bächlein kamen,
Aus dem die sel'ge Schaar dort trinkt!
Wie beugen sie sich ohne Ende,
Wie falten sie die frohen Hände!

6 O Jesu, daß dein Name bliebe
Im Grunde tief gedrücket ein!
Laß deine süße Jesusliebe
In Herz und Sinn gepräget seyn!
In Wort, in Werk, in allem Wesen
Sey Jesus, und sonst nichts zu lesen!

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

Von der Menschwerdung Jesu Christi.

219. Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

O Friedensfürst, aus Davids Stamm!
O meiner Seele Bräutigam!
Mein Trost, mein Heil, mein Leben!
Sollt' ich nicht ewig danken dir,
Daß du in's Elend kommst zu mir?
Was soll ich dir denn geben?
Es geht Und steht Außer Leiden,
Nur in Freuden, Was man siehet,
Weil der Friedensfürst einziehet.

2 Ich selbsten bin der Freuden voll,
Und weiß nicht, was ich schenken soll
Dem auserwählten Kinde:

Ach, Herzens-Jesu! Nimm doch hin,
Nimm hin mein Herz, sammt Muth u. Sinn,
Und mich mit Lieb' entzünde!
Schließ' dich In mich, Daß mein Herze,
Frei vom Schmerze, Dich nur küsse,
Und dich ewig lieben müsse!

3 Bleib', höchster Schatz, o Himmelszier!
Mein Morgenstern, o bleib bei mir,
Du Hoffnung der Verzagten!
Du Himmelsthau, befeuchte mich!
Du süßes Manna! schenke dich
Den Armen und Verschmacht'ten.
Laß nicht Dein Licht Hier auf Erden
Dunkel werden, Laß den Deinen
Hier dein Wort noch ferner scheinen!

220. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Hosianna! Davids Sohn
Komm in Zion eingezogen!
Ach, bereitet Ihm den Thron,
Setzt Ihm tausend Ehrenbogen;
Streuet Palmen, machet Bahn,
Daß Er Einzug halten kann!

2 Hosianna! Sey gegrüßt!
Komm, wir gehen dir entgegen;
Unser Herz ist schon gerüst't,
Will sich dir zu Füßen legen;
Zeuch zu unsern Thoren ein,
Du sollst uns willkommen seyn!

3 Hosianna! Friedensfürst,
Ehrenkönig, Held im Streite!
Alles, was du schaffen wirst,
Das ist uns're Siegesbeute:
Deine Rechte bleibt erhöht,
Und dein Reich allein besteht!

4 Hosianna! Lieber Gast,
Wir sind deine Reichsgenossen,
Die du dir erwählet hast;
Ach so laß uns unverdrossen
Deinem Scepter dienstbar seyn,
Herrsche du in uns allein!

5 Hosianna nah' und fern!
Eile bei uns einzugehen,
Du Gesegneter des Herrn;
Warum willst du draußen stehen?
Hosianna, bist du da?
Ja! Du kommst, Hallelujah!

Schmolk, 1672, † 1737.

221. Mel. Lobe den Herren, den mächtigen 2c.

Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket in englischen Chören!
Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen, zu Ehren!
Sehet doch da. Gott will so freundlich, so nah
Zu den Verlornen sich kehren!

2 Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket, ihr Enden der Erden!

Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden.
Friede und Freud Wird uns verkündiget heut,
Freuet euch, Hirten und Heerden!

3 Sehet dieß Wunder, wie tief sich der Höchste geneiget;
Sehet die Liebe, die ganz sich als Liebe nun zeiget!
Sie wird ein Kind, trägt und vertilget die Sünd;
Alles anbetet und schweiget.

4 Gott ist im Fleische! — Wer kann dieß Geheimniß verstehen?
Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen!
Tretet herzu, Sucht bei dem Sohne die Ruh',
Die ihr zum Vater wollt gehen!

5 Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken?
Du willst dich selber, dein Herz voll Erbarmen, mir schenken?
Sollt' nicht mein Sinn Innigst sich freuen darin,
Und sich in Demuth versenken?

6 König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde,
Dem ich auch wieder mein Herz in der Liebe verbinde,
Du sollst es seyn, den ich erwähle allein;
Ewig entsag' ich der Sünde!

7 Treuer Immanuel, werd auch in mir nun geboren!

Komm, o mein Heiland, denn ohne dich bin
ich verloren!
Wohne in mir, Mach mich ganz eines mit dir,
Der du mich liebend erkoren!

8 Menschenfreund Jesu! dich lieb ich, dich will
ich erheben,
Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen
nun streben;
Herr, nimm mich hin, Hilf mir in kindlichem
Sinn
Ewiglich dir nur zu leben!

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

Von Jesu, dessen Namen und Aemtern.

222. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Jesus ist der schönste Nam'
Aller, die vom Himmel kommen;
Huldreich, prächtig, tugendsam,
Den Gott selber angenommen:
Seiner großen Lieblichkeit
Gleicht kein Name weit und breit.

2 Jesus ist das Heil der Welt,
Meine Arznei für die Sünden.
Jesus ist ein starker Held,
Uns're Feind' zu überwinden:
Wo nur Jesus wird gehört,
Wird des Teufels Reich zerstört.

3 Jesus ist mein bester Schatz
Und die Quelle alles Guten,
Jesus ist ein Freudenplatz,
Voller süßer Himmelsfluthen,
Jesus ist ein kühler Thau,
Der erfrischet Feld und Au'.

4 Jesus ist der süße Bronn,
Der die Seelen recht erquicket;
Jesus ist die ew'ge Sonn,
Die mit Strahlen uns entzücket.
Willst du froh und freudig seyn,
Laß Ihn bei dir kehren ein.

5 Jesus ist mein Himmelsbrod,
Das mir schmeckt, wie ichs begehre,
Er erhält mich vor dem Tod,
Stärkt mich, daß ich ewig lebe;
Zucker ist Er mir im Mund,
Balsam, wenn ich bin verwund't.

6 Jesus ist der Lebensbaum,
Voller edler Tugendfrüchte:
Wenn Er find' im Herzen Raum,
Wird das Unkraut ganz zu nichte:
Alles Gift und Unheil weicht,
Das sein Schatten nur erreicht.

7 Jesus ist das höchste Gut
In dem Himmel und auf Erden.
Jesu Name macht mir Muth,
Daß ich nicht kann traurig werden.

Jesu Name soll allein
Mir der liebste Name seyn!

Angelus Silesius, g. 1624 † 1677.

223. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Jesus-Nam', du höchster Name,
Dem sich Erd' und Himmel beugt,
Der aus Gottes Herzen kame,
Und in Gottes Herz uns zeucht:
Ich ersink' in Demuth hie,
Innigst beug ich meine Knie;
Ich will mit den Engelchören
Diesen großen Namen ehren!

2 Jesus-Nam', du Lebensbronne,
Lieblich kühlend Wässerlein,
Aus der Angst wird Freud' und Wonne,
Wenn es fließt in's Herz hinein.
Ach, eröffne dich im Grund
Und durchfließ' mich alle Stund,
Daß die dürre Herzens-Erde
Recht erquickt und fruchtbar werde!

3 Jesus-Nam', mich ganz durchsüße,
Mach mein krankes Herz gesund!
Sanfte Liebe, komm', durchfließe
Meine Kräfte, meinen Grund;
Daß ich sanft, gelassen, klein,
Und geschmeidig möge seyn;
Daß man mög' aus meinem Wesen
Deine süße Liebe lesen!

4 Jesus=Nam', du Perl' der Seelen,
O wie köstlich bist du mir!
Dich will ich zum Schatz erwählen;
Was ich wünsch', ist ganz in dir:
Gnade, Kraft und Heiligkeit,
Leben, Ruh' und Seligkeit;
Dieser Name, dieser neue,
Ewig meine Seel' erfreue!

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

224. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Guter Hirte! willst du nicht
Deines Schäfleins dich erbarmen,
Und nach deiner Hirtenpflicht
Tragen heim auf deinen Armen?
Willst du mich nicht aus der Qual
Holen in den Himmelssaal?

2 Schau, wie ich verirret bin
Auf der Wüste dieser Erde;
Komm, und bringe mich doch hin
Zu den Schafen deiner Heerde!
Führ mich in den Schafstall ein,
Wo die heil'gen Lämmer seyn!

3 Mich verlangt, dich mit der Schaar,
Die dich loben, anzuschauen,
Die da weiden ohn' Gefahr
Auf den fetten Himmelsauen;
Die nicht mehr in Aengsten steh'n,
Und nicht können irre geh'n.

4 Denn ich bin hier sehr bedrängt,
Muß in steten Sorgen leben,
Weil die Feinde mich umschränkt
Und mit List und Macht umgeben,
Daß ich armes Schäfelein
Keinen Blick kann sicher seyn.

5 O Herr Jesu! laß mich nicht
In der Wölfe Rachen kommen;
Hilf mir, nach der Hirten Pflicht,
Daß ich ihnen werd' entnommen:
Hole mich, dein Schäfelein
In den ew'gen Schafstall ein!

Angelus Silesius, g. 1624 † 1677.

225. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Prophete Jesu, du bist groß
Von Worten und von Thaten;
Dein Sitz ist deines Vaters Schooß,
Jedoch der Welt zu rathen,
Hast du dich selber dieser Welt
Als einen Lehrer dargestellt,
In deinem Mittleramte.

2 Wie die Propheten allesammt
Von Christo Zeugniß gaben,
So zeuget sein Prophetenamt,
Daß wir an Ihm nun haben,
Was uns von Ihm versprochen wird;
Er heißt ein Lehrer, Meister, Hirt
Und Bischof uns'rer Seelen.

3 Er ward es durch des Vaters Rath
In diesen letzten Tagen,
Da Ihn sein Gott erwecket hat,
Den Irrenden zu sagen,
Wie man zum Himmel wandeln soll;
Er war von Kraft und Geiste voll,
Gesalbt mit Freudenöle.

4 Vornehmlich ward der Hirt gesandt
Zu den verlornen Schafen
Des Hauses, Israel genannt,
Zu lehren und zu strafen;
Worin Er sich auch treu erwies,
Nachdem es bei der Taufe hieß:
„Dieß ist mein Sohn, den höret!"

5 In seinem Evangelio,
Das Gnad' und Wahrheit brachte,
Macht Er die matten Herzen froh,
Die Moses traurig machte;
Doch Er hat auch zugleich erklärt,
Was Gott durch das Gesetz begehrt,
Drum lehrt Er Buß und Glauben.

6 Da auch zu deines Wortes Macht
Der Zeichen Kräfte kamen,
So rühmte man, was du vollbracht
An Blinden, Tauben, Lahmen,
An Menschen, die der Aussatz fraß,
Und die der Teufel selbst besaß,
Ja selber an den Todten.

7 Du setzest dieses Amt auch fort
In dem Erhöhungsstande
Durch deiner Boten reines Wort,
Die du in alle Lande
Nach deiner Himmelfahrt gesandt,
Da alle Welt in dir erkannt
Das Licht und Heil der Heiden.

8 Du bist auch jetzt noch der Prophet,
Der uns Propheten sendet.
Gott Lob! der feste Grund besteht,
Bis Zeit und Welt sich endet,
Der treuen Lehrer reiner Mund
Macht uns den großen Lehrer kund,
Der Gottes Weg recht lehret!

Vom Leiden und Kreuzestod Jesu Christi.

226. Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Seele, geh' auf Golgatha,
Setz' dich unter Jesu Kreuze,
Und bedenke, was dich da
Für ein Trieb zur Buße reize!
Willst du unempfindlich seyn?
O so bist du mehr als Stein!

2 Schaue doch das Jammerbild
Zwischen Erd' und Himmel hangen,
Wie das Blut mit Strömen quillt,
Daß Ihm alle Kraft entgangen!

Ach! mein Jesus — welche Noth, —
Hängt erblasset und ist todt!

3 O Lamm Gottes, ohne Schuld!
Alles das hatt' ich verschuldet,
Und du hast aus großer Huld
Pein und Schmerz für mich erduldet!
Daß ich nicht verloren bin,
Gabst du dich am Kreuze hin.

4 Unbeflecktes Gotteslamm!
Ich verehre deine Liebe;
Schaue von des Kreuzes Stamm,
Wie ich mich um dich betrübe;
Dein in Blut erstarrtes Herz
Setzet mich in tausend Schmerz.

5 Nun was schenk' ich dir dafür?
Ich will dir mein Herze geben,
Dieses soll beständig hier
Unter deinem Kreuze leben;
Wie du mein, so will ich dein
Lebend, leidend, sterbend seyn!

6 Endlich laß mich meine Noth
Auch geduldig überwinden;
Nirgends wird mich sonst der Tod,
Als in deinen Wunden finden;
Wer darin sein Bett gemacht,
Spricht getrost: „Es ist vollbracht!"

Schmolk, g. 1672, † 1737.

227. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Mein Jesus wird ein Fluch,
Bringt uns dadurch den Segen,
Trägt des Gesetzes Bann
Und Strafen unsertwegen;
Er opfert sich Gott auf
Zum lieblichen Geruch
An dem verfluchten Holz:
Mein Jesus wird ein Fluch!

2 Sein Segen ist nun mein;
Er hat ihn mir erworben,
Da Er am Kreuzesstamm
Für meine Schuld gestorben.
Es kann nun das Gesetz
Mich nicht vermaledei'n,
Weil ich in Christo bin:
Sein Segen ist nun mein!

3 Gerechtigkeit und Heil,
Sein Geist und dessen Gaben
Sind seines Leidens Frucht,
Damit will Er uns laben;
Im Glauben nehmen wir
An diesem Segen Theil;
In Christo finden wir
Gerechtigkeit und Heil.

4 Herr, mache mich gerecht,
Errette meine Seele,
Daß für den Segen ich
Ja nicht den Fluch erwähle!

Weil du mich selbst erlöst,
Laß mich der Sünden Knecht
Nicht bleiben; — durch dein Blut,
Herr, mache mich gerecht!

5 Dein Segen kröne mich,
O Jesu, meine Wonne!
Dein Geist belebe mich,
O meines Lebens Sonne!
Gesegneter des Herrn,
Gieß' auf mich mildiglich
Dein Blut und dessen Kraft:
Dein Segen kröne mich!

228. Mel Womit soll ich dich wohl loben.

Jesu, meines Lebens Leben!
Jesu, meines Todes Tod!
Der du dich für mich gegeben
In die tiefste Seelennoth,
In das äußerste Verderben,
Nur daß ich nicht möchte sterben:
Tausend, tausendmal sey dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

2 Du, ach du, hast ausgestanden
Lästerreden, Spott und Hohn,
Speichel, Schläge, Strick und Banden,
Du gerechter Gottessohn!
Mich Elenden zu erretten
Von des Teufels Sündenketten.
Tausend, tausendmal sey dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

3 Du hast lassen Wunden schlagen,
Dich erbärmlich richten zu,
Um zu heilen meine Plagen,
Und zu setzen mich in Ruh':
Ach, du hast zu meinem Segen
Lassen dich mit Fluch belegen!
Tausend, tausendmal sey dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

4 Man hat dich sehr hart verhöhnet,
Dich mit großem Schimpf belegt,
Und mit Dornen gar gekrönet:
Was hat dich dazu bewegt?
Daß du möchtest mich ergötzen,
Mir die Ehrenkron' aufsetzen.
Tausend, tausendmal sey dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

5 Du hast dich in Noth gestecket,
Hast gelitten mit Geduld,
Gar den herben Tod geschmecket,
Um zu büßen meine Schuld;
Daß ich würde losgezählet,
Hast du wollen sein gequälet.
Tausend, tausendmal sey dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

6 Nun ich danke dir von Herzen,
Jesu! für gesammte Noth:
Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben, bittern Tod,
Für dein Zittern, für dein Zagen,

Für dein tausendfaches Plagen,
Für dein Ach und schwere Pein,
Will ich ewig dankbar seyn!

Homburg, g. 1605 † 1681.

Von der Auferstehung Jesu Christi.

229. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wach auf, mein Herz! die Nacht ist hin,
Die Sonn ist aufgegangen;
Ermuntre deinen Geist und Sinn,
Den Heiland zu empfangen,
Der heute durch des Todes Thür
Gebrochen aus dem Grab herfür,
Der ganzen Welt zur Wonne.

2 Steh' aus dem Grab der Sünden auf
Und such' ein neues Leben;
Vollführe deinen Glaubenslauf
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist,
Und such', was droben, als ein Christ,
Der geistig auferstanden.

3 Es hat der Löw' aus Juda Stamm
Nun siegreich überwunden,
Und das erwürgte Gotteslamm
Hat uns zum Heil gefunden
Das Leben und Gerechtigkeit,
Weil Er nach überwundnem Streit
Die Feinde Schau getragen.

4 Drum auf, mein Herz! fang an den Streit,
Weil Jesus überwunden;
Er wird auch überwinden weit
In dir, weil er gebunden
Der Feinde Macht, daß du aufsteh'st,
Und in ein neues Leben geh'st,
Und Gott im Glauben dienest.

5 Ach, mein Herr Jesu! der du bist
Vom Tode auferstanden,
Rett' uns von Satans Macht und List,
Und aus des Todes Banden,
Daß wir zusammen insgemein
Zum neuen Leben gehen ein,
Das du uns hast erworben!

Laurentii, g. 1660 † 1722.

230. Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Willkommen, o du Siegesheld!
Dem Höll' und Tod zu Fuße fällt,
Du Schlangenkopf=Zertreter!
Nun hast du fröhlich obgesiegt,
Weil unser Feind zu Boden liegt,
Nach Wunsch der ersten Väter.
Du bring'st Und schwing'st Deine Fahne
Zum Altane Aller Himmel,
Durch ein frohes Siegsgetümmel.

2 Eh' noch der Morgen recht anbricht,
So brichst du durch, du Osterlicht,
Und sprengst des Todes Bande;
Kein Feind dich länger halten kann,

Du unerschrockner Siegesmann!
Sein Lohn ist Schmach und Schande.
Mit Macht Und Pracht Siegt mein Leben,
Das sich geben Für mich Bösen
In den Tod, uns zu erlösen.

3 Nun hat das finstre Grab bedeckt,
Was uns sonst so viel Leid erweckt,
Die größte Schuld der Sünden.
Wir sind von allen Plagen frei,
Des Todes Stachel ist entzwei
Und nirgends mehr zu finden.
Du bist, Herr Christ! Unser Rächer,
Höllenbrecher, Fürst und Meister,
Mächtig über alle Geister.

4 Drum sey dir herzlich Dank gesagt,
Daß du dein Leben dran gewagt,
Du großer Ueberwinder!
Dein Sieg hat uns das Leben bracht,
Und tüchtig durch dein Blut gemacht
Zur Zahl der Himmelskinder.
Dafür Soll dir, Seelenretter!
Gott der Götter, Von uns Allen
Ewig Lob und Dank erschallen!

231. Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Preis sey Christo, der erstanden!
Aus den zersprengten Todesbanden
Tritt siegverkläret Gottes Sohn.
Durch der Himmel weite Bogen
Rauscht Jubelklang, gleich Stromeswogen;

Und Friede glänzt um Gottes Thron.
Preis Dem, der ewig liebt,
Der Allen Leben gibt: Jesu Christo,
Und unserm Gott! Des Todes Noth
Ist aufgelöst in Morgenroth.

2 Du, dem Alles unterthänig,
Bist unser Priester nun und König
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Lieblich ist dein Loos gefallen,
Und deinen Auserwählten Allen
Ist gleiche Herrlichkeit bereit't.
Du stellst auf dem Altar
Dein Blut für Alle dar Zur Versöhnung:
Wir sollen rein, Auf ewig dein,
Ein Priestervolk und Fürsten seyn.

3 Einst mit deinem Lebensstabe
Weckst du die Deinen aus dem Grabe,
Und führst sie in des Himmels Licht.
Dort schaun wir in ew'ger Wonne
Dich selbst, Herr Jesu, Gnadensonne,
Von Angesicht zu Angesicht!
Den Leib wird deine Hand
Im neuen Vaterland Neu verklären:
Dann sind wir frei Durch deine Treu';
Du auf dem Thron machst Alles neu!

4 O Erstand'ner! sieh hernieder
Auf deine Kinder, deine Brüder,
Die noch im Erdenthale steh'n!
Komm, Geliebter, uns entgegen,

Daß wir uns völlig freuen mögen,
Und laß uns deine Klarheit seh'n!
Heil Allen, die mit Dir
Schon auferstanden hier Durch den Glauben!
Hier sind sie schon Dem Tod entfloh'n!
Stärk uns den Glauben, Gottessohn!

A. Knapp, g. 1798 † 1864.

Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

232. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Siegesfürst und Ehrenkönig!
Höchst verklärte Majestät!
Alle Himmel sind zu wenig,
Du bist drüber hoch erhöht:
Sollt' ich nicht zu Fuße fallen,
Und mein Herz vor Freude wallen,
Wenn mein Glaubensaug' betracht't
Deine Glorie, deine Macht?

2 Seh' ich dich gen Himmel fahren,
Seh' ich dich zur Rechten da,
Seh' ich, wie der Engel Schaaren
Alle rufen: Gloria!
Sollt' ich nicht zu Fuße fallen,
Und mein Herz vor Freude wallen,
Da der Himmel jubilirt,
Weil mein König triumphirt?

3 Weit und breit, du Himmelssonne!
Deine Klarheit sich ergeußt,

Und mit neuem Glanz und Wonne
Alle Himmelsgeister speist;
Prächtig wirst du eingenommen,
Freudig heißt man dich willkommen,
Schau', ich armes Kindlein hier
Schrei auch Hosianna dir!

4 Deine Auffahrt bringt mir eben
Gott und Himmel innig nah,
Lehr' mich nur im Geiste leben,
Als vor deinen Augen da,
Fremd der Welt, der Zeit, den Sinnen,
Bei dir abgeschieden drinnen,
In den Himmel als versetzt,
Da mich Jesus nur ergötzt!

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

233. Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

O wundergroßer Siegesheld!
Du Sündenträger aller Welt!
Der du dich hast gesetzet
Zur Rechten deines Vaters Kraft,
Der Feinde Schaar gebracht zur Haft,
Bis auf den Tod verletzet;
Mächtig, Prächtig, Triumphirest,
Jubilirest, Tod und Leben
Sind, Herr Christ, dir untergeben.

2 Dir dienen alle Cherubim,
Viel tausend hohe Seraphim
Dich, Siegesfürsten, loben!
Weil du den Segen wiederbracht,

Mit Majestät und großer Macht
Zur Freude bist erhoben:
Singet, Klinget, Rühmt und ehret
Ihn, so fähret Auf gen Himmel,
Mit Posaunen und Getümmel!

3 Zieh', Jesu! uns, zieh' uns nach dir,
Hilf, daß wir künftig für und für
Nach deinem Reiche trachten!
Laß unser Thun ohn' Wandel seyn,
Daß wir mit Demuth geh'n herein,
All' Ueppigkeit verachten:
Unart, Hoffart, Laß uns meiden,
Christlich leiden, Wohl ergründen,
Wo die Gnade sey zu finden!

4 Herr Jesu! komm, du Gnadenthron,
Du Siegesfürst, Held, Davids Sohn,
Komm, stille das Verlangen!
Du, du allein bist uns zu gut,
O Jesu! durch dein theures Blut,
In's Heiligthum gegangen;
Hilf hier, Daß wir, Wie wir sollen,
Also wollen, Ohne Ende,
Fröhlich klopfen in die Hände!

Homburg, g. 1605 † 1681.

Von dem heiligen Geist und dessen Gaben.

234. Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

O heil'ger Geist! kehr' bei uns ein
Und laß uns deine Wohnung seyn!

O komm, du Herzenssonne!
Du Himmelslicht, laß deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig seyn,
Zur steten Freud und Wonne;
Daß wir In dir Recht zu leben
Uns ergeben, Und mit Beten
Oft derhalben vor Gott treten!

2 Du Quell, d'raus alle Weisheit fließt,
Die sich in fromme Seelen gießt,
Laß deinen Trost uns hören,
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Mit Andern in der Christenheit
Dein wahres Zeugniß lehren!
Höre, Lehre, Daß wir können
Herz und Sinnen Dir ergeben,
Dir zum Lob und uns zum Leben!

3 Steh uns stets bei mit deinem Rath,
Und führ' uns selbst den rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen;
Gib uns Beständigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Wenn wir hier leiden müssen!
Schaue, Baue, Was zerrissen,
Und geflissen, Dich zu schauen
Und auf deinen Trost zu bauen!

4 Gib, daß in wahrer Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit,
Sey unsres Geistes Stärke!
Daß uns forthin sey wohl bewußt,

Wie eitel sey des Fleisches Lust,
Zu meiden todte Werke!
Rühre, Führe Unser Sinnen
Und Beginnen Von der Erden,
Daß wir Himmelsbürger werden!

Schirmer, g. 1606 † 1673.

235. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

O Gott, o Geist, o Licht des Lebens,
Das uns im Todesschatten scheint,
Du scheinst und lockst so lang vergebens,
Weil Finsterniß dem Lichte feind!
O Geist, dem Keiner kann entgeh'n,
Dich laß ich gern mein Innres seh'n.

2 Entdecke Alles und verzehre,
Was nicht in deinem Lichte rein;
Wenn mir's gleich noch so schmerzlich wäre,
Folgt doch die Wonne nach der Pein!
Führst du mich aus der Finsterniß,
Wird Jesu Klarheit mir gewiß.

3 Ich kann nicht selbst der Sünde steuern,
Das ist dein Werk, du Quell des Lichts!
Du mußt von Grund aus mich erneuern,
Sonst hilft mein eignes Trachten nichts.
Zum Leben gibst du Kraft allein,
Ist man bestrebt, sich dir zu weih'n.

4 Du Athem aus der ew'gen Stille,
Durchwehe sanft der Seele Grund,
Füll' mich mit aller Gottesfülle;
Und da, wo Sünd und Gräuel stund,

Laß Glauben, Lieb' und Wahrheit blüh'n,
Daß wir im Geiste dir nachzieh'n!

5 Mein Wirken, Wollen und Beginnen
Sey kindlich folgsam deinem Trieb;
Bewahr' mein Herz mit allen Sinnen
Untadelig in Gottes Lieb',
Und wirke in mir allezeit,
Zu thun, was Gottes Wort gebeut!

6 O Geist, o Strom, der uns vom Sohne
Eröffnet, und krystallenrein
Aus Gottes und des Lammes Throne
In stille Herzen fließt hinein,
Laß mich zur Quelle eilen hin
Und stets daraus Erquickung zieh'n!

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

236. Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

Geist vom Vater und vom Sohn!
Weihe dir mein Herz zum Thron;
Schenke dich mir immerdar,
So wie einst der Jünger Schaar!

2 Geist der Wahrheit! leite mich;
Eig'ne Leitung täuschet sich,
Da sie leicht des Wegs verfehlt
Und den Schein für Wahrheit wählt!

3 Geist des Lichtes! mehr' in mir
Meinen Glauben für und für,
Der mich Christo einverleibt
Und durch Liebe Früchte treibt!

4 Geist der Andacht! schenke mir
Salbung, Inbrunst, Gluth von dir;
Laß mein Bitten innig rein
Und vor Gott erhörlich seyn!

5 Geist der Liebe, Kraft und Zucht!
Wann mich Welt und Fleisch versucht,
O dann unterstütze mich,
Daß ich ringe: rette mich!

6 Geist der Heiligung! verklär'
Jesum in mir mehr und mehr;
Und erquicke innerlich
Durch den Frieden Gottes mich!

7 Geist der Hoffnung! führe du
Mich dem Himmelserbe zu;
Laß mein Herz sich deiner freu'n
Und in Hoffnung selig seyn!

Wessenberg, g. 1774 † 1860.

237. Mel. Ich bete an die Macht der Liebe.

O Geist, des neuen Menschen Stärke,
Die jeder Fromme in sich trägt;
Du Prüfer unsrer Wort und Werke,
Du Puls, der im Gewissen schlägt;
Verleihe mir mit deinem Frieden
Des Himmels Vorschmack schon hienieden!

2 Du frommer Seelen Aug' und Leiter!
Du dringst in alle Geister ein,
Und deine Lehre leuchtet weiter
Und schöner als der Morgenschein;

Entflamme mich mit deinen Trieben,
In deiner Liebe mich zu üben!

3 So tief und reich sind keine Seeen,
Wie deine Reden und dein Sinn;
Dein Wort zu hören, zu verstehen,
Ist mehr als aller Weltgewinn;
Mehr, als ein Ohr je hat vernommen,
Und vor ein Auge ist gekommen.

4 Ach lehre du mich recht von innen,
Und weihe mich zu deinem Haus,
Und sprich beständiglich darinnen
Der Gottes-Kindschaft Zeugniß aus!
Ja, heilige mein ganz Beginnen,
Sammt Seele, Leib und allen Sinnen!

5 Du, der mich zu den Seligkeiten
Schon auf der Erde tüchtig macht,
Du kannst allein mich vollbereiten
Du nur durchhellest meine Nacht.
Du kannst in alle Wahrheit leiten,
Im Kriege lehrst nur du mich streiten.

6 Du bist des Himmelreichs Verwalter,
Der mütterlich die Welt regiert,
Der allgemeinen Kirch' Erhalter,
Der Geist, der sie dem Herrn gebiert,
Und auch durch alle Zeiten leitet,
Beseelt, vereinigt und verbreitet.

Sprenz, g. 1699 † 1768.

Von der christlichen Kirche.

238. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Die Kirche Christi steht beschützt,
Wenn auch die Stürme sausen,
Wenn obenher ein Wetter blitzt,
Und unten Wogen brausen.
Sie blickt so sicher in die Rund'
Von ihrem ew'gen Felsengrund,
Als wär' kein Feind da draußen.

2 Wohl stürmt oft Satan ein auf sie
Mit mächtigen Geschossen;
Doch kann er ihre Mauer nie,
Trotz seinem Grimm durchstoßen;
Denn ihre Steine sind geweiht
Durch Christi Blut in Ewigkeit,
Die kleinen und die großen.

3 Was zagen wir mit Aengstlichkeit?
Wir sind ja Christi Glieder;
Von Ihm strömt Kraft zum heil'gen Streit
Auf seinen Leib hernieder.
Und wenn auch in dem Streiterfeld
Ermattet mancher Kämpfer fällt,
Der Herr ersetzt sie wieder!

4 Laßt nur von innen Friede seyn
Und Liebe uns vereinen;
Hell soll in dunkle Nacht hinein
Die Glaubenslampe scheinen:
Dann stelle sich wohl um uns her

Der Feinde große Zahl zur Wehr;
Wir aber fürchten keinen!

5 Der König ist bei seinem Heer,
Das Haupt bei seinen Gliedern;
Der Herr ist um die Knechte her,
Der Meister bei den Brüdern.
Viel Liebe hat Er uns erzeigt,
Und sein Vertrau'n uns zugeneigt:
Kommt, laßt es uns erwiedern!

6 Zieh' uns voran, du starker Held!
Wir wollen mit dir ziehen.
Laß bald das wüste Ackerfeld
Im Frühlingsschein erblühen!
Und stell' uns einst vor deinen Thron
Sammt deinem ganzen Schmerzenslohn,
Wann Erd und Himmel fliehen!

Dr. Barth, g. 1799 † 1862.

239. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

Du, Heiland, lebst und sitzest droben,
Zur rechten Hand der Majestät!
Du lebst, was achten wir das Toben
Der Welt, die uns verfolgt und schmäht!
Du lebst, was schaffet Satans List
Und Wuth, wie groß sie immer ist!

2 Du, Heiland, wach'st, uns zu beschirmen,
Und sieh'st für deine Heerde zu,
In dir gelagert, trotz den Stürmen,
Der Deinen stolze Seelenruh':

Folgt Sturm auf Sturm, wir glauben fest,
Daß deine Treu' uns nie verläßt.

3 Du, Heiland! lässest die Gemeine,
Die dein geflossnes Blut erstritt,
Auf ihrem Kampfplatz nicht alleine:
Sie kämpfet und du kämpfest mit;
Du bist es, der ihr Sieg verschafft,
In dir beweist sie Heldenkraft.

4 Du, Heiland! bist an allen Orten
Der Frommen Schild und großer Lohn,
Wenn gleich die offnen Höllenpforten
Den allerstärksten Ausfall droh'n:
Was achten wir's, dein Arm gewinnt,
Wie viel auch deiner Feinde sind!

5 Du, Heiland! siegest überschwänglich:
Wer ist, der vor dir stehen kann?
Dein Thron und Reich ist unvergänglich,
Wer es bestürmt, zerscheitert d'ran:
Er wagt zu viel und muß vergeh'n
O Fels des Heils, du bleibest steh'n!

240. Mel. Dir, dir, Jehovah 2c.

Wach auf, du Geist der ersten Zeugen,
Der Wächter, die auf Zions Mauer steh'n,
Die Tag und Nächte nimmer schweigen,
Die unverzagt dem Feind entgegengeh'n,
Ja deren Schall die ganze Welt durchdringt,
Und aller Völker Schaaren zu dir bringt!

2 O, daß dein Feuer bald entbrennte,
Daß wir es säh'n in alle Lande geh'n,
Auf daß bald alle Welt erkennte,
Was zur Erlösung ihr von dir geschehn!
O Herr der Ernte, siehe du darein:
Die Ernt' ist groß, der Knechte Zahl ist klein!

3 Herr! gib dein Wort mit großen Schaaren,
Die in der Kraft Evangelisten seyn.
Laß eilend Hilf uns widerfahren,
Und brich in Satans Reich mit Macht hinein!
O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis
Dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

4 Laß schnell dein Wort die Welt durchlaufen,
Es sey kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein;
Ach führe bald dadurch mit Haufen
Der Heiden Füll' zu allen Thoren ein!
Ja wecke doch auch Israel bald auf;
Und also segne deines Wortes Lauf!

5 Herr! bess're deines Zions Stege
Und öff'ne drinnen deinem Wort die Bahn;
Was hindert, räume aus dem Wege,
Vertilge du den falschen Glaubenswahn.
Von Miethlingen mach deine Kirche frei,
Daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sey!

6 Du wirst dein herrlich Werk vollenden,
Der du der Welten Heil und Richter bist;
Du wirst der Menschheit Jammer wenden,
So dunkel jetzt dein Weg, o Heil'ger, ist.

Drum hört der Glaub nie auf, zu dir zu fleh'n;
Du thust doch über Bitten und Versteh'n!

Bogatzky, g. 1690 † 1774.

241. Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe.

Herz und Herz vereint zusammen,
Sucht in Gottes Herzen Ruh';
Lasset eure Liebesflammen
Lodern auf den Heiland zu!
Er das Haupt, wir seine Glieder;
Er das Licht, und wir der Schein;
Er der Meister, wir die Brüder;
Er ist unser, wir sind sein!

2 Kommt, ach kommt, ihr Gotteskinder,
Und erneuert euren Bund,
Schwöret unsrem Ueberwinder
Lieb' und Treu' von Herzensgrund!
Und wenn eurer Liebeskette
Festigkeit und Stärke fehlt,
O so flehet um die Wette,
Bis sie Jesus wieder stählt!

3 Tragt es unter euch, ihr Glieder,
Auf so treues Lieben an,
Daß ein Jeder für die Brüder
Auch das Leben lassen kann!
So hat uns der Herr geliebet,
So vergoß Er dort sein Blut;
Denkt doch, wie es Ihn betrübet,
Wenn ihr selbst euch Eintrag thut!

4 Einer reize doch den andern,
Kindlich, leidsam und gering
Unsrem Heiland nachzuwandern,
Der für uns am Kreuze hieng!
Einer soll den andern wecken,
Alle Kräfte Tag für Tag
Ohne Sträuben darzustrecken,
Daß er Ihm gefallen mag.

5 Ach du holder Freund, vereine
Deine dir geweihte Schaar,
Daß sie sich so herzlich meine,
Wie's dein letzter Wille war!
Ja verbinde in der Wahrheit,
Die du selbst im Wesen bist,
Alles, was von deiner Klarheit
In der That erleuchtet ist!

6 So wird dein Gebet erfüllet:
Daß der Vater alle die,
Denen du dein Herz enthüllet,
Auch in seine Liebe zieh;
Und daß, wie du eins mit ihnen,
Also sie auch eines seyn,
Sich in wahrer Liebe dienen
Und einander gern erfreu'n.

7 Liebe! hast du es geboten,
Daß man Liebe üben soll,
O so mache doch die todten,
Trägen Geister lebensvoll!
Zünde an die Liebesflamme,

Daß ein Jeder sehen kann:
Wir, als die von Einem Stamme,
Stehen auch für Einen Mann.

8 Laß uns so vereinigt werden,
Wie du mit dem Vater bist,
Bis schon hier auf dieser Erden
Kein getrenntes Glied mehr ist;
Und allein von deinem Brennen
Nehme unser Licht den Schein;
Also wird die Welt erkennen,
Daß wir deine Jünger seyn!

Nik. L. Zinzendorf, g. 1700 † 1760.

242. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Zion! gib dich nur zufrieden,
Gott ist noch bei dir darin,
Du bist nicht von Ihm geschieden,
Er hat einen Vatersinn;
Wenn Er straft, so liebt Er auch,
Dies ist sein beliebter Brauch:
Zion, lerne dies bedenken,
Warum willst du dich so kränken?

2 Treiben dich die Meereswellen
In der wilden, tiefen See;
Wollen sie dich gar zerschellen,
Mußt du rufen ach und weh!
Schweigt dein Heiland still dazu,
Gleich als in der sanften Ruh;
Zion, laß dich nicht bewegen,
Solche Fluth wird sich schon legen!

3 Berg' und Felsen mögen weichen,
Ob sie noch so feste steh'n;
Ja, die ganze Welt desgleichen
Möchte gar auch untergeh'n;
Dennoch hat es keine Noth
In dem Leben und im Tod:
Zion, du kannst doch nicht wanken,
Aus den wohlgefaßten Schranken.

4 Dräut man dir mit Schmach und Banden,
Mit viel Qual und Herzeleid:
Ei, du wirst doch nicht zu Schanden,
Denk' nur an die Ewigkeit;
Sey vielmehr recht wohlgemuth,
Daß der Herr dir Solches thut:
Zion, Gott wird dich schon stärken,
Dieses mußt du eben merken!

J. Pauli, † 1765.

Vom Worte Gottes.

243. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Inbrünstig preis' ich dich,
Gott, für der Bibel Lehre,
Die ich als dein Geschenk
Anbetungsvoll verehre.
Sie ist das Glück der Welt,
Der Ruhm der Christenheit,
Mein Kleinod, Trost und Licht
Bis in die Ewigkeit.

2 Zum Licht, in dem du wohnst,
Kann die Vernunft nicht dringen;
Mit Zweifeln und mit Wahn
Müßt' ich voll Unruh ringen,
Hätt' ich dein göttlich Wort,
Den klaren Unterricht
Von dir und deinem Sohn
Und meiner Seele nicht.

3 Wie kräftig ist dein Wort!
Gott! vielen tausend Christen
Gab deine Bibel Sieg
Im Kampf mit bösen Lüsten,
Im Leben frohen Muth,
Im Kreuz Gelassenheit,
Im Alter Trost und Kraft,
Im Tode Freudigkeit.

4 Der Fromme wird gestärkt,
Der Sünder tief erschüttert,
Der Zweifler wird beschämt,
Des Spötters Seele zittert;
Es tröstet sich am Grab'
Der Seinigen der Christ,
Wenn er vom Wiederseh'n
Im bessern Leben liest.

5 Hier lernt der Weiseste
Der wahren Weisheit Schätze;
Hier faßt der Blödeste
Die göttlichen Gesetze;
Hier findet jeder Stand

Für jede Lebenspflicht
In allen Fällen Rath
Und hellen Unterricht.

6 So kann kein menschlich Buch,
Gott, deine Größe preisen,
So faßlich rührend nicht
Den Weg zum Himmel weisen.
Durch Menschenrednerkunst
Wird so kein Herz erquickt,
Zu jedem guten Werk
So willig und geschickt.

7 Zur Ehrfurcht für dies Buch
Laß deinen Geist mich rühren,
Mich seine ganze Kraft
An meinem Herzen spüren,
Bis mich, mein Gott, bei dir,
In deiner Herrlichkeit
Ein völlig helles Licht
Umleuchtet und erfreut!

Loder, g. 1757 † 1823.

244. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Herr, ich preise dein Erbarmen,
Deine Treu' und Gütigkeit,
Daß du mich unwerthen Armen
In dem Volk der Christenheit,
Wo dein Wort uns selig macht,
Hast auf diese Welt gebracht!

2 Ich bin auf der fetten Weide;
Denn dein Evangelium

Zeigt mir Leben, Fried' und Freude
In dem wahren Christenthum;
Und dieß helle süße Licht
Schauen viele Tausend nicht.

3 So hab' ich dein Wort in Händen,
Das ich selber lesen kann;
So darf mich kein Irrthum blenden,
Dein Wort zeigt die Wahrheit an:
Deine Schrift, das helle Licht,
Gibt den Blinden das Gesicht.

4 Wer dein Wort nicht liest und höret,
Lebt auf Erden wie ein Thier;
Wen dein heil'ger Geist nicht lehret,
Der kommt nimmermehr zu dir;
Denn Er öffnet den Verstand
Und macht uns dein Heil bekannt.

5 O so laß mich nicht im Dunkeln,
Wie der blinde Haufe irrt,
Laß dein Wort im Herzen funkeln,
Dessen Kraft die Seele rührt:
Mach' es mir zur Lebenskraft,
Die im Glauben selig macht!

6 So kann ich im Lichte wandeln
Als ein sel'ges Christenkind,
Fröhlich glauben, heilig handeln;
So werd' ich wie du gesinnt.
O Herr Jesu, durch dein Blut
Hab' ich's hier und ewig gut!

Woltersdorf, g. 1725 † 1761.

245. Mel. Komm, o komm, du Geist des 2c.

Theures Wort aus Gottes Munde,
Das mir lauter Honig trägt,
Dich allein hab' ich zum Grunde
Meiner Seligkeit gelegt:
In dir treff' ich Alles an,
Was zu Gott mich führen kann.

2 Will ich einen Vorschmack haben,
Welcher nach dem Himmel schmeckt:
Gott! du kannst mich herrlich laben,
Weil im Wort ein Tisch gedeckt,
Der mir lauter Manna schenkt
Und mit Lebenswasser tränkt.

3 Komm, o Geist! und mich im Worte
An die Lebensquelle leg',
Oeffne mir die Himmelspforte,
Daß mein Geist hier recht erwäg',
Was für Schätze Gottes Hand
Durch sein Wort ihm zugesandt!

4 Laß mich nur in diesen Schranken
Ohne eitle Sorge seyn;
Schließe mich mit den Gedanken
In ein stilles Wesen ein,
Daß die Welt mich gar nicht stör',
Wann ich dich hier reden hör'!

5 Gieb dem Samkorn einen Acker,
Der die Frucht nicht schuldig bleibt;
Mache mir die Augen wacker,

Und was hier dein Finger schreibt,
Präge mir im Herzen ein,
Laß den Zweifel ferne seyn!

6 Hilf, daß alle meine Wege
Nur nach dieser Richtschnur geh'n;
Was ich hier zum Grunde lege,
Müsse wie ein Felsen steh'n,
Daß mein Geist auch Rath und That
In den größten Nöthen hat!

7 Laß dein Wort mir einen Spiegel
In der Folge Jesu seyn;
Drücke d'rauf ein Gnadensiegel,
Schließ den Schatz im Herzen ein,
Daß ich fest im Glauben steh',
Bis ich dort zum Schauen geh'!

Schmolk, g. 1672 † 1737.

246. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Mensch, wie ist dein Herz bestellt?
Hab' Achtung auf dein Leben!
Was trägt für Frucht dein Herzensfeld?
Sind's Dornen oder Reben?
Denn aus der Frucht kennt man die Saat,
Auch wer das Land besäet hat:
Gott oder der Verderber.

2 Ist nun dein Herz dem Wege gleich
Und einer Nebenstraßen,
Da auf dem breiten Lastersteig
Die Vögel Alles fraßen;
Ach prüfe dich, es ist kein Scherz:

Ist so bewandt dein armes Herz,
So bist du zu beklagen.

3 Denn ist der Same weggerafft,
Zertreten und gefressen,
So hast du keine Glaubenskraft,
Noch Seelenspeis' zu essen:
Fällt dir in's Ohr der Same nur,
Und nicht in's Herz, so ist die Spur
Zum Leben ganz zertreten.

4 Ist auch dein Herze Felsenart,
Verhärtet durch die Sünden,
So ist der Same schlecht verwahrt
Auf solchen Felsengründen:
Ein Felsenstein hat keinen Saft,
Drum hat der Same keine Kraft,
Zu sprießen und zu schießen.

5 Oft ist das Herz auch dornenvoll,
Mit Sorgen angefüllet;
Oft lebet es im Reichthum wohl,
Da wird der Sam' verhüllet,
Ja er ersticket ganz und gar,
Und wird nicht einmal offenbar:
Das ist wohl zu beklagen.

6 Doch ist, Gott Lob! noch gutes Land
Auf dieser Welt zu finden,
Das Gott, dem Herrn, allein bekannt,
Da in den Herzensgründen
Der Same, den Gott eingelegt,

Noch hundertfältig Früchte trägt:
Das sind die rechten Herzen.

7 Wer Ohren hat, der höre doch
Und prüfe sich ohn' Heucheln,
Dieweil es heute heißet noch,
Hier muß sich keiner schmeicheln:
Die Zeit vergeht, das Ende naht;
Fällt auf kein gutes Land die Saat,
So mußt du ewig sterben!

Laurentii, g. 1660 † 1722.

247. Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe.

Wohl dem Menschen, der nicht wandelt
In gottloser Leute Rath;
Wohl dem, der nicht unrecht handelt,
Noch tritt auf der Sünder Pfad:
Der der Spötter Freundschaft fleucht
Und von ihr n Gesellen weicht:
Der hingegen herzlich ehret,
Was uns Gott vom Himmel lehret!

2 Wohl dem, der mit Lust und Freude
Das Gesetz des Höchsten treibt,
Und hier, als auf süßer Weide,
Tag und Nacht beständig bleibt:
Dessen Segen wächst und blüht
Wie ein Palmbaum, den man sieht,
Bei den Flüssen an den Seiten,
Seine frischen Zweig' ausbreiten.

3 Also, sag' ich, wird auch grünen,
Der in Gottes Wort sich übt;

Luft und Sonne wird ihm dienen,
Bis er reiche Früchte gibt;
Seine Blätter werden alt,
Und doch niemals ungestalt't:
Gott gibt Glück zu seinen Thaten,
Was er macht, muß wohl gerathen.

4 Aber, wen die Sünd' erfreuet,
Mit dem geht's viel anders zu:
Er wird wie die Spreu zerstreuet
Von dem Wind im schnellen Nu.
In dem großen Weltgericht
Bleiben die Gottlosen nicht.
Summa: Gott liebt alle Frommen,
Und wer bös ist, muß umkommen!

Gerhardt, g. 1606 † 1676.

Missions-Lieder.

---

248. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Kirche Christi, breite, breite
Deine Grenzen weit hinaus!
Söhne, Töchter dir zur Seite
Wallen still in deinem Haus.
Preis sey ewig deinen Thoren!
Kinder werden dir geboren,
Wie der Morgenröthe Thau,
Träufelnd auf die Frühlingsau'.

2 Sieh', schon eilt die Schaar der Boten,
Die du ausgesendet hast,

Zu den Sündern, Geistlichtodten,
Abzunehmen Schuld und Last!
Selig, die du schon erledigt!
Kirche Christi, ja man predigt
Großes, Herrliches in dir!
Wachse, wachse für und für!

3 O aus allen Sprachen, Zungen,
Werde dir, Herr Zebaoth,
Hallelujah stets gesungen!
Lob dem treusten Bundes-Gott.
Eine lichte Zeugenwolke
Sammle dir aus allem Volke!
Huldigten doch nah' und fern'
Alle dir, dem besten Herrn!

Dr. Barth, g. 1799 † 1862.

249. Mel. Womit soll ich dich wohl loben.

Hüter! ist die Nacht verschwunden?
Hüter! ist die Nacht schier hin?
Ach, wir zählen alle Stunden,
Bis die Morgenwolken blüh'n,
Bis die Finsterniß entweichet,
Bis der Sterne Schein erbleichet,
Und der Sonne warmer Strahl
Leuchtet über Berg und Thal!

2 O du Gott der Macht und Stärke,
Sieh' uns hier verwundert steh'n
Ueber deinem großen Werke,
Das vor un'srem Blick gescheh'n!
Manches Thor hast du erschlossen,

Manchen Lebensstrom ergossen,
Und uns oft vom Heidenland
Frohe Botschaft zugesandt.

3 Immer tiefer, immer weiter
In das feindliche Gebiet
Dringt das Häuflein deiner Streiter,
Dem voran dein Banner zieht.
Wo wir's kaum gewagt zu hoffen,
Steh'n nun weit die Thüren offen,
Mühsam folgt der schwache Tritt
Deinem raschen Siegesschritt.

4 Langsam und durch Schwierigkeiten
Waren wir gewohnt, zu geh'n;
Plötzlich bricht in alle Weiten
Deine Hand aus lichten Höh'n.
Staunend seh'n wir dein Beginnen,
Keine Zeit ist's, lang zu sinnen;
Geh voran, wir folgen nach,
Wo dein Arm die Bahnen brach!

5 Doch wenn wir uns selber suchen
Und nicht deine Ehr' allein,
Müßtest du uns nicht verfluchen?
Könnte unser Thun gedeih'n?
Schenk uns einen reinen Eifer,
Mach uns lauterer und reifer!
Brich des eignen Geistes Thun,
Laß in deinem Sinn uns ruh'n!

6 Welch ein Segen wird ersprießen,
Wenn wir geh'n an deiner Hand!

Wenn uns deine Quellen fließen,
Grünet bald das dürre Land.
Nationen aller Orten
Strömen her zu deinen Pforten,
Fallen auf ihr Angesicht,
Jubeln laut im ew'gen Licht!

Dr. Barth, geb. 1799 † 1862.

250. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Eine Heerde und Ein Hirt!
Wie wird dann dir seyn, o Erde,
Wann sein Tag erscheinen wird?
Freue dich, du kleine Heerde;
Mach dich auf und werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

2 Hüter! ist der Tag noch fern?
Schon ergrünt es auf den Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden;
Blinde Pilger fleh'n um Licht;
Jesus hält, was er verspricht.

3 Komm, o komm, getreuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde!
Ach, wie manches Schäflein irrt
Fern von dir und deiner Heerde!
Kleine Heerde, zage nicht:
Jesus hält, was Er verspricht!

4 Sieh', das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrothes Helle,
Und der Sohn der Wüste kniet

Dürstend an der Lebensquelle;
Ihn umleuchtet Morgenlicht:
Jesus hält, was Er verspricht!

5 Gräber stehen aufgethan;
Rausch't, verdorrete Gebeine!
Macht dem Bundesengel Bahn,
Großer Tag des Herrn, erscheine!
Jesus ruft: es werde Licht!
Jesus hält, was Er verspricht.

6 O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried und Wonne!
Mach dich auf, es werde Licht!
Jesus hält, was Er verspricht.

Dr. Fr. Ad. Krummacher, geb. 1767, † 1845.

251. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr! aller Welten Schöpfer, Gott
Der Juden und der Heiden,
Sieh' an der Völker große Noth,
Schmerz, Kummer, Angst und Leiden.
Viel Millionen sind noch blind,
Im Götzendienst und in der Sünd'
Versunken — hab' Erbarmen!

2 Die Ernte ist so groß und schwer,
Der Schnitter noch so wenig,
O mehre sie zu einem Heer,
Und sey du selbst ihr König:
So werden deine Feinde dir

Bald huldigen und mit Begier
Das Wort des Lebens kosten!

3 Laß deines Wortes süßen Schall
Die ganze Welt erfüllen,
Und leite du die Völker all',
Daß sie nach deinem Willen
Anbeten dich, Herr Zebaoth!
Die stummen Götzen mach' zu Spott,
Dein Reich lass' Allen kommen!

252. Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Einer ist's, an dem wir hangen,
Der für uns in den Tod gegangen,
Und uns erkauft mit seinem Blut.
Unsre Leiber, unsre Herzen
Gehören dir, o Mann der Schmerzen,
In deiner Liebe ruht sich's gut!
Nimm uns zum Eigenthum,
Bereite dir zum Ruhm Deine Kinder!
Verbirg uns nicht Dein Gnadenlicht
Von deinem heil'gen Angesicht.

2 Nicht wir haben dich erwählet;
Du selbst hast unsre Zahl gezählet
Nach deinem ew'gen Gnadenrath.
Unsre Kraft ist schwach und nichtig,
Und keiner ist zum Werke tüchtig,
Der nicht von dir die Stärke hat.
Drum brich den eignen Sinn,
Denn Armuth ist Gewinn Für den Himmel!

Wer in sich schwach, Folgt, Herr, dir nach,
Und trägt mit Ehren deine Schmach.

3 O Herr Jesu, Ehrenkönig,
Die Ernt' ist groß, der Schnitter wenig,
Drum sende treue Zeugen aus;
Send' auch uns hinaus in Gnaden,
Viel frohe Gäste einzuladen
Zum Mahl in deines Vaters Haus!
Wohl dem, den deine Wahl
Beruft zum Abendmahl Im Reich Gottes!
Da ruht der Streit, Da währt die Freud
Heut und in alle Ewigkeit.

4 Schau auf deine Millionen,
Die noch im Todesschatten wohnen,
Von deinem Himmelreiche fern!
Seit Jahrtausenden ist ihnen
Kein Evangelium erschienen,
Kein gnadenreicher Morgenstern.
Glanz der Gerechtigkeit,
Geh' auf, denn es ist Zeit! Komm, Herr Jesu,
Zeuch uns voran, Und mach' uns Bahn;
Dann sind die Thüren aufgethan!

5 Deine Liebe, deine Wunden,
Die uns ein ewig Heil erfunden,
Dein treues Herz, das für uns fleht,
Wollen wir den Seelen preisen,
Und auf dein Kreuz so lange weisen,
Bis es durch ihre Herzen geht.
Denn kräftig ist dein Wort;

Es richtet und durchbohrt Geist und Seele;
Dein Joch ist süß, Dein Geist gewiß,
Und offen steht dein Paradies.

6 Heiland, deine größten Dinge
Beginnest du still und geringe;
Was sind wir Armen, Herr, vor dir?
Aber du wirst für uns streiten,
Und uns mit deinen Augen leiten;
Auf deine Kraft vertrauen wir.
Dein Senfkorn, arm und klein,
Wächst endlich ohne Schein Doch zum Baume,
Weil Jesus Christ Sein Hüter ist,
Der es mit Segen übergießt.

A. Knapp, geb. 1798 † 1862.

253. Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

Triumphire, Gottes Stadt,
Die sein Sohn erbauet hat!
Kirche Jesu, freue dich,
Der im Himmel schützet dich!

2 Deine Feinde wüthen zwar;
Zittre nicht, du kleine Schaar,
Denn der Herr der Herrlichkeit
Machet deine Grenzen weit.

3 Nimmt der Völker Toben zu:
Laß sie toben; leide du,
Leide mit Geduld und Muth!
Blute! fruchtbar ist dein Blut!

4 Deinen Feinden eilt Er nach,
Siegt und rächet deine Schmach,

Und allmächtig beugt der Held
In sein sanftes Joch die Welt.

5 Blüh', o Kirche, Lehrerin,
Zieh' in neue Welten hin!
Lehre, denn sie sollen dein,
Alle sollen Christi seyn!

6 Wer nicht glaubt, wer boshaft irrt,
Dich verwirft und schmäht, der wird
Angstvoll im Gerichte steh'n,
Nicht das Antlitz Gottes seh'n.

7 Rühm' es, singe: Jesus lebt!
Jesus, der mein Haupt erhebt,
Der, wie sehr die Höll' auch tobt,
Mich beschützt, sey hochgelobt!

8 Er sey angebetet, Er!
Unser König, der umher
Ruhe schafft, und wenn es stürmt,
Mächtig seine Kirche schirmt!

Cramer, geb. 1723, † 1788.

Die heilige Taufe.

254. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Ich bin gezählt zu deinem Samen,
Zum Volk, das dir geheiligt heißt;
Ich bin in Christum eingesenkt,
Er hat mir seinen Geist geschenkt.

2 Du hast zu deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater, mich erklärt;
Du hast die Frucht von deinem Sterben,
Mein treuer Heiland, mir gewährt;
Du willst in aller Noth und Pein,
O guter Geist, mein Tröster seyn!

3 Doch hab' ich dir auch Furcht und Liebe,
Gehorsam zugesagt und Treu';
Ich habe dir aus reinem Triebe
Gelobt, daß ich dein eigen sey;
Hingegen sagt' ich bis in's Grab
Der Sünde schnödem Wesen ab.

4 Mein treuer Gott! auf deiner Seite
Bleibt ewig dieser Bund besteh'n;
Wenn aber ich ihn überschreite,
So laß mich nicht verloren geh'n,
Und hab ich einen Fall gethan,
So nimm dein Kind zu Gnaden an!

5 Ich gebe dir, mein Gott, auf's Neue
Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin;
Erwecke mich zu neuer Treue
Und nimm Besitz von meinem Sinn.
Es sey in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, Herr, deinen Willen thut!

Rambach, geb. 1693, † 1735.

255. Mel. Mir ist Erbarmung widerfahren.

Du hattest, Heiland, voll Erbarmen
An Kinder-Unschuld deine Lust;
Du würdigtest sie zu umarmen,

Du drücktest sie an deine Brust.
Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir;
Denn wißt, das Himmelreich ist ihr!

2 Durch dieses Siegel deiner Gnade
Wird jedes Recht der Christen sein;
Weih' du es in dem Wasserbade
Zu deinem Kind und Erben ein!
O selig, kennt es einst den Werth
Des Glücks, daß es dir angehört!

Das heilige Abendmahl.

256. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Jesu, der du vor dem Scheiden
In deiner letzten Trauernacht
Uns hast die Früchte deiner Leiden
In einem Testament vermacht:
Wir preisen dich mit Mund und That,
Dich Stifter dieser großen Gnad'!

2 So oft wir dieses Mahl genießen,
Wird dein Gedächtniß bei uns neu;
Man kann aus deinem Leiden schließen,
Wie brünstig deine Liebe sey.
Dein Blut und Tod, dein großer Schmerz
Bringt reichen Trost in unser Herz.

3 Das Band wird fester zugezogen,
Das dich und uns zusammen fügt;
Die Freundschaft, die wir sonst gepflogen,
Fühlt, wie sie neue Stützen kriegt.

Wir werden mehr in solcher Stund'
Versenkt in Gottes Gnadenbund.

4 Wir treten in genaure Bande
Mit deines Leibes Gliedern ein,
Mit denen wir in solchem Stande
Ein Herz und Eine Seele seyn;
Der Geist nun mehr zusammen fließt,
Da man ein Fleisch und Blut genießt.

5 O theures Lamm! so edle Gaben
Hast du in dieses Mahl gelegt,
Da wir dich selbst zur Speise haben,
Wie wohl ist unser Geist verpflegt!
Dies Mahl gibt uns zu jeder Zeit
Den Vorschmack ew'ger Seligkeit.

6 Dir sey Lob, Ehr' und Preis gesungen!
Denn diese hohe Liebe dein
Verdient, daß aller Engel Zungen
Zu dessen Ruhm geschäftig seyn.
Einst werden Mensch und Engel schön
Dich dafür ewiglich erhöh'n!

Rambach, g. 1693 † 1735.

257. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wie heilig ist die Stätte hier,
Wo ich voll Andacht stehe!
Sie ist des Himmels Pforte mir,
Die nun ich offen sehe.
O Lebensthor, o Tisch des Herrn!
Vom Himmel bin ich nicht mehr fern
Und fühle Gottes Nähe.

2 Wie heilig ist dies Lebensbrod,
Dies theure Gnadenzeichen,
Vor dem des Herzens Angst und Noth
Und alle Qualen weichen!
O Brod, das meine Seele nährt,
O Manna, das mir Gott beschert,
Dich will ich jetzt genießen!

3 Wie heilig ist doch dieser Trank,
Der mein Verlangen stillet,
Der mein Gemüth mit Lob und Dank
Und heil'ger Freud' erfüllet!
O Lebenstrank, o heil'ges Blut,
Das einst geflossen mir zu gut,
Dich will ich jetzt empfangen!

4 Welch' unaussprechlich Glück ist mein,
Welch' Heil hab' ich gefunden!
Mein Jesus kehret bei mir ein,
Mit Ihm werd' ich verbunden;
Wie ist mein Herz so freudenvoll,
Daß ich in Jesu leben soll,
Und Er in mir will leben!

Löscher, g. 1693 † 1735.

258. Mel. Ich bete an die Macht der Liebe.

Mein Jesu, hier sind deine Brüder,
Die Liebe an einander hält;
Sie haben sich als deine Glieder,
Das Brod zu brechen, eingestellt,
Und wollen dein Gedächtniß preisen,
Wie du's im Nachtmahl hast geheißen.

2 Und darum rufen wir zusammen:
Erweck' in uns den rechten Trieb,
Daß wir, durch deines Geistes Flammen,
Im Glauben, Hoffen, Furcht und Lieb',
Und in Gewißheit vor dir stehen
Und dieses hohe Mahl begehen.

3 Denn unser Geist will jede Stunde
Mit dir, Herr, selbst gespeiset seyn;
Drum nehmen wir mit unsrem Munde,
Das Brod und deinen Bundeswein,
Damit wir es zum Pfande haben
Und unsern schwachen Glauben laben.

4 Und weil du dich gibst zu genießen,
Weil uns dein Blut Genesung gibt,
So können wir gewißlich schließen,
Daß Jeder von uns, der dich liebt:
An dir und deinem werthen Leibe
In Ewigkeit vereinigt bleibe.

5 Wie wir von Einem Brode essen,
Und Eins mit deinem Leibe sind,
So laß uns nimmermehr vergessen,
Was uns jetzt unter uns verbindt:
Daß wir nun innig uns vereinen
Und als Ein Leib in Lieb' erscheinen!

Rambach, g. 1693 † 1735.

Vom göttlichen Gnadenruf.

259. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Herz! ach denk' an deine Buße,
Da noch des Hirten Stimme lockt;
Ach, falle Gott noch heut' zu Fuße,
Denn, bleibst du fernerhin verstockt,
Wird dir gewiß die Straf' und Pein
Der Ewigkeit bestimmet seyn!

2 Gott läßt es nicht an Rufen fehlen;
Drum, Sünder, auf! und bess're dich:
Noch kannst du Fluch und Segen wählen,
Gott selbst bezeugt ja väterlich:
Ihn jammre deine große Noth,
Er wolle nicht des Sünders Tod.

3 Bedenk', was kannst du noch begehren,
Das Gott nicht schon an dir gethan?
Er will, du sollst zum Himmel kehren,
Und zeigt durch einen Eidschwur an,
Er sey dir gnädig, treu und hold,
Er wolle, daß du leben sollt!

4 Wirst du den Reichthum nun verachten,
Den Gott dir jetzt an Gnade reicht,
So wirst du, leider, dann verschmachten,
Wann seine Gnade von dir weicht,
Und wann kein Brunn des Trostes quillt,
Der deine matte Seele stillt!

5 Zwar steht die Thür der Gnade offen,
So lange es noch heute heißt.

Der Sünder kann noch Gnade hoffen,
Wenn er dem Geiste Folge leist't;
Doch folgt er nicht, so wird die Zeit
Der Gnaden dort zu spät bereut.

6 Wenn wir die Herzensthür verstopfen,
Wenn wir den Gnadenruf verschmäh'n:
So müssen wir vergebens klopfen,
Gott läßt uns unerhöret steh'n;
Weil wir den Gnadenruf veracht't,
So wird uns auch nie aufgemacht.

7 O weh', wann Gott von uns gewichen,
Wie schrecklich sieht es um uns aus!
Da kommt der Feind mit allen Flüchen,
Bezieht des Herzens schnödes Haus,
Und macht den Sünder ganz verstockt,
Daß er nicht hört, wann Jesus lockt!

8 Mein Herz! d'rum folge Gottes Stimme,
Erneure deinen Gnadenbund,
Eh' dich der Herr in seinem Grimme,
Weil du das theure Gnadenpfund
So schnöder Weise durchgebracht,
Zum Zorngefäß auf ewig macht!

Adolph, g. 1685 † 1745.

260. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

D sichrer Mensch, erwache doch
Von deinem langen Schlafe!
Wirf ab des Satans Sündenjoch,
Sonst trifft dich ew'ge Strafe.
Wie lebtest du so sorglos hin

In deinem alten Sündensinn,
Und denkst an keine Buße!

2 Gott hat dir schon so manches Jahr
Mit Langmuth nachgesehen,
Und dennoch willst du immerdar
Verkehrte Wege gehen.
Er ruft: Mein Kind, ach komm zu mir!
Und du verhärtest für und für
Dein Herz vor seiner Stimme!

3 Wer ist's, der dich so freundlich lockt?
Dein Herr und dein Erlöser;
Und dennoch ist dein Herz verstockt,
Dein Thun wird immer böser!
Verschmäh' nicht ferner seinen Ruf;
Bedenke, daß dich Gott erschuf
Zu seinem Ebenbilde!

261. Mel. Auf, Christenmensch, 2c.

Steh', armes Kind! wo eil'st du hin?
Erkenne dein Verderben,
Veränd're doch den harten Sinn,
Ach! warum willst du sterben?
Auf, auf! verlaß die Sündenbahn,
Dein Jesus ruft: Komm, komm heran!

2 Komm her zu mir, ich bin dein Freund,
Der dich so brünstig liebet,
Der dich und deine Noth beweint,
Du hast mich sehr betrübet!
Doch komm, ich schenke dir die Schuld,
Und hülle dich in meine Huld!

3 Bedenke, wie ich dir zu gut
Ein armes Kind geworden,
Ich nahm an mich dein Fleisch und Blut,
Ward eins von deinem Orden;
Ich litte, starb, versöhnte dich;
Wohlan denn, komm und liebe mich!

4 Versuch's einmal, wie gut es sey,
Mein Schäflein sich zu nennen;
Nimm Theil an meiner Hirtentreu',
Ach! lerne mich erkennen;
Der ist nur selig und vergnügt,
Der hier in meinen Armen liegt.

5 Jetzt ist die angenehme Zeit,
Jetzt ist der Tag der Gnaden,
Jetzt mache dich in Eil' bereit,
Laß heilen deinen Schaden,
Eh' dich die Sünde weiter bringt
Und endlich ganz den Geist verschlingt!

6 Der Teufel, Kind, betrügt dich nur,
Wenn er dich glücklich heißet,
So lange er auf seiner Spur
Dich zu dem Abgrund reißet:
Wer klug ist, schaut das Ende an,
Und rettet sich, so bald er kann.

7 Auch ihr, ihr Eltern, zaudert nicht,
Ihr habt schon viel versäumet;
Bedenkt das endliche Gericht,
Wenn ihr noch ferner träumet;

Bleibt doch nicht länger blind und kalt,
Ihr, die ihr schon in Sünden alt!

262. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Was hinket ihr, betrogne Seelen,
Noch immerhin auf beider Seit'?
Fällt's euch zu schwer, Das zu erwählen,
Was euch des Himmels Ruf anbeut?
O! seht's mit offnen Augen an
Und wandelt auf der schmalen Bahn!

2 Bedenkt, es sind nicht Kaiserkronen,
Nicht Reichthum, Ehr' und Lust der Welt,
Womit euch Gott will ewig lohnen,
Wenn euer Kampf den Sieg erhält:
Gott selbst ist's und die Ewigkeit,
Voll Lust und Ruh', voll Seligkeit!

3 Drum gilt hier kein halbirtes Leben,
Gott krönet kein getheiltes Herz;
Wer Jesum sich nicht recht ergeben,
Der macht sich selber Müh' und Schmerz,
Und träget zum verdienten Lohn
Hier Qual und dort die Höll' davon.

4 Wer aber mit Gebet und Ringen
Auf ewig Allem Abschied gibt,
Und den Monarchen aller Dingen
Von Herzen und alleine liebt,
Der wird der Krone werth geschätzt
Und auf des Königs Stuhl gesetzt.

5 Zerreißet denn die morschen Schlingen,
Die euch in diesem schönen Lauf

Verhindern und zum Säumen bringen,
Und rafft euch heut' von Neuem auf,
Auf, auf! verlaßt die falsche Ruh'!
Auf, auf! es geht dem Himmel zu!

6 Auf, auf! ist dieser Weg schon enge
Und voller Dorn und rauer Stein';
Bringt euch die Welt oft in's Gedränge,
Stellt Satan sich geharnischt ein,
Erhebet sich sein ganzes Reich:
Immanuel ist auch bei euch!

7 Nun spart es nicht auf andre Zeiten,
Ihr habt schon jetzt so viel versäumt;
Ihr mehrt euch selbst die Schwierigkeiten,
Wo ihr das schöne Heut' verträumt:
Eilt, eilet! denn die Gnadenzeit
Rennt zügellos zur Ewigkeit!

8 Eilt, faßt einander bei den Händen,
Seht, wie ist unser Ziel so nah';
Wie bald wird unser Kampf sich enden,
Da steht dann unser König da:
Er führt uns ein zur stillen Ruh'
Und urtheilt uns das Kleinod zu!

Lehr, g. 1709 † 1744.

263. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Kommt, ihr tief betrübten Herzen,
Die so mancher Kummer drückt;
Die ihr unter Noth und Schmerzen
Hoffnungslos zum Himmel blickt,
Weil der Sünde schwere Last

Euch zur Erde drücket fast:
Zaget nicht in euren Banden,
Für euch ist noch Ruh' vorhanden!

2 Zage nicht, betrübte Seele:
Ist dein Elend noch so groß;
Steig' aus deiner Schwermuthshöhle,
Sink' vertraut in Jesu Schooß
Und lehn' dich an seine Brust:
So verwandeln sich in Lust
Deiner Seele bittre Schmerzen,
Ruhe schenkt Er deinem Herzen.

3 Nur in Jesu wird gefunden
Trost, wenn sonst nichts trösten kann:
Nach den trüben Jammerstunden
Bricht ein schöner Morgen an:
Das durch Reu' zerrißne Herz
Ruhet aus nach Kampf und Schmerz,
Und mit süßem Trost und Frieden
Labet Jesu Huld die Müden.

4 Zion's Wandrer, den hienieden
Noch der Erde Bürde drückt,
Hast du Jesum, sei zufrieden!
Bald, bald wirst du hingerückt
Dort, wo keine Thräne fließt,
Wo man alles Leid vergißt,
Wo die Wellen nicht mehr toben
Und sich enden alle Proben.

5 Dorten ruhen wir im Frieden,
Dort rührt uns kein Kummer an!

Ach d'rum zaget nicht, ihr Müden,
Bald langt ihr im Himmel an!
Himmelsruh', o wie so süß!
Ruh' im schönen Paradies!
Bald läßt man die Anker nieder
Und singt ewig Jubellieder!

C. G. Koch, g. 1817.

264. Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Gott! dein Scepter, Stuhl und Krone
Herrschet über alle Welt:
Du hast deinem liebsten Sohne
Längst ein Hochzeitmahl bestellt.
Dir sey Dank ohn' End und Zahl,
Daß zu diesem Liebesmahl
Du auch mich aus lauter Gnaden
Von der Straße ließest laden.

2 Herr! du bist so groß und mächtig,
Ich nur Erde, Staub und Koth;
Du bist ewig, reich und prächtig,
Ich voll Dürftigkeit und Noth;
Du voll Licht und Herrlichkeit,
Ich voll Nacht und Dunkelheit;
Du bist heilig, ich verdorben,
Du das Leben, ich erstorben.

3 Dennoch, o der großen Gnaden!
Werd' ich zu dem Hochzeitmahl
Als ein Gast von dir geladen;
Ich soll in des Himmels Saal,
Dort bei dir, o Gotteslamm!

O mein Herr und Bräutigam!
Mit der Engel Chor und Reihen
Ewig mich an dir erfreuen.

4 Wen nun dürstet, kann sich laben,
Weil hier Lebenswasser quillt;
Hier ist Seelenbrod zu haben,
Welches allen Hunger stillt.
Süßes Mahl, o Freudenort!
Hier läßt Gottes Herz und Wort
Für der müden Seelen Plagen
Sich zur Arzenei auftragen.

5 O du großer Herr und König!
Du ruf'st selber: Kommt herbei!
Ach ich bin ja viel zu wenig
Aller deiner Lieb' und Treu':
Meine Schwachheit danket dir
Niemals würdig g'nug dafür;
Rühr' und lehr' mich selbst die Proben
Solcher Gnade recht zu loben!

6 Gib, daß mich dies Weltgetümmel,
Das wie Rauch und Schatten flieht,
Nicht von jenem Mahl im Himmel,
Von des Lammes Hochzeit, zieht.
Zieh' mir an das Hochzeitkleid,
Wahre Herzensheiligkeit,
Daß ich mit dem Herrn der Ehren
Hochzeit feire ohn' Aufhören!

Die wahre Weisheit und Gottesfurcht.

265. Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe.

Kommt, ihr Menschen! laßt euch lehren,
Kommt und lernet allzumal,
Welche Die sind, die gehören
Zu der rechten Weisen Zahl,
Und die billig Jedermann
Als verständig siehet an,
Obgleich Viele sie verletzen
Und ihr Thun für Thorheit schätzen.

2 Weise sind, die sich selbst kennen,
Wie so gar verderbt sie sind;
Die sich selber Thoren nennen
Und empfinden, wie so blind
Beides, Wille und Verstand,
Weil sie sich von Gott gewandt;
Die sich ihrer Thorheit schämen,
Und zur Buße sich bequemen.

3 Weise sind, die Christum wissen
Durch des Geistes Glaubenslicht,
Die Ihn als die Weisheit küssen,
Der es nie an Licht gebricht;
Die die Weisheit dieser Welt,
Und was sonst die Welt hoch hält,
Fahren lassen aus den Sinnen,
Um nur Christum zu gewinnen.

4 Weise sind, die Gott stets flehen
Um den Geist, der weise macht;

Die nach dessen Leitung gehen
Und darauf stets haben Acht;
Denn die Gottes Geist nicht lehrt,
Bleiben thöricht und verkehrt,
Ob sie gleich von Geistessachen
Können kluge Worte machen.

5 Weise sind, die sich erwählen
Gottes Wort zum Prüfestein,
Damit sie nicht mögen fehlen,
Zu erkennen Kraft und Schein.
Wer will Den betrügen leicht,
Der von Gottes Wort nicht weicht?
Das, wann Alles auch vergehet,
Ohn' Aufhören doch bestehet.

266. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott! weil ich in meinem Leben
Dich stets vor Augen haben soll,
Wirst du mir auch ein Herze geben,
Das deiner Furcht und Liebe voll;
Denn, soll mein Christenthum besteh'n,
Muß Lieb' und Furcht beisammen geh'n.

2 Laß deine Furcht beim Thun und Denken
Den Anfang aller Weisheit seyn,
Und mich auf solche Wege lenken,
Die sicher, heilig, gut und rein;
Denn fürchtet man dich in der That,
So meidet man der Thorheit Pfad.

3 Der Geist, den du mir, Herr! gegeben,
Ist ja ein Geist der Furcht des Herrn;

Laß mich nach seinem Triebe leben,
Daß ich dich herzlich fürchten lern';
Doch laß die Furcht auch kindlich seyn,
Und Ihn in mir das Abba schrein!

4 Gib, daß ich stets zu Herzen nehme,
Daß du allgegenwärtig bist;
Und das zu thun mich hüt' und schäme,
Was, Herr, vor dir ein Gräuel ist:
Ja deine Furcht bewahre mich
Vor allen Sünden gegen dich!

5 Laß mich, mein Gott! mit Furcht und Zittern
Stets schaffen meine Seligkeit,
Und deinen Geist ja nie erbittern
Durch Eigensinn und Sicherheit;
Ach, stelle mir die Hölle für,
Daß ich den Himmel nicht verlier'!

6 In deiner Furcht laß mich auch sterben,
So fürcht' ich weder Tod noch Grab!
Da werd' ich die Verheißung erben,
Die mir dein Wort aus Gnaden gab:
Die Gottesfurcht bringt Segen ein,
Ihr Lohn wird eine Krone seyn.

267. Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

Eins nur wollen, Eins nur wissen:
Jesum Gottes Herrlichkeit,
Und die Weltlust flieh'n und missen,
Heißt vor Gott Einfältigkeit.
Ist ein Herz auf dies gestellt,
So gefällt es nicht der Welt.

2 Das ist Klugheit edler Seelen,
Das ist geistlicher Verstand;
Will ein Mensch das Höchste wählen,
Will er strecken seine Hand
Nach dem Lebensbaum allein:
Könnte er dann weiser seyn?

3 Einfalt ist es: Eins erblicken,
Das dem Herzen ganz genug;
Das, was ewig kann erquicken,
Nur verlangen, das ist klug.
Seyst du vor der Welt alsdann
Als ein Thor, was liegt daran?

4 Was die Menschen Klugheit nennen,
Ist oft blinder Unverstand;
Was der Weltsinn will gewinnen,
Bringt um jenes Vaterland;
Sollte das nicht Thorheit seyn?
Dieses sieht die Einfalt ein.

5 Lieber aller Welt mißfallen,
Als zum Himmel ungeschickt!
Wo ist in den Dingen allen
Etwas, das den Geist erquickt?
Gar nichts ist in dieser Welt,
Das der Einfalt wohlgefällt.

6 Menschenaugen, die noch schielen
Da und dorthin in der Welt,
Heimlich noch mit Sünde spielen,
Die dem Fleisch nur wohlgefällt,

Diese kommen nicht zur Rast,
Fühlten sie auch gleich die Last.

7 Einfalt sucht sich vorzusehen,
Sammelt auf die Zeit der Noth;
Wann sie muß von hinnen gehen,
Geht sie dann nicht ohne Gott;
Das ist Einfalt, das ist klug,
Denn wer Gott hat, hat genug.

8 Einfalt trachtet Dem vor Allen,
Der sie theuer hat erkauft,
Ihrem Heiland, zu gefallen,
Daß Er sie mit Feuer tauft.
Hätte sie nicht Christi Licht,
Hälf' ihr alles Andre nicht.

9 Treuer Jesu! meine Liebe
Sey nur dir allein geweiht;
Alle meine Herzenstriebe
Laß doch nimmer seyn zerstreut!
Dich nur wollen, dich nur seh'n,
Heißt dem rechten Ziel nachgeh'n.

Hahn, g. 1758 † 1819.

Buße und Bekehrung.

268. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Freilich bin ich arm und bloß,
O du großer Menschenhüter!
Ach, nimm mich auf deinen Schooß,
Schenke mir des Himmels Güter!

Schau', ich lieg in meinem Blut,
Nimm mich auf, o höchstes Gut!

2 Allerhöchster Gottessohn,
Meines Lebens einzig Leben!
Komm herab vom Sternenthron,
Komm, ich will mich dir ergeben;
Geh' doch nicht an mir vorbei,
Hör', o Jesu, mein Geschrei!

3 Gold und Silber acht' ich nicht,
Es sind lauter Kinderpossen;
Eines, Eines mir gebricht,
Dieses such' ich unverdrossen:
Der Maria bestes Theil
Wähl' ich aus, der Seele Heil!

4 Weil ich bin in Sünden todt,
Seufz' ich nach der Seele Leben;
Jesu! hilf aus dieser Noth,
Hilf dem Teufel widerstreben;
Denn er steht nach meiner Kron',
Hilf, o starker Davidssohn!

5 Alles will ich geben hin,
Wenn ich dich nur kann besitzen;
Weg mit allem Weltgewinn,
Hierauf will ich mich nicht stützen:
Mein Erlöser ist mein Gold,
Das ich nicht vertauschen wollt'!

6 Er wird nicht vorüber geh'n,
Sollt' ich schon im Blute liegen;

Treulich wird Er bei mir steh'n
Und mich nimmermehr betrügen:
Ich soll leben, sagt Er mir;
Was frag' ich, o Welt, nach dir!

Neander, g. 1650 † 1680.

269. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Der Gnadenbrunn fließt noch,
Und Jedermann kann trinken:
Mein Geist, laß deinen Gott
Dir doch umsonst nicht winken;
Es lehrt dich ja das Wort,
Das Licht vor deinem Fuß,
Daß Christus dir allein
Von Sünden helfen muß.

2 Dein Thun ist nicht geschickt
Zu einem bessern Leben:
Auf Christum richte dich,
Der kann Dir solches geben;
Der hat den Zorn versöhnt
Mit seinem theuren Blut.
Und uns den Weg gebahnt
Zu Gott, dem höchsten Gut.

3 Die Sünden abzuthun,
Kannst du dir ja nicht trauen;
Dein Glaube muß allein
Auf Gottes Hilfe bauen;
Vernunft geht, wie sie will,
Der Satan kann sie dreh'n,

Hilft Gottes Geist dir nicht,
So ist's um dich gescheh'n.

4 Nun Herr, ich fühle Durst,
Nach deiner Gnadenquelle,
Wie ein gejagter Hirsch,
Auf so viel' Sündenfälle!
Wo komm' ich aus der Noth,
Als durch den Gnadensaft?
Hilf mir durch deinen Geist,
In mir ist keine Kraft!

5 Du hast ja zugesagt,
Du wollst, die Durst empfinden
Nach der Gerechtigkeit,
Befrei'n von ihren Sünden;
Nun weiset mir den Weg
Dein Sohn, der wahre Christ;
Nur du mußt Helfer seyn,
Weil du voll Hilfe bist.

6 O selig, willst du mir
Von diesem Wasser geben,
Das tränket meinen Geist
Zu der Gerechten Leben!
Gieb diesen Trank mir stets,
Du Brunn der Gütigkeit,
So ist mir immer wohl
In der Gelassenheit!

270. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wo soll ich hin? wer hilfet mir?
Wer führet mich zum Leben?

Zu Niemand, Herr, als nur zu dir
Will ich mich frei begeben;
Du bist, der das Verlor'ne sucht,
Du segnest Das, so war verflucht:
Hilf, Jesu, dem Elenden!

2 Herr, meine Sünden ängsten mich,
Der Todesleib mich plaget.
O Lebens-Gott! erbarme dich,
Vergib mir, was mich naget:
Du weißt es wohl, was mir gebricht,
Ich weiß es auch und sag' es nicht!
Hilf, Jesu, dem Betrübten!

3 Du sprichst: Ich soll mich fürchten nicht;
Du rufst: Ich bin das Leben!
Drum ist mein Trost auf dich gericht't,
Du kannst mir Alles geben:
Im Tode kannst du bei mir steh'n!
In Noth als Herzog vor mir geh'n:
Hilf, Jesu, dem Zerknirschten!

4 Bist du der Arzt, der Kranke trägt?
Auf dich will ich mich legen.
Bist du der Hirt, der Schwache pflegt?
Erquicke mich mit Segen.
Ich bin gefährlich krank und schwach,
Heil' und verbind', hör' an die Klag':
Hilf, Jesu, dem Zerschlag'nen!

5 Ich thue nicht, Herr, was ich soll,
Wie kann ich doch bestehen!
Es drücket mich, das weißt du wohl,

Wie wird es endlich gehen!
Elender ich, wer wird mich doch
Erlösen von dem Todesjoch?
Ich danke Gott durch Christum!

Neander, g. 1650 † 1680.

271. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Spar deine Buße nicht
Von einem Jahr zum andern,
Du weißt nicht, wann du mußt
Aus dieser Welt weg wandern;
Du mußt nach deinem Tod
Vor Gottes Angesicht;
Ach denke fleißig dran:
Spar' deine Buße nicht!

2 Spar' deine Buße nicht,
Bis daß du alt wirst werden;
Du weißt nicht Zeit und Stund',
Wie lang' du lebst auf Erden;
Wie bald verlöschet doch
Der Menschen Lebenslicht!
Wie bald ist es gescheh'n!
Spar' deine Buße nicht!

3 Spar' deine Buße nicht
Bis auf das Todtenbette!
Zerreiße doch in Zeit
Die starke Sündenkette;
Denk' an die Todesangst,
Wie da das Herze bricht.

Mach' dich von Sünden los:
Spar' deine Buße nicht!

4 Spar' deine Buße nicht,
Weil du bist jung von Jahren,
Da du erst Lust und Freud'
Willst in der Welt erfahren:
Die Jungen sterben auch
Und müssen vor's Gericht,
Drum ändre dich bei Zeit:
Spar' deine Buße nicht!

5 Spar' deine Buße nicht;
Dein Leben wird sich enden,
Drum laß den Satan doch
Dich nicht so gar verblenden;
Denn wer da in der Welt
Viel Böses angericht't,
Der muß zur Hölle geh'n.
Spar deine Buße nicht!

Stark, g. 1680 † 1756.

272. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ach thut doch Buß', ihr lieben Leut'!
Es ist die Noth vorhanden:
Wir leben in der letzten Zeit,
Von der wir längst verstanden
Aus Christi Mund: es gehet her,
Als ob die Zeit der Sündfluth wär',
Da Noah sollte bauen.

2 Wir sehen ja, wie es die Welt
In ihrem Wandel mache;
Ein Jeder sieht auf Pracht und Geld,

Wie er in Wollust lache;
Man ißt und trinket ohne Maaß,
Daß nichts mehr bleibt im Topf und Faß,
Des Leibes wohl zu warten.

3 Man freit und lässet freien sich
Mit wenig Zucht und Ehren;
Man lebet frech und sicherlich,
Will Gottes Wort nicht hören;
Man treibet Unzucht ohne Scheu',
Man denkt auf Ränk' und Schänderei,
Nur Reichthum zu erlangen.

4 Wenn es so geht, kann es leicht seyn,
Was Christus hat gesprochen,
Daß zum Gericht Er kommt herein
Mit aller Macht gebrochen.
O weh! o weh! wer ohne Buß'
Ihn als den Richter sehen muß!
Wo will er sich verbergen?

5 Darum besinnet euch, ihr Leut',
Und bessert euer Leben;
Es könnte sich noch etwa heut',
Was ihr nicht glaubt, begeben:
Der Himmel über uns schon kracht,
Die Erd' es wunderseltsam macht,
Die Wasserwogen brausen.

6 Herr, gieb durch deines Geistes Kraft,
Daß wir zur Buße kommen,
Die du den Sündern hast verschafft
Und nicht den wahren Frommen:

Wer mit der Buße heucheln will,
Trifft nimmermehr das rechte Ziel,
Wird keine Gnad' erlangen!

273. Mel. O Gott, du frommer Gott.

O Mensch! bekehre dich,
Dieweil du lebst auf Erden,
In dieser Gnadenzeit
Will Gott dir gnädig werden;
Schau', weil es heute heißt,
Nach deiner Seligkeit;
Denn Christi Gnadenwahl
Steht jetzt dir noch bereit!

2 Spar' die Bekehrung nicht
Bis gar nach diesem Leben;
Denn die Verzögerung
Kann keinen Vortheil geben;
Wasch' hier die Flecken ab
Und fege dich mit Fleiß,
Denn dort in jener Welt
Macht dich kein Feuer weiß!

3 Gott weist zur Reinigung
Den Weg mit bessern Lehren
Für Die, die seinen Sohn
Mit seinem Leben hören:
Den Glauben und Gebet
Um seines Geistes Gunst,
Daß sie nach dieser Welt
Nicht dürfen jener Brunst.

4 Er lohnet Jedermann,
Nach dem er's angefangen;
Sey es nun, daß er hier
Dem Herrn treu nachgegangen
Auf seinem Kreuzespfad;
Sei's, daß er ohne Scheu
Nach seines Fleisches Trieb
Einher gegangen sey.

5 Hilf, Gott! daß alle Welt
Doch Jesum Christum ehre,
Nur auf sein Leben schau'
Und folge seiner Lehre,
Und bet' im Glauben stets,
Um hier von Sünden rein,
Und heilig und gerecht
Nach Gottes Wort zu seyn!

Vom wahren Glauben.

274. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Versuchet euch doch selbst,
Ob ihr im Glauben stehet?
Ob Christus in euch ist?
Ob ihr Ihm auch nachgehet?
In Demuth und Gedud,
In Sanftmuth, Freundlichkeit?
In Lieb' dem Nächsten stets
Zu dienen seid bereit?

2 Der Glaube ist ein Licht,
Im Herzen tief verborgen,
Bricht als ein Glanz hervor,
Scheint als der helle Morgen,
Erweiset seine Kraft,
Macht Christo gleich gesinnt,
Erneuert Herz und Muth,
Macht uns zu Gottes Kind.

3 Setzt Gott uns auf die Prob',
Ein schweres Kreuz zu tragen, —
Der Glaube bringt Geduld,
Erleichtert alle Plagen;
Statt Murren, Ungeduld,
Wird das Gebet erweckt,
Weil aller Angst und Noth
Von Gott ein Ziel gesteckt.

4 Man lernet nur dadurch
Sein Elend recht verstehen,
Wie auch des Höchsten Güt',
Hält an mit Bitten, Flehen,
Verzaget an sich selbst
Und trauet Christi Kraft,
Vernichtet sich zu Grund,
Saugt nur aus Jesu Saft.

5 Durch sein Verdienst der Glaub'
Erlanget Geist und Stärke,
In solcher Zuversicht
Zu üben gute Werke;
Steht ab vom Eigensinn,

Flieht die Vermessenheit,
Hält sich in Gottesfurcht
Im Glück und schwerer Zeit.

6 So prüfe dich denn wohl,
Ob Christus in dir lebet?
Denn Christi Leben ist's,
Wonach der Glaube strebet;
Erst machet er gerecht,
Dann heilig, wirket Lust
Zu allem guten Werk; —
Sieh', ob du auch so thust?

7 O Herr! so mehre doch
In mir den wahren Glauben,
So kann mir keine Macht
Die guten Werke rauben;
Wo Licht ist, geht der Schein
Freiwillig davon aus.
Du bist mein Gott und Herr
Bewahr' mich als dein Kind!

Breithaupt, g. 1658 † 1732.

275. Mel. Hier bin ich, Herr, du rufest mir.

Der Christen Glaube birgt sich nicht,
Er ist ein aufgestecktes Licht
Und scheint und leuchtet um sich her,
Als wie ein Leuchtthurm auf dem Meer.

2 Man sieht es einem Christenmann
Von außen und von innen an,
Was für ein Geist sein Herz belebt,
Das Element, worin er schwebt.

3 Es strahlt aus seiner Augen Blick
Die Freundlichkeit des Herrn zurück;
In seinem Angesichte flammt
Die Weisheit, die von oben stammt.

4 Ein herzlich unverstellt Gemüth,
Erbarmen, Liebe, Treu' und Güt',
Des Lämmleins Gottes sanfter Sinn
Ist sein Charakter immerhin.

5 Durchdrungen von dem Lebensgeist,
Der sich in Wort und Werk beweist,
Zeigt er beständig, was er ist,
Ja, in der That, ein wahrer Christ.

6 Wie eine schöne Stadt erhöht
Auf einem hohen Berge steht,
Die ihre Pracht und Herrlichkeit
Von ferne zeiget weit und breit:

7 So läßt er seinen Glauben seh'n,
So sieht man ihn erhaben steh'n:
Dabei ist er ein leuchtend Licht,
Er leuchtet und sieht's selber nicht.

v. Pfeil, g. 1712 † 1784.

276. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Glauben heißt: die Gnad' erkennen,
Die den Sünder selig macht:
Jesum meinen Heiland nennen,
Der auch mir das Heil gebracht.

2 Glauben heißt: nach Gnade dürsten,
Wenn man Zorn verdienet hat;

Denn das Blut des Lebensfürsten
Macht uns selig, reich und satt.

3 Glauben heißt: den Heiland nehmen,
Den uns Gott vom Himmel gibt;
Sich vor Ihm nicht knechtisch schämen,
Weil Er ja die Sünder liebt.

4 Glauben heißt: der Gnade trauen,
Die uns Jesu Wort verspricht:
Da verschwinden Furcht und Grauen
Durch das süße Glaubenslicht.

5 Ja der Glaube tilgt die Sünden,
Wäscht sie ab durch Christi Blut,
Und läßt uns Vergebung finden;
Alles macht der Glaube gut.

6 Darum glaubt und schreit um Glauben,
Bis ihr fest versichert seyd,
Satan könn' euch nicht mehr rauben,
Ihr habt Gnad' und Seligkeit!

7 Dann wird ohne viel Beschwerden
Euer blind' und todtes Herz
Brünstig, fromm und heilig werden,
Und befreit vom Sündenschmerz.

8 Was vorher unmöglich scheinet,
Was man nicht erzwingen kann,
Das wird leichter, als man meinet,
Zieht man nur erst Jesum an.

Woltersdorf, g. 1725 † 1761.

277. Mel. Befiehl du deine Wege.

Gott Lob! ich bin im Glauben,
Wer will mir Schaden thun?
Wann Höll' und Satan schnauben,
So kann ich sicher ruh'n;
Mich schrecket kein Getümmel,
Kein Fall, der sonst verletzt:
Mein Wandel ist im Himmel,
Mein Glaube festgesetzt.

2 Fragt Jemand nach dem Grunde,
Dem bin ich allezeit
Mit Herzen und mit Munde
Zur Rechenschaft bereit:
Der Grund, auf den ich baue,
Ist Christus ganz allein;
Und weil ich dem vertraue,
So muß ich selig seyn.

3 Auf mein Verdienst und Werke
Vertrau' und bau' ich nicht;
Im Herren hab' ich Stärke
Und feste Zuversicht.
War ich sehr tief verschuldet,
In große Noth gebracht:
Er hat die Straf' erduldet
Und mich gerecht gemacht.

4 Dies bleibet meine Freude,
Wann ich in Aengsten bin;
Mein Trost in allem Leide,
Reißt auch der Tod mich hin,

So laß ich mir nicht grauen,
Dieweil mein Glaube spricht:
Geh', eile Gott zu schauen;
Dein Hoffen trüget nicht!

Rechtfertigung, göttlicher Trost und Friede.

278. Mel. Auf, Christenmensch, auf ꝛc.

D Gotteslamm, mein Element
Ist einzig dein Erbarmen!
Dein Herz, das nach mir wallt u. brennt
Mit off'nen Liebesarmen;
Dein Blut, wie es am Kreuze floß
Und alle Welt mit Heil begoß.

2 Ich weiß von keinem andern Trost,
Ich müß't in Sünden sterben,
Der Feind ist wider mich erbost,
Die Welt will mich verderben;
Mein Herz ist unrein, blind und todt:
O tiefes Elend, große Noth!

3 Die eigene Gerechtigkeit,
Das Thun der eignen Kräfte
Macht mir nur Schand' und Herzeleid,
Verzehrt die Lebenssäfte;
O nein, es ist kein andrer Rath,
Als der, den dein Erbarmen hat!

4 Wie wohl, ach Gott! wie wohl ist mir,
Wenn ich darein versinke!
O Lebensquell, wenn ich aus dir

Blut der Versöhnung trinke!
Wenn dein Erbarmen mich bedeckt,
Und wenn mein Herz Vergebung schmeckt.

5 Drum bleibe du mein Element,
Du selbst und dein Erbarmen;
Und wie mein Glaube dich erkennt,
So kenne du mich Armen!
Ich leb' in deiner Gnad' allein,
Ich will in dir erfunden seyn.

6 Ich sitz' und geh', und was ich thu',
So thu' ich's im Erbarmen.
Mein Sitz, mein Grund und meine Ruh',
Mein Ziel ist dein Erbarmen;
Mein sich'rer Weg, mein Licht und Kraft,
Mein Wohnhaus in der Pilgerschaft.

7 Ja bis in's Grab und vor's Gericht
Begleitet mich Erbarmen;
Von Tod und Hölle weiß ich nicht,
Mein Leben ist Erbarmen.
Hierin beschließ ich meinen Lauf
Und fahre sterbend zu dir auf.

8 Und wann ich vor dem Throne bin,
Dein Anschau'n zu genießen:
So reißt mich dein Erbarmen hin,
Im Loben zu zerfließen.
Worin allhier mein Herz entbrennt,
Das bleibt mein ew'ges Element!

Woltersdorf, g. 1725 † 1761.

279. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält!
Wo anders, als in Jesu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt;
Der Grund, der unbeweglich steht,
Wenn Erd' und Himmel untergeht.

2 Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt;
Es sind die offnen Liebesarmen
Deß, der sich zu dem Sünder neigt;
Dem gegen uns das Herze bricht,
Daß wir nicht kommen in's Gericht.

3 Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen seyn;
Deßwegen kam der Sohn auf Erden
Und nahm hernach den Himmel ein;
Deßwegen klopft Er für und für
So stark an unsres Herzens Thür.

4 O Abgrund, welcher unsre Sünden
Durch Christi Tod verschlungen hat!
Das heißt die Wunden recht verbinden,
Da findet kein Verdammen statt,
Weil Christi Blut beständig schreit:
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5 Darein will ich mich gläubig senken,
Dem will ich mich getrost vertrau'n;
Und, wenn mich meine Sünden kränken,

Nur gleich nach Gottes Herzen schau'n;
Da findet sich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6 Wird alles Andre weggerissen
Was Seel' und Leib' erquicken kann,
Darf ich von keinem Troste wissen
Und scheine völlig ausgethan,
Ist die Errettung noch so weit, —
Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7 Bei diesem Grunde will ich bleiben
So lange mich die Erde trägt;
Das will ich denken, thun und treiben
So lange sich ein Glied bewegt;
So sing' ich einstens höchst erfreut:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

Rothe, g. 1688 † 1758.

280. Mel. Ich habe nun den Grund gefunden.

Mir ist Erbarmung widerfahren,
Erbarmung, deren ich nicht werth;
Das zähl' ich zu dem Wunderbaren,
Mein stolzes Herz hat's nie begehrt.
Nun weiß ich das und bin erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit!

2 Ich hatte Gottes Zorn verdienet,
Und soll bei Gott in Gnaden seyn:
Er hat mich mit sich selbst versühnet
Und macht durch's Blut des Sohn's mich rein.
Warum? ich war ja Gottes Feind, —
Erbarmung hat's so treu gemeint!

3 Das muß ich dir, mein Gott, bekennen,
Das rühm' ich, wenn ein Mensch mich fragt;
Ich kann es nur Erbarmung nennen,
So ist mein ganzes Herz gesagt.
Ich beuge mich und bin erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.

4 Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben,
Dies soll mein einzig Rühmen seyn;
Auf dies Erbarmen will ich glauben,
Auf dieses bet' ich auch allein,
Auf dieses duld' ich in der Noth,
Auf dieses hoff' ich noch im Tod.

5 Gott, der du reich bist an Erbarmen,
Nimm dein Erbarmen nicht von mir,
Und führe durch den Tod mich Armen,
Durch meines Heilands Tod zu dir;
Da bin ich ewig hoch erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit!

Hiller, g. 1699 † 1769.

281. Mel. O Menschen, diese kurze Zeit.

Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh
Und führt mich deinem Himmel zu,
O du, an den ich glaube!
Ach gieb mir, Herr, Beständigkeit,
Daß diesen Trost der Sterblichkeit
Nichts meiner Seele raube!
Tief präg' es meinem Herzen ein,
Welch' Glück es ist, ein Christ zu seyn!

2 Du hast dem sterblichen Geschlecht
Zu deiner Ewigkeit ein Recht
Durch deinen Tod erworben.
Nun bin ich nicht mehr Asch' und Staub,
Nicht mehr des Todes ew'ger Raub,
Du bist für mich gestorben!
Mir, der ich dein Erlöster bin,
Ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3 Ich bin erlöst und bin ein Christ!
Mein Herz ist ruhig und vergißt
Die Schmerzen dieses Lebens.
Ich dulde, was ich dulden soll,
Und bin des hohen Trostes voll:
Ich leide nicht vergebens!
Gott selber mißt mein Loos mir zu:
Hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh.

4 Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit,
Mir, der ich jener Herrlichkeit
Mit Ruh' entgegenschaue?
Bald ruft mich Gott, und ewiglich
Belohnet und erfreut Er mich,
Weil ich Ihm hier vertraue.
Bald, bald verschwindet aller Schmerz,
Und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz!

5 Gelobt sey Gott, ich bin ein Christ,
Und seine Gnad' und Wahrheit ist
An mir auch nicht vergebens.
Sein Wort hilft mir zur Heiligung;
Die Gnade wirkt Erneuerung

Des Herzens und des Lebens.
Gott, präg es meinem Herzen ein,
Welch' Glück es ist, ein Christ zu seyn!

Münter, g. 1735 † 1793.

282. Mel Himmelan, nur himmelan.

Ruhe ist das beste Gut,
Das man haben kann;
Stille und ein guter Muth
Steiget himmelan.
Die suche du!
Hier und dort ist keine Ruh,
Als bei Gott; Ihm eile zu:
Gott ist die Ruh.

2 Ruhe suchet jedes Ding,
Allermeist ein Christ.
Du, mein Herz, nach Ruhe ring,
Wo du immer bist!
O suche Ruh;
In dir selber wohnt sie nicht;
Such' in Gott was dir gebricht!
Gott ist die Ruh.

3 Ruhe geben kann allein
Jesus, Gottes Sohn,
Der uns Alle ladet ein
Vor des Himmels Thron,
Zur wahren Ruh.
Wer den Ruf vernommen hat,
Dringe ein zur Gottesstadt!
Gott ist die Ruh.

4 Ruhe kommt aus Glauben her,
Der nur Jesum hält;
Jesus machet leicht, was schwer,
Richtet auf, was fällt,
Sein Geist bringt Ruh;
Gib im Glauben Herz und Sinn
Seinem Geist zu eigen hin,
Gott ist die Ruh.

5 Ruhe findet sich zumeist,
Wo Gehorsam blüht;
Ein in Gott gesetzter Geist
Macht ein still Gemüth
Und Seelenruh.
Darum selig, wer sich gibt,
Daß er Gottes Willen übt!
Gott ist die Ruh.

6 Ach du Gott der wahren Ruh,
Gib auch Ruhe mir!
Was ich denke, red' und thu',
Streb nach Ruh in dir;
Gib Ruh' dem Geist.
Schließt sich dann mein Auge zu,
So führ' Leib und Seel' zur Ruh.
Dem Himmel zu!

Schade, g. 1666 † 1698.

Wiedergeburt und Kindschaft.

283. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

In Gottes Reich geht Niemand ein,
Er sey denn neu geboren;
Sonst ist er bei dem besten Schein
Mit Seel' und Leib verloren;
Was fleischliche Geburt verderbt,
In der man nichts als Sünde erbt,
Das muß Gott selbst verbessern.

2 Soll man mit Gott, dem höchsten Gut,
Schon hier vereinigt leben,
Muß Er den neuen Geist und Muth
Und neue Kräfte geben;
Denn nur sein göttlich Ebenbild
Ist das was einzig vor Ihm gilt:
Dies muß Er in uns schaffen.

3 Ach, Vater der Barmherzigkeit!
Was Jesus uns erworben,
Da Er zu unsrer Seligkeit
Am Kreuz für uns gestorben
Und wieder auferstanden ist,
So daß du nun versöhnet bist,
Das laß auch uns genießen!

4 Dein guter Geist gebär' uns neu,
Er ändre die Gemüther,
Mach' uns vom Sündendienste frei,
Schenk' uns die Himmelsgüter;
Uns, die dein Wort gerührt, erschreckt,

Doch auch bewogen und erweckt,
Das Heil bei dir zu suchen.

5 Wirst du uns durch dein Gnadenwort
Und deinen Geist erneuern,
So wollen wir dir, treuer Hort,
Mit Herz und Mund betheuern:
Von nun an nicht in Sicherheit,
Vielmehr mit Fleiß, Beständigkeit
Und Treu vor dir zu wandeln.

6 Nimm uns, o Vater, gnädig an!
Ob wir, als schnöde Sünder,
Gleich nicht, was du befiehlst, gethan;
So werden wir doch Kinder,
Wenn uns dein Geist von Neuem zeugt
Und unser Herz zum Guten neigt,
Im Glauben und in Liebe.

7 Dann wollen wir, was du uns giebst,
Mit fester Treue fassen:
Wir wollen dich, weil du uns liebst,
Nicht aus dem Herzen lassen:
Daß deine göttliche Natur
In uns, der neuen Kreatur,
Beständig sey und bleibe.

8 Nun, Herr, laß deine Vaterhuld
Uns jederzeit bedecken,
Damit uns weder Sündenschuld,
Noch Zorn und Strafe schrecken:
Mach' uns der Kindschaft hier gewiß,

Und schenk' uns einst das Paradies,
Das Erbe deiner Kinder!

C. G. Stübner, um 1727.

284. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wer, o mein Gott, aus dir geboren,
Ein reines Herz von dir empfängt,
Und dir zum Eigenthum erkoren,
Der Sünd' entsagt und göttlich denkt
Und göttlich lebt, wie selig ist
Dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

2 Befreit aus seinen Finsternissen
Und von der Sünde Sklaverei,
Begnadigt, ruhig im Gewissen,
Vom Fluche des Gesetzes frei,
Sieht er in dir, mit dir vereint,
Den Vater und den besten Freund.

3 Er darf, o Gott, von dir verlangen,
Was ihm dein eigner Sohn erwarb;
Er wird es auch von dir empfangen,
Weil Jesus ihm zum Heile starb:
Licht, wo er's braucht, und Muth und Kraft
Zum Kampfe seiner Pilgerschaft;

4 Zum sichern Siege deine Stärke,
Und deinen Geist der Heiligung
Zu einem jeden guten Werke,
Im Leiden Trost und Linderung,
Und selbst in seiner Prüfungszeit
Den Vorschmack jener Herrlichkeit.

5 Er sieht den Tod von ferne kommen
Und zittert nicht, er ist sein Freund;
Von dir zum Erben angenommen,
Frohlockt er, wann der Tod erscheint.
Er endet fröhlich seinen Lauf
Und schwinget sich zu dir hinauf.

6 Wie selig, wer aus dir geboren,
Ein neues Herz von dir empfängt
Und, dir zum Eigenthum erkoren,
Der Sünd' entsagt und göttlich denkt
Und göttlich lebt, wie selig ist
Dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

Cramer, g. 1723 † 1788.

285. Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

O Glück, das unaussprechlich ist,
Ein Kind der Gnade und ein Christ
Zu sein, welch' eine Würde!
Wer faßt den Adel und den Stand,
Als Gottes Kind seyn anerkannt.
Erhabne Seelenzierde!
Herzlich Freut sich Mein Gemüthe
Solcher Güte, Solcher Gnaden!
Was kann mir noch ferner schaden?

2 Ein Sündenknecht und Gottes Feind
War ich, nun aber Gottes Freund;
Selbst Erbe soll ich werden;
Als Kind soll ich im Vaterhaus
Mit Freuden gehen ein und aus,
Und das schon hier auf Erden.

Selig, Wann ich Einst im Frieden
Hingeschieden, Da mit Prangen
Engelschöre mich umfangen!

3 Dort ist mein Erbtheil mir gewiß,
Ich soll in Gottes Paradies
Des Lebens froh genießen.
Es hüpfet froh mein Herz in mir,
Und wünscht mit sehnlicher Begier,
Die Stätte zu begrüßen.
Kindlich Ruf ich: Abba, Vater!
Mein Berather, Hör' mein Flehen!
Laß mich bald dein Antlitz sehen!

C. G. Koch, g. 1817.

286. Mel. Hier bin ich, Herr, du rufest 2c.

Ach sehet, welche Lieb' und Gnad'
Der Vater uns erzeiget hat,
Der uns als Eigenthum erkennt,
Uns Würmer seine Kinder nennt!

2 Dies zwar verstehet nicht die Welt,
Die uns für Gottes Feinde hält,
Denn sie erkennet Gott nicht recht,
Drum kennt sie auch nicht sein Geschlecht.

3 Indessen kann es schaden nicht,
Wenn uns die böse Welt anficht:
Wir rühmen uns auch in der Pein,
Daß wir des Höchsten Kinder seyn.

4 So Jemand fluchet, segnen wir,
Und bitten Gott stets mit Begier,

Daß Er der Feinde Grausamkeit
Vergebe aus Barmherzigkeit.

5 Dies zeigt, daß jedes Gotteskind
Ist seinem Vater gleich gesinnt:
Drum werden wir schon in der Zeit
Die Erben wahrer Seligkeit.

6 Durch Ihn verachten wir die Welt
Und trachten nach des Himmels Zelt.
Wo unsre Hoffnung wird erfüllt
Und unser sehnend Herz gestillt.

7 Zwar ist es noch erschienen nicht,
Was wir vor Gottes Angesicht
Dort werden seyn in Ewigkeit,
Und was uns allda sey bereit.

8 Doch aber wissen wir gewiß,
Daß dieses einst erscheinen müß',
Daß wir in Gottes Freudenreich
Sey'n Ihm und seinen Engeln gleich.

Hoffnung und Vertrauen auf Gott.

287. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herz, prüfe deiner Hoffnung Grund,
Ist's Hoffnung jenes Lebens?
Der Unglaub' hoffet mit dem Mund,
Hofft aber ganz vergebens;
Wie Einer, der vom Essen träumt,

Und wann er wacht, ist's weggeräumt,
Da fühlt er erst den Hunger.

2 Wer Hoffnung außer Christo hat,
Deß Hoffnung ist verloren;
Das Herz bleibt leer und wird nicht satt,
Und redet wie die Thoren;
Nur Jesus Christus muß allein
Im Glauben unsre Hoffnung seyn,
So wird man nicht zu Schanden.

3 Das, was der Vater uns verheißt,
Will uns der Sohn erfüllen,
Und dies versiegelt dann sein Geist;
Man hofft nach Gottes Willen:
Man hofft, wo nichts zu hoffen scheint,
Und doch wird, eh' die Welt es meint,
Die Hoffnung noch zur Freude.

4 Mach', Jesu, meine Hoffnung fest,
So hoff' ich nie vergebens;
Denn wenn du mich auch sterben läß'st,
Sterb' ich als Erb' des Lebens;
Da wird das Herz auf ewig satt;
Es hat, was es gehoffet hat,
Und wacht nach deinem Bilde!

Hiller, g. 1699 † 1769.

288. Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Jesus kommt, von allem Bösen
Uns, seine Christen, zu erlösen;
Er kommt mit Macht und Herrlichkeit.
Dann, an seinem großen Tage,

Verwandelt sich der Frommen Klage
In ewige Zufriedenheit.
Sey fröhlich, Volk des Herrn!
Er kommt, Er ist nicht fern, Dein Erretter;
Dein Schmerz ist kaum Ein Morgentraum,
Bald macht er ew'gen Freuden Raum.

2 Augenblicke dieser Leiden,
Was seyd ihr gegen jene Freuden
Der unbegrenzten Ewigkeit?
Seht die Kron' am Ziele prangen,
Und kämpft und ringt, sie zu erlangen,
Wie ihr dazu berufen seyd!
Euch halt in eurem Lauf
Kein Schmerz des Lebens auf, Ueberwinder!
Das Ziel ist nah; Bald seyd ihr da,
Dann singet ihr Hallelujah!

3 Wohl uns, wann wir mit Ihm leiden,
Dann ernten wir davon auch Freuden
Mit Ihm, dem Ueberwinder, ein!
Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen,
Mit unsrem Haupt hindurchzudringen,
Und da, wo Er ist, einst zu seyn!
Die Hilfe schafft nur Er;
Sein großer Nam' ist: „Herr, unsre Stärke!"
Die Ihm vertrau'n Und auf Ihn bau'n,
Die werden seine Hilfe schau'n.

4 Ja du kommst, von allem Bösen
Uns, deine Christen, zu erlösen,
Deß sind wir froh und danken dir.

Auch in noch so trüben Tagen
Soll unser Herz doch nie verzagen,
Auf deine Zukunft hoffen wir.
Wir wissen, wer du bist;
Wir trau'n dir, Jesu Christ, Und sind stille;
Wenn gleich die Welt In Trümmer fällt:
Dein Arm ist's, der uns ewig hält!

Münter, g. 1735 † 1795.

289. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich bin getrost und zage nicht,
Mein Herz gibt sich zufrieden;
Weil mir mein Bundes-Gott verspricht,
Daß Er mich will behüten
In aller Trübsal, Kreuz und Noth,
Ja selbsten mitten in dem Tod:
Er kann und will mich schützen.

2 Er hat mich schon von Ewigkeit
Zum Eigenthum erkoren,
Und nachmals in der Gnadenzeit
Durch's Wort und Geist geboren:
Den Gnadenrath, den festen Grund
Und ewig festen Friedensbund
Mag Niemand je umstoßen.

3 Der Schluß ist unveränderlich,
Der mich zum Heil bestimmet;
Die Liebe Gottes gegen mich
Auch nie ein Ende nimmet:
Drum wird die starke Vaterhand

Auch mich gewiß im Gnadenstand
Beständiglich bewahren.

4 Mein Bürge hat sich im Gericht
Umsonsten nicht verpfändet;
Er hat fürwahr vergeblich nicht
Sein Blut an mich gewendet:
Mein' Sündenschuld ist abgethan,
Wer klaget mich nun weiter an?
Wer kann mich nun verdammen?

5 Auch sitzt zu Gottes rechter Hand
Mein treuer Seelenretter,
Der hat mich für sein Glied erkannt
Und ist dort mein Vertreter;
Die Fürbitt' wird erhört all'zeit,
Dieweilen sein' Gerechtigkeit
Zum Grund derselben lieget.

6 Mein Erbtheil ist die Seligkeit,
Die Jesus mir erworben
Und bei dem Vater zubereit't,
Da Er für mich gestorben:
Davon hat Er mir auch den Geist,
Der mich stets lehrt und unterweist,
Zum Unterpfand gegeben.

7 Laß deinen Geist auf ebner Bahn,
O Herr! mich stets regieren,
Daß ich in deiner Furcht auch kann
Ein christlich Leben führen.
Ach, mach' mich selbst je mehr und mehr

Geschickt zu deines Namens Ehr',
Bis ich dich droben lobe!

Heiligung und christliche Vollkommenheit.

290. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

O großer Gott, du reines Wesen,
Der du die reinen Herzen dir
Zur steten Wohnung auserlesen:
Ach, schaff ein reines Herz in mir,
Ein Herz, das von der argen Welt
Sich rein und unbefleckt erhält!

2 Vor Allem mache mein Gemüthe
Durch ungefärbten Glauben rein,
Ach laß es, Herr, durch deine Güte
In Christi Blut gewaschen seyn!
Dann mache mich zur Reinigkeit
Des Wandels tüchtig und bereit.

3 Regiere mich mit deinem Geiste,
Der mein getreuer Beistand sey
Und mir erwünschte Hilfe leiste;
Gott, stehe mir aus Gnaden bei
Und gieb mir einen solchen Geist,
Der neu, gewiß und heilig heißt!

4 Doch da ich meine Schwachheit merke,
Mein Vater, so verwirf mich nicht;
Und stoß' mich, wegen meiner Werke,
Ja nicht von deinem Angesicht!

Laß mich hier in der Gnade steh'n
Und dort in deinen Himmel geh'n!

5 Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe,
Doch nun und nimmermehr von mir!
Ach leite mich durch seine Triebe
Und seinen Beistand für und für!
Ja, führe du mich durch die Zeit
Zu jener frohen Ewigkeit!

291. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Unverwandt auf Christum sehen,
Bleibt der Weg zur Seligkeit;
Allen, welche zu Ihm flehen,
Ist gewisses Heil bereit.
Siehet man im Herzen an,
Was Er für die Welt gethan,
Und man glaubt daran mit Beugen,
So bekommt man es zu eigen.

2 Wenn doch alle Seelen wüßten,
Wie es dem so wohl ergeht,
Welcher in der Zahl der Christen,
Wahrer Glieder Jesu steht!
Da geht man in seinem Glück
Immer fort und nie zurück:
Man ist auf dem Lebenspfade
Und nimmt immer Gnad' um Gnade.

3 Aber freilich kann nichts taugen,
Als nur Das, was Christus thut.
Lassen wir Ihn aus den Augen,

Finden wir was Fremdes gut,
So erfahren wir gewiß,
Unser Licht sey Finsterniß,
Unser Helfen sey Verderben,
Unser Leben lauter Sterben.

4 Wären wir doch völlig seine!
Regte sich doch keine Kraft,
Da der Heiland nicht alleine,
Was sie wirkte, selbst geschafft!
Jesu! richte unsern Sinn
Ungetheilt auf dich nur hin,
Dann belebt uns deine Wahrheit,
Und das Auge wird voll Klarheit.

5 Bring uns völlig in die Schranken,
Die dein Liebesrath gesetzt;
Weder Worte noch Gedanken
Werden sonst für gut geschätzt.
Herr! nur wer auf deiner Spur
Geht als neue Kreatur,
Kann dich lieben und erhöhen
Und in deine Freud' eingehen!

Rothe, g. 1688 † 1758.

292. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Komm, o Geist, o heilig Wesen!
Laß uns deinen Tempel seyn,
Den du dir zum Sitz erlesen;
Zieh' in diese Wohnung ein,
Daß wir, völlig dir ergeben,
Heilig hier auf Erden leben;

Wirke Weisheit, Liebe, Zucht,
Als des Glaubens echte Frucht!

2 Mach' uns in der Hoffnung sehnlich,
In der Demuth Jesu gleich;
Mach' uns in Geduld Ihm ähnlich,
In dem Beten andachtreich,
In der Treu' unüberwindlich,
In der Gottesfurcht recht kindlich:
Bilde uns, dein Eigenthum,
Nur zu unsers Königs Ruhm!

3 Zieh' uns aus dem Weltgetümmel,
Bring' uns unsrer Ruhe nah';
Unser Herz sey schon im Himmel,
Denn auch unser Schatz ist da!
Laß sich unsern Sinn gewöhnen,
Sich nach jener Welt zu sehnen;
Denn dein auserwählt Geschlecht
Hat des Himmels Bürgerrecht.

293. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr! laß mich deine Heiligung
Durch deinen Geist erlangen.
Du hast die Sinnesänderung
Selbst in mir angefangen;
Dein Geist wirkt Heiligung allein,
Nur deine Kraft macht Herzen rein,
Seit du zu Gott gegangen.

2 Ich kann mich selber vor der Welt
Nicht unbefleckt bewahren;
Ich kann nicht thun was dir gefällt,

Das hab' ich oft erfahren.
Ich will mich übergeben dir,
O mach' ein neu Geschöpf aus mir,
In meinen Gnadenjahren!

3 Ich stehe täglich in Gefahr,
Das Kleinod zu verlieren;
Die Sünde lockt mich immerdar
Und will mich dir entführen.
Herr Jesu! nimm dich meiner an,
Erhalt' mich auf der Lebensbahn,
Nur du wollst mich regieren!

4 Die Kraft von deinem theuren Blut
Laß innig mich durchdringen,
Dein Leben, o du höchstes Gut,
Mir in das Herz zu bringen!
Damit dein Geist, der ewig frei,
Allein mein innres Leben sey;
Dann wird es mir gelingen.

5 Lösch' alles fremde Feuer aus,
Das in mir will entbrennen;
Mach' mich zu deinem reinen Haus,
Laß nichts mich von dir trennen.
Verbinde dich im Geist mit mir,
Daß ich, als eine Reb' an dir,
Nach dir mich dürfe nennen!

6 Laß mich in deiner Gegenwart
Mit stillem Geist verbleiben;
Mach' mein Gefühl mir rein und zart,
Das Böse abzutreiben;

In dir laß mich stets grünend seyn,
So führst du mich zum Leben ein,
Wird gleich mein Leib zerstäuben!

Hahn, g. 1758 † 1819.

294. Mel. Es ist Etwas, des Heilands seyn.

Wie schön leucht't uns der Morgenstern,
Voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn,
Die süße Wurzel Jesse!
Du Sohn Davids, aus Jakobs Stamm,
Mein König und mein Bräutigam,
Hast mir mein Herz besessen!
Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich,
Groß und ehrlich, Reich an Gaben,
Hoch und wundervoll erhaben.

2 Gieß' sehr tief in mein Herz hinein,
O du mein Herr und Gott allein,
Die Flamme deiner Liebe!
Daß ich in dir noch immer bleib'
Und mich kein Zufall von dir treib',
Nichts kränke noch betrübe:
In dir Laß mir Ohn' Aufhören
Sich vermehren Lieb' und Freude,
Daß uns selbst der Tod nicht scheide!

3 Herr Gott, Vater, du starker Held!
Du hast mich ewig vor der Welt
In deinem Sohn geliebet:
Dein Sohn hat sich mit mir vertraut,
Mein Herz auf Ihn mit Freuden schaut,
In dem mich nichts betrübet.
Preis dir, Heil mir! Himmlisch Leben

Wird Er geben Mir dort oben;
Ewig soll mein Herz Ihn loben!

4 Wie freu' ich mich, Herr Jesu Christ,
Daß du der Erst' und Letzte bist,
Der Anfang und das Ende!
Du, der sein Leben für mich ließ,
Nimmst mich einst in dein Paradies;
Drauf faß ich deine Hände.
Amen, Amen! Komm o Sonne,
Meine Wonne, Bleib' nicht lange,
Daß ich ewig dich umfange!

Nicolai, g. 1556 † 1608.

Von der Liebe zu Gott und Christus.

295. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Der am Kreuz ist meine Liebe
Und sonst nichts in dieser Welt!
O daß Er's doch ewig bliebe,
Der mir jetzt so wohl gefällt!
Nun, mein Herz soll immer fort
Fest besteh'n auf diesem Wort,
Sey es heiter oder trübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

2 Zwar es ist mir unverborgen,
Was die Lieb' oft nach sich zieht:
Schmach, Verfolgung, Noth und Sorgen,
Kreuz und Armuth bringt sie mit;
Ja wenn Er, mein Heiland, will,

Ist kein bittrer Tod zu viel!
Doch es komme noch so trübe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

3 Lieber wähl' ich solche Plage
Und der Liebe schweren Stand,
Als ohn' Ihn die besten Tage
Und der Ehre eitlen Tand.
Heiß't mich immer wunderlich,
Spotte man auch über mich,
Daß ich, was Er haßt, nicht übe, —
Der am Kreuz ist meine Liebe!

4 Aber wißt ihr meine Stärke
Und was mich so muthig macht,
Daß mein Herz des Fleisches Werke
Und des Satans Grimm verlacht?
Jesu Lieb' ist mir gewiß,
Seine Lieb' ist stark und süß!
Was ist, das mich noch betrübe?
Der am Kreuz ist meine Liebe!

5 Diese Liebe lohnet endlich,
Führt zu Ihm in's Vaterhaus,
Ist zur letzten Zeit erkenntlich
Und theilt Kränz' und Kronen aus.
Ach, ach wollte Gott, daß doch
Alle Welt dereinst sich noch
Dieses in das Herz einschriebe:
Der am Kreuz ist meine Liebe!

Greding, g. 1676 † 1748.

296. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich will dich lieben, meine Stärke,
Ich will dich lieben, meine Zier!
Ich will dich lieben mit dem Werke
Und immerwährender Begier;
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir zuletzt das Herze bricht!

2 Ich will dich lieben, o mein Leben,
Als meinen allerbesten Freund;
Ich will dich lieben und erheben,
So lange mich dein Glanz bescheint;
Ich will dich lieben, Gotteslamm,
Als meinen theuren Bräutigam!

3 Ach, daß ich dich so spät erkennet,
Du höchstvollkommnes Wesen du!
Und dich nicht eher mein genennet,
Du höchstes Gut und wahre Ruh'!
Es ist mir leid, ich bin betrübt,
Daß ich dich hab' so spät geliebt!

4 Ich lief verirrt und war verblendet,
Ich suchte Ruh' und fand sie nicht;
Weil ich, von dir mich abgewendet,
Nur liebte das geschaff'ne Licht;
Nun aber ist's durch dich gescheh'n,
Daß ich, o Sonn'! dich hab' geseh'n.

5 Ich danke dir, du wahre Sonne,
Daß mir dein Glanz hat Licht gebracht!
Ich danke dir, du Himmelswonne,
Daß du mich froh und frei gemacht!

Ich danke dir von Herzensgrund,
Daß du mich wieder machst gesund!

6 Ich will dich lieben, meine Freude!
Ich will dich lieben, o mein Gott!
Ich will dich lieben in dem Leide,
Auch in der allergrößten Noth;
Ich will dich lieben, o mein Licht,
Bis mir zuletzt das Herze bricht!

Angelus Silesius, g. 1624 † 1677.

297. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Laß, o Jesu! mich empfinden,
Welche Seligkeit es ist,
Daß du mir, um mich von Sünden
Zu befrei'n, erschienen bist;
Daß ich Gottes Wege walle,
Daß du liebreich, eh' ich falle,
Die Gefahr mir offenbarst,
Mich regierest, mich bewahrst!

2 Daß, durch deinen Geist getrieben,
Dein Erretteter sich freut,
Ueber Alles Gott zu lieben,
Dich und deine Seligkeit;
Daß ich willig unterlasse,
Was Er mir verbeut; und hasse,
Was vor Ihm ein Gräuel ist:
Weil du meine Hilfe bist!

3 Ach, wie könnt' ich dies empfinden
Und doch fühllos Menschen seh'n
In der Sklaverei der Sünden

Wege des Verderbens geh'n;
Und nicht rufen, daß sie's hören:
Eilt, ihr Brüder, umzukehren,
Wenn ihr selig werden wollt,
Das ihr werden könnt und sollt?

4 Auch für meiner Brüder Seelen
Soll ich sorgen; nicht allein
Für mein Heil; soll, wenn sie fehlen,
Wo ich kann, ihr Führer seyn.
Wenn sie sündigen und sterben,
Und ich rief nicht vom Verderben,
Wo ich könnte, sie zu dir:
Forderst du ihr Blut von mir!

298. Mel. Marter Jesu, wer kann 2c.

Eines wünsch' ich mir vor Allem andern,
Eine Speise früh und spät;
Selig läßt's im Thränenthal sich wandern,
Wenn dies Eine mit uns geht:
Unverrückt auf Einen Mann zu schauen,
Der mit blut'gem Schweiß und Todesgrauen
Auf sein Antlitz niedersank,
Und den Kelch des Vaters trank.

2 Ewig soll Er mir vor Augen stehen,
Wie Er als ein stilles Lamm
Dort so blutig und so bleich zu sehen,
Hängend an des Kreuzes Stamm;
Wie Er dürstend rang um meine Seele,
Daß sie Ihm zu seinem Lohn nicht fehle,

Und dann auch an mich gedacht,
Als Er rief: es ist vollbracht!

3 Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen
Meine Schuld und deine Huld!
Als ich in der Finsterniß gesessen,
Trugest du mit mir Geduld;
Hattest längst nach deinem Schaf getrachtet,
Eh' es auf des Hirten Ruf geachtet,
Und mit theurem Lösegeld
Mich erkauft von dieser Welt.

4 Ich bin dein! sprich du darauf ein Amen!
Treuster Jesu, du bist mein!
Drücke deinen süßen Jesusnamen
Brennend in mein Herz hinein!
Mit dir Alles thun und Alles lassen,
In dir leben und in dir erblassen,
Das sey bis zur letzten Stund
Unser Wandel, unser Bund!

Knapp, g. 1798 † 1864.

Entsagung der Welt und christlicher Sinn und Wandel.

299. Mel. Ruhe ist das beste Gut.

Himmelan, nur himmelan
Soll der Wandel geh'n!
Was die Frommen wünschen, kann
Dort erst ganz gescheh'n,
Auf Erden nicht:

Freude wechselt hier mit Leid;
Richt' hinauf zur Herrlichkeit
Dein Angesicht!

2 Himmelan schwing deinen Geist
Jeden Morgen auf;
Kurz, ach kurz ist, wie du weißt,
Unser Pilgerlauf!
Fleh' täglich neu:
Gott, der mich zum Himmel schuf,
Präg in's Herz mir den Beruf,
Mach mich getreu!

3 Himmelan hat Er dein Ziel
Selbst hinaufgestellt.
Sorg nicht muthlos, nicht zu viel
Um den Tand der Welt!
Flieh diesen Sinn!
Nur was du dem Himmel leb'st,
Dir von Schätzen dort erstreb'st,
Das ist Gewinn.

4 Himmelan erheb dich gleich,
Wann dich Kummer drückt,
Weil dein Vater, treu und reich,
Stündlich auf dich blickt.
Was quält dich so?
Droben, in dem Land des Lichts,
Weiß man von den Sorgen nichts;
Sey himmlisch froh!

5 Himmelan wallt neben dir
Alles Volk des Herrn,

Trägt im Himmelsvorschmack hier
Seine Lasten gern.
O schließ dich an!
Kämpfe d'rauf, wie sich's gebührt;
Denke, auch durch Leiden führt
Die Himmelsbahn.

6 Himmelan gieng Jesus Christ
Mitten durch die Schmach;
Folg', weil du sein Jünger bist,
Seinem Vorbild nach.
Er litt und schwieg;
Halt' dich fest an Gott, wie Er,
Statt zu klagen, bete mehr!
Erkämpf den Sieg!

7 Himmelan führt seine Hand
Durch die Wüste dich,
Ziehet dich im Prüfungsstand
Näher hin zu sich
Im Himmelssinn;
Von der Weltlust freier stets
Und mit Ihm vertrauter, geht's
Zum Himmel hin.

8 Hallelujah sing'st auch du,
Wann du Jesum sieh'st,
Unter Jubel ein zur Ruh
In den Himmel zieh'st.
Gelobt sey Er!
Der vom Kreuz zum Throne stieg,

Hilft auch dir zu deinem Sieg;
Gelobt sey Er!

Schöner, g. 1749 † 1818.

300. Mel. O Gott! du frommer Gott.

Was frag' ich nach der Welt
Und allen ihren Schätzen,
Wenn ich mich nur an dir,
Herr Jesu, kann ergötzen?
Dich hab' ich einzig mir
Zur Wollust vorgestellt,
Du, du bist meine Ruh;
Was frag' ich nach der Welt!

2 Die Welt ist wie ein Rauch,
Der in der Luft vergehet;
Und einem Schatten gleich,
Der kurze Zeit bestehet;
Mein Jesus aber bleibt,
Wenn Alles bricht und fällt;
Er ist mein starker Fels,
Was frag' ich nach der Welt!

3 Die Welt sucht Ehr' und Ruhm
Bei hocherhabnen Leuten,
Und denkt nicht einmal d'ran,
Wie bald doch diese gleiten;
Das aber, was mein Herz
Vor Andern rühmlich hält,
Ist Jesus nur allein:
Was frag' ich nach der Welt!

4 Die Welt sucht Geld und Gut,
Und kann nicht eher rasten,
Sie habe denn zuvor
Den Mammon in dem Kasten;
Ich weiß ein besser Gut,
Was mir allein gefällt:
Ist Jesus nur mein Schatz,
Was frag' ich nach der Welt!

5 Die Welt bekümmert sich,
Im Fall sie wird verachtet,
Als wenn man ihr mit List
Nach ihren Ehren trachtet;
Ich trage Christi Schmach,
So lang es Ihm gefällt;
Wenn mich mein Heiland ehrt,
Was frag' ich nach der Welt!

6 Was frag' ich nach der Welt!
Mein Jesus ist mein Leben,
Mein Schatz, mein Eigenthum,
Dem ich mich ganz ergeben;
Mein ganzes Himmelreich,
Und was mir sonst gefällt;
Drum sag ich noch einmal:
Was frag' ich nach der Welt!

G. W. Pfefferkorn.

301. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Die Liebe lässet sich nicht theilen,
Gott oder Welt wird nur geliebt;
Führt diese dich in ihren Seilen,

So wird dadurch dein Gott betrübt:
Wer Herren, die einander feind,
Bedienen will, ist keines Freund.

2 Was hink'st du denn auf beiden Seiten,
O Seel'! ist Gott der Herr dein Schatz?
Was haben denn die Eitelkeiten
Für einen Anspruch an dein Herz?
Soll Er dich nennen seine Braut,
Kannst du nicht Andern seyn vertraut.

3 Im Fall du Christum willst behalten,
So halt' Ihn einig und allein;
Die ganze Welt soll dir erkalten
Und nichts als lauter Gräuel seyn;
Dein Fleisch muß sterben, eh' die Noth
Der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4 Warum sollt' ich doch Das umfangen,
Was ich so bald verlassen muß?
Was mir nach kurzer Lust und Prangen
Bringt Eckel, Kummer und Verdruß;
Sollt' ich um einen Dunst und Schein
Ein Abscheu heil'gen Geistes seyn?

5 Ach Gott! wo sind sie, die vor Jahren
Ergeben aller Eitelkeit,
Auf Sünd' und Thorheit eifrig waren,
Und so verträumten ihre Zeit;
Wie schleunig stürzte sie der Tod
In ew'ge Qual und Höllennoth!

6 Entferne dich, o eitles Wesen!
Mich reizet deine Schminke nicht;

Ergötze Den, der dich erlesen,
Ich suche Das, was dir gebricht:
Besitz' ich Jesum nur allein,
Ist Alles, was zu wünschen, mein!

302. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Herr, laß mich doch gewissenhaft
Mein zeitlich Gut verwalten!
Gib selbst mir Weisheit, gib mir Kraft,
Damit so hauszuhalten,
Wie es mir nützt und dir gefällt:
Damit ich nicht in jener Welt
An ew'gen Gütern darbe!

2 Was hülfe mir die ganze Welt,
Mit allen ihren Schätzen?
Verführten mich hier Gut und Geld,
Sorglos hintan zu setzen,
Was meiner Seele Heil begehrt
Und mir ein ewig Glück gewährt;
Wie strafbar würd' ich handeln!

3 Mein größtes Trachten sey allhier
Nach deines Geistes Gaben:
Wie reich bin ich, o Gott, in dir,
Wenn ich nur die kann haben!
Hab' ich nur, Höchster! deine Huld,
Bin ich voll Glauben und Geduld;
Was fehlt dann meiner Seele?

4 Den Geiz laß ferne von uns seyn,
Die Wurzel alles Bösen;
Von Unruh' und Gewissenspein

Kann Reichthum nicht erlösen:
Er hilft in Todesstunden nichts,
Und nichts am Tage des Gerichts;
Da schützt er keinen Sünder.

5 Lehr' mich die weise Sparsamkeit,
Um das nicht zu verschwenden,
Was du mir gabst in dieser Zeit
Es nützlich anzuwenden;
Gib mir die Klugheit, daß ich hier
Dadurch dem Nächsten so, wie mir,
Des Lebens Müh' erleicht're.

6 Es kommt ein Tag der Rechenschaft,
Das laß mich stets bedenken,
Und mein Gemüth gewissenhaft
Zur heil'gen Sorgfalt lenken,
Also die Güter dieser Zeit
Zu nützen, daß ich einst erfreut
Noch Segen davon ernte!

303. Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

Unser Wandel ist im Himmel,
Das ist eines Christen Sinn,
Und durch ein berauscht Getümmel
Dringt er in der Welt dahin,
Selten fragt sie nach der Stadt,
Die der Gast zur Heimath hat.

2 Sie verhöhnet seine Sache,
Und versteht den Wandel nicht;
Sie bewundert seine Sprache,
Weil er nicht auch weltlich spricht;

Landfremd scheint er angethan,
Denn er ziehet Christum an.

3 Aber laßt die Tolle schelten,
Laßt sie hier zu Hause seyn;
Christen tauschten tausend Welten
Nicht für ihren Himmel ein:
Waren sie schon niemals dort,
Sieht der Glaube doch den Ort.

4 Jesu, der du hingegangen,
Der du unsre Hoffnung bist,
Lehr' mich, herzlich heim verlangen,
Wo das Bleiben ewig ist;
Meine Schritte gängle du,
Werd' ich müde, sprich mir zu!

5 Gib dein Wort und Sakramente
Mir mit auf den Weg dahin,
Bis mein Glaube an dem Ende
Und ich bei dem Vater bin;
Dort vor Gottes Angesicht
Ist der Wandel in dem Licht!

Hiller, g. 1699 † 1769.

Selbstverleugnung und Nachfolge Jesu.

304. Mel. Auf, Christenmensch, auf 2c.

„Mir nach!" spricht Christus, unser Held,
„Mir nach, ihr Christen alle.
Verleugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meinem Ruf und Schalle!

Nehmt euer Kreuz und Ungemach
Auf euch, folgt meinem Wandel nach!"

2 „Ich bin das Licht, ich leucht' euch für
Mit heil'gem Tugendleben;
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben:
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll."

3 „Mein Herz ist voll Demüthigkeit,
Voll Liebe meine Seele;
Mein Mund, der gibt zu jeder Zeit
Sanftmüthige Befehle;
Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn
Ist Gott ergeben; schaut auf Ihn!"

4 „Ich zeig' euch, das was schädlich ist,
Zu fliehen und zu meiden,
Und euer Herz von arger List
Zu rein'gen und zu scheiden;
Ich bin der Seelen Fels und Hort
Und führ' euch zu der Himmelspfort'."

5 „Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran,
Ich steh' euch an der Seite,
Ich kämpfe selbst, ich breche Bahn,
Bin alles in dem Streite!
Ein böser Knecht, der still mag steh'n,
Sieht er voran den Feldherrn geh'n!"

6 „Wer hier sein Heil zu finden meint,
Wird's ohne mich verlieren;

Wer hier es zu verlieren scheint,
Den werd' ich dazu führen.
Wer nicht mir nachfolgt in Geduld,
Ist mein nicht werth und meiner Huld!"

7 So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit unsrem Kreuz nachgehen,
Und wohlgemuth, getrost und gern
Im Leiden bei Ihm stehen:
Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron'
Des ew'gen Lebens nicht davon!

Angelus Silesius, g. 1624 † 1677.

305. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Folgt mir, wollt ihr Christen seyn,
Ruft der Herr in seinem Worte;
Auf dem Kreuzweg geht herein
Und ringt nach der engen Pforte;
Laßt euch keinen eitlen Blick
Oder Weltbrauch zieh'n zurück.

2 Unverdrossen schickt euch nun,
Jesu Joch auf euch zu nehmen,
Seinen Willen gern zu thun,
Euren aber zu bezähmen.
Christen wissen anders nicht
Auszuüben ihre Pflicht.

3 Tieferniedrigt sey der Sinn,
Hochmuth aber ausgetrieben:
Arm am Geist seyn, bringt Gewinn,
Reich g'nug sind Die, die Gott lieben;

Ist die Welt euch gram und feind,
Fürchtet nichts, Gott ist eu'r Freund.

4 Aller Kummer, der euch nagt,
Sey verbannt auf heut' und morgen;
Christus hat ihn untersagt,
Heget also keine Sorgen,
Weil Er selber sorgen will;
Ach, so seyd getrost und still!

5 Eure Gottgelassenheit
Bleibe fest gegründ't im Glauben;
Eh' euch der Genuß erfreut,
Laßt euch nicht die Hoffnung rauben,
In vergnügter Herzensruh'
Nehme sie beständig zu!

306. Mel. Seht ihr jene Wasserquelle.

Eins ist noth! ach Herr, dieß Eine
Lehre mich erkennen doch!
Alles andre, wie's auch scheine,
Ist ja nur ein schweres Joch,
Darunter das Herze sich naget und plaget,
Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget;
Erlang ich dies Eine, das Alles ersetzt,
So werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2 Seele! willst du dieses finden,
Such's bei keiner Kreatur;
Laß, was irdisch ist, dahinten,
Schwing dich über die Natur:
Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet,
Wo alle vollkommene Fülle erscheinet,

Da, da ist das beste, nothwendigste Theil,
Mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3 Wie dieß Eine zu genießen,
Sich Maria dort befliß,
Als sie sich zu Jesu Füßen
Voller Andacht niederließ;
Ihr Herz, das entbrannte, nur einzig zu hören,
Wie Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren,
Ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt,
Und wurde ihr Alles in Einem geschenkt:

4 Also ist auch mein Verlangen,
Liebster Jesu, nur nach dir!
Laß mich treulich an dir hangen,
Schenke dich zu eigen mir!
Ob Viele zum größesten Haufen auch fallen,
So will ich dir dennoch in Liebe nachwallen,
Denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist!
Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

Schröder, g. 1666 † 1730.

307. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Das, was christlich ist, zu üben,
Nimmst du, Menschenkind! zu leicht;
Ist dir nichts zurück geblieben?
Hast du denn das Ziel erreicht?
Traue nicht dem falschen Schein,
Willst du nicht betrogen seyn;
Hast du Alles wohl erwogen,
Dich auf Gottes Wort bezogen?

2 Ehrbar seyn, die Laster fliehen,
Davor auch ein Heid erschrickt;
Um den Nächsten sich bemühen,
Wenn daraus ein Nutzen blickt;
Freundlich thun, den Zöllnern gleich;
Seyn an guten Worten reich, —
Hat noch keine rechten Proben,
Es als Heiligkeit zu loben.

3 Gottesdienst, Gebet und Feier,
Eine mildgewöhnte Hand,
Fleiß im Amt, und reiche Steuer,
Redlichkeit der Treue Pfand,
Recht und Strafe mit Gebühr
Dem Verbrecher schreiben für:
Und was Gutes mehr zu preisen,
Kann kein Christenthum beweisen.

4 Nein, es ist ein göttlich Wesen,
Eine geisterfüllte Kraft:
Von der Welt seyn auserlesen,
Tragen Christi Jüngerschaft;
Ohne Schatten, Schaum und Spreu
Zeigen, daß man himmlisch sey!
Der aus Gott ist neugeboren,
Ist in diese Zunft erkoren.

5 Seele! willst du recht erlangen,
Was dich Christo ähnlich macht,
Und nicht an dem Aeußern hangen:
Meid' der Worte Schein und Pracht!
Richte auf das Herz dein Aug',

Prüfe, ob es etwas taug';
Durch Verleugnung mußt du gehen,
Willst du Gottes Reichthum sehen!

Hedinger, g. 1666 † 1704.

308. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ach Gott! wie ist das Christenthum
Zu dieser Zeit verfallen;
Der Name zwar hat großen Ruhm
Und findet sich bei Allen:
Doch, was er selber mit der That
Für einen schlechten Zustand hat,
Das weißt, du Gott! am besten.

2 Das wahre Christenthum besteht
Aus Glauben und aus Liebe;
Wo beides in die Uebung geht
Durch deines Geistes Triebe,
Da muß dir's wohlgefällig seyn,
Und solche Herzen schreibst du ein
In's Buch der Auserwählten.

3 Viel pflichten einem Glauben bei,
Der aus verkehrtem Wesen:
Trug, Irrthum, Thorheit, Heuchelei
Zusammen ist gelesen.
Sie halten sich für fromm und echt,
Und meinen, daß sie so gerecht
Und selig werden können.

4 Bei Andern wird ein heißes Lied
Von Liebe hergesungen,
Die doch in bloßen Worten glüht,

Sie sitzt nur auf den Zungen;
Dagegen Herz und Hand vergißt,
Was Lieb' in That und Wahrheit ist:
O was sind das für Heuchler!

5 Viel' stellen solch ein Leben an,
Als blinde Heiden führen,
Vom wahren Christenthume kann
Man da kein Fünklein spüren!
Ihr Gott und Himmel ist die Welt
Und was des Fleisches Lust gefällt,
Das ist und heißt ihr Glaube.

6 Was für ein Urtheil werden Die
An jenem Tage hören?
Ach Gott! ach, mein Gott! rühre sie,
Daß sie sich bald bekehren;
Und hilf, daß sonst ein jeder Christ
Auch das, was er mit Namen ist,
In That und Wahrheit werde!

7 Gib du mir deinen guten Geist,
Daß ich mich thätig übe,
So, wie dein Wort die Wege weist,
Im Glauben und in Liebe;
So leb' ich als ein wahrer Christ,
Der voll gewisser Hoffnung ist,
Daß er auch selig sterbe!

309. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Du sagst: „ich bin ein Christ;"
Wohlan! wenn Werk und Leben

Dir Dessen, was du sagst,
Beweis und Zeugniß geben,
So steht es wohl um dich.
Ich wünsche, was du sprichst,
Zu werden alle Tag,
Das heißt: ein guter Christ.

2 Du sagst: „ich bin ein Christ;"
Der ist's, der Jesum kennet,
Ihn, seinen Gott und Herrn,
Mit Herz und Wandel nennet.
Der liebet Christum nicht,
Der noch die Sünde liebt,
Ist auch kein Christ, ob er
Sich gleich den Namen gibt.

3 Bist du ein wahrer Christ,
So mußt du seyn gesinnet
Wie Jesus Christus war;
Wenn reine Liebe rinnet
Aus deines Herzens Quell,
Wenn du demüthig bist
Von Herzen, wie der Herr,
So sag': du seyst ein Christ.

4 Sag' nicht: „ich bin ein Christ,"
Bis daß dir Werk und Leben
Auch dessen, was du sagst,
Beweis und Zeugniß geben;
Die Worte sind nicht g'nug,
Ein Christ muß ohne Schein

Das, was er wird genannt,
Im Wesen selber seyn.

5 Ach Gott! gib Gnade nur,
Mich ernstlich zu befleißen,
Zu seyn ein wahrer Christ,
Und nicht blos so zu heißen;
Denn welcher Nam' und That
Nicht führt und hat zugleich,
Der kommet nimmermehr
Zu dir in's Himmelreich!

Haslocher, g. 1645 † 1726.

Sanftmuth und Demuth.

310. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Seele, schaue Jesum an,
Hier kannst du recht erkennen,
Was wahre Demuth heißen kann,
Und was wir Sanftmuth nennen;
Er stellt sich dir zum Muster dar:
Wie Jesus Christ gesinnet war,
So sey du auch gesinnet!

2 Er war der große Gottessohn,
Ihn ehrten Cherubinen;
Doch ließ er seinen Himmelsthron
Und kam, um uns zu dienen;
Er selbst, der Herr der Herrlichkeit,
War Menschen wohl zu thun bereit;
So sey du auch gesinnet!

3 Er sah die ganze Lebenszeit
Auf seines Vaters Willen,
Durch Thun und Leiden stets bereit,
Ihn treulich zu erfüllen;
In Allem, was Er dacht' und that,
Verehrt' Er seines Vaters Rath;
So sey du auch gesinnet!

4 Das Böse sucht' Er alsobald
Mit Gutem zu vergelten;
Man hörte, wenn die Welt Ihn schalt,
Ihn niemals wieder schelten;
Man hört' Ihn nicht um Rache schrein,
Er übergab es Gott allein;
So sey du auch gesinnet!

5 Wenn Stolz und Eigenliebe sich,
O Seele! bei dir reget,
So stärke Jesu Beispiel dich,
Dann wirst du nicht beweget.
Ach nimm doch dessen Wort in Acht
Und denke, wie Er's hat gemacht,
So sey du auch gesinnet!

Hoffmann, g. 1658 † 1712.

311. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Demuth ist die schönste Tugend,
Aller Christen Ruhm und Ehr;
Denn sie zieret unsre Jugend
Und das Alter noch viel mehr;
Pflegen sie nicht auch zu loben,
Die zu großem Glück erhoben?

Sie ist mehr als Gold und Geld
Und was herrlich in der Welt.

2 Siehe, Jesus war demüthig,
Er erhob sich selbsten nicht,
Er war freundlich, liebreich, gütig,
Wie uns Gottes Wort bericht't;
Man befand in seinem Leben
Gar kein Prangen und Erheben,
Drum spricht Er zu mir und dir:
Lerne Demuth doch von mir!

3 Wer der Demuth ist beflissen,
Ist bei Jedermann beliebt;
Wer da nichts will seyn und wissen,
Der ist's, dem Gott Ehre gibt:
Demuth hat Gott stets gefallen,
Sie gefällt auch denen allen,
Die auf Gottes Wegen geh'n
Und in Jesu Liebe steh'n.

4 Demuth machet nicht verächtlich,
Wie die stolze Welt ausschreit,
Wenn sie frech und unbedächtlich
Die Demüthigen anspeit:
Stolze müssen selbst gestehen,
Wenn sie Fromme um sich sehen,
Daß doch Demuth edler ist,
Als ein frecher stolzer Christ.

5 Demuth bringet großen Segen
Und erlanget Gottes Gnad';
An ihr ist gar viel gelegen,

Denn wer diese Tugend hat,
Der ist an der Seel' geschmücket
Und in seinem Thun beglücket:
Er ist glücklich in der Zeit,
Selig auch in Ewigkeit!

Stark, g. 1680 † 1756.

312. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Hinab geht Christi Weg;
Und du und dein Beginnen
Willst aus vermeßnem Stolz
Bis an des Himmels Zinnen?
Steigst ungenügsam auf?
Dein Heiland stieg herab!
Wer mit Ihm aufwärts will,
Muß erst mit Ihm hinab.

2 Darum, mein Sinn, hinab,
Verlerne nur dein Steigen!
Was leicht ist, hebt sich schnell,
Was schwer ist, muß sich beugen.
Die Quelle, die sich senkt,
Vermehret ihre Hab'
Und wird zuletzt zum Strom;
Darum, mein Sinn, hinab!

3 Hinab, mein Aug', hinab!
Gott selber schaut hernieder
Vom Thron auf's Niedrige;
Der Stolz ist Ihm zuwider;
Je höher hier ein Aug,
Je näher ist's dem Grab

Und sinkt in Todesnacht.
Darum, mein Aug, hinab!

4 Hinab, ihr Händ', hinab!
Hier stehen arme Brüder;
Neigt euch zur Niedrigkeit
Und labet Christi Glieder.
Greift nicht in hohe Luft
Nach Ruhm und stolzer Hab';
Christ that den Aermsten wohl;
Darum, ihr Händ', hinab!

5 Hinab, mein Herz, hinab,
So wird Gott in dir wohnen!
Die Demuth lohnet Er
Mit gold'nen Himmelskronen!
Im Demuthsthale liegt
Des heil'gen Geistes Gab';
O wohl dem, der sie sucht!
Darum, mein Herz, hinab!

6 Hinab auch du, mein Leib!
Du bist gemacht aus Erden;
Durch Demuth sollst auch du
Im Geist verkläret werden.
O Gott, bereite mich
Zum Himmel und zum Grab!
Ich sehne mich hinauf,
Ich sehne mich hinab!

Ingolstetter, g. 1633 † 1711.

Geduld und Beharrlichkeit.

313. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Es ist gewiß ein köstlich Ding,
Sich in Geduld stets fassen,
Und Gottes heil'gem, weisem Wink
Sich willig überlassen,
Sowohl bei trüber Noth und Pein,
Als bei vergnügtem Sonnenschein.
Geduld erhält das Leben!

2 Drum auf, mein Herz! verzage nicht,
Da dich ein Leiden drücket;
Ach fliehe zu dem ew'gen Licht,
Das kräftiglich erquicket;
Küß' in Geduld des Vaters Ruth',
Der dir so viel zu gute thut.
Geduld kriegt Muth und Kräfte!

3 Nur frisch im Glauben fortgekämpft,
Bis sich der Sturmwind leget,
Im Kreuze wird die Lust gedämpft,
Die sich im Fleisch noch reget;
Dem Geist wird neue Kraft geschenkt,
Daß er sich still in Gott versenkt.
Geduld erlangt viel Gnade!

4 Es wird auch keiner dort gekrönt,
Als der hier recht gestritten;
Ja der wird dermaleins verhöhnt,
Wer hier nichts hat gelitten;
Wer aber Christi Joch hier trägt,

Dem wird sein Schmuck dort angelegt.
Geduld erlangt die Krone!

5 Gott hilft dir auch bei aller Noth,
Dem kannst du sicher trauen;
Er übergibt dich nicht dem Tod,
Du sollst das Leben schauen;
Er steht dir bei, er tröstet dich,
Beweiset sich recht väterlich.
Geduld ist voller Segen!

6 Erwarte nur die rechte Zeit,
So wirst du wohl empfinden,
Wie Er in süßer Freundlichkeit
Sich wird mit dir verbinden;
Er wird nach ausgestandner Pein
Dein Labsal unaufhörlich seyn.
Geduld wird nicht zu Schanden!

Ringwald, g. 1530 † 1598.

314. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Nicht der Anfang, nur das Ende
Krönt des Christen Glaubensstreit.
Ach getreuer Gott! vollende
Meinen Lauf in dieser Zeit;
Hab' ich dich einmal erkannt,
So verleih' mir auch Bestand,
Daß ich, bis ich einst erkalte,
Glauben, Lieb' und Hoffnung halte!

2 Laß mich einem Felsen gleichen,
Der in Sturm und Wellen steht;
Laß mich nicht zurücke weichen,

Wenn mich Noth und Tod umfäht.
Sey mein Anker, der nicht bricht,
Sey mein Stern und helles Licht,
Daß ich nie von dir mich scheide
Und am Glauben Schiffbruch leide!

3 Es ist gut, ein Christ zu werden,
Besser noch, ein Christ zu seyn;
Doch den besten Ruhm auf Erden
Gibt der Herr nur dem allein,
Der ein Christ beständig bleibt
Und den Kampf zum Siege treibt;
Solchen wird mit ew'gen Kronen
Christus droben einst belohnen!

4 Laß mich halten, was ich habe,
Daß mir nichts die Krone nimmt.
Es ist deines Geistes Gabe,
Daß mein Glaubensdocht noch glimmt,
Lösche nicht dieß Fünklein aus,
Mach ein helles Feuer d'raus;
Laß es ungestöret brennen,
Dich vor aller Welt bekennen!

5 Du hast meinen Grund geleget;
Jesus, der mein Grundstein ist,
Wird durch keine Macht beweget,
Ihn verrücket keine List,
Laß mich fest auf Ihm besteh'n,
Nimmermehr zu Grunde geh'n,
Wenn sich Macht und List bemühen,
Mich von Christo abzuziehen!

6 Jesu! hilf mir dir anhangen,
Wie das Schaf am Hirten hängt,
Stets im Glauben dich umfangen,
Wie mich deine Gnad' umfängt.
Kommt es dann zur letzten Noth,
So versiegle mir im Tod,
Was ich dir geglaubt auf Erden,
Und laß es zum Schauen werden!

Schmolk, g. 1672 † 1737.

315. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wird der Gerechte kaum erhalten,
Wo wollen denn die Sünder hin,
Die in Gottlosigkeit veralten
Und sterben im verstockten Sinn?
Wann sie des Richters Zorn erschreckt,
Daß sie kein Berg und Hügel deckt!

2 Gott, gib mir in dem Lauf der Erden,
Daß dies mir eine Warnung sey,
Damit ich mög' erhalten werden
Durch deine Macht und deine Treu';
Mach' mich durch Christi Blut gerecht,
Und dann zu Christi treuem Knecht!

3 Und wann ich muß die Stäupe fühlen,
So sey es eine Kinderzucht,
Die laß auf mein Erhalten zielen,
So wirkt sie eine gute Frucht.
Gerichte brechen insgemein
Zuerst am Hause Gottes ein.

4 Gib, daß ich dir nur meine Seele,
Wenn mir dein Wille Leiden schickt,
Dem treuen Schöpfer anempfehle;
Denn deine Treu' bleibt unverrückt;
In deinem Willen laß mich ruh'n
Und leidend immer Gutes thun!

5 Mein Gott, so magst du mit mir walten,
Wie mir es ewig heilsam ist,
Wenn nur die Seele wird erhalten,
Wenn nur noch du mein Vater bist,
Wenn nur mich Christi Blut bedeckt:
So kommt kein Tag, der mich erschreckt!

Hiller, g. 1699 † 1769.

Mäßigkeit und Keuschheit.

316. Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe.

Heil'ger Gott, der du begehrest
Keuschheit, Zucht und fromme Scheu',
Der du hassest und verwehrest
Schnöde Lust und Schwelgerei!
Ach, ich fleh' durch Jesum Christ,
Der der Seelen Heiland ist:
Mache mich Ihm gleich gesinnet,
Was der Weltsinn auch beginnet!

2 Tilg' in mir die schnöden Triebe,
Tödte das verderbte Fleisch;
Gib mir deine Furcht und Liebe,
Dadurch mach' mich rein und keusch.

Unterbrich der Lüste Lauf,
Zieh' mein Herz zu dir hinauf,
Daß es nicht am Eitlen klebe,
Sich der Wollust nicht ergebe!

3 Wer nicht rein, kann Gott nicht sehen,
Denn Gott ist das reinste Licht;
Der kann nicht vor Ihm bestehen,
Dem die Reinigkeit gebricht.
Soll mich nun der helle Schein
Deines Angesichts erfreu'n,
Herr, so rein'ge Geist und Glieder,
Mach' mir böse Lust zuwider!

4 Gottes Geist wird schon betrübet
Durch ein einzig schandbar Wort,
Und wer sich in Lüsten übet,
Treibt Ihn völlig von sich fort.
Wollust machet Sorg' und Gram,
Bringet uns in Schand und Scham;
Die in solchen Sünden sterben,
Können nie dein Reich ererben.

5 Darum, Herr der reinen Schaaren,
Laß mir deines Geistes Kraft
Und die Gnade widerfahren,
Die ein reines Herze schafft.
Sey du meines Herzens Gast,
Mach die Sünde mir verhaßt;
Auch entziehe mich bei Zeiten
Sündlichen Gelegenheiten!

Fabricius, g. 1642 † 1703

317. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wie mannigfaltig sind die Gaben,
Wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt,
Und die, so Geist als Leib zu laben,
Uns täglich deine Hand gewährt!
Auch Das, was unser Mund genießt,
Zeigt uns, wie gut und mild du bist.

2 Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen,
Die du in Speis' und Trank gelegt,
Mich nie, o Höchster! so besiegen,
Daß sie zum Schwelgen mich bewegt.
Laß, deiner Gaben mich zu freu'n,
Mich mäßig im Genusse seyn.

3 Mit Speis' und Trank sein Herz beschweren,
Steht niemals wahren Christen an;
Dadurch wird Das, was uns ernähren
Und unsern Geist erquicken kann,
Ein Gift, das in die Adern schleicht,
Und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

4 Unmäßigkeit raubt uns die Kräfte
Zu dem, was uns die Pflicht gebeut,
Macht träge zum Berufsgeschäfte,
Untüchtig zur Gottseligkeit;
Erweckt Unordnung, Streit und Zank,
Und hindert den Gott schuld'gen Dank.

5 Wer sich den Bauch zum Gott erkoren,
Unmäßig deine Gaben braucht,
Der geht des Himmelreichs verloren,
Zu dem kein Knecht der Lüste taugt.

Gott, laß mich ja dies Laster scheu'n,
Und mäßig stets und nüchtern sein!

6 So oft ich Speis' und Trank genieße,
So laß es mit Vernunft gescheh'n
Und, daß ich beides mir versüße,
Mit Dank auf dich, den Geber seh'n;
Auf dich, der du uns zärtlich liebst,
Uns Nahrung und Erquickung gibst!

318. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Mein Leib soll, Gott, dein Tempel sein,
Mit allen meinen Gliedern;
Ihn soll ich dir zum Dienste weih'n,
Zum Dienst auch meinen Brüdern.
Gib, daß ich dies dein Heiligthum
Für sie und, Herr, für deinen Ruhm
Stets unbefleckt bewahre!

2 Gib eine keusche Seele mir,
Daß ich mit meinem Leibe
Nie frevle, daß er immer dir,
O Gott, geheiligt bleibe;
Daß rein und keusch mein Auge sey
Und sittsam, daß ich s immer frei
Zu dir erheben könne!

3 Laß meine Lippen reden nie,
Was schändlich ist zu hören:
Nie laß der Unschuld Rechte sie
Durch frechen Scherz entehren!
Bestimmt zum Opfer des Gebets

Und deines Lobes, rede stets
Mein Mund, was nützt und bessert!

4 Mein Ohr laß dir nur offen seyn,
Taub bei der Wollust Bitten;
Mein Herz und dessen Triebe rein,
Wie Josephs Herz und Sitten;
Daß ihrer Stimme Schmeichelei
Mir nicht durch ihre Zauberei
Der Unschuld Würde raube!

5 In seinem Taumel, Gott, vergißt
Der trunkene Verbrecher,
Daß du allgegenwärtig bist,
Ein Eiferer, ein Rächer!
Verstockt sich und verfolgt mit Spott
Die Tugend; höhnt dein Wort, o Gott!
Und Jesum, den Erlöser.

6 Heil dem, der deiner nie vergißt,
Nicht, Gott, dein Werk zerstöret,
Der immer reines Herzens ist,
Der deinen Tempel ehret!
Heil ihm, denn er wird aufersteh'n,
Wird, Herr! dein Antlitz ewig seh'n,
Verklärt wie Jesus Christus!

Vom guten Gewissen.

---

319. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Frommer Gott! ein gut Gewissen
Ist der Christen Schatz und Ruhm;

Wenn sie Hab' und Güter missen,
Bleibt doch dies ihr Eigenthum:
Nimmt der Feind, beraubt die Gluth,
Gibt doch dieses Trost und Muth.

2 Es steht fester, als die Mauern,
Wenn sich Sturm und Wetter regt;
Und weiß herzhaft auszudauern,
Wenn schon Alles auf uns schlägt;
Ja man ruht bei List und Wuth
Doch auf diesem Kissen gut!

3 Aber, ach, ein bös Gewissen
Klagt den frechen Sünder an;
Wenn er sich von Gott gerissen
Und das Böse frei gethan,
Tritt es doch zuletzt empor
Und hält ihm die Bosheit vor!

4 Darum laß die frechen Rotten,
Die nur Fleischeslust ergötzt,
Ueber das Gewissen spotten,
Es erwachet doch zuletzt:
Denk' du nur bei Zeiten d'ran,
Und erwähl' der Tugend Bahn!

5 Herr! von dir kommt alles Gute,
Mache mein Gewissen rein;
Ich will dir mit frohem Muthe
Unterthan im Glauben seyn:
Heilige mir Geist und Sinn,
Bis ich dir gefällig bin!

6 Ziehe mich von Deren Handel,
Wo man falsche Ränke schließt;
Weil dergleichen Lebenswandel
Wider das Gewissen ist.
Laß mich fest darauf beruh'n,
Nichts zu scheuen, Recht zu thun!

320. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O welch ein unschätzbares Gut,
Herr! ist ein rein Gewissen!
Wer dieses hat, der hat auch Muth,
Wenn Andre zagen müssen;
Sein ruhig Herz erzittert nicht,
Nicht vor dem Tod, nicht vor'm Gericht;
Denn mit dir hat er Frieden.

2 Sich deines Beifalls, Gott, bewußt,
Traut er auf deine Gnade;
Dein Friede wohnt in seiner Brust,
Und wer ist, der ihm schade?
Auf dich sieht er bei aller Noth,
Womit die Zukunft ihn bedroht:
Ihn tröstet deine Liebe.

3 Trifft ihn auch hier zuweilen noch
Die Geißel böser Zungen,
Wird seines Herzens Ruhe doch
Dadurch nicht ganz bezwungen:
Er hütet sich vor Uebelthat
Und denkt, der Lüge wird wohl Rath;
Gott wird die Unschuld retten.

4 Sein Geist sieht mit Zufriedenheit
Der künft'gen Welt entgegen,
Die gibt ihm Muth und Freudigkeit
Auf allen seinen Wegen;
Denn dort macht selbst, o Herr! dein Mund
Den wahren Werth der Menschen kund;
Da wird der Fromme siegen.

5 So hilf denn, daß ich, mir zum Heil,
Ein unverletzt Gewissen,
Des Lebens allerbestes Theil,
Zu haben sey beflissen!
Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn,
Dein heilig Recht nicht zu entweih'n,
Das sey mein größter Eifer!

6 Gib, daß ich des Gewissens Spruch,
Als deine Stimme ehre
Und immer aufmerksam genug
Auf deine Warnung höre;
Erinnert's mich an meine Schuld,
So laß mich, Vater, deine Huld,
Voll Reu' und Glauben, suchen!

7 Mit deiner Gnade steh mir bei
Und gib, daß meine Seele
Auch selbst die kleinste Sünde scheu'
Und nie aus Vorsatz fehle;
Denn wer nur reines Herzens ist,
Hat immer auch durch Jesum Christ
Zum Trost dich, Allerhöchster!

Geistliche Wachsamkeit, Kampf und Sieg.

321. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ach wachet doch, ihr lieben Christen!
Bedenket, daß euch Gottes Gnad'
Vom tiefen Schlaf der Sündenlüsten
Zum Leben auferwecket hat.
Ach, fliehet stets die Sicherheit,
Und haltet immer euch bereit!

2 Ach, wachet! denn die finstern Mächte
Entweichen vor dem hellen Licht,
Das Gott dem menschlichen Geschlechte
Im Wort und Herzen aufgericht't;
Ach wandelt doch in solchem Schein,
Sonst könnt ihr keine Christen seyn!

3 Ach, wachet! ist der Geist schon willig,
So ist das Fleisch doch gar zu schwach;
Drum folgen wahre Christen billig
Dem Geist und nicht dem Fleische nach.
O theure Seelen! werdet klug
Und folget doch des Geistes Zug!

4 Ach, wachet! denn die alte Schlange
Sucht Tag und Nacht mit Macht und List
Die Menschen in ihr Netz zu fangen,
Weil wenig Zeit vorhanden ist.
Ergreifet doch den Glaubensschild
Und wisset, daß nicht Schlafen gilt!

5 Ach, wachet! eh' die Todesstunde
Das unvermerkte Ziel erreicht;

Ihr seht ja, wie der Tod Gesunde
Sowohl als Kranke hinterschleicht,
Der letzte Stoß ist ungewiß!
Ach werthe Christen, merket dies!

6 Ach, wachet! Jesus hat's geboten;
Ach, folget seiner Wächterstimm'!
Was schlafet ihr doch, wie die Todten,
Ermuntert euch und kehret um!
Bedenket doch, was euch behagt,
Und daß Gott Allen: Wachet! sagt.

Gotter, g. 1661 † 1735.

322. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Nach meiner Seele Seligkeit
Laß, Herr, mich eifrig ringen;
Und in der Gnade kurzen Zeit,
Was du befiehlst, vollbringen!
Wie würd' ich sonst vor dir besteh'n?
Wer in dein Reich wünscht einzugeh'n,
Muß hier dein Erbe werden.

2 Erst wann die letzten Stunden nah'n,
Erst, wann wir sterben sollen,
Zu dir sich wenden, deine Bahn
Erst dann betreten wollen:
Das ist der Weg zum Leben nicht,
Wie uns, o Gott! dein Unterricht
Durch Jesum Christum lehret.

3 Du rufst uns hier zur Heiligung,
So laß denn auch auf Erden
Des Herzens wahre Besserung

Mein erst Geschäfte werden!
Gib dazu Weisheit, Lust und Trieb,
Kein Ruhm und Preis sey mir so lieb,
Als deine Lieb' und Gnade.

4 Gewönn' ich auch die ganze Welt,
Mit Allem, was den Sinnen,
Was jeder bösen Lust gefällt,
Was würd' ich, Gott, gewinnen?
Was hülfe jeder Reichthum mir?
Was aller Ruhm, wenn ich mit dir
Mein ewig Heil verlöre?

5 Was führt mich zur Zufriedenheit
Schon hier in diesem Leben?
Was kann mir Trost und Freudigkeit
Auch selbst im Tode geben?
Nicht Menschengunst, kein irdisch Glück:
Dein Heil nur ein getroster Blick
In jenes Lebens Freuden.

6 Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich
Vor allen Dingen trachten:
Und ist die Welt mir hinderlich,
Sie gleich mit Muth verachten!
Daß ich auf deinen Wegen geh'
Und im Gericht dereinst besteh',
Sey meine größte Sorge!

323. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Welch eine Sorg' und Furcht
Soll nicht bei Christen wachen,
Und sie behutsam, klug

Und wohlbedächtig machen!
„Mit Furcht und Zittern," heißt's,
„Schafft eurer Seelen Heil!"
Wenn kaum der Fromme bleibt,
Wie geht's dem sünd'gen Theil?

2 Der Satan geht umher
Und sucht, wen er verschlinge,
Legt tausend Netz' und Strick'
In unvermerkte Dinge.
Die Welt ist blind, verführt,
Und bind't sich selbst die Ruth;
Ja, unser ärgster Feind
Ist unser Fleisch und Blut.

3 Man kann so manche Sünd'
Unwissentlich begehen;
Vor Gott kommt der Gedank'
Dem Werke gleich zu stehen.
Ein arger Mensch verführt
Oft Hunderte zumal,
Drum wer steht, sehe zu,
Daß er nicht plötzlich fall'.

4 „Ihr sollet," spricht der Herr,
„Wie ich bin, heilig leben,
Mir eure Seelen ganz,
Nicht halbgetheilet geben;
Viel Weise nach dem Fleisch
Hab ich mir nicht erwählt;
Viel Herr=Herr=Sager sind
Der Hölle zugezählt."

5 Und wird ein Frommer schlimm,
So soll ihm das nichts dienen,
Daß er vor solcher Zeit
Rechtschaffen ist erschienen.
Der Knecht, der seines Herrn
Gebot weiß, und nicht thut,
Wird doppelt Streich empfah'n
Für seinen Frevelmuth.

6 Herr Gott! so oft ich dieß
In meinem Geist bedenke,
So dringt mir Furcht und Angst
Durch Adern und Gelenke;
So preis' ich deine Treu,
Die mich noch heut' erhält;
Doch fleh' ich desto mehr
Für mich und alle Welt:

7 Senk' deine wahre Furcht
In aller Menschen Herzen;
Laß Niemand mit der Buß'
Und wahrem Glauben scherzen!
Muthwillen schaffe weg,
Trägheit, Vermessenheit,
Verstockung, Heuchelei,
Bosheit, Unheiligkeit!

8 Hilf siegen über das,
Was du schon überwunden;
Zerstöre Satans Reich,
Halt' seine Macht gebunden.
Laß uns mit Sorg und Fleiß

Verleugnen, widerstehn,
Anhalten im Gebet,
Entfliehen und entgehn!

9 Verleih Geduld und Trost
Im Kämpfen und im Ringen,
Sorgfält'ge Wachsamkeit
Und Kraft, hindurchzudringen,
Daß wir ohn' Unterlaß
In der Bereitschaft steh'n,
Und einst mit Freudigkeit
Vor deine Augen geh'n!

Hedinger, g. 1664 † 1704.

324. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Schaffet, schaffet, Menschenkinder!
Schaffet eure Seligkeit:
Bauet nicht, wie freche Sünder,
Nur auf gegenwärt'ge Zeit;
Sondern schauet über euch,
Ringet nach dem Himmelreich
Und bemühet euch auf Erden,
Wie ihr möget selig werden!

2 Daß nun dieses mög' geschehen,
Müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut
Und desselben Neigung gehen;
Sondern was Gott will und thut,
Das muß einzig und allein
Eures Lebens Richtschnur seyn,
Es mag Fleisch und Blut in Allen
Uebel oder wohl gefallen.

3 Selig, wer im Glauben kämpfet,
Selig, wer im Kampf besteht
Und die Sünden in sich dämpfet;
Selig, wer die Welt verschmäht:
Unter Christi Kreuzesschmach
Jaget man dem Frieden nach.
Wer den Himmel will ererben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

4 Werdet ihr nicht treulich ringen,
Sondern träg und lässig seyn,
Eure Neigung zu bezwingen,
So dürft ihr nicht ruhig seyn:
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget niemals rechter Sieg;
Nur den Siegern wird die Krone
Beigelegt zum Gnadenlohne.

5 Mit der Welt sich lustig machen,
Hat bei Christen keine Statt;
Fleischlich reden, thun und lachen,
Schwächt den Geist und macht ihn matt.
Ach! bei Christi Kreuzesfahn'
Geht es wahrlich niemals an,
Daß man noch mit frechem Herzen
Sicher wolle thun und scherzen.

6 Zittern will ich vor der Sünde
Und dabei auf Jesum seh'n,
Bis ich seinen Beistand finde,
In der Gnade zu besteh'n;
Ach, mein Heiland! geh' doch nicht

Mit mir Armen in's Gericht;
Gib mir deines Geistes Waffen,
Meine Seligkeit zu schaffen!

7 Amen! es geschehe, Amen!
Gott versiegle dies in mir,
Auf daß ich in Jesu Namen
So den Glaubenskampf ausführ'.
Er verleihe Kraft und Stärk'
Und regiere selbst das Werk,
Daß ich wache, bete, ringe,
Und also zum Himmel bringe!

Gotter, geb. 1661 † 1735.

325. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Ringet nach dem Seligwerden,
Unser Seligmacher spricht's:
Scheuet man des Kampfs Beschwerden,
So erringt der Zärtling nichts;
Denn ein Ringer wendet an,
Was er weiß und was er kann.

2 Zweifeln, ob's der Mühe lohne;
In dem Vorwitz um sich seh'n;
Trachten, wie man seiner schone;
Sich mit seinem Feind versteh'n;
Seine Waffen lassen ruh'n,
Wird kein rechter Kämpfer thun.

3 Jesu, steh' mir bei im Ringen,
Zieh' die Hand nicht von mir ab,
In dem Glauben durchzudringen,
Bis daß ich's ergriffen hab'.

Kommen Viele nicht hinein,
Laß mich unter wenig seyn!

4 Weil die Pforte doch so enge,
Ach so frische du mich an!
Reiß' mich von der trägen Menge,
Die hinein will und nicht kann.
Drück dein Wort mir kräftig ein,
Daß es muß gerungen seyn!

5 Ueber alle Maßen wichtig
Sey mir jene Seligkeit;
Alles Andre sey mir nichtig,
Weil es uns nicht ewig freut.
Waffne mich mit diesem Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin!

Hiller g. 1699 † 1769.

Gebet-, Dank- und Loblieder.

326. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Gott! ich klopf' an deine Pforte
Mit meinem armen Seufzen an,
Ich halte mich an deine Worte:
„Klopft an, so wird euch aufgethan."
Ach, öffne mir die Gnadenthür!
Mein Jesus klopfet selbst mit mir.

2 Wer kann was von sich selber haben,
Das nicht von dir den Ursprung hat?
Du bist der Geber aller Gaben,
Bei dir ist immer Rath und That:

Du bist der Brunn, der immer quillt,
Du bist das Gut, das immer gilt.

3 Drum komm auch ich mit meinem Beten,
Das voller Herz und Glaubens ist;
Der mich vor dich hat heißen treten,
Heißt mein Erlöser, Jesus Christ:
Und der in mir das Abba schreit,
Ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4 Gib, Vater, gib nach deinem Willen,
Was ich, dein Kind, bedürftig bin;
Du kannst mir allen Mangel stillen,
In dir sey ganz vergnügt mein Sinn.
Doch gib, o Vater! allermeist,
Was meiner Seel' ersprießlich heißt!

5 Ich bitte nicht um langes Leben,
Nur daß ich christlich leben mag;
Laß mir dein'n Tod vor Augen schweben,
Und meinen letzten Sterbetag,
Damit mein Ausgang aus der Welt
Den Eingang in den Himmel hält.

6 Wiewohl, was will ich mehr begehren?
Du weißt schon was ich haben muß:
Du wirst, was selig, mir gewähren;
Denn Jesus macht bei mir den Schluß:
Wann ich in seinem Namen schrei',
Daß Alles Ja und Amen sey!

Schmolk, g. 1672 † 1737.

327. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Mein Jesu! ach, ich nahe mich
Mit Furcht zu deinem Throne,
Ich, der ich schwach und jämmerlich
In Kedars Hütten wohne;
Laß mich auf deinem Rauchaltar
Kein fremdes Feuer bringen dar,
Das mich verzehren möchte!

2 Laß immer eine reine Gluth
In meinem Herzen brennen;
Im wahren Glauben auf dein Blut
Dich meinen Heiland nennen;
Und weil der Satan mächtig ist,
So mach' mich immerdar gerüst't
Ihm stark zu widerstehen!

3 Ein reines Opfer laß mich dir,
So lang' ich lebe, bringen;
In Unschuld, Treu' und Glaubenszier
Viel Andachtslieder singen.
Erhalt' mein Herz bei diesem Sinn,
So lang' ich hier noch wallend bin;
Dort wird es besser werden!

328. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Komm betend oft und mit Vergnügen,
O Christ! vor Gottes Angesicht;
Nie müsse Trägheit dich besiegen
In der Erfüllung dieser Pflicht;
O, übe sie zu Gottes Preis
Und deinem Heil, mit treuem Fleiß!

2 Bet' oft in Einfalt deiner Seelen;
Gott sieht auf's Herz, Gott ist ein Geist;
Wie können dir die Worte fehlen,
Wofern sein Geist dich beten heißt?
Der Glaub' an Gott und seinen Sohn
Rührt Ihn, nicht leerer Worte Ton.

3 Wer Das, was ihm zum Frieden dienet,
Durch Beten sucht, der ehret Gott;
Wer Das zu bitten sich erkühnet,
Was er nicht wünscht, entehret Gott;
Wer schnell vergißt, was er Ihm schwur,
Der spottet seines Schöpfers nur.

4 Bet' oft zu Gott und schmeck' in Freuden,
Wie freundlich Er, dein Vater, ist;
Bet' oft zu Gott und fühl' im Leiden,
Wie göttlich Er das Leid versüßt;
Gott hört's, Gott ist's, der Hilfe schafft:
Er gibt den Müden Trost und Kraft.

5 Bet' oft! durchschau' mit frohem Muthe
Die herzliche Barmherzigkeit
Deß, der mit seinem theuren Blute
Die Sünderwelt vom Fluch befreit;
Und eigne dir, zu deiner Ruh'
Und Heiligung, sein Opfer zu!

6 Bet' oft! Gott wohnt an jeder Stätte,
In keiner minder oder mehr;
Denk' nicht, wenn ich mit Vielen bete,
So find' ich eh' bei Gott Gehör:

Ist, was du wünschest, recht und gut,
So sey gewiß, daß Gott es thut.

7 Doch säum nicht, in den Gemeinen
Auch öffentlich Gott anzufleh'n,
Und seinen Namen mit den Seinen,
Mit deinen Brüdern zu erhöh'n.
Wie eifrig war dein Heiland nicht
In Uebung dieser sel'gen Pflicht!

8 Bet' oft zu Gott für deine Brüder,
Für alle Menschen, als ihr Freund;
Denn wir sind eines Leibes Glieder,
Ein Glied davon ist auch dein Feind.
Solch Bitten, das aus Liebe fließt,
Ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

Gellert, g. 1715 † 1769.

329. Mel. Christus, der ist mein Leben.

Ach bleib mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ,
Daß uns hinfort nicht schade
Des bösen Feindes List!

2 Ach bleib mit deinen Worten
Bei uns, Erlöser werth,
Auf daß uns hier und dorten
Sey Güt' und Heil beschert!

3 Ach bleib mit deiner Klarheit
Bei uns, du werthes Licht,
Umgürt' uns mit der Wahrheit,
Damit wir irren nicht!

4 Ach bleib mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr;
Heil, Gnad' und all' Vermögen
Reichlich in uns vermehr'!

5 Ach bleib mit deinem Schutze
Bei uns, du starker Held,
Daß uns der Feind nicht trutze,
Noch uns bestrick' die Welt.

6 Ach bleib mit deiner Treue
Bei uns, du Herr und Gott!
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Noth!

7 Ach bleib mit deinem Frieden
Bei uns auch noch im Tod
Und sprich uns zu, den Müden:
„Ihr seyd versöhnt mit Gott!“

Steegmann g. 1588 † 1632.

330. Mel. Auf, Christenmensch, auf, auf 2c.

Nun lobet Alle Gottes Sohn,
Der die Erlösung funden!
Beugt eure Knie' vor seinem Thron, —
Sein Blut hat überwunden.
Preis, Lob, Ehr', Dank, Kraft, Weisheit, Macht
Sey dem erwürgten Lamm gebracht!

2 Es war uns Gottes Licht und Gnad'
Und Leben hart verriegelt;
Sein tiefer Sinn, sein Wunderrath
Wohl siebenfach versiegelt:

Kein Mensch, kein Engel öffnen kann;
Das Lämmlein thut's, drum lobe man!

3 Die höchsten Geister allzumal
Vor dir die Kniee beugen;
Der Engel Millionenzahl
Dir göttlich' Ehr' erzeigen;
Ja, alle Kreatur dir schreit:
Lob, Ehr', Preis, Macht in Ewigkeit!

4 Die Patriarchen erster Zeit
Den Langersehnten grüßen;
Und die Propheten sind erfreut,
Daß sie's nun mit genießen;
Auch die Apostel singen dir
Hos'anna mit uns Kindern hier.

5 Der Märt'rer Kron' von Golde glänzt,
Sie bringen dir die Palmen,
Die Jungfrau'n, weiß und schön bekränzt,
Dir singen Hochzeitspsalmen;
Sie rufen, wie aus Einem Mund:
Das hat des Lammes Blut gekonnt!

6 Die Väter aus der Wüstenei
Mit reichen Garben kommen:
Die Kreuzesträger mancherlei;
Wer zählt die andern Frommen?
Sie schreiben deinem Blute zu
Den tapfern Sieg, die ew'ge Ruh'.

7 Nun, dein erkauftes Volk allhie
Spricht: Hallelujah! Amen!

Wir beugen jetzt schon unsre Knie'
In deinem Blut und Namen;
Bis du uns bringst zusammen dort
Aus jedem Volk, Geschlecht und Ort.

8 Was wird das seyn, wie werden wir
Von ew'ger Gnade sagen,
Wie uns dein Wunderführen hier
Gesucht, erlöst, getragen!
Da Jeder seine Harfe bringt
Und sein besonder's Loblied singt!

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

331. Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr'
Sey unserm Gott je mehr und mehr
Für alle seine Werke!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Lebt Er und herrschet weit und breit
Mit Weisheit, Güt' und Stärke.
Singet, bringet Frohe Lieder!
Fallet nieder! Gott ist herrlich,
Unaussprechlich groß und selig!

2 Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm
Sey von uns, deinem Eigenthum,
Herr Jesu, dir gesungen!
Du Mittler zwischen uns und Gott,
Hast durch Gehorsam bis zum Tod
Das Leben uns errungen.
Heilig, Selig Ist die Freundschaft

Und Gemeinschaft Aller Frommen,
Die durch dich zum Vater kommen!

3 Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn,
Sey nie von unserm Geiste fern,
Mit Kraft ihn auszurüsten!
Du machst uns gläubig, weis' und rein,
Hilf'st uns getrost und siegreich seyn
Im Streit mit unsern Lüsten.
Leit' uns, Stärk' uns In der Freude,
Wie im Leide, Gott ergeben
Und im Glauben treu zu leben!

332. Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

Womit soll ich dich wohl loben,
Mächtiger Herr Zebaoth?
Sende mir dazu von oben
Deines Geistes Kraft, mein Gott!
Denn ich kann mit nichts erreichen
Deine Gnad' und Liebeszeichen.
Tausend, tausendmal sey dir,
Großer König, Dank dafür!

2 Herr! entzünde mein Gemüthe,
Daß ich deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu und Güte
Froh erhebe Tag und Nacht,
Da von deinen Gnadengüssen
Leib und Seele zeugen müssen.
Tausend, tausendmal sey dir,
Großer König, Dank dafür!

3 Ach ja, wenn ich überlege,
Mit was Lieb und Gütigkeit
Du durch so viel Wunderwege
Mich geführt die Lebenszeit,
So weiß ich kein Ziel zu finden,
Noch die Tiefen zu ergründen.
Tausend, tausendmal sey dir,
Großer König, Dank dafür!

4 O wie hast du meine Seele
Stets gesucht zu dir zu zieh'n!
Daß ich nicht mein Heil verfehle,
Soll ich zu den Wunden flieh'n,
Die mich ausgesühnet haben
Und mir Kraft zum Leben gaben.
Tausend, tausendmal sey dir,
Großer König, Dank dafür!

5 Bald mit Lieben, bald mit Leiden
Kamst du, Herr, mein Gott, zu mir:
Nur mein Herze zu bereiten,
Ganz sich zu ergeben dir,
Daß mein gänzliches Verlangen
Möcht' an deinem Willen hangen.
Tausend, tausendmal sey dir,
Großer König, Dank dafür!

6 Vater! du hast mir erzeiget
Lauter Gnad und Gütigkeit;
Und du hast zu mir geneiget,
Jesu, deine Freundlichkeit;
Und durch dich, o Geist der Gnaden,

Werd' ich stets noch eingeladen.
Tausend, tausendmal sey dir,
Großer König, Dank dafür!

7 Tausendmal sey dir gesungen,
Herr, mein Gott, solch' Lobgesang,
Weil es mir bisher gelungen;
Ach laß meines Lebens Gang
Ferner noch durch Jesu Leiten
Nur geh'n in die Ewigkeiten;
Da will ich, Herr, für und für
Ewig, ewig danken dir!

Gotter, 1661 † 1735.

333. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der alle Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit seinem reichen Trost erfüllt,
Dem Gott, der allen Jammer stillt;
Gebt unsrem Gott die Ehre!

2 Es danken dir die Himmelsheer',
O Herrscher aller Thronen!
Und die auf Erden, Luft und Meer
In deinem Schatten wohnen,
Die preisen deine Schöpfersmacht,
Die Alles also wohl bedacht.
Gebt unsrem Gott die Ehre!

3 Was unser Gott geschaffen hat,
Das will Er auch erhalten,

Darüber will Er früh und spat
Mit seiner Gnade walten.
In seinem ganzen Königreich
Ist Alles recht und Alles gleich.
Gebt unsrem Gott die Ehre!

4 Ich rief zum Herrn in meiner Noth:
„Ach Gott! vernimm mein Weinen!"
Da half mein Helfer mir vom Tod
Und ließ mir Trost erscheinen;
Drum dank', ach Gott, drum dank' ich dir,
Ach danket, danket Gott mit mir,
Gebt unsrem Gott die Ehre!

5 Der Herr ist nun und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden;
Er bleibet ihre Zuversicht
Ihr Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet Er
Die Seinen stetig hin und her.
Gebt unsrem Gott die Ehre!

6 Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
Gebt unsrem Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt,
Gebt unsrem Gott die Ehre!
Die falschen Götzen macht zu Spott,
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott;
Gebt unsrem Gott die Ehre!

7 So kommet vor sein Angesicht,
Mit Jauchzen Dank zu bringen,
Bezahlet die gelobte Pflicht

Und laßt uns fröhlich singen:
Gott hat es Alles wohl bedacht,
Und Alles, Alles recht gemacht!
Gebt unsrem Gott die Ehre!

Schütz, g. 1640 † 1690.

334. Mel. Mir ist Erbarmung widerfahren.

O daß ich tausend Zungen hätte
Und einen tausendfachen Mund!
So stimmt ich damit um die Wette,
Vom allertiefsten Herzensgrund,
Ein Loblied nach dem andern an
Von Dem, was Gott an mir gethan!

2 O, daß doch meine Stimme schallte
Bis dahin, wo die Sonne steht!
O, daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
So lang' es noch im Laufe geht!
Ach, wäre jeder Puls ein Dank
Und jeder Odem ein Gesang!

3 Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte?
Auf, auf! braucht allen euren Fleiß
Und stehet munter im Geschäfte,
Zu Gottes, meines Herren, Preis!
Mein Leib und Seele, schicke dich
Und lobe Gott herzinniglich!

4 Ihr grünen Blätter in den Wäldern,
Bewegt und regt euch doch mit mir!
Ihr schwanken Gräschen in den Feldern,
Ihr Blumen, laßt doch eure Zier

Zu Gottes Ruhm belebet seyn,
Und stimmet lieblich mit mir ein!

5 Ach, Alles, Alles, was ein Leben
Und einen Odem in sich hat,
Soll sich mir zum Gehilfen geben;
Denn mein Vermögen ist zu matt,
Die großen Wunder zu erhöh'n,
Die allenthalben um mich steh'n!

6 Dir sey, o allerliebster Vater!
Unendlich Lob für Seel' und Leib;
Lob sey dir, mildester Berather,
Für allen edlen Zeitvertreib,
Den du mir in der ganzen Welt
Zu meinem Nutzen hast bestellt.

7 Ich will von deiner Güte singen,
So lange sich die Zunge regt;
Ich will dir Freudenopfer bringen,
So lange sich mein Herz bewegt;
Ja, wann der Mund wird kraftlos seyn,
So stimm' ich doch mit Seufzen ein!

8 Ach, nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin!
Im Himmel soll es besser werden,
Wann ich ein schöner Engel bin:
Da sing' ich dir im höchsten Chor
Viel tausend Hallelujah vor!

Mentzer, g. 1658 † 1734.

335. Mel. Kinder des Höchsten, laßt 2c.

Lobe den Herren, o meine Seele!
Ich will Ihn loben bis in Tod;
Weil ich noch Stunden auf Erden zähle,
Will ich lobsingen meinem Gott.
Der Leib und Seel' gegeben hat,
Werde gepriesen früh und spat!
Hallelujah, Hallelujah!

2 Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren,
Und sinken wieder in den Staub;
Ihre Anschläge sind auch verloren,
Wann nun das Grab nimmt seinen Raub.
Weil denn kein Mensch uns helfen kann,
Rufe man Gott um Hülfe an.
Hallelujah, Hallelujah!

3 Selig, ja selig ist Der zu nennen,
Deß Hilfe der Gott Jakobs ist,
Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen,
Und hofft getrost auf Jesum Christ!
Wer diesen Herrn zum Beistand hat,
Findet am besten Rath und That.
Hallelujah, Hallelujah!

4 Dieser hat Himmel, Meer und die Erden,
Und was darinnen ist, gemacht.
Alles muß treulich erfüllet werden,
Was Er uns einmal zugedacht.
Er ist's, der Herrscher aller Welt,
Welcher uns ewig Glauben hält.
Hallelujah, Hallelujah!

5 Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen
Deß, der so große Wunder thut;
Alles was Odem hat, rufe Amen,
Und bringe Lob mit frohem Muth!
Ihr Kinder Gottes, lobt und preist
Vater und Sohn und heil'gen Geist!
Halleluja, Halleluja!

Herrnschmid, g. 1675 † 1723.

Vortrefflichkeit der Religion und Glückseligkeit des wahren Christen.

336. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Religion, von Gott gegeben,
Sey ewig meinem Herzen werth,
Wie trostlos würd' ich oft erbeben,
Wenn mich des Lebens Last beschwert!
Nur du erheiterst meinen Sinn
Und führst mich sanft zum Ziele hin.

2 O zeigt mir eine bess're Lehre,
Ihr Spötter, die ihr sie verlacht!
Was ist's, das so viel Trost gewähre?
Was habt ihr, das so weise macht?
Wo find' ich außer ihr das Licht,
Das durch des Lebens Dunkel bricht?

3 Gott, meinen Schöpfer, zu erkennen
Als Vater; Christum seinen Sohn
Im Glauben meinen Heiland nennen,
Dies lehrt mich die Religion.

Was diese Wissenschaft gewährt,
Hat Menschen-Weisheit nie gelehrt.

4 Sie reizt mein Herz, sich selbst zu richten,
Sie schärfet meines Geistes Blick,
Belehret mich von meinen Pflichten
Und schreckt vom Bösen mich zurück,
Verstärket den Gewissenstrieb
Und macht mir jede Tugend lieb.

5 Sie schafft dem Geiste süßen Frieden,
Verscheucht den sorgenvollen Sinn
Und reichet jedem Lebensmüden
Den sichern Stab der Hoffnung hin,
Auf den er still und fest sich lehnt,
So oft er sich nach Ruhe sehnt.

6 Sie läßt mich stetes Daseyn hoffen,
Verkündigt mir Unsterblichkeit;
Der Himmel steht durch sie mir offen
Und mein ist eine Ewigkeit.
O welche Wonne für den Geist,
Der sich der Sündenlust entreißt!

7 Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube,
Ich glaube fest und zweifle nicht!
Kein Wahn, kein Witz des Spötters raube
Mir jemals meines Glaubens Licht;
Religion erhebt mein Herz,
Sie adelt mich im Glück und Schmerz.

8 Ja du, des Lebens reinste Wonne,
Begleite du mich bis an's Grab
Und leuchte dann, gleich einer Sonne,

Mir vor in's Todesthal hinab!
Mein erster Laut vor Gottes Thron
Sey Dank für dich, Religion!

337. Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Wie groß ist deine Herrlichkeit,
O Christenmensch! hier in der Zeit
Und noch vielmehr dort oben!
Wenn anders, was dein Name heißt,
Dein Wesen und die That beweist
Und deine Werk' dich loben;
Christus Jesus Salbt mit Oele
Deine Seele, Geistes-Gaben
Sind's, die dich so hoch erhaben.

2 Du bist selbst göttlichen Geschlechts,
Der Kindschaft und des Kinderrechts,
Aus lauter Gnad' theilhaftig;
Sieh', welche Lieb' und Ehr' ist dies!
Die Welt hält's zwar nicht für gewiß;
Doch, ob sie gleich geschäftigt,
Immer Schlimmer Es zu machen
Mit dem Lachen Und dem Hassen,
Muß sie dir die Ehre lassen.

3 Du bist ein Priester und Prophet,
Der vor des Höchsten Throne steht
Und wird von Gott gelehret.
Du bist ein König, dessen Macht
Weit größer ist, als man gedacht,
Ob dich gleich Niemand ehret;
Freilich Heilig Und so herrlich

Bist du schwerlich Ohne Glauben,
Den dir auch kein Feind soll rauben.

4 Du bist auch deines Jesu Braut,
Hat Er sich nicht mit dir vertraut
Und dich selbst schön geschmücket?
Hat Er dir nicht des Geistes Pfand
Von seinem Thron herabgesandt,
Damit du unverrücket
Stündlich Gründlich Mit dem Herzen,
Unter Schmerzen Ihm anhangest
Und nach Ihm allein verlangest?

5 O Christenmensch, bedenk' den Stand,
Worein dich Gottes Gnadenhand
Gesetzt, und seine Würde!
Rühm' deine Höhe jederzeit
In aller deiner Niedrigkeit,
Trag' aber auch die Bürde.
Lebe, Strebe, Daß dein Adel
Ohne Tadel Immer bleibe
Und dich Jesu ganz verschreibe!

J. E. Schmidt, g. 1670 † 1745.

338. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Meines Lebens beste Freude
Ist der Himmel, Gottes Thron;
Meiner Seele Trost und Weide
Ist mein Jesus, Gottes Sohn.
Was mein Herz allein erfreut,
Ist in jener Ewigkeit.

2 Andre mögen sich erquicken
An den Gütern dieser Welt;
Ich will mich zum Himmel schicken,
Weil mir Jesus nur gefällt.
Wann der Erde Gut vergeht,
Jesus und sein Reich besteht.

3 Reicher kann ich nirgends werden,
Als ich schon in Jesu bin;
Alle Schätze dieser Erden
Sind ein schnöder Weltgewinn:
Jesus ist das rechte Gut,
Wo die Seele freudig ruht.

4 Glänzet gleich das Weltgepränge,
Ist es lieblich anzuseh'n;
Währt es doch nicht in die Länge
Und ist bald damit gescheh'n:
Dieses Lebens Glanz und Schein
Pfleget plötzlich aus zu seyn.

5 Aber dort des Himmels Gaben,
Die mein Jesus inne hat,
Können Herz und Seele laben,
Machen ewig reich und satt:
Jenes Lebens Herrlichkeit
Bleibet nun und allezeit.

6 Rost und Motten, Raub und Feuer
Schaden auch der Freude nicht,
Die mir Jesus, mein Getreuer,
Und sein Vater fest verspricht;

Dort ist alles abgethan,
Was die Seele kränken kann.

7 Einen Tag bei Jesu sitzen,
Ist viel besser als die Welt
Tausend Jahr in Freuden nützen;
Doch, wen Gott zur Rechten stellt,
Der erlangt von seiner Hand
Erst den rechten Ehrenstand.

8 Weltlust, Ehre, Jauchzen, Springen
Labet meine Seele nicht;
Aber nach dem Himmel ringen,
Ist, was reine Lust verspricht:
Wer sich fest an Jesum hält,
Hat mehr Lust als alle Welt.

9 Ach, so gönne mir die Freude,
Jesu! die dein Himmel hegt.
Sey du selber meine Weide,
Die mich hier und dort verpflegt.
Nimm mich in den Himmel ein,
Um in dir recht froh zu seyn!

S. Liscov, g. 1640 † 1689.

339. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält,
Kein Feind soll mir ihn rauben,
Als Bürger einer bessern Welt
Leb' ich hier nur im Glauben;
Dort schau' ich, was ich hier geglaubt.
Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt?
Es ruht in Jesu Händen.

2 Mein Leben ist ein kurzer Streit,
Und herrlich ist die Krone;
Das Glück der ganzen Ewigkeit
Wird mir zum frohen Lohne.
Der du für mich den Tod geschmeckt,
Durch deinen Schild werd' ich bedeckt;
Was kann mir denn nun schaden?

3 O Herr! du bist mein ganzer Ruhm,
Mein ganzer Trost auf Erden,
In jener Welt mein Eigenthum,
Was kann mir Größer's werden?
Von fern' glänzt mir mein Kleinod zu,
Du schaffst mir nach dem Streite Ruh'
Und reichst mir meine Krone.

4 Herr! lenke meines Geistes Blick
Von diesem Weltgetümmel
Auf dich, auf meiner Seele Glück,
Auf Ewigkeit und Himmel.
Die Welt mit ihrer Herrlichkeit
Vergeht und währt nur kurze Zeit;
Im Himmel sey mein Wandel!

5 Jetzt, da mich dieser Leib beschwert,
Ist mir noch nicht erschienen,
Was jene bess're Welt gewährt,
Wo wir Gott ewig dienen:
Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint
Und mein Erlösungstag erscheint,
Dann werd' ich's froh empfinden!

6 Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil,
Dort seh' ich's klar und heiter;
Hier ist die Schwachheit noch mein Theil,
Dort hebt mein Geist sich weiter;
Hier ist mein Werth mir noch verhüllt,
Dort wird er sichtbar, wenn dein Bild
Mich einst vollkommen schmücket.

7 Zu diesem Glück bin ich erkauft,
O Herr, durch deine Leiden!
Auf deinen Tod bin ich getauft,
Wer will mich von dir scheiden?
Du zeichnest mich in deine Hand;
Ich bin dir, Herr, du mir bekannt:
Mein sind des Himmels Freuden!

Sturm, g. 1740 † 1786.

340. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Prediget von den Gerechten,
Daß sie's haben ewig gut;
Aber denen Sündenknechten
Droht das Wort die heiß'ste Gluth.
Jene in des Vaters Reich
Leuchten einst der Sonne gleich.

2 Jetzt noch ist ihr Glanz verstecket,
Ob sie gleich schon Lichter sind,
Weil sie Schmach und Kreuz bedecket:
Doch es ändert sich geschwind,
Wie ihr Herr zuvor nicht klar,
Aber auf dem Berge war.

3 Wer hier Ohren hat, der höre!
Selbst die Wahrheit sagt uns dies.
Wer hat Lust zu solcher Ehre?
Wer verläßt die Finsterniß?
Wenn wir nur die Sonne seh'n,
Soll uns dies zu Herzen geh'n.

4 Mach' mich rein in deinem Blute,
Jesu, so bin ich gerecht,
Und so lieb' ich auch das Gute,
Wie das göttliche Geschlecht.
Nur die hier Gerechte seyn,
Geh'n in Gottes Reich einst ein.

5 Vater, zünd' in meinem Herzen
Hier das Licht des Glaubens an;
Laß mich nicht den Glanz verscherzen,
Den ich bei dir haben kann;
Denn von deinem Sonnenlicht
Glänzt uns dort das Angesicht!

Hiller, g. 1699 † 1769.

Trübsal, Kreuz und Leiden.

---

341. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Mein Jesu! weil dein ganzes Leben
Zu lauter Leiden war gemacht,
So muß ich mich darein ergeben,
Wenn du mir auch was zugedacht:
Das Glied muß fühlen in der That,
Was auch das Haupt empfunden hat.

2 Es geht kein andrer Weg zum Himmel,
Als der mit Dornen ist belegt:
Da sonst der Welt ihr Lustgetümmel
Die Meisten zu der Hölle trägt.
Es ist die Bahn der Herrlichkeit
Mit Blut und Thränen eingeweiht.

3 Wollt' ich mich dieses Kreuzes schämen,
So wär' ich deiner auch nicht werth;
Ich will es lieber auf mich nehmen,
Ob es die Schultern gleich beschwert:
Du weiß'st schon, was ich tragen kann,
Und beut'st mir selbst die Hilfe an.

4 Leid' ich um deines Namens willen,
So ist mein Leiden mein Gewinn;
So mag auch gar die Hölle brüllen,
Ich kann in deine Wunden flieh'n:
Dein theures Blut schlägt Alles todt,
Was mir den Untergang gedroht.

5 Du zeichnest deine liebsten Schafe;
Das Kreuz muß stets ihr Merkmal seyn.
Daß man nicht allzeit sicher schlafe,
Kehrt Noth und Trübsal bei uns ein:
Die heißen auch nicht liebstes Kind,
Die dir nicht ähnlich worden sind.

6 Wohlan! ich will das Kreuz gern tragen,
Weil du es auch getragen hast;
Wenn du nur liebst, so magst du schlagen,
Es bringt doch Lust nach aller Last.

Wie wohl wird's müden Seelen thun,
Wann sie nach aller Arbeit ruh'n!

Schmolk, g. 1672 † 1737.

342. Mel. Ich habe nun den Grund gefunden.

Ich bin vergnügt und halte stille,
Ob mich schon manche Trübsal drückt,
Und denke, daß es Gottes Wille,
Der mir das Kreuz hat zugeschickt;
Und hat Er mir es zugefügt,
So trägt Er's mit, — ich bin vergnügt.

2 Ich bin vergnügt in meinem Hoffen;
Denn hilft Gott nicht gleich wie ich will,
So hat Er doch den Schluß getroffen,
Er weiß die beste Zeit und Ziel;
Ich harr' auf Ihn, denn so betrügt
Die Hoffnung nicht, — ich bin vergnügt.

3 Ich bin vergnügt in allem Leiden,
Dieweil es doch nicht ewig währt;
Es soll mich nichts von Jesu scheiden,
Weil Leid in Freuden wird verkehrt:
Mein Heiland hat die Angst besiegt,
Die ganze Welt, — ich bin vergnügt.

4 Ich bin vergnügt, dieweil ich lebe,
Hab' ich nicht viel und mancherlei,
So glaub' ich, daß mir Alles gebe
Er, der mein Gott und Vater sey;
Ob gleich der Arme unten liegt,
So heißt es doch: ich bin vergnügt.

5 Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten
Der Satan und die falsche Welt;
Was schaden mir die argen Rotten?
Ein frommer Christ behält das Feld,
Wenn er sich nur geduldig schmiegt
Und Demuth liebt, ich bin vergnügt.

6 Ich bin vergnügt auch in dem Sterben,
Wenn nun der Geist vom Körper eilt;
Ich weiß, daß wir die Kron' ererben,
Die uns vorlängsten zugetheilt;
Weil Gott in seinem Wort nicht lügt,
Drum sag ich noch: Ich bin vergnügt!

343. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Je größer Kreuz, je näher Himmel,
Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott;
Bei dem verlarvten Weltgetümmel
Vergißt man Hölle, Fluch und Tod:
O selig ist der Mensch geschätzt,
Den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2 Je größer Kreuz, je bess're Christen;
Gott prüft uns mit dem Probestein.
Wie mancher Garten muß gleich Wüsten
Ohn' einen Thränenregen seyn!
Das Gold wird auf dem Feuerherd,
Ein Christ in mancher Noth bewährt.

3 Je größer Kreuz, je stärk'rer Glaube;
Die Palme wächset bei der Last;
Die Süßigkeit fließt aus der Traube,
Wenn du sie wohl gekeltert hast;

Im Kreuze wächset uns der Muth,
Wie Perlen in gesalzner Fluth.

4 Je größer Kreuz, je mehr Gebete;
Gerieb'ne Kräuter duften wohl;
Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte,
So fragte man nicht nach dem Pol;
Wo kämen Davids Psalmen her,
Wenn er nicht auch versuchet wär'?

5 Je größer Kreuz, je mehr Verlangen;
Im Thale steiget man bergan;
Wer durch die Wüsten oft gegangen,
Der sehnet sich nach Canaan;
Das Täublein findet hier nicht Ruh',
So flieht es nach der Arche zu.

6 Je größer Kreuz, je lieber Sterben;
Man freut sich dann auf seinen Tod;
Denn man entgehet dem Verderben,
Es stirbt auf einmal alle Noth;
Das Kreuze, das die Gräber ziert,
Bezeugt, man habe triumphirt.

7 Gekreuzigter! laß mir dein Kreuze
Je länger und je lieber seyn;
Daß mich die Ungeduld nicht reize,
So pflanz' ein solches Herz mir ein,
Das Glaube, Lieb' und Hoffnung hegt,
Bis dort mein Kreuz die Krone trägt!

Schmolk, g. 1672 † 1737.

344. Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe.

Meine Sorgen, Angst und Plagen
Laufen mit der Zeit zu End';
Alles Seufzen, alles Klagen,
Das der Herr alleine kennt,
Wird, Gott Lob! nicht ewig seyn:
Nach dem Regen wird ein Schein
Vieler tausend Sonnen blicken
Und den matten Geist erquicken.

2 Meine Saat, die ich gesäet,
Wird zur Freude wachsen aus;
Wann die Dornen abgemähet,
So trägt man die Frucht nach Haus;
Wann das Wetter ist vorbei,
Wird der Himmel wieder frei:
Nach dem Kämpfen, nach dem Streiten
Kommen die Erquickungszeiten.

3 Wenn man Rosen will abbrechen,
Muß man leiden in der Still',
Daß uns auch die Dornen stechen;
Es geht Alles, wie Gott will:
Er hat uns ein Ziel gezeigt,
Das man nur im Kampf erreicht;
Will man hier das Kleinod finden,
So muß man erst überwinden.

4 Unser Weg geht nach den Sternen,
Der mit Leiden ist besetzt;
Hier muß man sich nicht entfernen,
Ob er gleich mit Blut benetzt.

Zu dem Schloß der Ewigkeit
Kommt kein Mensch hin ohne Streit;
Die in Salems Mauern wohnen,
Zeigen ihre Dornenkronen.

5 Es sind wahrlich alle Frommen,
Die des Himmels Klarheit seh'n,
Aus viel Trübsal hergekommen;
Darum siehet man sie steh'n
Vor des Lammes Stuhl und Thron,
Prangend in der Ehrenkron'
Und mit Palmen ausgezieret,
Weil sie glücklich triumphiret.

6 Darum trage deine Ketten,
Meine Seel', und dulde dich;
Gott wird dich gewiß erretten,
Das Gewitter leget sich:
Nach dem Blitz und Donnerschlag
Folgt ein angenehmer Tag:
Auf den Abend folgt der Morgen,
Und die Freude nach den Sorgen!

345. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Dein Wille, liebster Vater, ist,
Daß ich jetzt Schmerzen leide;
Doch weiß ich, daß du Vater bist,
Und dies ist meine Freude.
Dir ist mein ganzes Leid bekannt,
Mein Leben steht in deiner Hand,
Du zählest meine Tage.

2 Mein Gott, mein Vater, gib nicht zu,
Daß Ungeduld mich kränke:
Gib deinen Geist mir, der mir Ruh'
Und Kraft und Hoffnung schenke;
Den Geist, der stark in Schwachen ist,
Damit ich, als ein wahrer Christ,
Mein Kreuz geduldig trage!

3 Voll Hoffnung wend' ich mich zu dir,
Und bleibe dir ergeben.
Gott! wie du willst, so schick's mit mir,
Zum Sterben oder Leben!
In deiner Hand steht meine Zeit;
Mach' du mich nur zur Ewigkeit
Durch deine Gnade tüchtig.

4 Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein
Zu schwer mir Schwachen werde;
Laß deine Gnade mich erfreu'n,
Und mildre die Beschwerde.
Du, Vater, weißt, was jeden Tag
Dein schwaches Kind ertragen mag.
Hilf mir, erbarm' dich meiner!

Verschiedene Verhältnisse und Stände.

A. Hausstand.

Für Eltern.

346. Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Ich und mein Haus, wir sind bereit,
Dir, Herr, die ganze Lebenszeit

Mit Seel' und Leib zu dienen.
Du sollst der Herr im Hause seyn;
Gib deinen Segen nur darein,
Daß wir dir willig dienen.
Eine Kleine, Fromme, reine
Hausgemeine Mach aus Allen!
Dir nur soll sie wohlgefallen.

2 Es wirke durch dein kräftig Wort
Dein guter Geist stets fort und fort
An unser Aller Seelen;
Es leucht' uns wie das Sonnenlicht,
Damit's am rechten Lichte nicht
Im Hause möge fehlen.
Reiche Gleiche Seelenspeise
Auch zur Reise Durch dies Leben
Uns, die wir uns dir ergeben!

3 Gieß' deinen Frieden auf das Haus
Und Alle, die d'rin wohnen, aus;
Im Glauben uns verbinde;
Laß uns in Liebe allezeit
Zum Dulden, Tragen seyn bereit,
Demüthig, sanft, gelinde.
Liebe Uebe Jede Seele;
Keinem fehle, D'ran man kennet
Den, der sich den Deinen nennet!

4 Und endlich fleh'n wir allermeist,
Daß in dem Haus kein andrer Geist,
Als nur dein Geist regiere;
Daß Er, der Alles wohl bestellt

Und gute Zucht und Ordnung hält,
Und Alles lieblich ziere.
Sende Spende Ihn uns Allen,
Bis wir wallen Heim und droben
Dich in deinem Hause loben!

Spitta, g. 1801 † 1859.

347. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Sorge, Herr, für unsre Kinder,
Sorge für ihr wahres Heil!
Sie sind gleich vor dir nur Sünder,
Haben sie an dir doch Theil:
Sind sie in der Taufe schon
Dir geweiht und deinem Sohn!
Darum leite deine Gnade
Sie auf ihrem Lebenspfade.

2 Der du sie bisher erhalten
Bei so manchem Unglücksfall,
Wollest über ihnen walten
Immerdar und überall.
Bricht Gefahr für sie herein,
Wollst du ihr Beschützer seyn;
Wenn in Noth sie zu dir flehen,
Laß sie deine Hilfe sehen.

3 Dringt auf sie von allen Seiten
Der Verführer Schaar heran,
Laß doch ihren Fuß nicht gleiten,
Halte sie auf rechter Bahn.
Regt in ihrer eignen Brust
Sich mit Macht die böse Lust,

Gib dann, daß sie muthig kämpfen
Und den Reiz der Sünde dämpfen.

4 Herr! erhalte deinem Reiche
Unsre Kinder stets getreu.
O daß keines von dir weiche
Und dereinst verloren sey!
Weck' in ihnen frommen Sinn,
Lenk' ihr Streben darauf hin,
Dir sich gänzlich zu ergeben
Und zur Ehre dir zu leben!

5 Schenke mir die Himmelsfreude,
Daß ich einst am jüngsten Tag,
Nach so manchem Kampf und Leide
Mit Frohlocken sprechen mag:
„Liebster Vater, siehe hier
Meine Kinder all' mit mir!
Ihrer keines ist verloren,
Alle für dein Reich erkoren!"

Schlosser, g. 1702 † 1754.

Für Kinder.

348. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Gott, mein Schöpfer! Dank sey dir,
Daß du Gutes, Leib und Leben,
Durch so liebe Eltern mir
Hast aus lauter Gnad gegeben;
Auch mit großer Gütigkeit
Sie erhältst bis diese Zeit.

2 Herr! der du sie mir ersah'st,
Du hast sie auch mir erhalten.
Laß, bei ihrer Sorg' und Last,
Ihren Eifer nicht erkalten:
Segne sie und ihre Müh',
Segne und erhalte sie!

3 Welche Wohlthat ist's, daß sie
Ihren besten Fleiß mir schenken,
Und mein junges Herz schon früh
Von der Sünd' auf's Gute lenken,
Stets auf meine Wege schau'n
Und an meiner Wohlfahrt bau'n!

4 Laß auf ihre Winke mich
Kindlich und mit Sorgfalt achten;
Alles in mir eifre sich,
Ihre Zucht nicht zu verachten;
Laß mich keine Mühe scheu'n,
Ihres Alters Trost zu seyn!

5 Jesus stellte sich mir dar,
Er, das Beispiel frommer Kinder,
Er, der Herr des Himmels war,
Gottes Sohn, das Heil der Sünder,
Er war doch von Kindheit an
Seinen Eltern unterthan.

6 Freude sey es denn auch mir,
Folgsam seyn, denn das ist billig
Und gefällig, Gott, vor dir:
Mach' du selbst dazu mich willig!

Wohl mir, denn es wird auch mein
Dein verheiß'ner Segen seyn!

349. Mel. Sey getreu bis in den Tod.

Weil ich Jesu Schäflein bin,
Freu ich mich nur immerhin
Ueber meinen guten Hirten,
Der mich wohl weiß zu bewirthen,
Der mich liebet, der mich kennt
Und bei meinem Namen nennt.

2 Unter seinem sanften Stab
Geh' ich aus und ein und hab'
Unaussprechlich süße Weide,
Daß ich keinen Mangel leide,
Und so oft ich durstig bin,
Führt Er mich zum Brunnquell hin.

3 Sollt' ich denn nicht fröhlich seyn,
Nun ich sein bin, und Er mein?
Denn nach diesen schönen Tagen
Werd' ich endlich heimgetragen
In des Hirten Arm und Schooß;
Amen, ja mein Glück ist groß!

Louise Henriette von Hayn, g. 1724 † 1782.

B. Obrigkeit.

350. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Gott, Herrscher über alle Thronen!
Das ist ein weiser Rath von dir:
Den Menschen, die auf Erden wohnen,
Setz'st du die Obrigkeiten für,

So daß man nun an deiner Statt
Auch Sterbliche zu Richtern hat.

2 Daß ich mein Brod darf ruhig essen
Und wandeln mag auf sich'rer Bahn;
Daß mich das Mordschwert nicht darf fressen,
Der Räuber nicht entkleiden kann,
Der Läst'rer mir vergeblich dräut:
Das schaffst du durch die Obrigkeit.

3 Daß wir dein Wort in Frieden hören,
Wobei man Tauf' und Nachtmahl hat;
Daß man uns nicht die Schrift darf wehren,
Noch auch ein Grab zur Ruhestatt;
Das schaffst du, Gott, der an uns denkt
Und Christen zu Regenten schenkt.

4 Gott! dir sey Dank für solche Güte,
Du schütz'st durch deine Dienerin;
Die ganze Welt ist dein Gebiete,
Da stellst du Richterstühle hin.
Es lobe dich, dich bete an,
Was König heißt und Unterthan!

Hiller, g. 1699 † 1769.

351. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Dank dir, Herr, für die Obrigkeit!
Du gabst sie uns auf Erden,
Mit Wohlstand und mit Sicherheit
Durch sie beglückt zu werden.
Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft,
Was wahres Wohl dem Lande schafft,
Mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2 Gib, daß sie gleich gesinnet dir,
Uns väterlich regiere;
Daß jeder Bürger unter ihr
Ein ruhig Leben führe.
Laß sie der Unschuld Zuflucht seyn,
Den Redlichen im Land erfreu'n,
Dem Unrecht kräftig steuern.

3 Beschirme sie durch deinen Schutz,
Daß, die ihr Uebels gönnen,
Mit ihrer List, mit ihrem Trutz,
Ihr niemals schaden können.
Nie fehle jeder guten That,
Die sie sich vorgenommen hat,
Dein segnendes Gedeihen!

C. Lehrstand.

352. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Wie liebst du doch, o treuer Gott!
Die Menschen hier auf Erden:
Du lässest ihnen dein Gebot
Und Willen kundbar werden;
Du pflanzest dein so theures Wort
Durch's Predigtamt beständig fort,
Das uns zur Buße locket.

2 Nun, Herr, du wollst uns gnädig seyn
Und immer Lehrer geben,
Die heilig, unverfälscht und rein
Im Lehren und im Leben.
Verleih' uns deinen Geist, daß wir

Sie freudig hören und allhier
Auch heilig danach leben.

3 Laß uns den Lehrern, die dir treu,
Gehorsam seyn, sie lieben,
Uns, ihnen ohne Heuchelei
Zu folgen, treulich üben:
Sie wachen auf des Herrn Befehl,
Und müssen wegen unsrer Seel'
Einst schwere Rechnung geben.

4 Regier' uns auch, daß wir sie nun
Versorgen, lieben, ehren;
Daß sie ihr Amt mit Freuden thun,
Und nicht mit Seufzen lehren;
Denn solches ist uns ja nicht gut,
Wenn Jemand ihnen Uebels thut:
Dafür behüt uns gnädig!

353. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Das Amt der Lehrer, Herr! ist dein;
Dein soll auch Dank und Ehre seyn,
Daß du der Kirche, die du liebst,
Noch immer treue Lehrer gibst.

2 Gesegnet sey ihr Amt und Stand!
Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt,
Von Zeit zu Zeit dein heilig Wort
Und Licht mit ihm und Glauben fort.

3 Wie freut ein guter Lehrer sich,
Wenn er erleuchtet, Gott! durch dich,
Den Jüngern Jesu gleich gesinnt,
Viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4 Wohl uns, wenn du auch uns so liebst,
Daß du uns treue Führer gibst,
Die weise sind und tugendhaft,
In Lehr' und That voll Geist und Kraft.

5 Laß ihres Unterrichts uns freu'n;
Gewissenhafte Hörer seyn;
Selbst forschen, ob dein Wort auch lehrt,
Was uns ihr Unterricht erklärt.

6 Und ist ihr Wort dein Wort, o Herr!
So laß uns weiser, heiliger
Und besser werden, dir allein
Zum Preis, und auch sie zu erfreu'n.

7 Daß Jeder, so belohnt von dir,
Frohlocke: Ja, Gott ist mit mir!
Am Throne werd' ich wonnevoll
Die schau'n, die ich hier leiten soll!

Verschiedene Zeiten und Umstände.

A. Jahreswechsel.

Jahresschluß.

354. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Wie der Blitz die Wolken theilet,
So vergehet unsre Zeit;
Hat das Alter uns ereilet,
Steh'n wir nah' der Ewigkeit!
Ach, mit Ernst im Angesichte
Ruft der Tod uns zum Gerichte,

Und Verwerfung oder Heil
Wird dort ewig unser Theil!

2 Seele! wiss' es nicht vergebens:
Klein ist meiner Tage Zahl.
Thatst du jeden Schritt des Lebens
Mit Bedachtsamkeit und Wahl?
Säume nicht, dich selbst zu richten,
Forsche nach des Glaubens Früchten,
Frage: bin ich auch bereit,
Wenn Gott ruft zur Ewigkeit?

3 Nah' bin ich vielleicht dem Ziele
Meiner kurzgemess'nen Bahn;
Willst auch du dich, wie so Viele,
Diesem Ziel mit Leichtsinn nah'n?
Sieh', es ist von meinen Jahren
Wieder eins schier hingefahren!
Sind noch viele Jahre mein?
Oder soll's das letzte seyn?

4 Wie ein Schiff von starken Winden
Fortgerissen, ist's entfloh'n;
Mit ihm steh'n nun meine Sünden
Alle vor des Richters Thron.
Auch was ich gethan, den Willen
Meines Gottes zu erfüllen:
Selbst, was ich dies Jahr gedacht,
Alles ist vor Gott gebracht.

5 O beginn' ein neues Leben,
Fang' es diesen Tag noch an!
Ernstlicher sey dein Bestreben,

Richtiger sey deine Bahn!
Laß dies Jahr doch nicht mit Sünden
Schwer belastet dir verschwinden!
Nütze redlich deine Zeit,
Seele, für die Ewigkeit!

355. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Die Glocke schlägt und zeigt damit,
Die Zeit hat abgenommen;
Ich bin schon wieder einen Schritt
Dem Grabe näher kommen.
Mein Jesu, schlag' an meine Brust,
Weil mir die Stunde nicht bewußt,
Die meine Zeit beschließet!

2 Soll dieses nun das letzte sein
Von meinen Lebensjahren:
So hilf, daß ich im Glauben rein
Von hinnen möge fahren.
Doch, gibst du mir noch eine Frist,
So schaffe, daß ich, als ein Christ,
Dir leb' und selig sterbe!

356. Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Hallelujah, Preis, Ehr' und Macht
Sey unserm Gotte heut' gebracht,
Der diese Stund' gegründet!
Es ist nun wiederum ein Jahr,
Daß einer kleinen Jüngerschaar
Das Wort hier ward verkündet.
Heilig, Selig, Ist die Freundschaft

Und Gemeinschaft, Die hier waltet,
Die sich täglich neu gestaltet!

2 O Brüder, Schwestern, lobet heut'
Den Gott, der schon so manche Zeit
Sein Werk hier hat geführet!
Er hat es ja erhalten hier,
Und Ihm gebührt ein Lob dafür,
Ihm, der die Welt regieret.
Singet, Klinget Jubellieder;
Fallet nieder, Danket fröhlich!
Jesus führt und macht uns selig!

3 Ja, ewig seyst du, großer Herr,
Gelobet täglich herrlicher
Von allen deinen Kindern!
Du hast uns hier in Lieb' vereint,
Du bist und bleibest unser Freund,
Wer kann dein Werk nun hindern?
Amen! Amen! Dich zu kennen,
Dich zu nennen, Dich zu lieben,
Darin wollen wir uns üben!

Neujahr.

357. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Hilf, Herr Jesu! laß gelingen,
Hilf, das neue Jahr geht an;
Laß es neue Kräfte bringen,
Daß auf's Neu' ich wandeln kann!
Laß mich dir befohlen seyn,
Auch daneben all das Mein';

Neues Heil und neues Leben
Wollst du mir aus Gnaden geben.

2 Laß dies seyn ein Jahr der Gnaden,
Laß mich hassen alle Sünd';
Hilf, daß sie mir nimmer schaden,
Sondern bald Verzeihung find';
Auch durch deine Gnad' verleih',
Daß ich herzlich sie bereu',
Herr, in dir, denn du, mein Leben,
Kannst die Sünde mir vergeben.

3 Herr, du wollest Gnade geben,
Daß dies Jahr mir heilig sey,
Und ich christlich möge leben,
Ohne Trug und Heuchelei;
Ich auch meinen Nächsten lieb'
Und denselben nicht betrüb';
Damit ich allhier auf Erden
Möge fromm und selig werden.

4 Jesu, laß mich fröhlich enden
Dieses angefang'ne Jahr!
Trage mich auf deinen Händen,
Sey du bei mir in Gefahr:
Steh mir bei in aller Noth,
Auch verlass' mich nicht im Tod,
Daß ich freudig dich kann fassen,
Wann ich soll die Welt verlassen!

Rist, g. 1607 † 1667.

358. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Du, Gott! du bist der Herr der Zeit
Und auch der Ewigkeiten!
Laß mich auch jetzt voll Dankbarkeit
Dein hohes Lob verbreiten!
Ein Jahr ist abermal dahin:
Wem dank' ich's, Gott! daß ich noch bin?
Nur deiner Gnad' und Güte.

2 Dich, Ewiger! dich bet' ich an,
Dir will ich mich ergeben;
Dir, den kein Wechsel treffen kann,
Vertrau' ich froh mein Leben.
Wir blühen und vergeh'n durch dich;
Nur du bist unveränderlich:
Du warst und bist und bleibest!

3 Herr! ewig währet deine Treu',
Mit Huld uns zu begegnen;
Und jeden Morgen wird sie neu,
Mit Wohlthun uns zu segnen.
Ich kenne keinen Augenblick,
Da nicht von ihr stets neues Glück
Mir zugeflossen wäre.

4 Du hast auch im verflossnen Jahr
Mich väterlich geleitet;
Und wann mein Herz voll Sorgen war,
Mir Hilf' und Trost bereitet.
Von ganzer Seele preis' ich dich;
Auf's Neue, Gott, ergeb' ich mich
Ganz deiner weisen Führung.

5 Vergib mir die gehäufte Schuld
Von den verfloss'nen Tagen
Und laß, Herr! deine Vaterhuld
Mich Schwachen ferner tragen.
Laß mich in deiner Gnade ruh'n,
Und lehre lebenslang mich thun
Nach deinem Wohlgefallen!

6 Ja gib mir Lust und neue Kraft,
Vor dir gerecht zu wandeln;
Laß mich, Herr! stets gewissenhaft
Mit mir und Andern handeln;
Dein Geist belebe Herz und Muth,
Dich, o du allerhöchstes Gut!
Und nicht die Welt zu lieben.

359. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Jesus soll die Losung seyn,
Da ein neues Jahr erschienen;
Jesu Name soll allein
Denen zum Paniere dienen,
Die in seinem Bunde steh'n
Und auf seinem Wege geh'n.

2 Jesu Name, Jesu Wort
Soll in den Gemeinden schallen;
Und so oft wir nach dem Ort,
Der nach ihm genannt ist, wallen,
Mache seines Namens Ruhm
Unser Herz zum Heiligthum.

3 Sein Versühnen und sein Heil
Wollen wir im Glauben ehren;

Also wird es uns zu Theil,
Wird sich täglich bei uns mehren;
Auch für's neue Jahr uns beut
Jesu Name Seligkeit.

4 Unsre Wege wollen wir
Nun in Jesu Namen gehen;
Geht uns dieser Leitstern für,
So wird Alles wohl bestehen,
Und durch diesen Gnadenschein
Alles voller Segen seyn.

5 Alle Sorgen, alles Leid
Soll sein Name uns versüßen!
So wird alle Bitterkeit
Uns zu Honig werden müssen.
Jesu Nam' sey Sonn' und Schild,
Welcher allen Kummer stillt!

Schmolk, g. 1672 † 1737.

B. Rechter Gebrauch der Zeit.

360. Mel. Ewig, ewig heißt das Wort.

Herr! ich hab' von deiner Treu'
Mir zum Heil noch Zeit in Händen;
Gib doch, daß ich sorgsam sey,
Sie auch weislich anzuwenden:
Denn wer weiß, wie bald zur Gruft
Deiner Vorsicht Wink mich ruft?

2 Unaussprechlich schnell entflieh'n
Die uns zugezählten Stunden,
Eh' man's denkt, sind sie dahin

Und auf ewig uns entschwunden:
Niemals kehrt ein Augenblick
Uns zum Heil davon zurück.

3 Laß bei ihrer Flüchtigkeit
Mich, mein Gott! doch nie vergessen,
Wie unschätzbar sey die Zeit,
Die du hier uns zugemessen;
Wie, was hier von uns geschieht,
Ew'ge Folgen nach sich zieht.

4 Reize mich dadurch zum Fleiß,
Eh' die Zeit des Heils verlaufen,
Mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis,
Noch die Stunden auszukaufen,
Die zu meiner Seligkeit
Deine Gnade mir verleiht.

5 Laß mich meine Besserung
Für mein Hauptgeschäfte achten,
Und nach meiner Heiligung
Mit so treuem Eifer trachten,
Als erwarteten noch heut'
Mich Gericht und Ewigkeit.

6 Deine Gnade steh' mir bei,
Daß mein Leben auf der Erde
Reich an guten Früchten sey,
Und dem Nächsten nützlich werde;
Und ist einst mein Ende da,
O so sey mit Trost mir nah'!

361. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Abermal ein Schritt zum Grabe,
Eine Stund' ist wieder hin,
Die ich überlebet habe,
Daß ich älter worden bin;
Mein Gott! alle meine Zeit
Eilt mit mir zur Ewigkeit.

2 Hab' ich die vergangne Stunde
Etwas Gutes noch vollbracht,
Dank' ich dir von Herzensgrunde,
Du hast Alles wohl gemacht;
Stehe mir auch ferner bei,
Daß ich stündlich frömmer sey.

3 Hab' ich aber was begangen
Zur Verschwendung dieser Zeit,
Ach! so laß mich Gnad' erlangen,
Mach es mir von Herzen leid,
Gib mir deines Geistes Kraft,
Daß er Besserung verschafft!

4 Laß mich immer fertig stehen,
Weil ich keine Stunde weiß,
Wann ich aus der Zeit soll gehen,
Daß ich mich der Welt entreiß',
Und der letzte Glockenschlag
Mich in Jesu finden mag!

362. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Ewig, ewig heißt das Wort,
So wir wohl bedenken müssen;
Zeitlich hier und ewig dort,

Das ist's, was wir alle wissen:
Denn nach dieser kurzen Zeit
Folgt die lange Ewigkeit.

2 Es wird endlich alle Zeit
Von der Ewigkeit verschlungen;
Diese bringt Freud' oder Leid,
Wie man hier darnach gerungen:
Was wir in der Zeit gethan,
Schreibt die Ewigkeit uns an.

3 Ewig wird das Erbe seyn
Derer, die da Jesum lieben
Und, ohn' allen Heuchelschein,
In dem Glauben treu verblieben:
Für das Leiden dieser Zeit
Krönet sie die Ewigkeit.

4 Ewig aber ist verflucht,
Wer die Zeit in seinem Leben
Zu verschwenden nur gesucht,
Und sich eitler Lust ergeben:
Diesem bringt die Ewigkeit
Endlich ein unendlich Leid.

5 Mein Gott! laß mich in der Zeit
An die Ewigkeit gedenken,
Und durch keine Sicherheit
Mich vom rechten Ziel ablenken,
Daß mich, eh' die Zeit verläuft,
Nicht die Ewigkeit ergreift.

6 Ewig, ewig, süßer Schall!
Wenn man hier hat wohl gelebet;

Ewig, ewig, Donnerknall,
Wenn man Gott hat widerstrebet!
Stehe mir in Gnaden bei,
Daß dies Wort mein Jubel sey!

C. Jahreszeiten.

(Frühling und Sommer.)

363. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Lobt Gott, der uns den Frühling schafft,
Gott, der den Erdkreis schmücket,
Der mit allmächtig reicher Kraft
Das, was Er schafft, erquicket!
Der Herr erschafft, der Herr erhält;
Er liebt und segnet seine Welt:
Lobsinget Ihm, Geschöpfe!

2 Das Land, das erst erstorben lag,
Erwacht und lebt nun wieder.
Es strömet jeden neuen Tag
Sein Segen neu hernieder.
Der Wurm, der in dem Staube webt,
Der Vogel, der in Lüften schwebt,
Erfreut sich seines Lebens.

3 Der Erde Antlitz ist verjüngt,
Und heiter glänzt der Himmel;
Gebirg und Thal und Wald erklingt
Vom freudigen Getümmel;
Und gnädig schauet Gott herab,
Der Allen Seyn und Leben gab,
Auf seiner Hände Werke.

4 Lobsinget Ihm, Er ist uns nah',
Singt alle seine Heere!
Der Herr ist allenthalben da,
Im Himmel, Erd und Meere.
Ich lobe, Gott, und preise dich!
Wo ich nur bin, bist du um mich
Mit deiner Lieb' und Gnade.

5 Du rufst die Wolken über's Land
Und tränkest mild die Erde:
Daß mit den Gaben deiner Hand
Der Mensch gesättigt werde.
Thau, Regen, Sonnenschein und Wind,
Die deiner Allmacht Diener sind,
Erzählen deine Güte.

6 Es strömen, wenn dein Donner dräut,
Wann Berg und Thal erzittern,
Gesundheit, Stärkung, Fruchtbarkeit
Selbst aus den Ungewittern.
Dann bricht die Sonne neu hervor
Und aller Creaturen Chor
Jauchzt und erfreut sich wieder.

Ernte.

364. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

O daß doch bei der reichen Ernte,
Womit du, Höchster, uns erfreust,
Ein Jeder froh empfinden lernte,
Wie reich du, uns zu segnen seyst;

Wie gern du unsern Mangel stillst
Und uns mit Speis' und Freud' erfüllst.

2 Du siehst es gern, wenn deiner Güte,
O Vater, unser Herz sich freut!
Und ein erkenntliches Gemüthe
Auch das, was du für diese Zeit
Uns zur Erquickung hast bestimmt,
Mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3 So kommt denn, Gottes Huld zu feiern,
Kommt, Christen, laßt uns seiner freu'n,
Und bei den angefüllten Scheuern
Dem Herrn der Ernte dankbar seyn!
Ihm, der uns stets Versorger war,
Bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4 Nimm gnädig an das Lob der Liebe,
Das unser Herz dir, Vater, weiht!
Dein Segen mehr' in uns die Triebe
Zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit;
Daß Preis für deine Vatertreu
Auch unser ganzes Leben sey!

5 Du nährest uns blos aus Erbarmen:
Dies treib' auch uns zum Wohlthun an.
Nun sey auch gern ein Trost der Armen,
Wer ihren Mangel stillen kann!
Herr, der du Aller Vater bist,
Gib Jedem, was ihm nützlich ist!

6 Thu deine milde Segenshände,
Uns zu erquicken, ferner auf;

Versorg' uns bis an unser Ende
Und mach' in unserm Lebenslauf
Uns dir im Kleinsten auch getreu,
Daß einst uns größ'res Glück erfreu'!

Herbst und Winter.

365. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wie reich an Freude, Glück und Segen
Ist, Schöpfer, deine schöne Welt!
Im Sturm, im Sonnenschein und Regen
Wirkt fort die Kraft, die uns erhält,
Die nie veraltet, stets erneut
Mit tausend Gaben uns erfreut.

2 Uns gieng aus der Verwesung Hülle
Das Samenkorn gedeihend auf;
In Scheunen liegt der Felder Fülle,
Dein Vaterauge ruhte d'rauf;
Im Segen floß des Landmanns Schweiß,
Und reiche Zinsen trug sein Fleiß.

3 Du lenktest, Herr, der Winde Flügel,
Des Regens und der Ströme Fluth;
Du hieltest, Gott, des Blitzes Zügel,
Der Elemente wilde Wuth;
Schufst selbst die Schrecken der Natur
Zu Zeugen deiner Güte nur.

4 Und neue Güter, neue Gaben
Bringt auch der Herbst uns fern' und nah';
Uns zu ernähren und zu laben,

Steh'n prangend unsre Gärten da:
Rings winken uns in Stadt und Land
Geschenke deiner milden Hand.

5 Froh können wir zum Himmel schauen;
Was ist, das uns betrüben kann?
Uns darf nicht vor der Zukunft grauen,
Denn freundlich lächelt sie uns an,
Und deine Huld und Vatertreu
Bewährt sich täglich, stündlich neu.

6 Laßt mild, wie Er, zu seyn uns streben,
So würdig seiner Liebe seyn,
Und unser ganzes Erdenleben
Treu unsrer Brüder Glücke weih'n!
Ja, Wohlthun, Thätigkeit und Fleiß
Sey seiner Huld und Liebe Preis!

Schink, g. 1755 † 1835.

366. Mel. Auf Christenmensch, auf rc.

Des Jahres Schönheit ist nun fort,
Wie traurig steh'n die Triften!
Es stürmt ein ungestümer Nord
Aus schwer beladnen Lüften.
Die Erde starrt vom Froste nun,
Und ihre Nahrungssäfte ruh'n.

2 Wohl mir bei dieser rauhen Zeit!
Ich darf vor Frost nicht beben.
Mich schützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid,
Und Brod erhält mein Leben.

Auf weichen Betten schlaf' ich ein
Und kann mich sanfter Ruhe freu'n.

3 So hat's der arme Bruder nicht,
Dem Brod und Kleidung fehlet;
Den, wenn es sehr daran gebricht,
Frost oder Hunger quälet;
Und dreifach fühlt er seine Pein,
Wenn Krankheit plagt und Kinder schrei'n.

4 O zaudre, zaudre nicht, mein Herz,
Ihm liebreich zuzueilen!
Fühl' seinen Jammer, seinen Schmerz,
Dein Brod mit ihm zu theilen.
Wer seiner Brüder Noth vergißt,
Verdient nicht, daß er glücklich ist.

5 Vor Tausenden bist du beglückt,
Die in der Stille klagen;
Da Wärm' und Nahrung dich erquickt
In diesen rauhen Tagen.
O jauchze, frohes Herz, in mir,
Und bringe Gott den Dank dafür!

6 Sieh' nicht auf Das, was dir noch fehlt,
Und mancher mehr besitzet;
Nein, auf die Noth, die Andre quält,
Auf Gott, der dich beschützet!
Ach Vater, lindre jeden Schmerz
Und gib mir ein zufried'nes Herz!

D. Tageszeiten.

(Morgen-Lieder.)

367. Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Welcher Tag und Nacht läßt werden,
Sonn' und Mond uns scheinen heißt,
Dessen starke Hand die Welt
Und was drinnen ist, erhält.

2 Gott! ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen,
Hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List
Mein nicht mächtig worden ist!

3 Laß die Nacht auch meiner Sünden
Jetzt mit dieser Nacht vergeh'n:
O Herr Jesu! laß mich finden
Deine Wunden offen steh'n,
Wo alleine Hilf und Rath
Ist für meine Missethat!

4 Hilf, daß ich mit diesem Morgen
Geistlich auferstehen mag,
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wann einst dein groẞer Tag
Uns erscheint und dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht.

5 Führe mich, o Herr! und leite
Meinen Gang nach deinem Wort;

Sey und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort:
Nirgends, als bei dir allein,
Kann ich recht bewahret seyn.

6 Höre, Gott! was ich begehre,
Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Meine Bitte, Herr! gewähre,
Der du selbst mich bitten heißst;
So will ich dich hier und dort
Herzlich preisen fort und fort.

Albert, g. 1604 † 1668.

368. Mel. O Gott, du frommer Gott.

O Jesu, süßes Licht!
Nun ist die Nacht vergangen,
Nun hat dein Gnadenglanz
Auf's Neue mich umfangen;
Nun ist, was an mir ist,
Vom Schlafe aufgeweckt,
Und ich hab' in Begier'
Zu dir mich ausgestreckt.

2 Was soll ich dir denn nun,
Mein Gott! für Opfer schenken?
Ich will mich ganz und gar
In deine Gnad' einsenken.
Mit Leib, mit Seel' und Geist,
Heut' diesen ganzen Tag;
Das soll mein Opfer sein,
Weil ich sonst nichts vermag.

3 Dem Leibe hab ich' jetzt
Die Kleider angeleget;
Laß meiner Seele seyn
Dein Bildniß eingepräget,
Im goldnen Glaubensschmuck,
In der Gerechtigkeit,
Die allen Seelen ist
Das rechte Ehrenkleid.

4 Ach segne, was ich thu',
Ja rede und gedenke;
Durch deines Geistes Kraft
Es also führ' und lenke,
Daß Alles nur gescheh'
Zu deines Namens Ruhm,
Und daß ich unverrückt
Verbleib' dein Eigenthum!

Lange, g. 1670 † 1744.

369. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Nun sich die Nacht geendet hat,
Die Finsterniß zertheilt,
Wacht Alles, was am Abend spat
Zu seiner Ruh' geeilt.

2 So wachet auch, ihr Sinne, wacht,
Legt allen Schlaf beiseit,
Zum Lobe Gottes seyd bedacht,
Denn es ist Dankenszeit.

3 Und du des Leibes edler Gast,
Du theure Seele du,

Die du so sanft geruhet hast,
Dank' Gott für seine Ruh'!

4 Hab' Dank, o Jesu! habe Dank
Für deine Lieb' und Treu':
Hilf, daß ich dir mein Leben lang
Von Herzen dankbar sey.

5 Gedenke, Herr! auch heut' an mich,
An diesem ganzen Tag,
Und wende von mir gnädiglich,
Was dir mißfallen mag.

6 Erhör', o Jesu! meine Bitt',
Nimm meine Seufzer an,
Und laß all' meine Tritt' und Schritt'
Geh'n auf der rechten Bahn.

7 Gib deinen Segen diesen Tag
Zu meinem Werk und That,
Damit ich fröhlich sagen mag:
Wohl dem, der Jesum hat!

8 Wohl Dem, der Jesum bei sich führt,
Ihn schließt in's Herz hinein;
So ist sein ganzes Thun geziert,
Und er kann selig seyn!

9 Nun denn, so fange ich mein Werk
In Jesu Namen an;
Er geb' mir seines Geistes Stärk',
Daß ich es enden kann!

Neumeister, g. 1671 † 1756.

370. Mel. Komm Geist, vom Thron herab.

O Jesu! wahres Licht,
Nun ist die Nacht dahin,
Ich danke dir, nach meiner Pflicht,
Weil ich noch lebend bin.

2 Du hast mich durch die Nacht
Beschützt nach Leib und Seel',
Von mir gewandt des Feindes Macht,
Hab' Dank, Immanuel!

3 Begleite du nun mich
Auch heut' durch deine Gnad';
Daß ich nicht sünd'ge wider dich,
Leit' mich nach deinem Rath.

4 Und wenn dereinst mein Lauf
In dieser Welt vollbracht,
So nimm mich, Herr! zu dir hinauf,
Zu loben deine Macht.

371. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Erwach' zum Dank, o mein Gemüth,
Und preise Gottes Treu';
Denn seine große Vaters-Güt'
Ist alle Morgen neu.

2 Ach, darum bringe du auch nun
Dein Morgenopfer dar;
Gott schützte dich — o preis' sein Thun! —
Die Nacht durch vor Gefahr.

3 Hab' Dank, o Herr! laß deine Macht
Heut' segnen, was ich thu':

Und wenn mein Lebenstag vollbracht,
Führ' mich zur ew'gen Ruh'!

372. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Wir danken dir, o treuer Gott!
In dieser Morgenstund';
Des Tages Licht, Herr Zebaoth,
Macht deine Güte kund.

2 Vor Unglück und Gefahr bewacht
Durch deiner Engel Schaar,
Sind wir in diesen Tag gebracht:
Dank sey dir immerdar!

3 Herr! segne uns an diesem Tag,
Daß Wort und Wandel rein,
Und also dir ein Jedes mag
Recht wohlgefällig seyn!

373. Mel. Hier bin ich, Herr, du rufest mir.

Mein Gott! die Sonne geht herfür,
Sey du die Sonne selbst in mir;
Du Sonne der Gerechtigkeit,
Vertreib' der Sünden Dunkelheit!

2 Mein erstes Opfer sey dein Ruhm,
Mein Herz selbst ist dein Eigenthum;
Ach, kehre gnädig bei mir ein,
Du mußt dir selbst den Tempel weih'n!

3 Gib, daß ich meinen Fuß bewahr',
Wenn ich mit deiner Christenschaar
Hinauf zum Hause Gottes geh',
Daß ich da heilig vor dir steh'!

4 Bereite mir Herz, Mund und Hand,
Und gib mir Weisheit und Verstand,
Daß ich dein Wort mit Andacht hör',
Zu deines großen Namens Ehr'!

5 Schreib' Alles fest in meinen Sinn,
Daß ich nicht nur ein Hörer bin;
Verleihe deine Kraft dabei,
Daß ich zugleich ein Thäter sey!

6 Hilf, daß ich diesen ganzen Tag
Mit Leib und Seele feiern mag;
Bewahr' mich vor der argen Welt,
Die deinen Sabbath sündlich hält!

7 So geh' ich denn mit Freuden hin,
Wo ich bei dir zu Hause bin:
Mein Herz ist willig und bereit,
O heilige Dreieinigkeit!

Abend-Lieder.

374. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Herr! der du mir das Leben
Bis diesen Tag gegeben,
Dich bet' ich kindlich an;
Ich bin viel zu geringe
Der Treue, die ich singe,
Und die du heut' an mir gethan!

2 Mit dankendem Gemüthe
Freu' ich mich deiner Güte,
Ich freue mich in dir.

Du gibst mir Lust und Stärke,
Gedeihn zu meinem Werke,
Und schaffst ein reines Herz in mir.

3 Gott! welche Ruh der Seelen:
Nach deines Worts Befehlen
Einher im Leben geh'n;
Auf deine Güte hoffen,
Im Geist den Himmel offen
Und dort den Preis des Glaubens seh'n.

4 Ich weiß, an wen ich glaube
Und nahe mich im Staube
Zu dir, o Gott, mein Heil!
Ich bin der Schuld entladen,
Ich bin bei dir in Gnaden
Und in dem Himmel ist mein Theil.

5 Bedeckt mit deinem Segen
Eil' ich der Ruh entgegen,
Dein Name sey gepreist!
Mein Leben und mein Ende
Ist dein, in deine Hände
Befehl' ich, Vater, meinen Geist!

Gellert, g. 1715 † 1769.

375. Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Werde munter, mein Gemüthe,
Und ihr Sinne, geht herfür,
Daß ihr preiset Gottes Güte,
Die er hat bewiesen mir,
Daß er mich den ganzen Tag
Vor so mancher schweren Plag'

Hat erhalten und beschützet,
Daß mich Satan nicht verletzet!

2 O du Licht der frommen Seelen!
O du Glanz der Ewigkeit!
Dir will ich mich ganz befehlen
Diese Nacht und alle Zeit:
Bleibe doch, mein Gott! bei mir,
Weil es nun ist dunkel hier;
Und wenn ich mich sehr betrübe,
Tröste mich mit deiner Liebe.

3 Laß mich diese Nacht empfinden
Eine sanft und süße Ruh';
Alles Uebel laß verschwinden,
Decke mich mit Segen zu.
Leib und Seele, Muth und Blut,
Weib und Kinder, Hab und Gut,
Freunde, Feind' und Hausgenossen
Sey'n in deinen Schutz geschlossen.

4 O du großer Gott! erhöre,
Was dein Kind gebeten hat!
Jesu, den ich stets verehre,
Bleibe doch mein Schutz und Rath,
Und mein Hort, du werther Geist,
Der du Freund und Tröster heißst,
Höre doch mein sehnlich Flehen!
Amen, ja, es soll geschehen!

Rist, g. 1607 † 1667.

376. Mel. Nun sich die Nacht geendet hat.

Ach, wie vergehet doch die Zeit,
Ein Tag ist wieder hin;
O Jesu! mache mich bereit,
Daß ich stets fertig bin.

2 Dir, Vater! dank' ich für die Nacht,
Die mir beschert zur Ruh':
Sey du nur selber meine Wacht,
So kann kein Feind herzu.

3 Gleichwie die Nacht gebrochen ein,
So kommt auch bald der Tod,
O Heiland! wasche mich ganz rein,
Dann hat es keine Noth.

377. Eigene Melodie.

Gute Nacht, Gute Nacht,
Dieser Tag ist auch vollbracht!
Gottes Güte, Gottes Gnade
War das Licht auf unserm Pfade;
Er hat Alles wohl gemacht:
Gute Nacht, Gute Nacht!

2 Gute Nacht! Gute Nacht,
Denn der treue Hirte wacht,
Der das Schäflein mit Erbarmen
Rettend trug in seinen Armen,
Schützet es mit Seiner Macht:
Gute Nacht, Gute Nacht!

3 Gute Nacht, Gute Nacht,
Bis der Morgenstern erwacht;

Neue Kraft und neues Leben
Wird der gute Hirte geben,
Wenn der neue Tag uns lacht:
Gute Nacht, Gute Nacht!

4 Gute Nacht, Gute Nacht,
Wenn das Tagwerk einst vollbracht,
Und er zu des Himmels Thüren
Will das müde Schäflein führen,
Feierabend wird gemacht:
Gute Nacht, Gute Nacht!

378. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Die Woche gehet zwar zu Ende,
Doch Gottes Vatertreue nicht:
Wohin ich meine Blicke wende,
Schwebt sie vor meinem Angesicht.
Ich leb', o Gott! allein durch dich;
Du schütztest und erhieltest mich.

2 Mein Dank soll auf gen Himmel steigen
Für deine große Gütigkeit:
Von ihr kann diese Woche zeugen,
Wie meine ganze Lebenszeit.
Die Hand, die mir viel Gutes gab,
Wandt' auch viel Böses von mir ab.

3 Soll ich noch länger auf der Erde
Dein Pilgrimm seyn, so steh' mir bei,
Daß meine Seele frömmer werde,
Mein Leben dir geheiligt sey:
Laß, unverführt vom Reiz der Welt,
Mich willig thun, was dir gefällt.

4 Nun leg' ich mich zur Ruhe nieder,
Und fürchte nichts, du bist bei mir.
Weckt mich der neue Morgen wieder,
Dann dank' ich und lobsinge dir,
Daß du in grauenvoller Nacht
Für mich, dein schwaches Kind, gewacht.

5 Doch, soll in meinem Pilgerleben
Dies meine letzte Woche seyn:
So will ich auch nicht widerstreben,
Und mich auf jene Ruhe freu'n,
Die mein Erlöser, als er starb,
In seinem Reiche mir erwarb.

E. Sabbathfeier.

379. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Hallelujah! schöner Morgen,
Schöner als man denken mag,
Heute fühl' ich keine Sorgen,
Denn das ist ein lieber Tag,
Der durch seine Lieblichkeit
Mich im Innersten erfreut.

2 Süßer Ruhetag der Seelen,
Sonntag, der voll Lichtes ist,
Heller Tag in dunkeln Höhlen,
Zeit in der der Segen fließt,
Stunde voller Seligkeit,
Du vertreibst mir alles Leid!

3 Ach, wie schmeck' ich Gottes Güte
Recht als einen Morgenthau,

Die mich führt aus meiner Hütte
Zu des Vaters grüner Au'!
Da hat wohl die Morgenstund'
Edlen Schatz und Gold im Mund'.

4 Ruht nur, meine Weltgeschäfte,
Heute gilt's ein andres Thun:
Denn ich brauche alle Kräfte,
In dem höchsten Gott zu ruhn;
Heut' schickt keine Arbeit sich,
Als nur Gottes Werk für mich!

5 Ich will in der Andacht Stille
Heute voller Arbeit seyn;
Denn da sammle ich die Fülle
Von den höchsten Schätzen ein,
Wann mein Jesus meinen Geist
Mit dem Wort des Lebens speist!

6 Herr! ermuntre meine Sinnen
Und bereite selbst die Brust;
Laß mich Lehr' und Trost gewinnen,
Gib zu deinem Manna Lust,
Daß mir deines Wortes Schall
Tief im Herzen wiederhall'!

7 Segne deiner Knechte Lehren,
Oeffne selber ihren Mund,
Mach' mit Allen, die dich hören,
Heute deinen Gnadenbund,
Daß, wenn man hier fleht und singt,
Solches in dein Herz eindringt!

8 Gib, daß ich den Tag beschließe
Wie er angefangen ist;
Segne, pflanze und begieße,
Der du Herr des Sabbaths bist;
Bis ich einst auf jenen Tag
Ewig Sabbath halten mag!

Schmolk, g. 1672 † 1737.

380. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Gott, du hast den Sabbath mir
Zu meinem Wohl gegeben,
An welchem sich mein Herz zu dir
Soll von der Welt erheben;
Und dieser Tag soll ganz allein
Zu deinem Dienst gewidmet sein
Und meiner Seele Bestem.

2 Drum sprich derselben Frieden zu
Und gönne mir die Freude,
Daß ich mein Herz mit wahrer Ruh'
In deiner Liebe weide!
Laß keine Sorge dieser Zeit
Die Sorge für die Ewigkeit
Und meine Seele stören!

3 Ich will dir heute Seel' und Leib
Zum Opfer ganz ergeben.
Laß keinen ird'schen Zeitvertreib
Mir in Gedanken schweben:
Auch mache selbst mein Herze rein;
Es soll dein Haus und Tempel seyn,
Worin du wohnst und wandelst!

4 Von ganzem Herzen sehn' ich mich,
Gott, in dein Haus zu gehen;
Mich hungert, Herr, es dürstet mich,
Dein Angesicht zu sehen,
Und mein Gemüth ist freudenvoll,
Wann ich in der Gemeine soll,
Herr, deine Werke preisen!

5 Gib, daß wir dich aus einem Geist
Mit einem Munde loben;
Und weil du selbst uns solches heißst,
So sende Kraft von oben;
Laß mein Gebet, Herr, laß mein Fleh'n,
Mein Singen mir von Herzen geh'n:
So geht es dir zu Herzen!

6 Wann du aus deinem Worte mir
Willst deine Wege zeigen:
So laß mein ganzes Herz zu dir
In stiller Andacht steigen;
Erleuchte mich, gib mir Verstand,
Daß dein Geheimniß mir bekannt
Und ich recht weise werde!

7 So kann denn dieser Sabbath mir
Ein rechter Ruhtag werden:
Denn meine Seele hat in dir
Den Himmel schon auf Erden;
Und deiner Gnade Kraft und Schein
Wird mir den Eingang einst verleih'n
Zu jener ew'gen Ruhe.

381. Nach eigener Melodie

Ein Tag ist wieder hingeschwunden
Ganz seliglich.
Ich lobe für die Gnadenstunden,
Mein Heiland, dich!
Du warest an dem Tage heute
Mein Schirm und Schild;
Du hast mit Trost und Himmelsfreude
Mein Herz erfüllt.

2 Du labtest mich aus deiner Fülle,
O Gottes-Sohn!
Nun wieder näher an dem Ziele
Seh ich mich schon!
So geht ein Tag hin nach dem andern
Von meinem Lauf;
Von dir gestärkt, kann man froh wandern
Stets Himmel auf!

3 Du leuchtest mir, o Lebens-Sonne!
Auf meinem Pfad,
Bist meines Herzens Freud' und Wonne,
Welch große Gnad'!
Dein Wort ist meinem Munde süßer
Als Honigseim,
Noch süßer in dem Paradiese,
Was wird das seyn!

4 Du bist fürwahr das rechte Manna,
Das nicht vergeht;
Machst lieblich Dem den bittern Tranke,
Der dich anfleht!

Der Tag des Herrn ist lauter Segen
Und Herrlichkeit,
Bringt deinem Volk viel Thau und Regen
Zur Fruchtbarkeit.

5 Nun wieder eine Sabbath=Reise
Zurück gelegt,
Und nach der alten Väter Weise
Im Geist gelebt!
Auf! eilet, eilet immer weiter
Auf dieser Bahn.
Zuletzt führt uns die Jakobs=Leiter
Zum Himmel an.

6 Die Sonne ist zwar gangen unter,
Doch du mir nicht!
Dieß macht mein Herz im Schlafe munter,
O Herr, mein Licht!
Ohn' Angst, ohn' Furcht und ohne Sorgen
Lieg' ich im Schlaf,
Du weckest, wenn der frohe Morgen,
O Hirt, dein Schaf!

Pregitzer, g. 1751 † 1824.

F. Bei Einweihung von Kirchen.

382. Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Gott Vater! aller Dinge Grund,
Gib deinen Vaternamen kund
An diesem heil'gen Orte.
Wie lieblich ist die Stätte hier!
Die Herzen wallen auf zu dir;

Hier ist des Himmels Pforte!
Wohne, Throne Hier bei Sündern,
Und bei Kindern, Voller Klarheit;
Heil'ge uns in deiner Wahrheit.

2 Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit,
Dies Gotteshaus ist dir geweiht,
O laß dir's wohl gefallen!
Hier schalle dein lebendig Wort,
Dein Segen walte fort und fort
In diesen Friedenshallen.
Einheit, Reinheit Gib den Herzen;
Angst und Schmerzen Tilg' in Gnaden
Und nimm von uns allen Schaden!

3 O heil'ger Geist, du werthes Licht!
Wend' her dein göttlich Angesicht,
Daß wir erleuchtet werden.
Gieß' über uns und dieses Haus
Dich mit allmächt'gen Flammen aus,
Mach' himmlisch uns auf Erden,
Lehrer, Hörer, Kinder, Väter!
Früher, später, Geht's zum Sterben,
Hilf uns Jesu Reich ererben!

4 Dreiein'ger Gott! Lob, Dank und Preis
Sey dir vom Kinde und vom Greis
Für dies dein Haus gesungen!
Du hast's geschenkt und auferbaut,
Dir ist's geheiligt und vertraut
Mit Herzen, Händen, Zungen.
Auch hier Sind wir Noch in Hütten;

Herr! wir bitten: Stell' uns droben
In den Tempel, dich zu loben!

A. Knapp, g. 1798 † 1864.

383. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Dreiein'ger Gott! wir weihen dir
Dies Haus und diese Stätte,
Laß wohnen deine Ehre hier —
Hier viele Seelen rette
Durch dein so segensreiches Wort:
Laß, Herr, an diesem heil'gen Ort
Die Wahrheit immer siegen!

2 Den Lehrern gib von obenher
Viel Weisheit und viel Gaben,
Daß sie durch Wandel, Wort und Lehr'
Belehren und auch laben
Dein Volk und Alle, die sie hör'n;
Dies, Vater, wollest du bescher'n
Aus Gnaden und Erbarmen!

3 Laß Viele hier zu deiner Ehr',
O Gott! erleuchtet werden;
Die Zahl der Deinen stets vermehr'
Zu deinem Ruhm auf Erden.
Herr, wohne nun an diesem Ort,
Und mache ihn zur Himmelspfort',
Zu deinem Haus und Tempel!

4 O weihe dir nun selbst dies Haus,
Laß dein Werk hier gedeihen,
Und Die, so hier gehn ein und aus,
Sich selbsten dir stets weihen.

Beweise uns doch deine Huld,
O Gott der Langmuth und Geduld,
An dieser heil'gen Stätte!

Erinnerung an den Tod, Sterb- und Begräbniß-Lieder.

A. Erinnerung an den Tod.

384. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Denket doch, ihr Menschenkinder!
An den letzten Lebenstag,
Denket doch, ihr frechen Sünder!
An den letzten Glockenschlag:
Heute sind wir frisch und stark,
Morgen füllen wir den Sarg,
Und die Ehre, die wir haben,
Wird zugleich mit uns begraben.

2 Das Gewissen schläft im Leben,
Doch im Tode wacht es auf,
Da sieht man vor Augen schweben
Seinen ganzen Lebenslauf:
Alle seine Kostbarkeit
Gäbe man zur selben Zeit,
Wenn man nur gescheh'ne Sachen
Ungeschehen könnte machen.

3 Darum brauchet eure Gaben
Dergestalt in dieser Zeit,
Wie ihr wünscht gethan zu haben,
Wann sich Leib und Seele scheid't.

Sterben ist kein Kinderspiel;
Wer im Herren sterben will,
Der muß ernstlich darnach streben,
Wie man soll im Herren leben.

4 Jetzt noch ist der Tag des Heiles
Und die angenehme Zeit;
Aber, leider! meistentheiles
Lebt die Welt in Sicherheit:
Täglich ruft der treue Gott,
Doch die Welt treibt ihren Spott.
Ach! die Stunde wird verfließen,
Und Gott wird den Himmel schließen.

5 Tödtet eure bösen Glieder,
Kreuzigt euer Fleisch und Blut;
Drückt die bösen Lüste nieder;
Brecht dem Willen seinen Muth:
Werdet Jesu Christo gleich,
Nehmt sein Kreuz und Joch auf euch;
Daran wird euch Christus kennen,
Und euch seine Jünger nennen.

6 Sammelt euch durch wahren Glauben
Einen Schatz, der ewig währt,
Welchen euch kein Dieb kann rauben,
Und den auch kein Rost verzehrt:
Nichts ist Ehre, nichts ist Geld,
Nichts ist Wollust, nichts ist Welt:
Alles Trachten, alles Dichten
Muß man auf die Seele richten!

Hübner, g. 1668 † 1731.

385. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?
Hin geht die Zeit, her kommt der Tod;
Wie unvermuthet, wie behende
Kann kommen meine Todesnoth!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

2 Es kann vor Abend anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
So lang' ich leb' auf dieser Erden,
Schweb' ich in steter Tod'sgefahr.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

3 Herr! lehr' mich stets mein End' bedenken
Und, ehe denn ich sterben muß,
Die Seel' in Jesu Tod versenken
Und ja nicht sparen meine Buß'!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

4 Laß mich beizeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sey für und für
Und sage frisch in allen Fällen:
„Herr! wie du willst, so schick's mit mir."
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

5 Mach' mir stets süße deinen Himmel,
Und bitter diese schnöde Welt;
Gib, daß mir in dem Weltgetümmel
Die Ewigkeit sey vorgestellt.

Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

6 Ach Vater! deck' all' meine Sünde
Mit dem Verdienste Jesu zu,
Damit ich hier Vergebung finde
Und dort die lang gewünschte Ruh'.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

7 Nichts ist, das mich von Jesu scheide,
Nichts, es sey Leben oder Tod!
Ich leg' die Hand in seine Seite
Und sage: „Mein Herr und mein Gott!"
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut!
Mach's nur mit meinem Ende gut!

Emilie Juliane, Gräfin v. Rudolstadt, g. 1637 † 1706.

386. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Ich sterbe täglich, und mein Leben
Eilt immer zu dem Grabe hin;
Wer kann mir einen Bürgen geben,
Ob ich noch morgen lebend bin?
Die Zeit geht hin, der Tod kommt her,
Ach daß ich immer fertig wär'!

2 Ein Mensch, der sich mit Sünden träget,
Ist immer reif zum Sarg und Grab;
Ein Apfel, der den Wurm schon heget,
Fällt endlich unversehens ab;
Ich weiß, es ist der alte Schluß:
Daß ich zu Erde werden muß.

3 Es kann vor Abend anders werden,
Als es am Morgen mit mir war;
Den einen Fuß hab' ich auf Erden,
Den andern in der Todtenbahr';
Ein einz'ger Schritt nur ist dahin,
Wo ich der Würmer Speise bin.

4 Es schickt der Tod nicht immer Boten,
Er kommt gar oft unangemeld't
Und fordert uns in's Land der Todten;
Wohl Dem, der Herz und Haus bestellt!
Denn ewig Weh und ewig Glück
Hängt oft an einem Augenblick.

5 Herr aller Herren! Tod und Leben
Hast du allein in deiner Hand;
Wie lange du mir Frist willst geben,
Das ist und bleibt mir unbekannt;
Hilf, daß ich jeden Glockenschlag
Auf meinen Abschied denken mag.

6 Ein einz'ger Schlag kann Alles enden,
Und Fall und Tod beisammen seyn;
Drum halt' mich, Herr, mit Vaterhänden,
Und schließ' in Jesu Tod mich ein,
Daß, wenn der Leib daniederfällt,
Die Seel' an Christi Kreuz sich hält.

7 Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen,
Wann Auge, Mund und Ohr sich schleußt,
Drum bet' ich bei gesunden Tagen:
„Herr! dir befehl' ich meinen Geist."

Verschließen meine Lippen sich,
So bitte Jesu Blut für mich!

Schmolk, g. 1672 † 1737.

387. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Sein Leben ist ein fallend Laub;
Und dennoch schmeichelt er sich gern,
Der Tag des Todes sey noch fern.

2 Der Jüngling hofft des Greises Ziel,
Der Mann noch seiner Jahre viel,
Der Greis zu vielen noch ein Jahr,
Und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3 Sprich nicht: Ich denk' bei Glück und Noth
Im Herzen oft an meinen Tod:
Der, den der Tod nicht weiser macht,
Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4 Wir leben hier zur Ewigkeit,
Zu thun, was uns der Herr gebeut,
Und unsers Lebens kleinster Theil
Ist eine Frist zu unserm Heil.

5 Der Tod rückt Seelen vor's Gericht;
Da bringt Gott Alles an das Licht
Und macht, was hier verborgen war,
Den Rath der Herzen offenbar.

6 Drum, da dein Tod dir täglich dräut,
So wache, bete, sey bereit;
Prüf' deinen Glauben, als ein Christ,
Ob er durch Liebe thätig ist?

7 Ein Seufzer in der letzten Noth,
Ein Wunsch, durch des Erlösers Tod
Vor Gottes Thron gerecht zu seyn,
Dies macht uns nicht von Sünden rein.

8 Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folget, sich vom Bösen kehrt;
Ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt,
Dies ist's, was vor dem Höchsten gilt.

9 Die Heiligung erfordert Müh';
Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie;
Doch aber ringe stets nach ihr,
Als wäre sie ein Werk von dir.

10 Der Zweck des Lebens, das du lebst,
Dein höchstes Ziel, nach dem du strebst,
Und was dir ewig Glück verschafft,
Ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11 Ihr alle seine Tage weih'n,
Heißt eingedenk des Todes seyn;
Und wachsen in der Heiligung,
Ist wahre Tod'serinnerung.

Gellert, g. 1715 † 1769.

B. Sterblieder.

388. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Komm, Sterblicher! betrachte mich,
Du lebst, ich lebt' auf Erden:
Was du jetzt bist, das war auch ich;
Was ich bin, wirst du werden:

Du mußt hernach, ich vor dir hin;
Ach, denke nicht in deinem Sinn,
Daß du nicht dürfest sterben!

2 Bereite dich, stirb ab der Welt,
Denk' an die letzten Stunden:
Wenn man den Tod verächtlich hält,
Wird er sehr oft gefunden.
Es ist die Reihe heut' an mir,
Wer weiß, vielleicht gilts morgen dir,
Ja wohl noch diesen Abend.

3 Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung,
Ich kann noch lange leben;
Ach nein, du bist schon alt genug,
Den Geist von dir zu geben!
Es ist gar bald um dich gethan,
Es sieht der Tod kein Alter an:
Wie magst du anders denken?

4 Ach ja, es ist wohl klagenswerth,
Es ist wohl zu beweinen,
Daß Mancher nicht sein Heil begehrt,
Daß mancher Mensch darf meinen,
Er sterbe nicht in seiner Blüth',
Da er doch viel Exempel sieht,
Wie junge Leute sterben!

5 Ach, denke nicht: Es hat nicht Noth,
Ich will mich schon bekehren,
Wenn mir die Krankheit zeigt den Tod;
Gott wird mich wohl erhören.
Wer weiß, ob du zur Krankheit kommst?

Ob du nicht schnell ein Ende nimmst?
Wer hilft alsdann dir Armen?

6 Zum Tode mache dich geschickt,
Gedenk' in allen Dingen:
Werd' ich hierüber hingerückt,
Sollt' es mir auch gelingen?
Wie könnt' ich jetzt zu Grabe geh'n?
Wie könnt' ich jetzt vor Gott besteh'n? —
So wird dein Tod zum Leben.

Sacer, g. 1635 † 1699.

389. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Victoria! mein Lamm ist da,
Mein Lamm, mein Licht, mein Leben;
Mein Lamm, das dort Johannes sah
Sehr hoch in Freuden schweben,
Und mit ihm die erwählte Schaar,
Die über hundert Tausend war.
Victoria, mein Lamm ist da!

2 Ermuntre dich, o meine Seel'!
Auf, auf! nun geht's an's Scheiden!
Verlaß des Leibes finstre Höhl',
Steig' auf den Berg der Freuden.
Das Lamm ruft dir: Nimm hin den Kranz,
Den ich vom Leben, Licht und Glanz
Dir liebreich hab' gewunden!

3 Ich ehre deine Nägelmal',
O Lamm! mit tausend Küssen,
Die mich der Schuld und Höllenqual,
Gott Lob! nun ganz entrissen.

Kein Flecken, Runzel wird verspürt,
Weil mich so köstlich ausgeziert
Mein erstgeborner Bruder.

4 Hallelujah! der Kampf und Lauf
Sind aus, die Feinde liegen.
Mein Lamm geht mir als Sonne auf,
Der Berg ist überstiegen.
Ihr Harfenspieler, gönnet mir,
Mit euch des Himmels schönste Zier,
Das Lämmlein hoch zu preisen!

5 O hundert tausend Zungen her,
Lob, Lob dem Lamm zu singen!
Auf, Himmel, Erde, Luft und Meer,
Auf, auf! Ruhm, Dank zu bringen!
Stimmt an mit mir, macht euch bereit,
Den, der da lebt von Ewigkeit,
Aus ganzer Macht zu ehren!

6 Ach süßes Lamm, wie wohl ist mir!
Mein Herz hebt an zu springen
Noch in dem Leib; wie, wenn bei dir
Willkommen wird erklingen?
Wie wird mir da zu Muthe seyn,
Wenn ich dich selbst in Augenschein,
Mein Leben, werde nehmen?

7 Ach Flügel, Flügel, Flügel her!
Hinauf mich gleich zu schwingen,
Ich muß dem König seine Ehr'
Nun bald vollkommen bringen.
Komm, froher Tag, komm, komm herbei!

Und mach' mich von den Fesseln frei,
Den Schönsten anzuschauen!

C. Begräbnißlieder.

390. Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

Aller Gläub'gen Sammelplatz
Ist da, wo ihr Herz und Schatz,
Wo ihr Heiland Jesus Christ,
Und ihr Leben hier schon ist.

2 Eins geht da, das andre dort
In die ew'ge Heimath fort,
Ungefragt, ob die und der
Uns nicht hier noch nützlich wär.

3 Doch der Herr kann nichts verseh'n;
Und wenn es nun doch gescheh'n,
Hat man nichts dabei zu thun,
Als zu schweigen und zu ruh'n.

4 Manches Herz, das nicht mehr da,
Geht uns freilich innig nah;
Doch, o Liebe, wir sind dein,
Und du willst uns Alles seyn!

Vers 1, 3, 4. von Zinzendorf; V. 2. von Christ. Gregor.

391. Mel. Es ist noch eine Ruh vorhanden.

Die Seele ruht in Jesu Armen,
Der Leib schläft sanft im Erdenschooß;
Am Herzen darf das Herz erwarmen,
Die Ruh' ist unaussprechlich groß,

Die sie nach wenig Kampfesstunden
Bei ihrem holden Freund gefunden:
Sie schwimmt im stillen Friedensmeer,
Gott hat die Thränen abgewischet,
Ihr Geist wird durch und durch erfrischet,
Des Herren Glanz ist um sie her.

2 Sie ist nun aller Noth entnommen,
Ihr Schmerz und Seufzen ist dahin;
Sie ist zur Freudenkrone kommen,
Sie steht als Braut und Königin
Im Golde ew'ger Herrlichkeiten
Dem großen König an der Seiten,
Sie sieht sein klares Angesicht!
Sein freudenvoll, sein lieblich Wesen
Macht sie nun durch und durch genesen;
Sie ist ein Licht im großen Licht.

3 Sie jauchzt den Sterblichen entgegen:
Ja, ja, nun ist mir ewig wohl!
Ich bin durch meines Mittlers Segen
Des Lebens, Lichts und Freuden voll;
Mein schönes Erbtheil ist mir worden,
Viel tausend aus der Sel'gen Orten
Bewundern jauchzend meine Pracht.
Man kann in allen Himmelschören
Gleichwie mit Donnerstimmen hören:
Der Herr hat Alles wohl gemacht!

4 Ja, wohlgemacht durch's ganze Leben,
Recht wohl in meiner Todespein!
Sein mütterliches Tragen, Heben,

Bracht' mich heraus, hindurch, hinein!
Heraus aus dieser Erde Lüsten,
Hindurch durch die Versuchungswüsten,
Hinein in's schöne Kanaan.
Da darf ich auf den grünen Auen
Den Helden, der mich führte, schauen,
Der große Ding' an mir gethan.

5 Das war ein Tag der süßen Wonne,
Das war ein lang gewünschtes Heut,
Wo Jesus, meine Lebenssonne,
Den ersten Blick der Herrlichkeit
Zum freudenvollen Uebergehen
Ließ meinen Geist durchdringend sehen;
Der eilte seinem Freunde zu
Und schwang sich mit den Engelschaaren,
Die um mein Sterbebette waren,
In's Vaters Haus zur stolzen Ruh!

6 Nun kann das Kind den Vater sehen,
Es fühlt den sanften Liebestrieb;
Nun kann es Jesu Wort verstehen:
Er selbst, der Vater, hat dich lieb!
Ein unergründlich Meer des Guten,
Ein Abgrund ew'ger Segensfluthen
Entdeckt sich dem verklärten Geist;
Er schauet Gott von Angesichte
Und weiß, was Gottes Erb im Lichte
Und ein Miterbe Christi heißt.

7 Der matte Leib ruht in der Erden,
Er schläft, bis Jesus ihn erweckt,

Da wird der Staub zur Sonne werden,
Den jetzt die finstre Gruft bedeckt;
Dann werden wir mit allen Frommen
Beim großen Mahl zusammenkommen
Und bei dem Herrn seyn allezeit;
Da werden wir Ihn ewig sehen,
Wie wohl, wie wohl wird uns geschehen!
Herr Jesu, komm, mach uns bereit!

Allendorf, g. 1693 † 1773.

392. Mel. Aller Gläub'gen Sammelplatz.

Auch die Kinder sammelst du,
Treuer Hirt, zur ew'gen Ruh'
Von dem Jammer dieser Welt,
Der sie schon so früh befällt.

2 Sie entgehen allem Leid
Dieser letzt betrübten Zeit;
Sie sind von Verführung frei,
Sie bewahret deine Treu'.

3 Dies Kind gieng der Heimath zu
In die ew'ge Himmelsruh',
Wo sein Heiland Jesus Christ
Ewig nun sein Alles ist.

4 Gläubig blicken wir dir nach
In dein stilles Schlafgemach,
Bitten um dein Aufersteh'n,
Freuen uns auf's Wiederseh'n.

Auferstehung und zukünftiges Gericht.

A. Auferstehung.

393. Mel. Ja fürwahr! uns führt mit ꝛc.

Auferstehn, ja aufersteh'n wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh;
Unsterblich Leben
Wird, der dich schuf, dir geben.
Hallelujah!

2 Wieder aufzublüh'n werd ich gesät!
Der Herr der Ernte geht
Und sammelt Garben,
Uns ein, uns ein, die starben;
Gelobt sey Gott!

3 Tag des Danks, der Freudenthränen Tag,
Du meines Gottes Tag!
Wann ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich!

4 Wie den Träumenden wird's dann uns seyn:
Mit Jesu geh'n wir ein
Zu seinen Freuden!
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr.

5 Ach, in's Allerheiligste führt mich
Mein Mittler dann, lebt ich
Im Heiligthume

Zu seines Namens Ruhme,
Dann schau' ich Ihn!

Klopstock, g. 1724 † 1803.

394. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Das kann mich nicht betrügen:
So lang' mein Glaube an Ihm klebt,
Werd' ich nicht unterliegen.
Nimmt gleich der Tod mein Leben hin:
Genug, daß ich versichert bin,
Mein Jesus wird mich wecken.

2 Er wird mich dann mit dieser Haut
Und diesem Fleisch umgeben;
Denn was er Ihm zur Ehr' erbaut,
Muß ewig mit Ihm leben.
Mit diesem meinem Augenlicht
Werd' ich Ihn selbst, kein Fremder nicht,
Den Lebensfürsten schauen.

3 So komm, o Tod, wenn's Gott gefällt,
Nimm an die müden Glieder!
Verlaß ich gleich den Bau der Welt,
Dort find' ich's besser wieder.
Mir stehet in der Ewigkeit
Die schönste Wohnung schon bereit,
Die nimmer wird zerfallen.

4 Wird auch mein Leib zu Asch' und Staub,
Ein Abscheu dieser Erden,
Der Fäulniß und Verwesung Raub;
Wird er doch herrlich werden:

Weil Der auch meinen Staub bewacht,
Der diese Welt aus Nichts gemacht
Und die Gebeine zählet.

5 Ist Jesus wieder aufgewacht,
So gibt Er mir die Glieder,
Wann einst der letzte Donner kracht,
Voll Kraft und Leben wieder:
Er läßt aus seiner Siegeshand,
Womit Er Tod und Hölle band,
Die Seinen sich nicht nehmen.

6 Nimm denn, o Schöpfer, meinen Geist
In deine Vatershände!
Wann meines Lebens Band zerreißt,
Und ich die Wallfahrt ende:
So zeige mir in deinem Licht
Von Angesicht zu Angesicht,
Daß mein Erlöser lebet!

Gerhard, g. 1606 † 1676.

395. Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Jesus, meine Zuversicht
Und mein Heiland ist im Leben!
Dieses weiß ich; sollt' ich nicht
Darum mich zufrieden geben,
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?

2 Jesus, Er mein Heiland lebt!
Ich werd' auch das Leben schauen,
Seyn, wo mein Erlöser schwebt,
Warum sollte mir denn grauen?

Lässet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3 Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit Ihm verbunden;
Meine starke Glaubenshand
Wird in Ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von Ihm trennen kann.

4 Ich bin Fleisch und muß daher
Auch einmal zu Asche werden.
Das gesteh' ich, doch wird Er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um Ihn seyn mög' alle Zeit.

5 Dieser meiner Augen Licht
Wird Ihn, meinen Heiland, kennen;
Ich, ich selbst, kein Fremder nicht,
Werd' in seiner Liebe brennen;
Nur die Schwachheit um und an
Wird von mir seyn abgethan.

6 Was hier kränkelt, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen;
Irdisch werd' ich ausgesä't,
Himmlisch werd' ich auferstehen;
Hier sink' ich natürlich ein,
Nachmals werd ich geistlich seyn.

7 Seyd getrost und hocherfreut,
Jesus trägt euch, seine Glieder;

Gebt nicht Statt der Traurigkeit!
Sterbt ihr: Jesus ruft euch wieder,
Wann einst die Posaun' erklingt,
Die auch durch die Gräber dringt.

Louise H., Churfürstin v. Brandenburg, g. 1617 † 1667.

B. Gericht.

396. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Gerechter Gott! vor dein Gericht
Muß alle Welt sich stellen;
Du wirst in ihrem Angesicht
Auch mir mein Urtheil fällen.
O! laß mich dein Gericht stets scheu'n
Und hier mit Ernst beflissen seyn,
Vor dir einst zu bestehen.

2 Du siehst von deinem festen Thron
Auf alle Menschenkinder;
Bestimmest Jedem seinen Lohn,
Dem Frommen und dem Sünder.
Nie siehst du die Personen an;
Allein auf Das, was wir gethan,
Siehst du als rechter Richter.

3 Viel Gutes und Barmherzigkeit
Gibst du schon hier den Frommen;
Du schützest sie vor manchem Leid,
Worein die Sünder kommen.
So zeigest du vor aller Welt,
Daß dir der Eifer wohlgefällt,
Den man der Tugend widmet.

4 Der Untergang der ersten Welt,
Die aus der Art geschlagen,
Das Feuer, das auf Sodom fällt,
Egyptens lange Plagen,
Und andre Wunder deiner Macht
Sind Zeugen, wann dein Zorn erwacht,
Wie du den Sündern lohnest.

5 Bleibt hier viel Böses unbestraft,
Viel Gutes unbelohnet,
So kommt ein Tag der Rechenschaft,
Der keines Sünders schonet.
Da stellst du, Herr! in's hellste Licht,
Wie recht und billig dein Gericht.
Dann triumphirt der Fromme.

6 Gerechter Gott! laß mich, wie du,
Das Gute eifrig lieben!
Gib selber mir die Kraft dazu!
Wirk' inniges Betrüben,
Wenn sich die Sünd' in mir noch regt!
Dein Herz, das lauter Gutes hegt,
Sey meines Herzens Vorbild.

7 Und weil vor dir, Herr Zebaoth!
Nur Die allein bestehen,
Die gläubig auf des Mittlers Tod
Bei ihrer Reue sehen:
So laß mich die Gerechtigkeit,
Die mich von Straf' und Schuld befreit,
Im Glauben eifrig suchen!

Rambach, g. 1693 † 1735.

397. Mel. Gerechter Gott! vor dein Gericht.

Es ist gewißlich an der Zeit,
Daß Gottes Sohn wird kommen
In seiner großen Herrlichkeit,
Zu richten Bös' und Frommen:
Dann wird das Lachen werden theu'r,
Wann Alles wird vergeh'n im Feu'r,
Wie Petrus davon schreibet!

2 Man höret der Posaunen Hall
Dann auf der ganzen Erden:
Die Todten werden auf den Schall
Sogleich erwecket werden;
Die aber noch lebendig sind,
Und die der Herr rechtschaffen find't,
Wird er sehr schön verwandeln!

3 Danach wird man ablesen bald
Ein Buch, worin geschrieben,
Was jeder Mensch, so jung als alt,
Auf Erden hat getrieben,
Da dann gewißlich Jedermann
Wird hören, was er hat gethan
In seinem ganzen Leben!

4 O weh Demselben, welcher hat
Des Herren Wort verachtet
Und nur auf Erden früh und spat
Nach großem Gut getrachtet!
Der wird führwahr gar kahl besteh'n,
Und mit dem Satan müssen geh'n
Von Christo in die Hölle!

5 O Jesu! hilf zur selben Zeit,
Von wegen deiner Wunden,
Daß ich im Buch der Seligkeit
Werd' eingezeichnet funden;
Woran ich denn auch zweifle nicht,
Denn du hast ja den Feind gericht't
Und meine Schuld bezahlet!

6 O Jesu Christ! du machst es lang
Mit deinem jüngsten Tage,
Den Menschen wird auf Erden bang
Von wegen vieler Plage.
Komm doch, komm doch, du Richter groß,
Und mache uns in Gnaden los
Von allem Uebel! Amen.

Ringwald, g. 1530 † 1598.

398. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Schon ist der Tag von Gott bestimmt,
Da, wer auf Erden wandelt,
Sein Loos aus Gottes Händen nimmt,
Nachdem er hier gehandelt.
Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn,
Er kommt und Wolken sind sein Thron,
Der Erde Kreis zu richten!

2 Hier, an dem Rand der Ewigkeit,
Hier steh'n die Millionen,
Die seit dem ersten Tag der Zeit
Auf dieser Erde wohnen,
Nur dem Allwissenden bekannt,

Unzählbar, wie am Meer der Sand;
Hier steh'n sie vor dem Richter!

3 Hier muß der falsche Wahn der Welt
Der Wahrheit unterliegen.
Hier, wo das Recht die Wage hält,
Wird keine Sünde siegen!
Hier ist zur Buße nicht mehr Frist;
Hier gilt nicht mehr Betrug und List;
Hier gilt kein falscher Zeuge!

4 Der Richter spricht, der Himmel schweigt,
Und alle Völker hören
Erwartungsvoll und tiefgebeugt:
Kommt, erbt das Reich der Ehren!
So spricht Er zu der Frommen Schaar.
Doch Die, die widerspenstig war,
Heißt Er nun von sich weichen!

5 O Herr! mit welcher Majestät
Wirst du dies Urtheil fällen!
Die Sünder, die dich hier verschmäht,
Geh'n dann gewiß zur Höllen.
Dort trifft sie unerforschte Pein.
Wer wird dann noch ihr Retter seyn?
Ihr Warten ist verloren!

6 Doch die Gerechten leuchten dann
So wie der Glanz am Himmel;
Du selbst nimmst sie zu Ehren an;
O welch ein froh Getümmel!
Nun seh'n sie mit erstauntem Blick,

Daß Glaub' und Lieb' das höchste Glück
Aus Gottes Gnad' ererben.

7 Sie geh'n nun in das sel'ge Reich,
Das Gott für sie bereitet,
Und seh'n auf ewig, Engeln gleich,
Ihr Wohlsein ausgebreitet:
Das Stückwerk wird Vollkommenheit,
Kein Kummer, keine Traurigkeit
Stört ihre ew'ge Freude.

8 Mein Heiland, laß mich dein Gericht
Oft und mit Ernst bedenken!
Es stärke meine Zuversicht,
Wann mich die Leiden kränken:
Es reize mich, gewissenhaft
Und, eingedenk der Rechenschaft,
Nach deinem Wort zu wandeln!

Ewige Ruhe und Seligkeit.

---

399. Mel. Die Seele ruht in Jesu Armen.

Es ist noch eine Ruhe vorhanden;
Auf, müdes Herz, und werde Licht!
Du seufzest hier in deinen Banden
Und deine Sonne scheinet nicht.
Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden,
Dort wird vor seinem Stuhle weiden,
Wirf hin die Last und eil' herzu!
Bald ist der schwere Kampf vollendet,

Bald, bald der saure Lauf geendet,
Dann gehst du ein zu deiner Ruh.

2 Die Ruhe hat Gott auserkoren,
Die Ruhe, die kein Ende nimmt;
Es hat, da noch kein Mensch geboren,
Die Liebe sie uns schon bestimmt;
Das Gotteslamm, es wollte sterben,
Uns diese Ruhe zu erwerben,
Es ruft, es locket weit und breit:
„Ihr müden Seelen, und ihr Frommen,
Versäumet nicht, heut einzukommen
Zu meiner Ruhe Lieblichkeit!"

3 So kommet denn, ihr matten Seelen,
Die manche Last und Bürde drückt!
Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen,
Geht nicht mehr seufzend und gebückt!
Ihr habt des Tages Last getragen,
Dafür läßt euch der Heiland sagen:
Ich selbst will eure Ruhstatt seyn!
Ihr seyd sein Volk, er will euch schützen,
Will auch die Hölle auf euch blitzen:
Seid nur getrost und gehet ein!

4 Was mag wohl einen Kranken laben
Und einen müden Wandersmann?
Wenn jener nur ein Bettlein haben
Und sanft auf solchem ruhen kann;
Wenn dieser sich darf niedersetzen,
An einem frischen Trunk ergötzen,
Wie sind sie Beide so vergnügt!

Doch dieß sind kurze Ruhestunden;
Es ist noch eine Ruh' erfunden,
Wo man auf ewig stille liegt.

5 Da wird man Freudengarben bringen,
Denn unsre Thränensaat ist aus.
O welch ein Jubel wird erklingen,
Welch Lobgetön im Vaterhaus!
Schmerz, Seufzen, Leid wird ferne weichen,
Es wird kein Tod uns mehr erreichen!
Wir werden unsern König seh'n,
Er wird am Brunnquell uns erfrischen,
Die Thränen von den Augen wischen; —
Wer weiß, was sonst noch wird gescheh'n!

6 Da ruhen wir und sind im Frieden
Und leben ewig sorgenlos.
Ach fasset dieses Wort, ihr Müden,
Legt euch dem Heiland in den Schooß!
Ach, Flügel her! wir müssen eilen
Und uns nicht länger hier verweilen,
Dort wartet schon die frohe Schaar.
Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren!
Auf, gürte dich zum Triumphiren!
Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Kunth, g. 1700 † 1779.

400. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Noch eine Ruhe ist vorhanden
Dem Glaubensvolk, dem Volk des Herrn;
Die Hoffnung wird uns nicht zu Schanden,
Sie kommt, sie eilt, sie ist nicht fern.

Mein Herr, mein Gott, dir ruf' ich zu:
Ach bringe mich zu deiner Ruh'!

2 Dort wird kein Sabbath unterbrochen,
Es ist ein steter Ruhestand.
Jetzt haben wir noch Arbeitswochen,
Dort nicht mehr im gelobten Land.
In Arbeit rufen wir dir zu:
Ach bring' uns ein zu deiner Ruh'!

3 Wir wandeln hier noch in der Wüste,
Es ist noch Tod und Sünde da.
Führ' uns hinaus, Herr Jesu Christe,
Du bist der rechte Josua,
Als dein Volk rufen wir dir zu:
Ach bring' uns ein zu deiner Ruh'!

4 Du hast uns schon, gleich jener Schlangen,
Am Holz zum Eingang ausgesühnt;
Bist uns als Priester vorgegangen,
Hast gleich der Lade uns gedient.
Wir folgen dir, wir rufen zu:
Ach bring' uns ein zu deiner Ruh'!

5 Du hast uns auch gezählt zu Denen,
Die glauben durch des Geistes Kraft;
Dein Geist ist's selbst, der dieses Sehnen
Nach deiner Ruhe in uns schafft.
Im Glauben rufen wir dir zu:
Ach bring' uns ein zu deiner Ruh'!

Hiller, g. 1699 † 1769.

401. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Wer sind die vor Gottes Throne,
Jene unzählbare Schaar?
Jeder träget eine Krone,
Jeder stellt dem Lamm sich dar;
Jeden ziert ein weiß Gewand,
Mit der Palme in der Hand.

2 Laut erschallen ihre Lieder;
Heil sei Dem, der auf dem Thron
Sitzt und auf uns blickt hernieder,
Heil dem großen Menschensohn!
Alle Engel stehen da,
Alles singt: Hallelujah!

3 Es sind Diese, welche kamen
Aus dem tiefen Trübsalsmeer,
Die ihr Kreuz gern auf sich nahmen,
Die von eigner Würde leer;
Bei dem Lamme, das geschlacht't,
Fanden sie die Kleiderpracht.

4 Sie sind darum vor dem Throne,
Dienen Gott bei Tag und Nacht,
Werfen ihre Gnadenkrone
Jesu hin, der sie anlacht,
Der dort auf dem Stuhle sitzt,
Und der ewig sie beschützt.

5 Hunger, Durst und Sonnenhitze
Drücken sie auf ewig nicht;
Donner, Stürme, Feu'r und Blitze,
Angst der Hölle und Gericht

Sind da völlig abgethan
Auf der reinen Wollustbahn.

6 Der für sie das Heil erworben,
Da er als das rechte Lamm
Für die ganze Welt gestorben
An dem hohen Kreuzesstamm,
Weidet sie, ja will allein
Selbst die süße Weide seyn.

7 Er bringt sie zu Wasserquellen,
Wo das ew'ge Leben quillt;
Nichts kann ihre Lust vergällen;
Hier nun wird ihr Durst gestillt;
Gott selbst, der ihr Heil und Licht,
Wischt die Thränen vom Gesicht.

8 Ach, Herr Jesu! sieh', ich hebe
Meine Hände zu dir auf:
Hilf, daß ich nach dir nun strebe
In dem bangen Pilgrimslauf!
Hier bin ich im Kampf und Streit,
O wann werd' ich doch befreit!

Schenk, † 1727.

402. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Nach einer Prüfung kurzer Tage
Erwartet uns die Ewigkeit!
Dort, dort verwandelt sich die Klage
In göttliche Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß,
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2 Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden
Schon manchen sel'gen Augenblick!
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkommnes Glück:
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh'
Nimmt in der Seele ab und zu.

3 Hier, wo die Tugend öfters leidet,
Das Laster öfters glücklich ist,
Wo man den Glücklichen beneidet
Und des Bekümmerten vergißt,
Hier kann der Mensch nie frei von Pein,
Nie frei von aller Schwachheit sein.

4 Dort werd' ich Das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah,
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah;
Da denkt mein Geist mit Preis und Dank
Die Schickung im Zusammenhang.

5 Da werd' ich zu dem Throne dringen,
Wo Gott, mein Heil, sich offenbart;
Ein heilig, heilig, heilig! singen
Dem Lamme, das erwürget ward;
Und Cherubim und Seraphim
Und alle Himmel jauchzen Ihm.

6 Da werd' ich in der Engel Schaaren
Mich ihnen gleich und heilig seh'n;
Das nie gestörte Glück erfahren,
Stets fromm mit Frommen umzugeh'n.

Da wird durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

7 Da werd' ich Dem den Dank bezahlen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu Millionen Malen
Noch segnen, daß er mir ihn wies;
Da find' ich in des Höchsten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.

8 Da ruft (o möchte Gott es geben!)
Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu:
Heil sey dir, denn du hast mein Leben,
Die Seele mir gerettet, du!
O Gott, wie muß dieß Glück erfreu'n,
Der Retter einer Seele seyn!

9 Was seyd ihr, Leiden dieser Erden,
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbart an uns soll werden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie
Ist doch ein Augenblick voll Müh'!

Gellert, g. 1715 † 1769.

Ewige Verdammniß.

403. Mel. Mein Glaub ist meines Lebens rc.

O Menschen! diese kurze Zeit
Führt in die lange Ewigkeit,
Zu Himmel oder Hölle.
So bleibt's nicht, wie es jetzo ist;

Der Feind sucht, wie er euch mit List
Die Netze heimlich stelle,
D'rin er ein blindes Herz verstrickt
Und in den Schlund des Todes rückt.

2 Die Sündenlust ist bald vorbei;
Dann steigt aus Flammen ein Geschrei,
Man will gekühlet werden,
Und wär's mit einem Tropfen klein;
Doch kann auch dieses nicht mehr seyn:
Man ist nicht mehr auf Erden,
Wo uns von dir, o treuer Hirt,
Noch Fried' und Heil geboten wird.

3 Dann hebet ihr die Augen auf
Und merket, doch zu spät, darauf,
Was ihr nicht merken wolltet:
Daß ihr die Herzen zu dem Mann,
Der segnen und verdammen kann,
Bußfertig wenden solltet;
Dann ist vorbei die Gnadenzeit,
Und da des Fluches Ewigkeit!

4 Mein Herz, o fleuch in Jesu Schooß,
Der ist erbarmungsreich und groß
Für dich und alle Seelen!
Er ist's für den, der an Ihn glaubt
Und der sich beugt mit Herz und Haupt,
Das gute Theil zu wählen.
Erwähle Jesu Gnadenlicht,
So brennt für dich die Hölle nicht!

5 O zeig' mir, Herr, was Abram sieht,
Und wie sich deine Schaar bemüht,
Lobpreisend dir zu dienen;
Und wie, die hier der Höll' entfloh'n,
Dort unverwelklich um den Thron
Als Himmelspflanzen grünen,
Für alles dieses gabst du dich:
O liebster Heiland, rette mich!

6 So lang ich noch auf Erden bin,
Schick' ich mein Herz allzeit dahin
Und merk' auf deine Worte.
Du bist der Herr im Himmelreich,
Du hast die Schlüssel auch zugleich
Zur tiefen Höllenpforte;
Hinfort bedarf ich Wunder nicht:
Ich glaube, was mein Heiland spricht!

404. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Viel besser, nie geboren,
Als ewiglich verloren,
Von Gott getrennt sich seh'n:
Von keinem Heile wissen,
Vom Licht zu Finsternissen,
Vom Leben zu dem Tode geh'n.

2 Von Freuden in den Klagen,
Vom Hoffen im Verzagen,
Von Wollust in der Pein,
Von Freiheit in den Banden,
Von Ehren in den Schanden,
Von Ruhe in der Qual zu seyn.

3 Im Fluch auf ewig brennen,
Gott seinen Gott nicht nennen,
O, das ist ja betrübt!
Ach Gott, ich flieh' gerade
Allein zu deiner Gnade,
Mein Gott, der du die Welt geliebt!

4 Du hast den Sohn gegeben,
Im Sohn ein ewig Leben;
Im Sohn will ich dich fleh'n,
Dich fleh'n um deine Liebe,
Dich fleh'n aus heißem Triebe:
Laß mich das Heil in Jesu seh'n!

5 Ich ward dem Tod zum Raube;
Nun gib mir, daß ich glaube!
Wer glaubt, wird selig seyn.
So geh' ich nicht verloren,
So bin ich neugeboren,
So dring' ich in das Leben ein.

Hiller, g. 1699 † 1769.

Lieder über verschiedene Gegenstände.

405. Mel. Ich bete an die Macht der Liebe.

Herr Jesu! deine Kreuz-Gemeinde
Ergibt sich dir auf's Neue heut',
Ja dir, dem allerbesten Freunde,
Sey unser ganzes Herz geweiht!
Sprich über uns den vollen Segen,
Wenn wir uns dir zu Füßen legen!

2 Nun Hallelujah sey dem Lamme
Für alle Gnad' und Herrlichkeit,
Für seine Lieb' am Kreuzesstamme,
Für alle Wohlthat in der Zeit!
Was mit uns ist von Abrams Samen,
Das lobe seinen großen Namen!

3 Er ist des Herzens Tag und Wonne,
Wenn ich mich nicht von Ihm entfern',
Er ist mein Himmel, meine Sonne,
Mein Morgen- und mein Abendstern.
Er geht allein mir niemals unter,
Er macht mir Leib und Seele munter.

4 Er gießt in unsre Kräft' und Sinnen
Den Vorschmack ew'ger Seligkeit.
Er reinigt unsre Seel' von innen,
Vertreibet alle Traurigkeit.
Er macht sich uns zum Freudenhimmel,
Verjagt des bösen Feind's Getümmel.

5 Hätt' ich jetzt hunderttausend Zungen,
So müßt' mit allen Er gepreis't,
Gelobet werden und besungen,
So weit als Mond und Sonne reis't
Müßt' Ihm, dem Freund, von ihnen allen,
Der schönste Lobgesang erschallen!

6 Ach Herr, möcht'st du mir Gnade geben,
Daß ich mit aller Treu' und Fleiß,
Dich mehr mit meinem Thun und Leben,
Als mit den Worten ehr' und preis'!

Dein Geist woll' mich zu allen Zeiten
Auf deinem Weg und Stege leiten!

406. Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

Betgemeinde heil'ge dich
Mit dem heil'gen Oele!
Jesu Geist ergieße sich
Dir in Herz und Seele!
Laß den Mund Alle Stund
Von Gebet und Flehen
Heilig übergehen.

2 Das Gebet der frommen Schaar,
Was sie fleht und bittet,
Das wird auf dem Rauchaltar
Vor Gott ausgeschüttet;
Und da ist Jesus Christ
Priester und Versühner
Aller seiner Diener.

3 Kann ein einziges Gebet
Einer gläub'gen Seelen,
Wenn's zum Herzen Gottes geht,
Seines Zwecks nicht fehlen:
Was wird's thun, Wenn sie nun
Alle vor Ihn treten
Und zusammen beten?

4 Wenn die Heil'gen dort und hier,
Große mit den Kleinen,
Engel, Menschen mit Begier
Alle sich vereinen,
Und es geht Ein Gebet

Aus von ihnen Allen:
Wie muß das erschallen!

5 O der unerkannten Macht
Von der Heil'gen Beten!
Ohne das wird nichts vollbracht,
So in Freud' als Nöthen.
Schritt vor Schritt Wirkt es mit:
Wie zum Sieg der Freunde,
So zum Sturz der Feinde.

6 O so betet Alle drauf!
Betet immer wieder!
Heil'ge Hände hebet auf,
Heil'get eure Glieder!
Bleibet stet Im Gebet,
Das zu Gott sich schwinget,
Durch die Wolken dringet.

v. Pfeil, g. 1711 † 1784.

407. Mel. Ich habe nun den Grund gefunden.

Wie festlich, Herr, ist diese Stunde,
In der so Viele weit und breit
In Einem Geist, in Einem Munde,
Hier nah beisammen, dort zerstreut,
Doch Alle nur um Eines fleh'n,
Daß Jesu Reich sich mög' erhöh'n.

2 Das ist, o Gott, dein Gnadenwille,
Und es liegt deine Ehr' daran;
So laß uns denn, in heil'ger Stille,
Demüthig und vertrauend nah'n.

Und send' uns gnädig deinen Geist,
Daß Er uns mächtig Beistand leist'!

3 Ja, die Gesellschaft deiner Frommen
Sei Eine Seele nur, Ein Geist,
Von deiner Liebe eingenommen,
Die sich in Bruderlieb' erweist,
Verknüpft durch innern Herzensdrang,
Dir zur Anbetung, Lob und Dank!

4 Ach! daß dein Ruhm, dein großer Namen
Bald auf der großen weiten Erd',
In voller Kraft von deinem Samen
Gerühmt und angebetet werd'!
Von einem bis zum andern Meer
Erschalle deines Namens Ehr'!

5 Du weißst, wie deine Feinde toben,
Und wie sie deinen Namen schmäh'n;
Herr, deine Rechte ist erhoben,
Das werden deine Feinde seh'n!
Ihr Toben gehe noch so weit:
Dein bleibt die Macht und Herrlichkeit!

6 Laß es doch deinem Wort gelingen,
Durch deine große Gotteskraft,
Daß es mög' reichlich Früchte bringen,
Zu deines Volkes Ritterschaft,
Zum Muth im Kampf, in jedem Streit,
Bis zu des Siegs Vollkommenheit!

408. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Du großer Zions-König,
Dem Alles unterthänig,

Und übergeben ist,
Vor dem die Erd' sich beuget,
Der Himmel selbst sich neiget,
Hör' unser Fleh'n, Herr Jesu Christ!

2 Vereint mit deinen Frommen
Will auch dies Häuflein kommen
Vor deinen Gnadenthron.
Laß unser schwaches Lallen
Dir, Vater, wohlgefallen,
Und segne uns in deinem Sohn!

3 Laß, Herr, dein Wort recht kräftig,
Und deinen Geist geschäftig
In unsern Herzen seyn!
Laß immer mehr die Deinen
Auf dich nur sich vereinen,
Durch Bruderliebe dich erfreu'n.

4 Die, Herr, nach dir sich nennen,
Dich aber noch nicht kennen,
Erleucht' mit deinem Wort!
Erweck' die todten Herzen,
Die Zeit nicht zu verscherzen
Zum Seligwerden hier und dort.

5 Tritt unter deine Füße
Das Reich der Finsternisse!
Dein Evangelium
Durchdring der Heiden Herzen,
Zum Lohne deiner Schmerzen;
Laß sie erkennen deinen Ruhm!

6 Stärk', Heiland, deine Knechte,
Zu fördern deine Rechte,
Zu kämpfen in Geduld!
Gib Allen Muth und Kräfte
Zum großen Heilsgeschäfte,
Und labe sie mit deiner Huld!

7 Ach, höre unser Flehen,
O Herr, und laß geschehen,
Was unser Herz begehrt:
Daß bald die ganze Erde
Dein Gottes-Tempel werde!
Wer's glauben kann, dem wird's gewährt.

409. Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Aus der Näh' und aus der Ferne
Sind wir vereint und wollten gerne
Von dir, o Herr! gesegnet seyn;
Denn umsonst ist unser Streben,
Wenn du uns fehlst, o liebstes Leben,
Drum komm, ach komm zu uns herein!
Komm wie ein frischer Thau,
Der dürren Herzen Au Zu befeuchten.
Gib Licht und Muth, Fach an die Gluth
Der Lieb' und Freud', o höchstes Gut!

2 Salbe, Jesu, deine Knechte,
Die deinen Ruhm und deine Rechte
Verkünden heut und deinen Bund;
Gnadenströme lasse fließen,
Von ihrem Leib und sich ergießen
In unsrer Seele tiefsten Grund;

Die Todten rufe du
Aus ihrer falschen Ruh, Herr und König!
Daß sie, erwacht Aus ihrer Nacht,
Dann preisen deine Liebesmacht!

3 Denk' auch an die armen Heiden,
Die auf des Teufels gift'gen Weiden
Noch ohne Trost und Hoffnung geh'n;
Schau', wie sie den Götzen fröhnen,
Weil sie dein heiliges Versöhnen
Nicht kennen, Herr! und nicht versteh'n.
Ach grausenvolle Noth,
Von ew'ger Qual bedroht, Zu verschmachten!
O Jesusherz, Ihr stummer Schmerz
Schreit um Erbarmen himmelwärts!

4 Laß dich jammern jener Blinden,
Und rette sie von ihren Sünden
Durch deines Wortes Schall und Licht!
Sende viel Evangelisten
Hinaus und hilf, daß allen Christen
Das Herz vor Lieb' und Mitleid bricht!
Und daß sie früh und spät
Erscheinen mit Gebet Für die Heiden:
O Gottessohn! Vor deinem Thron,
Bis alle Welt dein Schmerzenslohn!

410. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Du großer Hohepriester,
Gib mir und den Geschwistern
Viel Räuchwerk zum Gebet:
Recht kindlich frohe Herzen

Und helle Gnadenkerzen,
Die keine fremde Luft verweht!

2 Ein Ohr, das dich stets höret,
Ein Auge, das nichts störet,
Dich kindlich anzuseh'n,
Und priesterliche Lippen,
Und Füße, die die Klippen
Der Welt mit dir getrost durchgeh'n!

3 Die Hände müssen segnen,
Der Seel' ihr Freund begegnen,
Der Leib soll Tempel seyn;
Den Geist beleb' ein Wehen,
Das Niemand kann verstehen,
Als der es fühlet, die Gemein'.

4 Du, unser Freund, du Treuer,
Komm, schütte Geist und Feuer
Auf jedes Beterchor!
So oft wir zu dir treten,
Gib Räuchwerk uns zum Beten,
Halt' unsre Hände selbst empor!

411. Mel. Ist's auch eine Freude.

Lehre, Herr! mich beten,
Wecke Herz und Sinn,
So vor dich zu treten,
Daß ich Heil gewinn!
Sammle die Gedanken,
Daß sie hell und rein
Auf dich ohne Wanken
Nur gerichtet sey'n!

2 Deine Macht und Liebe
Laß die Seele schau'n,
Wecke Ehrfurchtstriebe,
Glauben und Vertrau'n!
Gib mir aus der Höhe
Deinen heil'gen Geist,
Daß ich stets nur flehe,
Was du selbst mich heiß'st.

3 Fehlt zu meinem Beten
Muth und Rede mir:
Laß Ihn mich vertreten
Kräftiglich vor dir.
Lehr' mich sanft und stille
Stets wie Jesus fleh'n:
„Vater, nicht mein Wille,
Dein Will' soll gescheh'n!"

412. Mel Ist's auch eine Freude.

Jesu, Gnadensonne,
Süße Seelenzier,
Brunnquell aller Wonne,
Neige dich zu mir!
Blicke voll Erbarmen
Auf dein Kind herab,
Tröste selbst mich Armen,
Sey mein Schild und Stab!

2 Deine süße Liebe,
Dein so treues Herz
Ziehe meine Triebe
Alle himmelwärts!

Unten sind nur Thränen,
Ist nur eitel Lug,
Ungestilltes Sehnen,
Täuschung nur und Trug.

3 Tilg' all' meine Sünde,
Herr, in deinem Blut,
Daß der Zorn verschwinde,
O du höchstes Gut!
Laß mir deine Wunden,
Deiner Marter Schön
Alle Tag und Stunden
Vor den Augen steh'n!

4 Dir nur will ich leben
Und für dich nur seyn,
Dir mich ganz ergeben
Und zum Opfer weih'n!
Sprich dazu dein Amen
O mein Fels und Hort!
Preis sey deinem Namen
Ewig hier und dort!

G. Knak, g. 1806.

413. Mel. Laßt mich geh'n 2c.

Gottes-Lamm, Gottes-Lamm,
Theurer Seelen-Bräutigam!
Eines bitt' ich dich von Herzen,
Laß mich unter Freud und Schmerzen
Schau'n auf dich am Kreuzesstamm!

2 Unverrückt, unverrückt
Sey dein Blut mir eingedrückt,

Ach und deine tiefen Wunden,
Oeffne mir zu allen Stunden,
Wenn mein blöder Geist erschrickt!

3 Satan wacht, Satan wacht,
Mich zu zieh'n in Zweifels Nacht,
Ja er legt mir Netz und Schlingen,
Mich von deiner Spur zu bringen;
Groß ist seine List und Macht.

4 Doch er flieht, doch er flieht,
Wenn er mich beim Kreuze sieht;
Da muß Angst und Trauer schwinden,
Du vergibst mir alle Sünden,
Und ich sing' ein Jubellied!

5 Ja dein Blut, ja dein Blut
Macht den tiefsten Schaden gut;
Halt' ich dich nur fest im Glauben,
Laß ich Welt und Satan schnauben,
Und hab' einen Heldenmuth!

G. Knak, g. 1806.

414. Mel. Gottes= und Menschen-Sohn.

Großer Immanuel,
Siegesfürst, Lebensquell,
Mächtigster Held!
Nichts bin ich ohne dich:
Darum erhöre mich,
Schütze mich gnädiglich
Vor Sünd' und Welt.

2 Satan begehret mein,
Will in mein Herz hinein,

Mich von dir zieh'n;
Aber wenn du, Herr Christ,
Mir nur zur Seite bist,
Hilft ihm all' seine List
Nichts, er muß flieh'n.

3 Bleib ich nur dir, o Herr!
Für mich Gekreuzigter,
Ewiglich treu:
Halt' ich nur unverwandt
Bis an des Grabes Rand
Deine durchbohrte Hand,
Dann bin ich frei!

4 Frei von der Sünde Last,
Die du getragen hast,
Los aller Pein;
Frei von dem eitlen Sinn
Wall' ich zur Heimath hin,
Sterben ist mein Gewinn,
Denn du bist mein!

G. Knak, g. 1806.

415. Mel. Kommt, und laßt uns beten.

Jesu, meine Freude,
Meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier!
Ach wie lang, ach lange
Ist dem Herzen bange
Und verlangt nach dir!
Du bist mein, Und ich bin dein;

Außer dir soll mir auf Erden
Nichts sonst lieber werden!

2 Weg mit allen Schätzen;
Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust!
Weg, ihr eitlen Ehren,
Die das Herz verkehren,
Bleibt mir unbewußt!
Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

3 Weicht, ihr Trauergeister,
Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein!
Denen, die Gott lieben,
Muß auch ihr Betrüben
Lauter Segen seyn.
Duld' ich schon Hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude!

4 Jesu! ich befehle
Dir jetzt Leib und Seele;
Jesu! bleib' in mir;
Dir ich mich ergebe,
Ich sterb' oder lebe,
Jesu, meine Zier!
Jesu, du Mein Trost und Ruh,

Meine Seel' am letzten Ende
Nimm in deine Hände!

Joh. Franck, g. 1618 † 1677.

416. Mel. Dort oben ist Ruh.

Bei Jesu ist Ruh!
Ihn hab ich auf ewig gefunden;
Heil sind nun die Wunden,
O selige Ruh!

2 Durch Leiden und Tod,
Die Jesus auch für mich erstanden,
Zerfielen die Banden,
Die mir hat gedroht.

3 Statt Sünde und Tod,
Erhielt ich Gerechtigkeit, Leben;
Mir ist nun vergeben,
Frei bin ich vom Tod.

4 Das göttliche Lamm
Trug meine und aller Welt Sünden,
Mein Elend zu enden
Am blutigen Stamm.

5 Froh rühme ich nun
Die freie und ewige Gnade,
Weg ist nun der Schade,
Der Glaube siegt nun.

6 O Zunge, stimm' an!
Und sing' von der göttlichen Liebe,
Die Jesum getrieben
Sich dir so zu nah'n.

7 Du göttlich's Geschlecht!
Wohl dir, du bist selig hienieden,
Du schmeckest den Frieden,
Bist in Ihm gerecht.

8 Hallelujah nun!
Ihr Chöre von unten und oben,
Helft mir Ihn hier loben,
Im süßesten Ton!

Pregitzer, g. 1751 † 1824.

417. Mel. Fahre fort, Zion, fahre fort.

Freue dich, freue dich!
Jauchze laut, erlöstes Herz!
Deine Sünden sind vergeben
Und gestillt der Seele Schmerz;
Jesus hat vom Tod in's Leben
Dich gerufen sanft und mächtiglich:
Freue dich, freue dich!

2 Sag' Ihm Dank, sag' Ihm Dank,
Lob und Ehre, Ruhm und Preis,
Daß Er theuer dich erkaufet,
Und erlöst mit blut'gem Schweiß,
Dich in seinen Tod getaufet
Und gesegnet hat dein Lebenlang;
Sag' Ihm Dank, sag' Ihm Dank!

3 Halt' Ihn fest, halt' Ihn fest,
Ihn, der deines Lebens Licht;
Such' Ihn heißer noch zu lieben,
Geh' von Seiner Seite nicht,
Bleib Ihm ewiglich verschrieben.

Selig, wer Ihn hat und nimmer läßt.
Halt' Ihn fest, halt' Ihn fest!

4 Sey getrost, sey getrost
In des Todes finst'rer Nacht,
Jesus hat ihn überwunden,
Seinen Stachel stumpf gemacht,
Weil Er ihn für uns empfunden.
Darum, wenn des Jordans Fluth auch tost,
Sey getrost, sey getrost!

5 Amen ja, Amen ja!
Damit trösten wir uns hie,
Bis die Gottes-Harfen klingen,
Und in ew'ger Harmonie
Wir das neue Lied mitsingen:
Eins hat uns, Lamm, daß du bist geschlacht't,
Durchgebracht, durchgebracht!

G. Knak, g. 1806.

418. Mel. Wer ist wohl wie Du.

Jesu! geh voran
Auf der Lebensbahn,
Und wir wollen nicht verweilen,
Dir getreulich nachzueilen;
Führ' uns an der Hand
Bis in's Vaterland.

2 Soll's uns hart ergeh'n,
Laß uns feste steh'n
Und auch in den schwersten Tagen
Niemals über Lasten klagen;

Denn durch Trübsal hier
Geht der Weg zu dir.

3 Rühret eigner Schmerz
Irgend unser Herz,
Kümmert uns ein fremdes Leiden,
O so gib Geduld zu beiden;
Richte unsern Sinn
Auf das Ende hin!

4 Ordne unsern Gang,
Jesu, lebenslang!
Führst du uns durch rauhe Wege,
Gib uns auch die nöth'ge Pflege;
Thu' uns nach dem Lauf
Deine Thüre auf!

N. L. Zinzendorf, g. 1700 † 1760.

419. Nach eigener Melodie.

Wenn ich Ihn nur habe,
Wenn Er mein nur ist;
Wenn mein Herz bis hin zum Grabe
Seine Treue nie vergißt;
Weiß ich nichts von Leide,
Fühle nichts als Andacht,
Lieb' und Freude!

2 Wenn ich Ihn nur habe,
Laß ich Alles gern,
Folg an meinem Wanderstabe
Treugesinnt nur meinem Herrn;
Lasse still die Andern

Breite, lichte, volle
Straßen wandern.

3 Wo ich Ihn nur habe,
Ist mein Vaterland,
Und es fällt mir jede Gabe
Wie ein Erbtheil in die Hand.
Längst vermißte Brüder
Find' ich nun in seinen
Jüngern wieder.

Novalis, g. 1772 † 1801.

420. Mel. Befiehl du deine Wege.

Wenn heil'ge Winde wehen
Vom Thron der Herrlichkeit,
Und durch die Lande gehen,
Dann ist es sel'ge Zeit.
Wenn Schaaren armer Sünder
Entflieh'n der ew'gen Glut,
Dann jauchzen Gottes Kinder
Hoch auf vor gutem Muth.

2 Wenn hier ein Auge thränet
Vor bittrer Seelenpein,
Und dort ein Herz sich sehnet
Nach Jesu Gnadenschein;
Wenn geistlich Taube hören,
Und Stumme schrei'n und fleh'n
Zum großen Herrn der Ehren,
Dann ist's gar wunderschön.

3 Wenn Lahme fröhlich springen,
Und geistlich Todte schnell

Aus Sündengräbern dringen,
Dann tönt's in Zion hell;
Dann freu'n sich Jesu Glieder
Und drücken voller Lust
Die neugebornen Brüder
An die bewegte Brust.

4 Dann steigen heil'ge Flammen
Hinauf zu Gottes Thron,
Und Alles rühmt zusammen
Den Vater, Geist und Sohn;
Des Geistes Gnadentriebe,
Des Vaters Muttertreu,
Und ach — des Sohnes Liebe
Erhebt ein Jeder frei.

5 „Komm," rufen brünstig Alle,
„Und hilf, dreiein'ger Gott,
Daß Satans Reich zerfalle,
Und dir, Herr Zebaoth,
Bald auf der ganzen Erde,
So weit dein Name dringt,
Ein Lob bereitet werde,
Das unaufhörlich klingt!"

G. Knack, g. 1806.

421. Mel. Ist's auch eine Freude.

O der großen Freude,
Wenn ein irrend Schaf
Von des Satans Weide
Aus dem Sündenschlaf
Gründlich aufgewecket,

Gnade suchen geht
Und die Liebe schmecket,
Die wie Felsen steht.

2 O der Freudenthränen,
Die man fließen läßt!
Auf beklemmtes Sehnen
Folgt ein Jubelfest;
Wenn, Herr! deine Knechte
Solche Wunder seh'n,
Die durch deine Rechte,
Durch dein Wort gescheh'n.

3 In des Bräut'gams Stimme,
Wenn man hört und sieht,
Wie sein Feuer glimme,
Wenn Er Seelen zieht. —
Das ist unsre Freude,
Unser Lohn und Ruhm,
Unsers Geistes Weide,
Unser Eigenthum!

4 Wer kann es beschreiben,
Was für Lust man spürt,
Wenn sein sanftes Treiben
Selbst die Schafe führt;
Wenn Er seine Beute
Eingesammelt hat,
So sind seine Leute
Schon vor Freuden satt.

5 Geht, ihr faulen Schäfer,
Dient um Lohn und Brod!

Schlaft, ihr stolzen Schläfer!
Predigt kalt und todt!
Suchet Ruhm und Schätze,
Sucht die Gunst der Welt;
Laßt uns, unsre Netze
Sind schon aufgestellt!

6 Wir sind davon trunken,
Was Ihn selbst entzückt.
Alles sey versunken,
Was nach Sodom blickt!
Seelen! ja nur Seelen,
Seelen rufen wir
Zu den Wundenhöhlen,
Zu der offnen Thür!

7 Macht uns doch schon Eine
Unaussprechlich froh;
Werden viele Seine,
Welch ein Jubilo!
Lamm! Lamm! deine Weide
Faßt sie ohne Zahl.
Mach' uns solche Freude
Millionenmal!

Woltersdorf, g. 1725 † 1761.

422. Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Seht ihr nicht auf Gottes Fluren
Jenen lieben Hirten zieh'n?
Seht ihr Ihn auf blut'gen Spuren
Sich um seine Schafe müh'n?
Kenn't ihr die erkaufte Heerde?

Kenn't ihr seinen Hirtenstab,
Der dem Himmel und der Erde
Neues Licht und Leben gab?

2 Seht, ein Lamm hat sich verlaufen,
Und Er eilt im schnellen Lauf,
Läßt den ganzen andern Haufen,
Suchet sein Verlornes auf.
Auf den Schultern heimgetragen
Bringt Er es, der treue Hirt.
Keines darf mehr ängstlich zagen,
Sey es noch so weit verirrt.

3 Möchtet ihr auf dieser Erden
Fühlen solche treue Hut,
Müßt ihr Schäflein Christi werden;
Denen gibt Er selbst sein Blut. —
Herr, mein Gott, auf deine Weiden,
An dein Brünnlein leite mich,
So durch Freuden, als durch Leiden,
Führe du mich seliglich!

Schenkendorf, g. 1783 † 1817.

423. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Merk', Seele, dir das große Wort:
Wenn Jesus winkt, so geh'!
Wenn Er dich zieht, so eile fort!
Wenn Jesus hält, so steh'!

2 Wenn Er dich lobet, bücke dich,
Wenn Er dich liebt, so ruh';
Wenn Er dich aber schilt, so sprich:
Ich brauch's, Herr, schlage zu!

3 Wenn Jesus seine Gnadenzeit
Bald da, bald dort verklärt,
So freu' dich der Barmherzigkeit,
Die Andern widerfährt.

4 Wenn Er dich aber brauchen will,
So steig' in Kraft empor!
Wird Jesus in der Seele still,
So nimm auch du nichts vor!

5 Kurz, liebe Seel', dein ganzes Herz
Sey von dem Tage an
Bei Schmach, bei Mangel und bei Schmerz
Dem Heiland zugethan!

Nik. L. Zinzendorf, g 1700 † 1760.

424. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Der beste Freund ist in dem Himmel,
Auf Erden sind die Freunde rar,
Denn bei dem falschen Weltgetümmel
Ist Redlichkeit oft in Gefahr.
Drum hab' ich's immer so gemeint,
Mein Jesus ist der beste Freund!

2 Die Menschen sind wie eine Wiege,
Mein Jesus stehet felsenfest,
Daß, wenn ich gleich darniederliege,
Mich seine Freundschaft doch nicht läßt!
Er ist's allein, der's treulich meint,
Mein Jesus ist der beste Freund!

3 Die Welt verkaufet ihre Liebe
Dem, der am meisten nützen kann;
Und scheinet dann das Glücke trübe,

So steht die Freundschaft hinten an.
Doch hier ist es nicht so gemeint:
Mein Jesus ist der beste Freund!

4 Er läßt sich selber für mich tödten,
Vergießt für mich sein eigen Blut;
Er steht mir bei in allen Nöthen,
Er spricht für meine Schulden gut.
Er hat mir niemals was verneint:
Mein Jesus ist der beste Freund!

5 Mein Freund, der mir sein Herze giebet,
Mein Freund, der mein, und ich bin sein;
Mein Freund, der mich beständig liebet,
Mein Freund bis in das Grab hinein.
Ach, hab' ich's nun nicht recht gemeint?
Mein Jesus ist der beste Freund!

Schmolk, g. 1672 † 1737.

425. Eigene Melodie.

In die Ferne möcht' ich ziehen
Weit von meines Vaters Haus;
Wo die Bergesspitzen glühen,
Wo die fremden Blumen blühen,
Ruhte meine Seele aus. :,:

2 Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel,
Flög' ich auf zu meinem Stern,
Ueber Meere, Thäler, Hügel
Sonder Schranke, sonder Zügel
Folgt' ich immer meinem Herrn. :,:

3 Still und selig mit Marien
Ihm zu Füßen säß ich da;

Immer möcht' ich vor Ihm knieen,
In mich seine Worte ziehen,
Hätt' Ihn immer lieb und nah. :,:

4 Will mich denn zufrieden geben,
Fassen mich in stillem Sinn;
All mein Denken, Sehnen, Streben,
Meine Liebe und mein Leben
Geb' ich meinem Heiland hin. :,:

5 Seinen Schwestern, seinen Brüdern
Will ich mich in Treue nah'n;
An den Armen, an den Niedern
Will ich dankend Ihm erwiedern,
Was Er liebend mir gethan. :,:

6 Einst erklingen andre Stunden,
Und das Herz nimmt andern Lauf:
Erd' und Heimath ist verschwunden,
In den sel'gen Liebeswunden
Löset aller Schmerz sich auf. :,:

7 Meine Seele, gleich der Taube,
Die sich birgt im Felsenstein,
Wird der Erde nicht zum Raube,
In den Himmel dringt mein Glaube,
Meine Lieb' und Sehnsucht ein. :,:

8 Dort ist Gnade, dort Erbarmen,
Ew'ge Füll und reiche Lust:
All ihr Kranken, all ihr Armen,
Zum Genesen, zum Erbarmen
Kommt an meines Heilands Brust! :,:

Schenkendorf, g. 1783 † 1817.

426. Mel. Befiehl du deine Wege.

Wir reichen uns zum Bunde
Die treue Bruderhand;
Es ruht auf Felsengrunde
Die Liebe, die uns band.
Ein Wort hat uns verbunden,
Wir tragen ein Panier:
Das Wort von Jesu Wunden
Ist unsers Bundes Zier.

2 Und ob auch Alle weichen,
Auf falschen Wegen geh'n,
Uns eint ein Bundeszeichen,
Das kann kein Sturm verweh'n.
Das Zeichen, das wir tragen,
Das ist ein Kreuz im Schild;
Das Ziel, dem wir nachjagen,
Ist unsers Jesu Bild.

3 Wir wissen, was wir glauben,
Und ist's der Welt ein Spott;
Wer will uns Ihn denn rauben,
Den treuen Bundesgott?
Und geht's zu hartem Streite,
Er, Er ist Schild und Wehr,
Er ist und bleibt noch heute
Derselbe Gott und Herr.

4 Mag man auch Dornen flechten,
Mit frechem Hohn uns nah'n;
Der Mann zu Gottes Rechten
Geht uns im Kampf voran.

Wie immer man uns nenne,
Tragt, Brüder, Christi Schmach,
Daß auch die Welt erkenne:
Wir folgen Jesu nach!

5 So sey der Bund beschworen,
Erneut in schwerer Zeit;
Als Wahlspruch sey erkoren:
Ihm treu in Ewigkeit!
Und mag die Welt zersplittern,
Uns bleibt ein Schiboleth:
„Der Glaube darf nicht zittern,
So lang das Kreuz noch steht!“

W. Herrmann.

427. Mel. Eines wünsch ich mir vor allem ꝛc.

Sieh, wie fein und lieblich ist's zu nennen,
Wenn in Eintracht Brüder steh'n,
Die nicht Haß und Streit und Hader kennen,
Hand in Hand mit Liebe geh'n.
Wie auf Aarons Haupt man Balsam gießet,
Welcher köstlich duftend niederfließet,
Und vom Antlitz fällt auf's Kleid,
So der Liebe Duft erfreut.

2 Wie der Thau, der sich vom Hermon senket,
Auf die Berge Zions fällt,
Und mit lieblicher Erquickung tränket,
Was die Dürre niederhält;
So erquickt der Liebe freundlich Regen,
Und der Herr verheißet daselbst Segen,

Leben schenkt Er immerdar
Solcher wackern Brüderschaar!

Pfr. Blumhardt, g. 1803.

428. Mel. Eines wünsch ich mir vor allem rc.

Gnad' und Heil und Friede sey mit Allen,
Die in Christo Jesu sind,
Und die zu dem Sinn, Ihm zu gefallen,
Lieb' und Dankbarkeit verbind't.
Seyd zum Dienst und zum Genusse tüchtig,
Beides ist der Kirche Christi wichtig;
Dient, als wär't ihr Stahl und Erz,
Liebet, wie ein krankes Herz!

2 Kirchlein! folge lauterlich dem Worte
Deines Heilands Jesu Christ,
Dem man Herz und Hand und Fuß durchbohrte,
Da Er unsre Schuld gebüßt.
Thue stets mit Lust, was dessen Wille,
Der dir Kräfte gibt aus Seiner Fülle;
Beug' dich, wenn Er dich erhebt;
Freu' dich, daß Er für dich lebt!

3 Hab an Ihm, was nur dein Herz begehret;
Denn Er will dir Alles seyn;
Wenn dir wo was schmerzlich's widerfähret,
Sieht sein freundlich Auge drein;
Wenn dir's wohl geht, führt dich seine Gnade,
Wenn du wanderst, krönt Er deine Pfade,
Segnet, was du für Ihn thust,
Und erquickt dich, wenn du ruhst.

4 Ihm ist nichts zu viel und nichts zu wenig,
Was man braucht, warum man weint;
Er ist unser Hirte, Haupt und König,
Schöpfer, Bruder, Herr und Freund,
Hülf' und Rath und Trost und Fried und Freude,
Schutz und Habe, Leben, Licht und Weide,
Hohepriester, Opferlamm,
Unser Gott und Bräutigam!

Meyfart, g. 1590 † 1636.

429. Nach eigener Melodie.

Die Sach' ist Dein, Herr Jesu Christ!
Die Sach', an der wir steh'n,
Und weil es deine Sache ist,
Kann sie nicht untergeh'n;
Allein das Weizenkorn, bevor
Es fruchtbar sproßt zum Licht empor:
Muß sterben in der Erde Schooß,
Zuvor vom eignen Wesen los,
Durch Sterben los, vom eignen Wesen los.

2 Du giengst, o Jesu, unser Haupt,
Durch Leiden himmelan,
Und führest Jeden, der da glaubt,
Mit dir die gleiche Bahn!
Wohlan, so nimm uns allzugleich
Zum Theil am Leiden und am Reich;
Führ uns durch deines Todes Thor
Sammt deiner Sach' zum Licht empor,
Zum Licht empor, durch Nacht zum Licht empor!

S. Preiswerk, g. 1799.

430. Nach eigener Melodie.

Jerusalem, Jerusalem,
Die du so hoch gethront!
Du Wohnung Gottes lieb und werth,
Du Himmel unter'm Mond;
Jetzt sammt den Deinen unter'm Fluch
Geknechtet jämmerlich:
Jerusalem, Jerusalem,
Stets weinen wir um dich!

2 Wo einst das Lob des Herrn erklang,
Auf Zions heil'gen Höh'n,
Da krümmen deine Kinder bang
Sich unter ihren Weh'n;
Am Boden sitzst du einsam jetzt,
Geknechtet jämmerlich.
Jerusalem, Jerusalem,
Stets weinen wir um dich!

3 Jerusalem, Jerusalem,
Bis du dich einst bekehrst,
Und unser Lamm, das du durchbohrt,
Mit wahrer Buße ehrst;
Bis du dich vor dem Heiland beugst,
Vor seinem Seitenstich,
Jerusalem, Jerusalem,
Stets weinen wir um dich!

Dr. Barth, g. 1799 † 1862.

431. Mel. Lobe den Herren, o meine Seele.

Kinder des Höchsten! laßt laut erschallen
Ein neues Lied der heil'gen Nacht!

Uns und den sterblichen Sündern allen
Hat Leben sie und Heil gebracht.
Verkündet's, wie in Davids Stadt
Solch Heil der Herr gesendet hat!
Hallelujah! Hallelujah!

2 Höret den Boten in eurem Leide,
Wer zagt in Sünd' und Todesgrau'n:
„Fürchtet euch nimmer, denn große Freude
Künd' ich, die alle Welt soll schau'n;
Geboren ist, nach Gottes Rath',
Der Heiland euch in Davids Stadt!"
Hallelujah! Hallelujah!

3 Hell ward die Nacht von des Himmels Heere,
Ihr Preisgesang die Luft durchscholl:
„Gott in der Höhe sey Preis und Ehre,
Die Erde seines Friedens voll!
Des Höchsten Wohlgefallen sind
Die Menschen nun in diesem Kind!"
Hallelujah! Hallelujah!

4 Trocknet denn Alle des Jammers Thränen!
Jauchzt ob dem Segen dieser Nacht!
Zage nicht, Sünder, Er stillt dein Sehnen,
Der Gottes Gnad' hat wiederbracht!
Es ist verschlungen in den Sieg:
Sünd', Höll' und Tod nach schwerem Krieg.
Hallelujah! Hallelujah!

Dr. Bahnmeier, g. 1774 † 1841.

432. Mel. Ich bete an die Macht der Liebe.

Es jauchzen dir die kleinen Kinder
Zu deiner ersten Erdennacht,
Weil du, o Todesüberwinder,
Auch ihnen Himmelslicht gebracht.
O liebstes Kind in harter Krippen,
Nimm an das Lob aus Kinderlippen!

2 Du Fürst der hohen Engel, siehe
Auch gnädig auf uns arme Schaar,
Und sammle dir zum Opfer frühe,
Was ohne dich verloren war,
Damit sich unsre jungen Seelen
Im Lebensmorgen dir vermählen!

3 Du bist so hold, so wundergütig,
Du gibst uns edle Gaben gern;
Drum bitten wir dich, Herr, demüthig:
Geh' auf in uns als Morgenstern,
Und lasse dein lichtvolles Leben
In unsern Herzen sich erheben!

4 Du, Jesu, bist die höchste Gabe,
Die man zum Christtag haben kann;
Wenn ich das Jesuskind nur habe,
Dann ist mir ewig wohlgethan;
Drum komm, ach komm zu deinen Kindern,
Nichts müsse dir den Einzug hindern!

A. Knapp, g. 1798 † 1864.

433. Mel. O du Heiliger, Allbarmherziger.

O du fröhliche, O du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!

Welt war verloren, Christ ist geboren!
Freue, freue dich, o Christenheit!

2 O du fröhliche, O du selige,
Gnadenbringende Osterzeit!
Welt lag in Banden, Christ ist erstanden;
Freue, freue dich, o Christenheit!

3 O du fröhliche, O du selige,
Gnadenbringende Pfingstenzeit!
Christ, unser Meister, Heiligt die Geister;
Freue, freue dich, O Christenheit!

4 O du heilige, O du selige,
Friedenbringende Gnadenzeit!
Welt liegt in Sünden, Christ läßt sich finden,
Freue, freue dich, O Christenheit!

J. D. Falk.

434. Mel. O wie selig sind die Seelen.

Fortgekämpft und fortgerungen
Bis zum Ziele durchgedrungen
Muß es, bange Seele, seyn!
Durch die tiefsten Dunkelheiten
Kann dich Jesus hinbegleiten;
Muth spricht Er den Schwachen ein.

2 Bei der Hand will Er dich fassen,
Scheinst du gleich von Ihm verlassen,
Glaube nur und zweifle nicht!
Bete, kämpfe sonder Wanken;
Bald wirst du voll Freude danken,
Bald umgibt dich Trost und Licht!

3 Bald wird dir sein Antlitz scheinen!
Hoffe, harre bei dem Weinen,
Nie gereut Ihn seine Wahl!
Er will dich im Glauben üben;
Gott, die Liebe, kann nur lieben;
Wonne wird bald deine Qual!

4 Wend' von aller Welt die Blicke,
Schau nicht seitwärts, nicht zurücke,
Nur auf Gott und Ewigkeit!
Nur zu deinem Jesus wende
Aug und Herz und Sinn und Hände,
Bis Er himmlisch dich erfreut!

5 Aus des Jammers wilden Wogen
Hat dich oft herausgezogen
Seiner Allmacht treue Hand.
Nie zu kurz ist seine Rechte;
Wo ist einer seiner Knechte,
Der bei Ihm nicht Rettung fand?

6 Drum so will ich nicht verzagen,
Mich vor Gottes Antlitz wagen,
Flehen, ringen fort und fort!
Ja ich werd' Ihn überwinden,
Was ich bitte, werd' ich finden;
Er gelobt's in seinem Worte!

Lavater, g. 1741 † 1801.

435. Mel. Nur Eines kann dir wahren ꝛc.

Wer überwindet, soll vom Holz genießen,
Das in dem Paradiese Gottes grünt,
Er soll von keinem Tod noch Elend wissen,

Wenn er dem Herrn des Lebens redlich dient.
Der wird ihn laben Mit Himmelsgaben
Und er wird haben, Was ewig tröst't!

2 Wer überwindet, dem soll nichts geschehen,
Vom andern Tode, der die Seele quält;
Er soll mein Angesicht vom Throne sehen,
Wo das erwählte Heer mein Lob erzählt;
Nach treuem Ringen Soll er mir singen
Und Opfer bringen In Heiligkeit!

3 Wer überwindet, dem will ich zu essen
Vom Manna geben, das verborgen liegt;
Sein gutes Zeugniß wird niemals vergessen,
Ein neuer Name wird ihm beigefügt,
Den nur verstehet, Wer ihn empfähet,
Und wen erhöhet Des Lammes Blut!

4 Wer überwindet, der soll weiß gekleidet
Im Buch des Lebens eingeschrieben seyn,
Woraus nichts seinen Namen tilgt noch scheidet,
Den ich bekennen will, daß er ist mein;
Vor's Vaters Throne, Bei dem ich wohne,
Der ihm die Krone Des Lebens schenkt!

5 Wer überwindet, soll ein Pfeiler bleiben
Im Tempel meines Gottes früh und spat;
Ich will auf ihn den Namen Gottes schreiben,
Jerusalems, das Gott erwählet hat.
Mein's Namens Zeichen Soll er erreichen
Und nimmer weichen, Noch von mir geh'n!

6 Wer überwindet, soll im Himmel prangen
Auf meinem Stuhl, gleichwie ich überwand;

Nachdem ich in der Welt am Kreuz gehangen,
Sitz' ich nun zu des Vaters rechter Hand.
Hier soll sich laben An Himmelsgaben
Und Ruhe haben, Wer recht gekämpft!

7 O Jesu, hilf du mir selbst überwinden!
Der Feinde Zahl ist groß, ach komm geschwind!
Welt, Teufel, Fleisch und Blut sammt meinen
Sünden
Sind mir zu stark, o Herr, erhör' dein Kind!
So soll dort oben Mein Herz dich loben,
Wenn ich erhoben Den Sieg erlangt!

Arnold, g. 1665 † 1715.

436. Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Stehet auf, ihr Gottesmänner,
Ihr kühnen, muthigen Bekenner,
Steht auf und rüstet euch zum Streit!
Hört ihr nicht der Hölle Toben?
Denn Satanas hat sich erhoben,
Sein Zorn ist groß, kurz seine Zeit.
Er sammelt seine Macht
Zur letzten, blut'gen Schlacht, Zähneknir-
schend; —
Doch fürchtet nicht Den Bösewicht, —
Denn seiner harrt schon das Gericht!

2 Aber laßt euch ja nicht blenden,
Mit Wahrheit gürtet eure Lenden
Und setzt den Helm des Heiles auf!
Ziehet an den Harnisch Gottes
Zum Trutz der Welt und ihres Spottes,

Und wallt in Eintracht euren Lauf!
Wie auch der Löwe brüllt,
Des Glaubens starker Schild Macht ihn zittern!
Der gift'ge Pfeil Zerbricht in Eil',
Dem Glauben wird der Preis zu Theil!

3 Ja fürwahr, ihr werdet siegen,
Und Satans Heer muß unterliegen,
Wenn ihr in Jesu Namen kämpft;
Wenn ihr wachet, betet, ringet,
Des Geistes Schwert fein tapfer schwinget
Und eures Fleisches Lüste dämpft.
Drum greift den Feind nur an, —
Der rechte Kriegesmann, Gott ist mit euch!
Und nach dem Streit Liegt euch bereit
Der Kranz der ew'gen Herrlichkeit!

G. Knak, g. 1806.

437. Mel. Jesus Christus gestern heute.

Ruft getrost, ihr Wächterstimmen!
Ruft getrost und schonet nicht!
Christus will ein Zeugniß haben!
Wenn's die Prediger vergraben,
Ach das ist ein groß' Gericht!
Ruft getrost, ihr Wächterstimmen!
Rufet laut, und schonet nicht!

2 Wahrlich! Steine müßten reden,
Wenn der Mund der Priester schweigt.
Ja, die Felsen dieser Erden
Müssen lauter Zeugen werden,
Wenn kein Mensch von Christo zeugt.

Wahrlich! Steine müssen reden,
Wenn der Mund der Priester schweigt!

3 Darum auf, ihr Kinder Gottes,
Bittet um Elias Geist!
Wollt ihr euch nach Christus nennen,
So müßt ihr Ihn frei bekennen,
Daß sein Name wird gepreist!
Darum auf, ihr Knechte Gottes,
Bittet um Elias Geist!

4 Seyd ihr Stimmen in der Wüste,
So verweist die Welt auf's Wort;
Führt die Kranken und Gesunden
Zu des Heilands Blut und Wunden,
Als dem einz'gen Gnadenhort!
Seyd ihr Stimmen in der Wüste,
Nun, so weist die Welt auf's Wort!

438. Mel. Lobsinget dem Herrn rc.

Wirf Sorgen und Schmerz
In's liebende Herz
Des mächtig dir helfenden Jesus!

2 Wenn Kummer dich quält,
Wenn Alles dir fehlt,
So fliehe zu deinem Erbarmer!

3 Er leichtert die Last
Voll Mitleid, und faßt
Und hebt sie mit mächtigen Händen.

4 Mild ist Er und weich,
Sein Segen macht reich,
Sein Wort gibt dir himmlischen Frieden.

5 Er schützt dich und wacht,
Drum laß dich die Nacht
Des Leidens und Todes nicht schrecken!

6 Hab Ihn zum Gewinn,
Das Leben fließt hin
Zum Ziel deiner ewigen Ruhe!

7 So leide jetzt gern —
Beim freundlichen Herrn
Erquicken dich Ströme der Wonne!

439. Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

Des Christen Schmuck und Ordensband,
Das ist das Kreuz des Herrn,
Und wer erst seinen Werth erkannt,
Der trägt es froh und gern.

2 Man nimmt's mit Demuth, trägt's mit Lust,
Und achtet's für Gewinn,
Doch trägt man es nicht auf der Brust,
O nein, man trägt es d'rin.

3 Und wenn's auch schmerzt, u. wenn's auch drückt,
Bleibt man doch glaubensvoll,
Man weiß ja wohl, wer's uns geschickt,
Und was es wirken soll.

4 Man trägt es auch nur kurze Zeit,
Bloß als ein Unterpfand

Für das zukünft'ge Ehrenkleid
Im lieben Vaterland.

Spitta, g. 1801 † 1859.

440. Nach eigener Melodie.

In der Angst der Welt will ich nicht klagen,
Will hier keine Ehrenkrone tragen,
Wo mein Herr die Dornenkrone trug.
Will hier nicht auf Rosenpfaden wallen,
Wo man Ihn, den Heiligsten von Allen,
An den Stamm des Sünderkreuzes schlug.

2 Gib mir, Herr, nur für die Lebensreise
Deine Wahrheit, die den Weg mir weise,
Und den Geist, der diesen Weg mich führt!
Gib ein Herz, das gern sich führen lasse
Auf der schmalen, graden, steilen Straße,
Die dein heil'ger Fuß einst selbst berührt!

3 Mache mich im Glauben immer treuer,
Und des Glaubens Frucht, das heil'ge Feuer
Ungefärbter Liebe schenke mir!
Ohne sie könnt' ich nicht vorwärts schreiten:
Zu der Liebe kann nur Liebe leiten,
Sie nur führt mich durch die Welt zu dir,

4 Freundlich hast du mich zu dir gerufen,
Lieber Herr! doch sind noch viel der Stufen,
Die zum Himmel ich ersteigen muß.
O, so sende deinem armen Knechte
Von dem Himmel deine Gnadenrechte,
Unterstütze, leite seinen Fuß!

5 Und recht hoffnungsvoll in deinen blauen,
Schönen, klaren Himmel laß mich schauen,
Wenn ich von der Wallfahrt müde bin;
Daß ich hier im tiefen Thal der Schmerzen
Einen festen Frieden hab' im Herzen,
Einen klaren, himmelsfrohen Sinn!

6 Ja, ich bin ein Fremdling auf der Erden,
Muß hier tragen mancherlei Beschwerden, —
Bin ein Pilger, arm und unbekannt;
Und das Kreuz ist meiner Wallfahrt Zeichen,
Bis ich werd' mein Kanaan erreichen,
Das ersehnte, liebe Vaterland!

Spitta, g. 1801 † 1859.

441. Mel. Gottes Lamm rc.

Laßt mich geh'n, laßt mich geh'n,
Daß ich Jesum möge seh'n!
Meine Seel' ist voll Verlangen,
Ihn auf ewig zu umfangen,
Und vor seinem Thron zu steh'n!

2 Süßes Licht, süßes Licht,
Sonne, die durch Wolken bricht!
O, wann werd' ich dahin kommen,
Daß ich einst mit allen Frommen
Schau' dein holdes Angesicht!

3 Ach wie schön, ach wie schön,
Ist der Engel Lobgetön!
Hätt' ich Flügel, hätt' ich Flügel,
Flög' ich über Thal und Hügel
Heute noch nach Zions Höh'n!

4 Wie wird's seyn, wie wird's seyn,
Wenn ich zieh' in Salem ein,
In die Stadt der gold'nen Gassen!
Herr, mein Gott, ich kann's nicht fassen!
Was wird das für Wonne seyn!

5 Paradies, Paradies,
Wie ist deine Frucht so süß!
Unter deinen Lebensbäumen
Wird uns seyn, als ob wir träumen;
Bring uns, Herr, in's Paradies!

G. Knak, g. 1806.

442. Mel. O Jerusalem, du Schöne.

Laßt mich geh'n! Es zeigen Strahlen
Schon des Tages Anbruch an;
Seht, wie sich die Wolken malen!
Aufwärts geht nun meine Bahn.
Schon ist Morgenlicht zu seh'n;
Theure Brüder, laßt mich geh'n!

2 Laßt mich geh'n! Ich mag nicht weilen
Hier auf Erden; scheide gern.
Seht, wie Gottes Engel eilen,
Mich zu tragen zu dem Herrn!
Freunde, warum so betrübt?
Laßt mich geh'n, wenn ihr mich liebt!

3 Schon bricht an der ew'ge Morgen,
Eine neue Sonn' geht auf!
Schön're Sterne, euch verborgen,
Leuchten mir zum Siegeslauf,

Und es scheint der Erde Raum
Meinem Aug' ein Pünktlein kaum.
4 Bin ich todt? O nein, ihr Lieben,
Oben strömt das Leben frei.
Aller Tod ist drunten blieben,
Alles Sterben ist vorbei!
Wollt ihr wissen, wie es geht?
Kommet höher, kommt und seht!

443. Mel. O jauchzet, ihr Himmel, dem König.

Wo findet die Seele die Heimath, die Ruh?
Wer deckt sie mit schützenden Fittichen zu?
Hier bietet die Welt keine Freistatt uns an,
Wo Sünde nicht herrschen, nicht anfechten kann.
Nein, nein, nein, nein, Hier ist sie nicht,
Die Heimath der Seele ist droben im Licht!
2 Wie herrlich, wie selig, bei Jesu im Licht!
Tod, Sünde und Teufel, die herrschen da nicht;
Das Rauschen der Harfe, der liebliche Klang,
Bewillkommt die Seele mit frohem Gesang.
Ruh'—Ruh', Ruh',— Ruh', Himmlische Ruh'!
Im Schooße des Mittlers, ich eile dir zu!
3 Verlasset die Erde, die Heimath zu seh'n,
Die Heimath der Seele, so herrlich so schön!
Jerusalem, droben von Golde erbaut,
Ist dieses die Heimath der Seele, der Braut?
Ja — ja, ja — ja, Dieses allein
Soll Heimath und Ruhstatt der Seele mir seyn!
4 Bei aller Verwirrung und Klage allhier
Ist mir, o mein Jesu, so heimlich bei dir:

Im Kreise der Deinen sprichst: Friede! du aus,
Da bin ich in deiner Gemeinschaft zu Haus.
Heim! Heim! Heim! Heim! Ach, nur heim!
Ach, käm ich, mein Heiland, doch recht zu dir heim!

5 O theure Verbindung der Kinder des Lichts!
Doch über dich, köstlicher Jesus, geht Nichts!
Oft schweif' ich zwar traurig genug von dir aus,
Da sehn' ich mich schmerzlich und herzlich nach Haus!
Heim! Heim! Heim! Heim! Ach, nur heim!
Bewahr' mich, mein Heiland, doch bei dir daheim!

6 Noch drückt mich wie Fesseln das irdische Band,
Ich bin im Gefängniß, der Heimath entwandt;
Doch hoff' ich Erlösung, bald führst du mich aus!
Dann komm ich, o selige Hoffnung, nach Haus!
Heim! Heim! Heim! Heim! Ach, nur heim!
Ach, komm bald, mein Jesu, und hole mich heim!

7 Noch sehnt sich nach jener Vollendung mein Geist,
Die du mir bei deiner Erscheinung verheiß'st,
Erwacht aus dem Staube — verklärt in dein Bild,
Nur dadurch wird endlich mein Heimweh gestillt.
Heim! Heim! Heim! Heim! Ach, nur heim!
Ach, wär' ich, mein Heiland, auf ewig daheim!

444. Mel. Mein Abend kommt ꝛc.

Wie wird uns seyn, wenn endlich nach dem schweren,
Doch nach dem letzten ausgekämpften Streit
Wir aus der Fremde in die Heimath kehren,

Und einzieh'n in das Thor der Ewigkeit!
Wenn wir den letzten Staub von unsern Füßen,
Den letzten Schweiß vom Angesicht gewischt,
Und in der Nähe sehen und begrüßen,
Was oft den Muth im Pilgerthal erfrischt.

2 Wie wird uns seyn, wenn wir mit Beben lauschen
Dem höhern Chor, der uns entgegen tönt;
Wenn goldne Harfen durch den Himmel rauschen,
Das Lob des Lammes, das die Welt versöhnt;
Wenn weit und breit die heil'ge Gottesstätte
Vom Hallelujah der Erlösten schallt,
Und dort der heil'ge Weihrauch der Gebete
Empor zum Thron des Allerhöchsten wallt.

3 Wie wird uns seyn, wenn nun dem Liebeszuge
Zu Dem, der uns den Himmel aufgethan,
Mit ungehalt'nem sehnsuchtsvollem Fluge
Die freigewordne Seele folgen kann;
Wenn nun vom Aug' des Glaubens lichte Hülle
Wie Nebel vor der Morgensonne fällt,
Und wir den Sohn in seiner Gottesfülle
Erblicken auf dem Thron, als Herrn der Welt.

4 Wie wird uns seyn, wenn wir Ihn rufen hören:
Kommt, ihr Gesegneten! Wenn wir, im Licht
Dastehend an des Gottesthrones Stufen,
Ihm schauen in sein gnädig Angesicht.
Die Augen seh'n, die einst von Thränen flossen
Um Menschennoth und Herzenshärtigkeit,

Die Wunden, die das theure Blut vergossen,
Das uns vom ew'gen Tode hat befreit.

5 Wie wird uns seyn, wenn durch die Himmelsräume
Wir Hand in Hand mit Sel'gen uns ergeh'n,
Am Strom des Lebens, wo die Lebensbäume
Frisch, wie am dritten Schöpfungstage weh'n;
Da, wo in ew'ger Jugend nichts veraltet,
Nicht mehr die Zeit mit scharfem Zahne nagt,
Da, wo kein Auge bricht, kein Herz erkaltet,
Kein Leid, kein Schmerz, kein Tod die Sel'gen plagt.

6 Wie wird uns seyn, wenn jeder Blick zur Erde
In's dunkle Thal, das uns zu Füßen liegt,
Und jeder Blick auf jegliche Beschwerde,
Die wir, im Glauben wallend, einst besiegt,
Die Herrlichkeit des Himmels uns verkläret,
Und den Genuß des Friedens sel'ger macht,
Die Freude würzet und die Liebe nähret
Zu dem, der herrlich uns hindurch gebracht.

7 Wie wird uns seyn? O, was kein Aug' gesehen,
Kein Ohr gehört, kein Menschensinn empfand,
Das wird uns werden, wird an uns geschehen,
Wenn wir hinein zieh'n in's gelobte Land.
Wohlan, den steilen Pfad hinangeklommen!
Es ist der Mühe und des Schweißes werth.

Dahin zu eilen und dort anzukommen,
Wo mehr, als wir versteh'n, der Herr beschert!
Spitta, g. 1801 † 1859.

445. Mel. Wie wird uns sein.

Mein Abend kommt, die Friedenspalmen wehen;
Und fächeln Kühlung mir in's matte Herz,
Mein Grab ist nah, ich werd' zur Heimath gehen,
Und ruhen nach so viel getragnem Schmerz.
O, theures Lamm, hilf mir voll überwinden,
Mit dir geht auch der schwerste Kampf vorbei,
Ich werde nun mein ew'ges Erbe finden,
Drum lob' ich dich und bleibe dir getreu.

2 Mein Abend kommt, mein Tagwerk ist vollendet,
Ich ruhe gern von meiner Arbeit aus;
O Friedensbote, den der Herr mir sendet,
O komm, und führ' mich heim in's Vaterhaus!
Ich will so gerne diese Welt verlassen,
Und in die Wohnungen des Himmels zieh'n,
Ich will voll Glaubens Jesu Kreuz umfassen,
Wenn bange Todesschmerzen in mir glüh'n.

3 Mein Abend kommt, Gott sey mit euch, ihr Lieben,
Wenn ihr an meinem Sterbebette steht;
Ihr müsset euch nicht sonderlich betrüben,
Wenn jetzt der müde Pilger von euch geht;
Was ihr mir Gutes auf der Welt erwiesen,
Das findet ihr mit reichem Segen dort!
Für eure Liebe sey der Herr gepriesen,
Er sey mit euch, Er bleibe euer Hort!

4 Mein Abend kommt, auf jenen Himmelsauen
Werd' ich euch alle einstens wiederseh'n:
O, haltet fest an eurem Gottvertrauen,
Laßt euren Glauben nicht verloren geh'n!
Von Jesus wendet nimmer eure Augen,
Durch Ihn nur geht es in den Himmel ein,
O, glaubet mir, vor Gott kann einst nichts taugen
Als Christus, und was Er erwarb allein!

5 Mein Abend kommt, ich will nun freudig sterben,
Ich bin versöhnt mit meines Jesu Blut!
Ich bin erlöst vom ewigen Verderben,
O, dieß Bewußtseyn gibt zum Sterben Muth!
Nun geh' ich heim in Jesu Christi Namen.
O Himmelslust, die tief mein Herz bewegt!
Stirbt ein Erlöster, jauchzt der Himmel: Amen!
Die Lebenskrone ist mir beigelegt!

J. M. Krieg.

446. Mel. Wo findet die Seele die Heimath.

O jauchzet, ihr Himmel, dem König der Macht;
Frohlocke, du Erde, dein Heil ist vollbracht.
Der Tod ist bezwungen, es lebet der Held;
Der Fürste des Lebens, der Heiland der Welt.
Sein, sein, sein, sein, Sein ist die Kraft.
Das Reich u. die Ehre, der Ruhm u. die Macht.

2 Auf, Alles, was lebet, mit Harfen und Spiel!
Bewillkommt den König im Freudengefühl.
Lob, Ehre, Anbetung, bringt auch deine Schaar
Dir, Hirte der Schafe, zum Ostergruß dar!

Sieg! Sieg! Sieg! Sieg! Sieg krönt den Held,
Das Lamm, das getragen die Sünden der Welt!

3 Auf, harre, o Seele, im ängstlichen Streit,
Und duld' noch ein wenig in Jammer und Leid!
Bald scheinet die Sonne, die herrlich erquickt,
Und dich aus dem Kerker des Elendes rückt.
Harre! harre! Harre im Leid!
Bald wirst du durch Gottes Lamm ewig erfreut!

4 Wirst du hier in Babel mit Thränen getränkt,
Die Harfen, die du an die Weiden gehängt:
Die wirst du noch schlagen mit fröhlichem Muth,
Wenn Gott dir die Thüre von Zion aufthut.
Amen, Amen, Du wirst noch seh'n:
Daß Salem in feurigen Mauern wird steh'n;

5 Drum auf, liebe Seele, die Heimath ist nah!
Nach wenigen Tagen, so sind wir schon da.
O kämpfe recht muthig und mach dich bereit,
Schon winket die Krone nach Kampf u. nach Streit!
Freud', Freud', Freud', Freud', — Ewige Freud'
Erwartet den Dulder nach Trübsal und Leid!

447. Mel. Wer Jesum bei sich hat.

Du Neu-Jerusalem,
Du bist die Schöne;
Du bist der Ort, nach dem
Ich stets mich sehne.
Dein Bauherr ist so reich,
Kann Thore machen,
Zwölf Thor', zwölf Perlen gleich,
D'rauf Engel wachen.

2 Die Mauern überall
Sind Jaspissteine,
Durchscheinend wie Crystall,
Vollkommen reine;
Gleich wie ein gläsern Gold
Sind deine Gassen.
Wer kann hier, ob er wollt',
Die Schönheit fassen?

3 Wie herrlich reizt uns dieß
Zu jenem Leben!
Herr, der du uns den Riß
Hievon gegeben;
Wir danken, daß du willst
Uns hier erlauben,
Dieß wunderschöne Bild
Mit Lust zu glauben!

4 Laß diese Herrlichkeit
Das Herz uns ziehen,
Daß wir uns in der Zeit
Dahin bemühen.
Läß'st du im dunkeln Wort
So Schönes lesen,
Ach Gott, so zeige dort
Uns auch das Wesen!

Hiller, g. 1699 † 1769.

448. Mel. Befiehl du deine Wege.

Ich blick' in jene Höhe,
Wo ich mein Kleinod hab',
Das Land, worauf ich stehe,

Ist nichts als einst mein Grab.
Die Welt, in der ich lebe,
Gibt mir geschminkten Staub,
Und was ich ihr einst gebe,
Mein Leib, ist auch nur Staub.

2 Drum Heiland, ach ich bitte,
Entreiße mich von ihr,
Mein Geist, in seiner Hütte
Gedrückt, sehnt sich nach Dir!
Du bist's, auf den ich blicke,
Zur Ewigkeit, mein Licht;
Der Erde Reiz verrücke
Mir diese Aussicht nicht!

3 Ich hab' sonst keine Sonne,
Die mir zum Himmel scheint,
Such' ich wo anders Wonne,
So bin ich selbst mein Feind.
Glück ohne deine Liebe,
Vergnügen außer dir,
Wann ich da hangen bliebe
Wie traurig ständ's mit mir!

4 Gesetzt, daß ich hienieden
Nicht jede Lust genieß,
Dein Heil, Trost, Gnade, Frieden,
Ersetzen alles dies.
Nur meine Seele retten,
Das ist es, was ich such';
Wenn Sünder Welten hätten,
Was nützten sie im Fluch?

5 Willst du, so mag auf Erden
Mein Weg, wie deiner einst,
Ein Weg der Trübsal werden,
G'nug, daß du mir erscheinst.
Du bringst mir im Gedränge
Bei öft'rer Dunkelheit,
Bei herber Zähren Menge
Kraft, Licht und Schutz im Streit!

6 Hab' ich nun solche Stütze
An deiner Gottes=Macht,
Die mir zum Siege nütze,
Was fürchte ich die Nacht?
Du bleibst mir stets zur Seite,
Entfernst mich von der Welt;
Du bist in Freud' und Leide
Mehr als die ganze Welt.

7 In Allem Ueberwinden
Ist deiner Freunde Pflicht;
Denn du, um sie zu finden,
Floh'st Kreuz und Marter nicht.
So denk' ich, leb' und glaube,
Bis ich vollendet bin,
Dann holst du mich vom Staube
Zu deiner Ruhe hin!

Schöner, g. 1749 † 1818.

449. Mel. Meine Armuth macht mich schreien.

Unter Lilien jener Freuden
Sollst du weiden; Seele, schwinge dich empor!

Wie ein Adler fleuch behende! Jesu Hände
Oeffnen schon das Perlenthor.

2 Laßt mich gehen, laßt mich laufen
Zu dem Haufen Derer, die des Lammes Thron
Nebst dem Chor der Seraphinen Schon bedienen
Mit dem reinsten Jubelton!

3 Löse, erstgeborner Bruder,
Doch die Ruder meines Schiffleins, laß mich ein
In den sichern Friedenshafen, Zu den Schafen,
Die der Furcht entrücket seyn!

4 Herzensheiland, schenk' mir Glauben,
Festen Glauben, Glauben, der durch Alles dringt!
Nach dir sehnt sich meine Seele In der Höhle,
Bis sie sich von hinnen schwingt.

5 O, wie bald kannst du es machen,
Daß mit Lachen Unser Mund erfüllet sey!
Du kannst durch des Todes Thüren Träumend führen
Und machst uns auf einmal frei.

6 Du hast Sünd' und Straf' getragen,
Furcht u. Zagen Muß nun ferne von mir geh'n.
Tod! dein Stachel liegt darnieder, Meine Glieder
Werden fröhlich aufersteh'n!

7 Herzenslamm, dich will ich loben,
Hier und droben, In der zärt'sten Lieb'sbegier!
Du hast dich zum ew'gen Leben Mir gegeben;
Hole mich, mein Lamm, zu dir!

Allendorf, g. 1693 † 1773.

450. Mel. Joyfully, joyfully onward etc.

Freudenvoll, freudenvoll walle ich fort,
Hin zu dem Lande der Seligen dort;
Land der Verheißung, wie lieblich bist du,
End' meiner Pilgrimschaft, selige Ruh!
Chöre der Engel mit fröhlichem Reim,
Singen entgegen mir, holen mich heim;
Freudenvoll zieh' ich mein Pilgerkleid aus,
Freudenvoll, freudenvoll eilend nach Haus!

2 Herzlich Geliebte, schon drüben ich weiß,
Fröhlich und selig im himmlischen Kreis,
Glücklich vollendet, sie zogen voran,
Warten am Ufer, auch mich zu empfah'n.
Höret! Sie singen so süß in mein Ohr,
Winken mir freundlich zu ihnen empor.
Werfe ich Anker am himmlischen Strand,
Freudenvoll jauchzend: O seliges Land!

3 Streckst du, o Tod, mich in's düstere Grab,
Haue zu, Mörder, mich schreckt nicht dein Stab!
Jesus, der Held, hat zertreten dein Haupt.
Selig, o selig ist, wer an Ihn glaubt!
Hell wird der Morgen der Ewigkeit grau'n,
Hell wird mein Auge die Krone einst schau'n;
Schmiegend an Jesu Brust, ruhe ich aus,
Freudenvoll, freudenvoll selig zu Haus!

J. C. Lyon.

451. Mel. Abendruhe nach des Tages Lasten.

Hoffnung, Hoffnung, Dämmerlicht in Nächten,
Willig folg' ich deinem sanften Strahl.

Will die Welt mich armen Fremdling ächten,
Ist sie mir und bin ich ihr zur Qual,
Muß ich fremd im Lande Mesech seyn,
Kehr' ich Abends doch in Zoar ein.

2 Hoffnung, Hoffnung, deine Friedenssterne
Dämmern schon, wie himmlisch Morgenroth.
Sehnend blick ich nach der Heimath Ferne,
Doch erst geht's mit Christo in den Tod.
Nun, so stirb gelassen, Herz und Sinn,
Bethle'ms Stern weist dich nach Salem hin!

3 Noch ist eine zweite Ruh' vorhanden,
Und die erste Ruh ist schon so süß!
Frei und froh in Kreuz und Trübsalsbanden,
Bin ich schon im Kampf des Siegs gewiß.
Selig ruht mein Glaub' in Müh' und Schweiß,
Denn die Hoffnung hält den rechten Preis.

4 Hoffnung, Hoffnung, deine Sterne leiten
Meines Glaubens Schiff auf rechter Bahn.
Rechts und links kann ich die Klippen meiden,
Blick ich nur vom Kreuz nach Kanaan.
Kraft und Licht strahlt mir von Golgatha,
Und so komm ich oft auch Tabor nah.

5 Himmelsheimath! o wie ist's so stille
In dem Vorhof deines Heiligthums!
Sinne schweigen, und der eig'ne Wille
Stirbt, mit ihm die Qual des eig'nen Ruhms.
Arm und schwach, verlassen, klein gesinnt,
O, wie selig bin ich, Gotteskind!

Dr. de Valenti.

452. Mel. Hoffnung, Hoffnung, Dämmerlicht ꝛc.

Abendruhe nach des Tages Lasten,
Sey willkommen in der Stille mir!
O wie wohl thut's nach der Arbeit rasten,
Wenn der Friede wohnt im Herzen hier!
Wie wird's erst am Feierabend sein,
Geh'n wir selig in die Ruhe ein!

2 Ja, es ist noch eine Ruh vorhanden
Für den Knecht und für das Volk des Herrn;
Wann des Kampfes Hitze überstanden,
O dann ruht beim Herrn der Diener gern!
Sel'ge Ruhe nach der Mühe Schweiß,
Wann die Arbeitstreu empfängt den Preis!

3 Himmelsheimath, stille Friedenswohnung,
Wo kein Leid mehr ist und kein Geschrei,
Wo des Heilands Nähe die Belohnung
Für die Seinen ist, und Alles neu!
O mein Heiland, bringe mich dahin,
Wo ich nach der Arbeit selig bin!

C. H. Zeller, g. 1779 † 1860.

453. Mel. Netze kein Aug, wenn dein ꝛc.

Wann schlägt die Stunde, ach wann darf ich geh'n?
Heim, ach nur heim, Heim, ach nur heim!
Möcht meinen Heiland im Himmel bald seh'n!
Heim, ach nur heim, Heim, ach nur heim!
Hier auf der Erde ist Trübsal und Schmerz;
Droben wär' selig auf ewig mein Herz;

Darum verlangt michs so sehr himmelwärts.
Heim, ach nur heim, Heim, ach nur heim!

2 Doch, lieber Heiland, wie dir es gefällt;
Bin auch gern hier, Bin auch gern hier!
Kämpfe und streite mit Sünde und Welt,
Bin auch gern hier, Bin auch gern hier;
Liebe die Brüder und Schwestern im Herrn,
Sehe dein Kommen auf Erden so gern,
Schaue im Glauben die Heimath nicht fern;
Bin auch gern hier, Bin auch gern hier!

3 Glücklich hienieden und glücklich auch dort,
Wünsche nichts mehr; Wünsche nichts mehr;
Wenn ich nur dich habe, ewiger Hort,
Wünsche nichts mehr; wünsche nichts mehr!
Fröhlich in Leiden und Trübsal ich bin,
Selig wenn sterbend ich scheide dahin,
Christus mein Leben und Sterben Gewinn;
Wünsche nichts mehr, Wünsche nichts mehr!

454. Nach eigener Melodie.

Hier auf Erden bin ich ein Pilger,
Und mein Pilgern, ja, mein Pilgern währt nicht lang.
O laßt mich ziehen nach jenen Höhen,
Wo Friedenspalmen auf ewig wehen!
Hier auf Erden bin ich ein Pilger rc.

2 Wo die Sonne auf immer scheinet,
O wie sehn' ich, o wie sehn' ich mich dahin!
Ich bin ein Wand'rer in fremden Landen,

Mein Herz ist traurig, mein Geist in Banden.
Wo die Sonne auf immer scheinet 2c.

3 In dem Lande, zu dem ich gehe,
Mein Erlöser, mein Erlöser ist das Licht
Da ist kein Kummer und kein Verderben,
Da ist kein Irren und auch kein Sterben.
In dem Lande, zu dem ich gehe 2c.

4 In dem Herzen ist noch ein Sehnen;
Immer fehlet, immer fehlet mir noch was,
Es drücket schwerer in meinem Leiden,
Es weicht nicht von mir in meinen Freuden.
In dem Herzen ist noch ein Sehnen 2c.

5 Weit entfernet vom Vaterlande,
Unter Mesech, unter Mesech wird mir's lang;
In Kedars Hütten ist mir zu enge,
Ich möchte fliehen aus dem Gedränge.
Weit entfernet vom Vaterlande 2c.

6 Wo das Auge so oftmals thränet,
Da ist meine, da ist meine Heimath nicht;
Wo jeder klaget und jeder leidet,
Der Tod die Lieben gewaltsam scheidet.
Wo das Auge so oftmals thränet 2c.

7 Wo der Pilger auf ewig ruhet;
Dort ist meiner, dort ist meiner Sehnsucht Ziel;
Wo der Erlöste im Triumph singet,
Der Ueberwinder die Palme schwinget.
Wo der Pilger auf ewig ruhet 2c.

455. Mel. Gott, du hast es so beschlossen.

Tod, mein Hüttlein kannst du brechen,
Das ein Werk von Leimen ist;
Aber du hast nichts zu rächen,
Meine Schulden sind gebüßt;
Ja, gebüßt, doch nicht von mir,
Nein, der Mittler starb dafür!

2 Ja, Er ist auch auferstanden,
Mir auch zur Gerechtigkeit;
Unter Christi Blutsverwandten
Ist mir eine Stell' bereit't;
Jesus gieng mit Blut hinein.
Wo auch ich soll lebend seyn.

3 Dies ist meiner Seele Anker,
Der hält meinen Glauben fest,
Wenn mein Leib schon als ein Kranker
Sich der Fäulniß überläßt.
Jesus lebt, so leb auch ich,
Und mein Herr verkläret mich!

4 Steh' mir in den Todesstunden,
Jesu, treuer Mittler, bei,
Daß mein End' auf deine Wunden
Mehr ein Schlaf als Sterben sei;
Gib mir dort ein weißes Kleid,
Welches ist Gerechtigkeit!

Hiller, g. 1699 † 1769.

456. Mel. Bei Jesu ist Ruh.

Dort oben ist Ruh!
O eilten dem tröstenden Ziele

Der Leidenden Viele
Doch muthiger zu!

2 Wie selig ist's dort!
Nur Freud' ist dort oben und Frieden,
Vom Jammer hienieden
Kein Bild und kein Wort.

3 Wie rein und wie hehr
Ist droben die Wonne der Liebe,
Der schönste der Triebe, —
Gehemmt hier so sehr!

4 Dort wischet selbst ab
Die Vaterhand Gottes die Thränen,
Und dort ist kein Sehnen,
Kein Gram und kein Grab.

5 Uns schreckt keine Noth!
Im Staube schon ewiges Leben
Hat Gott uns gegeben,
Uns tödtet kein Tod.

6 O Wonne, o Glück!
Nur Pilgrime sind wir auf Erden,
Die heimgeholt werden.
Zur Heimath den Blick!

7 Was weinest denn du?
Ich trage nun muthig mein Leiden,
Und rufe mit Freuden:
Dort oben ist Ruh!

Dr. Menken, g. 1768 † 1831.

457. Mel. Ach Gott! du Gott der Seligkeit.

Erheb, o Seele, deinen Sinn,
Was hängst du an der Erden?
Hinauf, hinauf, zum Himmel hin,
Denn du mußt himmlisch werden!

2 Was ist die Welt? was beut sie an?
Nur Tand und eitle Dinge!
Wer einen Himmel hoffen kann,
Der schätzet sie geringe.

3 Wer Gott erkennt, kann der wohl noch
Den Wunsch auf's Niedre lenken?
Wer Gott zum Freund hat, denket hoch;
So müssen Christen denken!

4 Kein Leiden, wenn's auch schwer mich drückt,
Schlägt meine Hoffnung nieder:
Ich schau empor, und mich erquickt
Der Herr doch endlich wieder.

5 Mein Theil ist nicht in dieser Welt,
Ich bin ein Gast auf Erden;
Ich soll, wann diese Hütte fällt,
Ein Himmelsbürger werden.

6 Dort ist das rechte Kanaan,
Wo Lebensströme fließen;
Blick' oft hinauf, der Anblick kann
Den Leidenskelch versüßen!

7 Dort oben ist des Vaters Haus;
Er theilt zum Gnadenlohne

Den Ueberwindern Kronen aus;
Kämpf' auch um Ruh' und Krone.

8 Dort ist's den Engeln süße Pflicht,
Gott ihren Dank zu bringen;
O Seele, sehnest du dich nicht,
Mit ihnen Lob zu singen?

9 Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ,
Und du, frei von Beschwerden,
Sollst Ihm, durch den du selig bist,
An Klarheit ähnlich werden.

10 Laß denn, Erlöser, mich schon hier
Mein Herz zu dir erheben;
Laß mich, entschlaf ich einst in dir,
Dort ewig mit dir leben!

Liebich, g. 1713 † 1780.

458. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Seele! was ermüd'st du dich
In den Dingen dieser Erden,
Die doch bald verzehren sich
Und zu Staub und Asche werden?
Suche Jesum und sein Licht:
Alles andre hilft dir nicht.

2 Sammle den zerstreuten Sinn,
Laß ihn sich zu Gott aufschwingen;
Richt ihn stets zum Himmel hin,
Laß ihn in die Gnad' eindringen!
Suche Jesum und sein Licht:
Alles andre hilft dir nicht.

3 Du verlangst oft süße Ruh,
Dein betrübtes Herz zu laben,
Eil der Lebensquelle zu,
Da kannst du sie reichlich haben!
Suche Jesum und sein Licht:
Alles andre hilft dir nicht.

4 Du bist ja ein Hauch aus Gott
Und aus seinem Geist geboren,
Und erlöst durch Christi Tod
Und zu seinem Reich erkoren.
Suche Jesum und sein Licht:
Alles andre hilft dir nicht.

5 Laß dir seine Majestät
Immerdar vor Augen schweben;
Laß mit brünstigem Gebet
Sich dein Herz zu ihm erheben!
Suche Jesum und sein Licht:
Alles andre hilft dir nicht.

Wolf, g. 1683 † 1754.

459. Mel. Geh zum Schlummer 2c.

Geht, ihr Streiter, Immer weiter,
Durchs Verleugnen zum Genuß!
Auserkorne, Hochgeborne,
Standsgemäß man wandlen muß!
Wenn ihr Jesu Braut wollt werden,
Werft den Kindern dieser Erden
Ihren armen Koth zu Fuß.

2 Wir verlachen Eure Sachen,
Stoßen weg, was ihr begehrt;

Euer Schönes, Dies und Jenes
Achten wir nicht sehenswerth;
Euer Herrlich, Groß und Wichtig
Ist für uns zu schlecht und nichtig;
Euer Ballast uns beschwert.

3 Geld und Güter — Der Gemüther
Goldne Strick und Fesseln sind;
Lobt und schmeichelt, Bückt und heuchelt,
Lästert auch, es ist nur Wind!
Süßes Gift sind eure Lüste;
Auf dem Staats- und Ehr'ngerüste
Man nur glänzend Elend find't.

4 Unser Sehnen, Unsre Thränen
Trösten mehr als eure Freud';
Könnt't ihr sehen und verstehen
Die verborgne Seligkeit!
Ihr würd't eurem Kram entlaufen
Und mit dem verschmähten Haufen
Wandern nackt zur Ewigkeit!

Tersteegen, g. 1698 † 1769.

460. Mel. Eines wünsch ich mir vor allem andern.

Auf, ihr nah' verbund'nen Jesusherzen,
Die ihr unserm ein'gen Freund
Gar zu gern für seinen Tod und Schmerzen
Dank- und Freudenthränen weint!
Fallt im Geist zu seinen blut'gen Füßen,
Sie aus Lieb und Dankbarkeit zu küssen,
Und schickt eure Seufzerlein
In sein treues Herz hinein.

2 Laßt uns Ihm ein Hallelujah singen:
Mächtiglich sind wir errett't!
Laß uns Ihm uns selbst zum Opfer bringen,
Das Ihm sei geheiliget!
Blut'ge Arme, für die Sünder offen,
Nehmt uns auf, so wie wir's gläubig hoffen,
Weil sein Mund so freundlich spricht:
„Kommt nur, ich verstoß' euch nicht!"

3 Ach, wer waren wir? wer sind wir Armen?
Wie blutarm, ist dir bekannt;
O du Herz voll Liebe, voll Erbarmen,
Das uns suchte, das uns fand,
In dem Marterbilde mit den Wunden,
Die dein Leib am Kreuz für uns empfunden;
Warst du jeder Seele nah':
Gleich war Gnad' und Friede da. —

4 Unter Jesu Kreuz will ich mich legen;
Da soll Ihm, dem Gotteslamm,
Sich mein ganzes Herz in Liebe regen,
Geh'n der Blick zum Kreuzesstamm.
Ich will seh'n, wie seine Augen brechen,
Wie Er ließ für mich sein Herz durchstechen,
Wie sich Blut und Wasser zeigt,
Wie sein Haupt sich hat geneigt!

C. R. v. Zinzendorf, g. 1727 † 1752.

461. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Ich wünsch mir alle Stunden
Durch Jesu Blut und Wunden
Ein froh und selig Herz;

Gibt's bis auf sein Erscheinen
Gleich manchmal noch zu weinen:
Er kennt und heilt ja jeden Schmerz.

2 Ich fühle Liebesschauer,
Wenn ich bedenk, wie sauer
Er meine Schuld gebüßt.
O würd' Er für sein Mühen
Bei jedem Athemziehen
Recht dankbarlich von mir gegrüßt!

3 So wie Er am verhöhnt'sten,
So ist Er mir am schönsten;
Ich werd' des Blicks nie satt,
Und kann mich oft der Zähren
Vor Rührung nicht erwehren,
Weil Er mein Herz verwundet hat.

4 Ich seh' im Geist mit Haufen
Blutströpflein von Ihm laufen,
Ich steh' auf Golgatha.
O himmlische Momente!
O daß ich bleiben könnte
Um's Kreuze, bis Er wieder da!

5 Ich bin durch manche Zeiten,
Wohl gar durch Ewigkeiten
In meinem Geist gereist; —
Nichts hat mir's Herz genommen
Als da ich angekommen
Auf Golgatha; — Gott sei gepreist!

6 Auf diesem Orte steh' ich,
Von dieser Stelle geh' ich

Nun niemals mehr zurück.
Er heft' all' meine Blicke
Auf seine Marterstücke,
Bis Ihn dort schaut mein sel'ger Blick!
C. N. v. Zinzendorf, g. 1727 † 1752.

462. Mel. Wer überwindet soll vom 2c.

Nur Eines kann dir wahren Frieden geben,
Nur Eines macht dich wahrhaft froh und frei;
Dies Eine nur verschönert dir das Leben,
Wie mühevoll dein Loos auch immer sei:
Daß du Den kennest, Ihn liebend nennest,
Für Ihn entbrennest — Der dich geliebt!

2 Nur Jesus soll stets deine Lebenssonne,
Dein Grund und Ziel, dein Ein und Alles sein!
Dann trinkt dein Geist die wahre Friedenswonne,
Dann bleibt dein Seelenspiegel immer rein.
In Lust und Freuden, In Schmerz und Leiden
Zu allen Zeiten Genügt Er dir!

3 Was ist die Welt mit allen ihren Gütern?
Ein Schattenbild, das jeden täuscht und trügt.
Was sind die Freuden sinnlicher Gemüther?
Ein süßer Traum, der wie ein Dunst zerfliegt.
Weißt du dies Eine, Daß Jesus Deine,
So trinkst du reine Zufriedenheit.

4 Daß dieses Eine ganz das Deine werde,
Das sei dein Streben, darnach ringe doch!
Folg' deinem Hirten mit der kleinen Heerde
Und trage willig Sein so sanftes Joch!

Er wird dich leiten Und zubereiten
Und für dich streiten Bis du daheim.

5 Dort ruhest du, umhaucht von Frühlingslüften,
Am Lebensmeere voll Entzücken aus.
Dort weidest du auf fetten Himmelstriften
Und bist daheim im schönen Vaterhaus.
Dort vor dem Throne Wird dir die Krone
Zum Siegeslohne; Hallelujah!

G. Füßle, g. 1839.

463. Nach eigener Melodie.

Was hätt' ich, hätt' ich Jesum nicht
Auf ewig mir erkoren?
Für flücht'ge Freude ew'gen Schmerz!
Ach, ohne Jesum, armes Herz,
Hätt'st du dich selbst verloren!

2 Was könnt' mir doch die ganze Welt
Für meinen Jesum geben?
Und wär die ganze Welt auch mein,
Nein, sollt ich ohne Jesum sein,
Da möchte ich nicht leben!

3 Wer wär mein Tröster dann im Schmerz,
Wer auf dem Sterbebette?
Wer einst am Tage des Gerichts?
Ach hier und dort hätt' ich ja nichts,
Wenn Jesum ich nicht hätte!

4 Nun aber, da ich Jesum hab,
O welch ein reiches Leben!
Ist Erde doch und Himmel seyn,

Drum ist auch Alles, Alles mein,
Weil Er sich mir gegeben!

A. Morath.

464. Mel. Du Neujerusalem ꝛc.

Wer Jesum bei sich hat,
Der hat den Himmel,
Und ihn vergnüget nicht
Das Weltgetümmel;
Er nimmt geduldig an
Was Gott beschieden,
Und schmeckt auch in der Noth
Den ew'gen Frieden.

2 Wer Jesum bei sich hat,
Kann sicher stehen,
Und wird im Leidensmeer
Nicht untergehen.
Wenn ihn der Herr beschützt,
Was kann ihm schaden?
Er wandelt überall
Auf ebnen Pfaden.

3 Wer Jesum bei sich hat
Und seine Gaben,
Der mag mit ihrer Lust
Die Welt nicht haben.
Wer reich in Christo ist,
Hat g'nug auf Erden,
Und kann in Ewigkeit
Nicht reicher werden.

4 Wer Jesum bei sich hat,
Kann sicher reisen;
Er wird ihm schon den Weg
Zum Himmel weisen.
Wer Ihm getreulich folgt,
Wird niemals gleiten,
Denn ihm steht immerdar
Der Herr zur Seiten.

5 Wer Jesum bei sich hat,
Darf nicht erschrecken,
Wenn ihm der Sünden Schuld
Will Angst erwecken.
Wer Jesum bei sich hat,
Ist wohl beschützet,
Wenn's donnert über ihm
Und schrecklich blitzet.

6 Wer Jesum bei sich hat,
Darf nicht verzagen,
Kann Welt und Teufelslist
Siegreich verjagen;
Wer Jesum bei sich hat,
Kann nicht verderben;
Wer Jesum bei sich hat,
Wird selig sterben.

Konnow, g. 1612 † 1682.

465. Mel. Jesu, meine Freude.

Allgenugsam Wesen,
Das ich hab erlesen
Mir zum höchsten Gut!

Du vergnügst alleine
Völlig, innig, reine,
Seele, Geist und Muth.
Wer dich hat, Ist still und satt;
Wer dir kann im Geist anhangen,
Darf nichts mehr verlangen.

2 Wem du dich gegeben,
Kann im Frieden leben,
Er hat was er will.
Wer im Herzensgrunde
Lebt mit dir im Bunde,
Liebet und ist still.
Bist du da Uns innig nah,
Muß das Schönste bald erbleichen
Und das Beste weichen.

3 Höchstes Gut der Güter,
Ruhe der Gemüther,
Trost in aller Pein!
Was Geschöpfe haben,
Kann den Geist nicht laben,
Du vergnügst allein.
Was ich mehr Als dich begehr,
Kann mein Seligseyn nur hindern
Und den Frieden mindern.

4 Was genannt mag werden
Droben und auf Erden,
Alles reicht nicht zu.
Einer nur kann geben
Freude, Trost und Leben,

Eins ist noth: nur Du!
Hab ich dich Nur wesentlich,
So mag Leib und Seel' verschmachten,
Ich will's doch nicht achten.

5 Komm, du sel'ges Wesen,
Das ich mir erlesen,
Werd mir offenbar!
Meinen Hunger stille,
Meinen Grund erfülle
Mit dir selber gar!
Ich bin dein, Sey du auch mein,
Bis du wirst in jenem Leben
Dich mir völlig geben!

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

466. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

O Liebesgluth! wie soll ich dich
Nach Würdigkeit verehren?
In deinen Tiefen muß ich mich,
O Lebensquell, verlieren!
Es glänzet Gottes Herrlichkeit
In lauter Lieb' von Ewigkeit:
Bleibt noch mein Herz erkaltet?

2 Der in sich selbst vergnügte Gott,
Das allerreinste Wesen,
Hat sich die schnöde Sünderrott'
Zu lieben auserlesen.
Schweig still, Vernunft, gib Gott die Ehr'!
Gott wollt' unendlich lieben mehr,
Als du begreifen solltest.

3 O Liebe! die Gott seinen Sohn
Aus seinem Schoos genommen;
Er ist von dem gestirnten Thron
Zu uns herab gekommen:
Sein Mangel, Knechtschaft, Kreuz und Grab,
Sind uns ein Bild und malen ab,
Wie stark Gott lieben könne.

4 Wie hat uns doch der Herr so lieb!
Wie sucht Er unser Bestes!
Er gibt für uns aus freiem Trieb
Sein Liebstes und sein Größtes.
Preis Ihm, der so viel an uns thut!
Preis seinem Sohn, der uns zu gut
Sich bis zum Tod erniedrigt!

5 Hör auf zu grübeln, glaub' allein!
Kannst du dies Meer nicht gründen,
So wirf dich blindlings da hinein
Mit allen deinen Sünden.
Laß Dem dein Herz ganz sein gewährt,
Der dir sein Herz hat ausgeleert:
Gib Herz für Herz zum Opfer!

6 O liebster Vater! nimm es hin,
Gib Kraft, um dich zu lieben.
Herz und Begierden, Muth und Sinn
Sind hiemit dir verschrieben.
Brenn' aus den Zunder böser Lust,
Laß ewig nichts in meiner Brust,
Als deine Liebe, bleiben!

467. Mel. Mir ist Erbarmung widerfahren.

Gott! deine Gnad' ist unser Leben,
Sie schafft uns Heil und Seelenruh'.
Dein ist's, die Sünden zu vergeben,
Und willig ist dein Herz dazu;
Du nimmst die Sünder gnädig an,
Die sich voll Reue zu dir nah'n!

2 Uns, uns Verlorne zu erretten,
Gabst du für uns selbst deinen Sohn;
Er litt', damit wir Frieden hätten,
Für uns den Tod, der Sünde Lohn.
O Gott, wie hast du uns geliebt!
Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3 Dank, ewig Dank sei deiner Treue,
Die Niemand g'nug erheben kann!
Nun nimmst du jede wahre Reue
Um Christi willen gnädig an:
Wohl Dem, der sich zu dir bekehrt
Und gläubig seinen Mittler ehrt!

4 O Herr! wie selig ist die Seele,
Die sich hier deiner Gnad' erfreut!
Gesetzt, daß irdisch Glück ihr fehle,
Fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit.
Dein Friede überwieget weit
Die Welt und ihre Herrlichkeit.

5 Dein Friede stärkt mit frohem Muthe
Das Herz auch in der größten Noth,
Gibt Hoffnung zu dem ew'gen Gute
Und macht getrost selbst in dem Tod:

Es ist schon in der Pilgerzeit
Ein Vorschmack ew'ger Seligkeit.

6 Lobsingend will ich dich erheben,
Mich ewig deiner Gnade freu'n,
Und deinem Dienst mein ganzes Leben
In kindlichem Gehorsam weih'n.
Herr, du vergabst mir meine Schuld!
Nie, nie vergeß ich deine Huld!

468. Mel. Eins ist noth! ach Herr, dies Eine.

Seht ihr jene Wasserquelle,
Die vom Lebensfelsen fließt
Unerschöpflich, frisch und helle?
Selig, wem sie sich ergießt!
Dort findet ihr Leben in Hülle und Fülle,
Dort wogen die göttlichen Fluthen so stille,
Dort trinken die Kranken Genesung in's Herz,
Dort träufelt die Heilung für jeglichen Schmerz.

2 Lebenswasser — welche Gabe!
Wer's einmal getrunken hat,
Wallt vergnügt bis hin zum Grabe,
Athmet Wohlsein, wird nie matt.
Gewaschen von Sünden, geheilt von den Wunden,
Hat er schon den Himmel auf Erden gefunden;
Er ist selbst ein Brünnlein des Lebens voll Ruh',
Flößt Ströme der Liebe den Liebenden zu.

3 Seht den Lebensstrom entquellen
Sanft herab von Golgatha!
Seht ihn wogen, seht ihn schwellen

Unter Völkern dort und da!
Die Wüste wird lustig in duftender Stille,
Die Fluren des Reiches erblühen in Fülle. —
O Wasser des Lebens, durchströme das Land,
Dann leben die Todten, dann grünt es im Sand!

4 Gnade heißt die Lebensquelle;
Jedem ist sie aufgethan,
Jeder soll für alle Fälle
Licht und Heil umsonst empfah'n.
Ihr dürfet nur nehmen, nur glauben und hoffen,
So steht euch der Himmel voll Seligkeit offen.
Ihr dürfet nur kommen und dürsten nach Heil,
So wird die Erlösung gewiß euch zu Theil.

G. Füßle, g. 1839.

469. Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Wort voll Kraft, voll Licht und Leben,
Der Sünderwelt von Gott gegeben,
Du theures Evang[illegible] zu di[illegible]
Wie erquickend und wie schöne
Sind deine sanften Friedenstöne,
Dein Zeugniß von der Gnade Ruhm!
Du bringst der Welt das Heil,
Des ew'gen Lebens Theil Den Verlornen.
Kein Wort gleicht dir; Du bist die Zier
Der Hütte Gottes für und für!

2 Seit du, Lebenswort, erklungen,
Seit deine Kraft die Welt durchdrungen
Und siegreich in die Herzen brach —
Ist das Friedensreich begründet,

Die Liebesflamme angezündet,
Vernichtet unsre Todesschmach. —
Du gibst den Müden Ruh;
Verlorne rettest du; Millionen
Hast du dem Sohn Zum Siegeslohn
Gewonnen, trotz der Feinde Hohn.

3 Heil mir, auserwählte Gabe,
Daß ich es auch erfahren habe,
Wie kräftig und wie süß du bist!
Da in Sünden ich verloren,
Hast du, o Wort! mich neugeboren
Und mir verkündet Jesum Christ!
Wie selig darf ich nun
In seinen Wunden ruh'n, Ich Erlöster!
Und himmelwärts Schwingt sich mein Herz,
Erlöst vom bittern Sündenschmerz.

4 Töne fort, o [illegible]e Wahrheit,
Und leuchte in erhöhter Klarheit
Der noch mit Nacht bedeckten Welt!
Sammle dem erlösten Volke
Noch eine große Zeugenwolke,
Befruchte Gottes Ackerfeld!
Bis daß das Reich des Herrn,
Vollendet nah und fern; Bis die Erde
Ein Heiligthum Zu Gottes Ruhm
Durch dich, o Evangelium!

G. Füßle, g. 1839.

470. Mel. Ich will dich erheben.

Ich stehe im Heere
Immanuels hier;
Der Kampf um Seine Ehre
Ist meines Lebens Zier.

2 Der für mich gestorben,
Mein König so treu —
Er hat mich angeworben,
Daß ich sein Streiter sei.

3 Ich trag Seine Waffen,
Sie blinken so schön,
Sie müssen Sieg verschaffen. —
Mich schreckt kein Kriegsgetön.

4 Sein Geist lehrt mich streiten
Und stärkt meine Hand;
Nun muß ich mich bereiten,
Es geht in's Feindesland!

5 Auch sind viele Brüder
Zum Kampfe geschaart;
Wir singen Siegeslieder,
In Liebe rein und zart.

6 Wie wehet die Fahne
Des Kreuzes so schön,
Als ob sie Jeden mahne,
Nur fest bei ihr zu steh'n!

7 Der König, so blutig —
Er zieht uns voran,

Wir folgen Ihm nur muthig
Auf unsrer Siegesbahn.

8 Zur Rechten und Linken
Gehts stürmend vorwärts;
Man sieht die Schwerter blinken;
Schon zagt der Feinde Herz.

9 Wir ringen und kämpfen
Bei Tag und bei Nacht,
Bis wir die Feinde dämpfen,
Bis Sieg auf Sieg vollbracht.

10 Ich lebe und sterbe
Beim Kreuzespanier;
Daß mich kein Feind verderbe,
Verbürgt mein König mir.

11 Was sollte ich zittern,
Immanuel lebt!
Er wird mit Macht zersplittern,
Was wider Ihn sich hebt.

12 Der Sieg und die Krone
Erglänzen mir bald
Dort vor des Königs Throne,
Wo ew'ger Jubel schallt.

G. Füßle, g. 1839.

471. Mel. Ruft getrost, ihr Wächterstimmen.

Jesus Christus, gestern heute,
Bleibe ewig unser Ruhm!
Dankt dem Herrn, ihr Gottes-Knechte,
Er hält seinen Bund und Rechte
Seinem Volk und Eigenthum!

Jesus Christus, gestern heute,
Bleibe ewig unser Ruhm!

2 Gott bleibt Gott, bleibt stets derselbe;
Ruf Ihn an, ring', bet' und wach'!
Schwächer sind nicht Seine Hände,
Seine Güte hat kein Ende:
Er ist gnädig, vor wie nach.
Gott bleibt Gott, bleibt stets derselbe,
Ruf Ihn an, ring', bet' und wach'!

3 Auf, ihr Menschenkinder, glaubet,
Wer nicht glaubt, der bleibt im Tod!
Wer sich nicht zu Ihm bekehret,
Wer nicht thut, was Er gelehret,
Der entfernet sich von Gott.
Auf, ihr Menschenkinder, glaubet,
Wer nicht glaubt, der bleibt im Tod!

4 Auf, ihr Knechte Gottes, wecket,
Weckt die Welt, denn sie ist todt!
Der geht irr', der geht zurücke
Und verscherzt sein ewigs Glücke,
Der sich nicht bekehrt zu Gott.
Auf, ihr Knechte Gottes, wecket,
Weckt die Welt, denn sie ist todt!

5 Weist die Schafe zu dem Hirten,
Denn Er nimmt Verlorne an!
Die nur, die auf Ihn stets schauen,
Ihm von ganzem Herzen trauen,
Gehen auf der rechten Bahn.

Weist die Schafe zu dem Hirten,
Denn Er nimmt Verlorne an!

472. Mel. Befiehl du deine Wege.

Es kennt der Herr die Seinen,
Und hat sie stets gekannt,
Die Großen und die Kleinen,
In jedem Volk und Land!
Er läßt sie nicht verderben,
Er führt sie aus und ein;
Im Leben und im Sterben
Sind sie und bleiben sein.

2 Er kennet seine Schaaren
Am Glauben, der nicht schaut
Und doch dem Unsichtbaren,
Als säh er Ihn, vertraut;
Der aus dem Wort gezeuget
Und durch das Wort sich nährt,
Und vor dem Wort sich beuget
Und mit dem Wort sich wehrt.

3 Er kennt sie als die Seinen
An ihrer Hoffnung Muth,
Die fröhlich auf dem Einen,
Daß Er der Herr ist, ruht.
In seiner Wahrheit Glanze
Sich sonnet frei und kühn,
Die wunderbare Pflanze,
Die immerdar ist grün.

4 Er kennt sie an der Liebe,
Die seiner Liebe Frucht,

Und die mit laut'rem Triebe
Ihm zu gefallen sucht;
Die Andern so begegnet,
Wie Er das Herz bewegt,
Sie segnet, wie Er segnet,
Sie trägt, wie Er sie trägt.

5 So hilf uns, Herr, zum Glauben
Und halt uns fest dabei;
Laß nichts die Hoffnung rauben,
Die Liebe herzlich sei!
Und wird der Tag erscheinen,
Da dich die Welt wird seh'n,
So laß uns als die Deinen
Zu deiner Rechten steh'n!

Spitta, g. 1801 † 1859.

473. Mel. Ruft getrost, ihr Wächterstimmen.

Jesus Christus, Trost der Deinen,
Meines Lebens Kraft und Licht!
O du Tilger aller Sünden,
Laß dich finden, laß dich finden,
Neig' zu mir dein Angesicht!
Laß die Sonne wieder scheinen,
Meines Lebens Trost und Licht!

2 In der dunklen Nacht der Erden
Sprich ein: „Friede sei mit dir!"
Weiß ich doch, auf Kreuz und Leiden
Folgen immer Trost und Freuden;
Zeige deine Liebe mir!

Laß mein Herz ermuthigt werden,
Sprich ein: „Friede sei mit dir!“

3 Alle deine Liebeswege
Lehre mich, Herr, recht versteh'n!
Wird es dunkel, währt es lange,
Wird's dem armen Herzen bange,
Wollst du mir zur Seite steh'n!
Laß mich deine Leidensstege
Voll Vertrau'n im Glauben geh'n!

4 Gib mir Flügel, gib mir Flügel,
Zu entflieh'n der bangen Nacht!
Will die Furcht in's Herz mir stehlen,
Will ich deine Treu erzählen,
Die bis heut' für mich gewacht.
Was gescheh'n, sei mir ein Siegel
Deiner Huld und deiner Macht.

5 O du Tilger meiner Sünden,
Meines Lebens Trost und Licht!
Ich will flehen, ringen, wachen,
Dir empfehlen meine Sachen,
Deine Treue läßt mich nicht!
Laß dich finden, laß dich finden,
Herr, Herr, meine Zuversicht!

474. Mel. Seele, sei zufrieden.

Harre, liebe Seele, Harre des Herrn!
Alles Ihm befehle, Hilft Er doch so gern.
Sei unverzagt! Bald der Morgen tagt,
Und ein neuer Frühling Folgt dem Winter nach.

In allen Stürmen, In aller Noth,
Wird Er dich beschirmen, Der treue Gott.

2 Harre, liebe Seele, Harre des Herrn!
Alles Ihm befehle, Hilft Er doch so gern.
Wenn Alles bricht, Gott verläßt uns nicht;
Größer als der Helfer, Ist die Noth ja nicht!
Ewige Treue, Retter in Noth,
Unser Herz erfreue, Du treuer Gott!

3 Harre, liebe Seele, Harre des Herrn!
Alles Ihm befehle, Hilft Er doch so gern.
Bald höret auf Unser Pilgerlauf,
Und die Klagen schweigen, Nimmt uns Jesus auf.
Nach allem Leiden, Nach aller Noth
Folgen ew'ge Freuden, Du treuer Gott!

475. Mel. Warum sollt ich mich denn grämen.

Auf den Bergen, auf den Haiden,
Müd und matt, Niemals satt,
Tausend Schafe weiden.
Ach, sie haben keinen Hirten,
Der in Acht, Tag und Nacht,
Nähme die Verirrten.

2 Eine nur ist seine Heerde,
Die Er führt Und regiert
Auf der weiten Erde.
Eine hat Er sich erkoren!
Die sieht Ihn Vor sich zieh'n,
Gehet nie verloren.

3 Sind nicht wir auch auserwählet?
Gibt nicht Er Alles her,
Was uns Armen fehlet?
Ja, Er hat uns kommen heißen
In die Hut, Die nie ruht;
Lasset uns Ihn preisen!

4 O du treuer Hirt und Hüter!
Laß uns nie Mangeln hie
Deiner ew'gen Güter!
Weide uns auf deinen Auen,
Bis du einst Uns erscheinst,
Bis dein Heil wir schauen.

Dr. Barth, g. 1799 † 1862.

476. Mel. Ich stehe im Heere.

Ich will dich erheben
Mit Herz und mit Mund,
Dich, o mein Heil und Leben,
Herr, meiner Hoffnung Grund!

2 Denn du hast mich Armen
Mit mächtiger Hand
Gerettet voll Erbarmen
Von des Verderbens Rand.

3 Nun bin ich so fröhlich,
Von Sündenschuld los,
So unaussprechlich selig
In deinem Liebesschooß.

4 O wüßten's doch Alle,
Wie freundlich du bist,

Und folgten deinem Schalle,
Du süßer Jesus Christ!

5 Send' aus deine Boten
Nach Süd und nach Nord,
Und wecke selbst die Todten
Durch deiner Allmacht Wort!

6 Daß bald auf der Erde
Zum Preis deiner Treu'
Nur eine sel'ge Heerde
In deinen Hürden sei!

G. Knak, g. 1806.

477. Mel. Jesu, meine Freude rc.

Kommt, und laßt uns beten!
Oft vor Gott zu treten
Ist der Christen Pflicht.
Ruft! der Gott der Ehren
Wird als Vater hören,
Ruft mit Zuversicht!
Naht zum Herrn; Er sieht es gern,
Wenn die Kinder vor Ihn treten;
Kommt, und laßt uns beten!

2 Betet, daß die Heerde
Nicht zerstreuet werde,
Die an Jesu hält.
Betet für die Freunde,
Betet für die Feinde,
Für die ganze Welt.
Trotzt das Heer Der Feinde sehr:

Laßt uns kühn entgegen treten,
Glauben, hoffen, beten!

3 Jesus hat befohlen,
Betend das zu holen,
Was uns nöthig ist.
Bete gläubig, kindlich!
Bet' im Geist und mündlich!
Bete stets, o Christ!
Ruf Gott an! Er will und kann
Deiner Seele Gnade geben,
Und dem Leib das Leben.

4 Scheint Er auf dein Beten
Fern von dir zu treten,
Hört Er dich nicht bald;
Will Er auf dein Schreien
Dich nicht bald erfreuen,
So thu' Ihm Gewalt!
Sprich: mein Hort, Hier ist dein Wort:
„Ruf', ich will dir Hilf' erweisen,
Und du sollst mich preisen."

5 Wenn zum Herrn du fliehest,
Wenn du vor Ihm knieest,
Naht Er sich zu dir.
Wenn du kommst mit Sehnen
Und mit stillen Thränen,
Spricht Er: „Ich bin hier!
Was dir fehlt Und was dich quält,

Deine Leiden, deine Sorgen
Sind mir nicht nicht verborgen."

Liebich, g. 1713 † 1780.

478. Mel. Himmelan, nur himmelan.

Herr, erbarm dich über mich!
Zünde Glauben an!
Sei mein Licht, damit ich dich
Recht erkennen kann.
Wenn ich in dir
Kann das Herz des Vaters seh'n
Gegen mich in Liebe steh'n:
Wie wohl wird's mir!

2 Weil ich denn erlöset bin,
Ach, so thu auch dieß:
Treib aus meinem ganzen Sinn
Alle Finsterniß!
Sprich, so geschieht's,
Daß ich bis an jenen Tag
Lauter vor dir wandeln mag
Als Kind des Licht's.

3 Wenn mich in der Leidensnacht
Sorg' und Kummer plagt,
Stärke mich mit deiner Macht,
Bis es wieder tagt.
Ja tröste du!
Dem Gerechten geht das Licht
Immer auf, das fehlet nicht; —
Du sagst es zu.

4 Bringe mich zu jener Stadt,
Wo uns nichts gebricht,
Die das Lamm zur Leuchte hat;
Dort ist alles Licht;
Dort ist kein Leid,
Dort ist keine Finsterniß,
Dort ist Licht und Leben süß;
O Herrlichkeit!

5 Sing', o Seele, schweige nicht:
Der uns tüchtig macht
Zu dem Erbtheil in dem Licht,
Ihm sei Dank gebracht!
Sein Angesicht
Laß' Er hier stets mit uns geh'n,
Bis wir dort mit Jauchzen seh'n:
Gott ist das Licht!

Hiller, g. 1699 † 1769.

479. Mel. Erheb, o Seele, deinen Sinn.

Ach Gott! du Gott der Seligkeit,
In Jesu mir gewogen,
Du bist so nah und ich so weit:
Ich komm', ich werd' gezogen.

2 Ich suchte mich, und Dies und Das;
Drum fand ich nicht den Nahen:
Wann ich dich mein', und mich verlaß,
Kann ich dich leicht umfahen.

3 O süßer Gott, du selig Gut,
Wie liebest du die Leute!

Du öffnest uns durch's Lammes Blut
Dein liebend Herz so weite.

4 Dein Herze liebet, sucht und zeucht
Mit innigstem Begehren:
Du bleibest unermüd't geneigt,
Könnt'st mein doch wohl entbehren.

5 Ich soll nur kommen ohne Scheu
Und an mich selbst nicht denken;
Ja, Tag und Nacht und stets auf's Neu'
Mich in dein Herze senken.

6 Ich komm', mein Herzens-Gott, ich komm
Zu deinen offnen Armen:
Ein Andrer warte bis er fromm,
Ich komme auf Erbarmen.

7 In dich gesenkt, wirst du mein Leid
Und Elend ganz verschlingen;
Mit deiner Gottheit Herrlichkeit
Durch meine Menschheit dringen.

8 So sey du selbst der Seele Zier
Und führ es aus auf Erden,
Daß du in mir und ich in dir
Nur mag gefunden werden!

Tersteegen, g. 1697 † 1769.

480. Nach eigener Melodie.

Neige dich, holder Jesu! neige dich
Gnadenvoll zu meinem Lallen!
Laß, o laß dir wohlgefallen,
Was dein Kind heut zu dir fleht!
Hör', erhöre mein Gebet.

2 Segne mich, Segens-Jesu segne, mich,
Schirme, pflege, schütz' und trage
Mich auch an dem heut'gen Tage!
Mache mich je mehr und mehr
Dir zur Freude, dir zur Ehr'!

3 Liebe mich, Herz voll Liebe, liebe mich!
Und daß ich mit heißem Triebe
Dich recht zärtlich wieder liebe,
Und dir kindlich folgsam sey,
Dazu gib mir Kraft und Treu!

4 Tröste mich, o mein Tröster, tröste mich!
Wenn zu deinen heil'gen Füßen
Meine stillen Thränen fließen,
Wenn mein krankes Herz in mir
Dürstend lechzt nach Trost von dir.

5 Heile mich, wenn ich krank bin, heile mich!
Gieß in meinen Schmerzensstunden
Balsamöl aus deinen Wunden
In mein schwergepreßtes Herz,
Lindre auch der Glieder Schmerz.

6 Trage mich, guter Hirte, trage mich
Als dein Schäflein mit Erbarmen
In den sanften Hirtenarmen.
Und dann — gläubig hoff' ich d'rauf! —
Trage mich zu dir hinauf!

481. Mel. O du fröhliche 2c.

O du Heiliger, Allbarmherziger!
Herr und Schöpfer der Welten!

Laß uns dir nahen, Segen empfahen!
Hilf uns, hilf uns, Jehovah!

2 O du Heiliger, Allbarmherziger!
Wir auch sind deine Kinder!
O sei uns freundlich, o sei uns gnädig!
Hilf uns, hilf uns, o Vater!

3 O du Heiliger, Allbarmherziger!
Jesu, Heiland der Menschen!
O Freund der Kinder, Retter der Sünder!
Hilf uns, hilf uns, o Jesu!

4 O du Heiliger, Allbarmherziger!
Geist der Lieb' und der Wahrheit!
Wollst uns regieren, zum Vater führen!
Hilf uns, hilf uns, o Tröster!

5 O du Heiliger, Allbarmherziger!
Vater, Mittler und Tröster!
Wollst uns erhalten, über uns walten!
Gib uns, gib uns den Frieden!

482. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Sey du in unserm Kreise,
Herr Jesu, und beweise
Dich als den guten Herrn!
Wie du so oft dich zeigtest,
Und huldreich zu uns neigtest;
Tritt ein, du segnest ja so gern!

2 Wir möchten gern dir dienen:
Dazu sind wir erschienen,
In deiner Kinder Reih'n.

Gib du uns, Herr, Befehle,
Und salbe Leib und Seele,
Daß sie zu deinem Dienst gedeih'n!

3 Du wollst uns selber lehren,
Wie man, um dich zu ehren,
Dein Werk zu treiben hat.
Du kannst am besten leiten
Aus Noth und Schwierigkeiten,
O steh' uns bei mit Rath und That!

4 Wenn wir was sollen bringen,
Die Armen und Geringen,
Auf deines Reichs Altar:
So füll' zu dieser Spende
Uns selbst zuvor die Hände
Von deinem himmlischen Altar!

5 Laß, Heiland, auf uns allen
Dein gnädig Wohlgefallen
Mit reichem Segen ruh'n!
Daß deine Friedensboten
Am Heer der Geistlichtodten
Ihr schönes Werk mit Freuden thun!

6 Vermehre deine Streiter!
Mach deine Bahnen weiter,
Daß Schaaren zieh'n in's Feld!
Und laß dich glorreich tragen
Auf deinem Siegeswagen
Hinein in's Herz der Heidenwelt!

Dr. Barth, g. 1799 † 1862.

483. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Der Sabbath ist vergangen,
Ich hab'e mein Verlangen
Nach Herzenswunsch erfüllt;
Gott hat mich treu belehret,
Mit Lebensbrod genähret,
Und meiner Seele Durst gestillt.

2 Gott ruft durch's Wort im Herzen,
Drum leg ich ohne Schmerzen
Auch meinen Leib zur Ruh';
Ich fürchte keinen Schaden,
Du siehst auf mich in Gnaden,
Mit dir schließ ich die Augen zu.

3 O du vollkommnes Wesen!
Mein Geist wird ganz genesen,
Wann ich einst bei dir bin;
Ich wandle dann im Lichte
Vor deinem Angesichte,
Und alle Noth ist ewig hin.

4 Wenn noch Bedrängte wachen,
Sei du die Kraft der Schwachen,
Du, der für Alle wacht,
Bis endlich dort auch ihnen
Der Ruhetag erschienen,
Der ihrer Angst ein Ende macht.

5 Ich schlafe ganz im Frieden,
Denn mich beschützt hienieden
Ja deiner Engel Heer.
Mich stört kein Weltgetümmel,

Ich denk' an deinen Himmel;
O wer doch nur bald droben wär'!

Schmolk, g. 1672 † 1737.

484. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Die schönen Sonntagsstunden
Sind nun dahingeschwunden,
Uns grüßt die Abendruh';
Nun will ich all' mein Dichten
Zu dir nach oben richten:
Anfang und Ende bleibest du.

2 Herr, dir sei Preis und Ehre
Für alle Lieb und Lehre
In dieser Gnadenzeit.
Du bist allein zu loben
Für jedes Licht von oben,
Das diesen Tag hat eingeweiht.

3 Der Glanz von deinem Throne,
Das Wort von deinem Sohne,
Der Hauch von deinem Geist, —
Was unser Sinn gespüret,
Was unser Herz gerühret,
Für Alles, Alles sei gepreist!

4 Laß diesen Strahl des Lebens,
Dieß Licht doch nicht vergebens
Für uns entzündet seyn!
Noch in den dunklen Stunden,
Wenn Alles sonst verschwunden,
Leucht' es in unser Herz hinein!

5 Ein Strahl von deinem Lichte
Erleuchte mein Gesichte
Auch in der finstern Nacht.
Im tiefsten Schooß der Stille
Entschlummert jeder Wille;
Du aber bist's, der ewig wacht.

H. Puchta, g. 1808 † 1858.

Schlußlieder und Lobsprüche.

485. Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Sprich du selber, Herr, das Amen
Und laß in deinem großen Namen
Uns reich erquickt von hinnen geh'n!
Was du uns in's Herz gesäet,
Laß, wo dein Geist darüber wehet,
Auch bald in vollen Halmen steh'n.
Nah ist der Ernte Zeit:
O mach uns, Herr, bereit, Frucht zu tragen!
Dein Tag bricht an, Und Niemand kann
Besteh'n, wer nichts für dich gethan.

2 Bleibe, Herr, in unsern Kreisen,
Und zieh mit denen, die da reisen:
Wir können ja nichts ohne dich!
Segne unsre fernen Brüder,
Schau' gnädig auf die Nahen nieder,
Halt uns zusammen ewiglich!
In deiner Macht und Stärk'
Gedeihet unser Werk Aus der Schwachheit.

Dann rufen wir: „Der Herr ist hier!
Zeuch uns voran, wir folgen dir!"

Dr. Barth, g. 1799 † 1862.

486. Nach eigener Melodie.

Brüder! streuet guten Samen
Noch so lang die Saatzeit währt,
Wirket in des Heilands Namen
Bis Er selbst hernieder fährt,
Dann wird froh das Erntelied erklingen
Und der Schnitter seine Garben bringen!

2 Jetzt noch sind die Arbeitstage,
Da man Last und Hitze trägt.
Da wird manche Noth und Plage
Christi Knechten aufgelegt.
Doch ist's Seligkeit für Ihn zu leiden,
Und dort oben harren ew'ge Freuden!

Dr. Barth, g. 1799 † 1862.

487. Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Herr, du hast uns reich gesegnet,
Und bist so freundlich uns begegnet,
Daß wir dein Naheseyn verspürt.
Ja, du führtest uns zusammen
Und hast der Bruderliebe Flammen
Mit deinem Odem angeschürt;
Drum wallet unser Herz
In Sehnsucht himmelwärts, Dir zu danken;
Denn du bist's werth, Daß man dich ehrt
Und sich in deinem Dienst verzehrt.

2 Doch, da wir nun wieder scheiden,
Nachdem du uns getränkt mit Freuden
Und auch gestärkt den schwachen Muth,
Bitten wir dich noch zum Ende:
Laß deine heil'gen Jesushände
Besprengen uns mit deinem Blut!
Und daß du fort und fort
Wollst bleiben unser Hort, Uns're Liebe!
Die du uns einst, Wenn du erscheinst,
In Ewigkeit um dich vereinst.

3 Zieht nun friedlich eure Pfade!
Mit Euch des großen Königs Gnade
Und seiner heil'gen Engel Wacht!
Wenn euch Jesu Hände schirmen,
Geht's unter Sonnenschein und Stürmen
Getrost und froh bei Tag und Nacht.
Lebt wohl, lebt wohl im Herrn!
Er sey euch nimmer fern, Spät und frühe.
Vergeßt uns nicht In Seinem Licht,
Und wenn ihr sucht sein Angesicht!

G. Gnak, g. 1806.

488. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Jetzo geh'n wir aus einander,
Weil die Zeit verflossen ist;
Bind' uns fester an einander,
Liebster Heiland, Jesus Christ,
Binde uns genau zusammen,
Herr, durch deiner Gnade Macht,

Bis uns deiner Liebe Flammen
In den rechten Stand gebracht!

2 Daß wir dich allein nur lieben
Ueber Alles hier und dort,
Und so auch den Nächsten lieben,
Wie's uns lehrt dein göttlich Wort,
Christi Glieder über's Leben,
Alle Menschen „gleich wie du;"
So führst du nach diesem Leben
Uns dann ein zu deiner Ruh'.

3 Da wird Liebe ewig währen
Ungestört in Gottes Stadt,
Alles wird dein Lob vermehren,
Alles wird zum Preis der Gnad'
Unser'm Lamm Loblieder singen,
Und dem Vater Gloria;
Und so wird es ewig klingen,
Eja, wären wir schon da!,

489. Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

Hallelujah! laß uns singen,
Und Gott, dem Herrn, Dankopfer bringen,
Der bis hieher geholfen hat!
Seine alle Morgen neue
Erbarmung, Gnade, Lieb' und Treue
War unser Trost auf unser'm Pfad.
Das heil'ge Wort vom Kreuz
War für uns allerseits Eine Leuchte,
Die hell und klar Uns immerdar
Das zeigte, was uns heilsam war.

2 Jesu Wort versichert jedes
Um Trost verleg'nes, armes, blödes,
Und heilsbedürftig's Menschenkind,
Daß das, was Er uns versprochen,
In Ewigkeit nicht wird gebrochen;
Die Gnad' ist auf Sein Blut gegründ't.
Und wer nun diese Gnad'
Recht im Genusse hat, Der wird immer
Mit stillem Fleh'n Auf Jesum seh'n,
Wird seinen Weg unsträflich geh'n.

490. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Steht auf, ihr lieben Brüder,
Ihr, die ihr Christi Glieder,
Ruft seinen Namen an,
Daß Er uns wolle segnen,
Mit Gnaden uns begegnen,
So geh'n wir fröhlich uns're Bahn.

2 Herr Jesu! blick hernieder
Auf uns, die wir als Brüder
Vereint hier vor dir fleh'n!
Verleih uns deinen Frieden
Und bleib bei uns hienieden,
Bis wir vor deinem Throne steh'n.

3 So wollen wir nun scheiden,
Es geh' durch Freud' und Leiden,
Es gehe, wie es geh',
Bleibt Der uns nur gewogen,
Der uns zu Sich gezogen,
Der Freund dort oben in der Höh'!

491. Mel. Eines wünsch ich mir ꝛc.

Eh' wir heute von einander gehen,
Falten wir die Hände gern,
Um gemeinschaftlich nochmals zu flehen
Zu dem treuen, guten Herrn.
Jesus wird mit seinen Gnadenhänden
Uns den Segen liebend reichlich spenden,
Er erhört Gebet und Fleh'n,
Läßt uns seine Hilfe seh'n.

2 Nun wir glauben, ja es wird geschehen.
Amen, spricht der Heiland heut',
Unser Loben, Beten, Singen, Flehen,
Bringt doch lauter Seligkeit.
Jesus kann und wird uns nimmer lassen,
Wenn wir treu im Glauben Ihn erfassen;
Er führt uns in's Himmelreich,
Spricht: „Mein Friede sey mit euch!“

492. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Ja dazu sage Amen,
Was jetzt in Jesu Namen,
O Gott, gebetet ist!
Du wollest uns erhören,
Den Glauben uns vermehren,
Du treuer Heiland Jesu Christ!

2 Steht auf, ihr Gottes-Kinder!
Der Heiland armer Sünder
Theilt jetzt den Segen aus.
Er segnet uns hienieden,

Ertheilt uns seinen Frieden;
Gesegnet gehen wir nach Haus.

493. Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Geht nun heim in eure Hütten,
Theure Seelen, Gott mit Euch!
Folgt dem Lamm auf allen Tritten,
Bis ihr kommt in's Himmelreich:
Jesus geht euch ja voran,
Führt euch immer himmelan,
Sucht Ihn immer mehr zu lieben,
Euch im Glauben recht zu üben.

2 Haltet fest das Wort im Herzen,
Jesus sey stets euer Licht;
Macht euch manche Noth auch Schmerzen,
Tragt, es währt so lange nicht.
Stehet auf und sprecht mit mir:
Jesu, ja, wir folgen dir,
Du, o Heiland aller Sünder
Segne, segne deine Kinder!

494. Mel. Ich bete an die Macht der Liebe.

Mit Freuden wollen wir beschließen
Den Segenstag, der uns geschenkt,
Und Dank= und Liebesthränen fließen
Dem, der in Gnaden unsrer denkt;
Und Jesum wollen wir nicht lassen,
Nein, immer fester Ihn umfassen.

2 Ja, Jesu, sieh' auf uns hernieder,
Hier steht die dir geweihte Schaar!
Wir bleiben fest vereint als Glieder

An dir, dem Haupte, immerdar;
Nun segne deine armen Kinder;
Du reicher Heiland aller Sünder!

495. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Mein Gott und Vater, segne doch
Was wir gehöret haben,
Dein Sohn ertheil' uns ferner noch
Die edlen Gnadengaben;
Dein Geist erleuchte unsern Sinn,
Führ' uns auf Gottes Wegen hin,
Bis wir einst zu dir kommen.

496. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Entlaß uns, Herr, mit deinem Segen,
Gib, daß dein Friede bei uns bleibt;
Laß Glaub' und Lieb' im Herzen hegen
Uns, die dein Geist zu Christo treibt.
Dein Himmels-Manna stets uns speise,
Bis unser Lauf vollendet hier;
Dort wollen wir nach Engels-Weise
Dich besser preisen für und für.

497. Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe.

Sey gepriesen noch am Abend
Für dein heilig theures Wort,
Womit du so köstlich labend
Mich erquicket heut, mein Hort!
Trost und Stärkung gabst du wieder,
Vater, meinem Herzen heut'.
Dich erheben meine Lieder,
Großer Gott, in Ewigkeit!

2 Laß mich nimmer von dir weichen,
O mein Heiland, Jesus Christ!
Laß mein Thun es stets bezeugen,
Daß ich dein, du meine bist!
Voll von himmlischen Gedanken
Geh ich nun, mein Gott, zur Ruh;
Will dir einstens auch noch danken,
Schließt der Tod mein Auge zu.

498. Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Amen! Gott Vater, Sohn und Geist,
Sey jetzt und ewiglich gepreist
Für alle deine Werke!
Leit' uns stets auf der rechten Bahn;
Vollführ', was du gefangen an,
Herr, unsern Glauben stärke!
Daß wir Uns dir Ganz ergeben,
Treu zu leben, Daß wir werden
Dir zum Tempel hier auf Erden!

2 Amen, Sieg, Kraft, Preis, Ehr und Dank
Sey unser ganzes Lebenlang
Gott und dem Lamm gesungen!
Dem Lamm, das uns so theu'r erkauft,
Und uns mit Seinem Blut getauft,
Sey Dank von allen Zungen!
Amen, Amen! Wollst uns führen
Und regieren, Nie uns lassen,
Bis wir ewig dich umfassen!

Verzeichniß der Lieder.

A.

E.

H.

42

J.

42*

K.

W.

Z.

Druckfehler.

S. 73,	Z. 6	v. oben	statt:	erkäre	—	lies	erkläre.
S. 94,	„ 2	„ „	„	enlade	—	„	entlade.
S. 149,	„ 5	„ „	„	vergiß	—	„	vergißt.
S. 176,	„ 13	„ unten	„	Daß	—	„	Das.
S. 247,	„ 8	„ oben	„	Cstristi	—	„	Christi.
S. 526,	„ 8	„ unten	„	Orten	—	„	Orden.

Die Geistliche Viole oder eine Sammlung Geistreicher Lieder zum Gebrauch der Evangelischen Gemeinschaft und heilsuchender Seelen überhaupt

Nürtingen 1868